

WIFO

A-1103 WIEN, POSTFACH 91
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

MITTELFRISTIGE BESCHÄFTIGUNGS- PROGNOSE FÜR OBERÖSTERREICH

**BERUFLICHE UND SEKTORALE
VERÄNDERUNGEN BIS 2008**

**OLIVER FRITZ, PETER HUBER, ULRIKE HUEMER,
KURT KRATENA, HELMUT MAHRINGER (WIFO),
RAIMUND KURZMANN, GERHARD STREICHER,
GEROLD ZAKARIAS (JOANNEUM RESEARCH)**

Juli 2002

MITTELFRISTIGE BESCHÄFTIGUNGS- PROGNOSE FÜR OBERÖSTERREICH

BERUFLICHE UND SEKTORALE VERÄNDERUNGEN BIS 2008

OLIVER FRITZ, PETER HUBER, ULRIKE HUEMER,
KURT KRATENA, HELMUT MAHRINGER (WIFO),
RAIMUND KURZMANN, GERHARD STREICHER,
GEROLD ZAKARIAS (JOANNEUM RESEARCH)

Studie des Österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung in Kooperation mit Joanneum Research Wien, im Auftrag der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich

Unter Mitarbeit von Vera Gács (WIFO) und Wolfgang Pointner (Joanneum Research)

Wissenschaftliche Begutachtung: Hedwig Lutz,
Ewald Walterskirchen

Juli 2002

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung	9
1.1	<i>Zielsetzung der Prognose</i>	9
1.2	<i>Methodenüberblick</i>	11
1.3	<i>Hauptergebnisse der Beschäftigungsprognose</i>	13
1.3.1	Ausgangssituation Oberösterreichs	13
1.3.2	Haupttrends der Beschäftigungsentwicklung bis 2008	16
2	Definitionen	19
2.1	<i>Abgrenzung der Modellsektoren</i>	19
2.2	<i>Abgrenzung der Berufsgruppen</i>	21
2.2.1	Zusammenfassung von Berufsgruppen	24
3	Prognose der Beschäftigungsentwicklung in Oberösterreich nach Branchen	27
3.1	<i>Überblick</i>	27
3.1.1	Prognose der unselbständigen Beschäftigung und der Produktionswerte nach Wirtschaftsbereichen	29
3.1.2	Prognose der Beschäftigung nach Geschlecht	38
3.2	<i>Detaillierte Beschäftigungsprognose</i>	43
3.2.1	Land- und Forstwirtschaft	43
3.2.2	Bergbau	45
3.2.3	Energie- und Wasserversorgung	47
3.2.4	Sachgütererzeugung	48
3.2.5	Bauwesen	73
3.2.6	Handel und Reparatur	74
3.2.7	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	79
3.2.8	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	81
3.2.9	Kredit- und Versicherungswesen	86
3.2.10	Wirtschaftsdienste	88
3.2.11	Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen, Interessensvertretungen	95
4	Entwicklung der Beschäftigung in Oberösterreich nach Berufen	107
4.1	<i>Überblick</i>	107
4.1.1	Prognose der Beschäftigung nach skill-level und Berufshauptgruppen	108

4.1.2	Dekomposition der Beschäftigungsprognose in Berufs- und Brancheneffekte	110
4.1.3	Prognose der Beschäftigung nach Geschlecht	113
4.2	<i>Detaillierte Beschäftigungsprognose</i>	116
4.2.1	Berufshauptgruppe 1 – "Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft"	119
4.2.2	Berufshauptgruppe 2 – "WissenschaftlerInnen"	124
4.2.3	Berufshauptgruppe 3 – "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe"	134
4.2.4	Berufshauptgruppe 4 – "Bürokräfte, kaufmännische Angestellte"	145
4.2.5	Berufshauptgruppe 5 – "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten"	151
4.2.6	Berufshauptgruppe 6 – "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei"	155
4.2.7	Berufshauptgruppe 7 – "Handwerks- und verwandte Berufe"	157
4.2.8	Berufshauptgruppe 8 – "Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen"	168
4.2.9	Berufshauptgruppe 9 – "Hilfsarbeitskräfte"	173
4.2.10	Berufshauptgruppe 0 – "SoldatInnen"	177
5	Methoden	179
5.1	<i>Branchenprognose</i>	179
5.1.1	Allgemeines	179
5.1.2	Anwendungsbereiche	180
5.1.3	Allgemeine Modellstruktur	180
5.2	<i>Berufsprognose</i>	183
5.2.1	Datengrundlage	183
5.2.2	Problemstellung für die Prognose	184
5.2.3	Vorgehensweise bei der Erstellung der historischen Berufsanteilmatrixen	186
5.2.4	Vorgehensweise bei der Erstellung der Prognose der Berufsanteilmatrix	188
5.2.5	Einige Eigenschaften der erstellten Prognose	191
5.3	<i>Branchen- und Berufseffekte</i>	195
6	ANHANG A: Liste der Berufsgliederung gemäß ISCO(88)	197
7	ANHANG B: Tabellen	213

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1.1: Hauptelemente der Berufsprognose für Oberösterreich	13
Abbildung 1.2: Durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum in Österreich und Oberösterreich zwischen den Jahren 1990-1995, 1995-2000 und 2000-2008 (in Prozenten)	14
Abbildung 1.3: Entwicklung der Beschäftigungsanteile (gemessen an der unselbständigen Beschäftigung) des primären, sekundären und tertiären Sektor in Oberösterreich von 1995 bis 2008	15
Abbildung 3.1: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) und reale Produktionswertentwicklung in den ÖNACE Hauptgruppen (Abschnitten) in Oberösterreich	30
Abbildung 3.2: Selbständige und unselbständige Beschäftigung in der Landwirtschaft	31
Abbildung 3.3: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) im Sachgüterbereich	32
Abbildung 3.4: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) im Bereich Handel, Reparatur	34
Abbildung 3.5: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) im Bereich Verkehr/Nachrichten	35
Abbildung 3.6: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) im Bereich der Wirtschaftsdienste	36
Abbildung 3.7: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) im Bereich öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonstige und persönliche Dienstleistungen, Interessenvertretungen	38
Abbildung 3.8: Entwicklung der Beschäftigung (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008, getrennt nach Geschlecht und Wirtschaftssektor	40
Abbildung 3.9: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Land- und Forstwirtschaft" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	44
Abbildung 3.10: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Bergbau, Stein- und Glaswaren" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	46
Abbildung 3.11: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Energie und Wasserversorgung" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	48
Abbildung 3.12: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Eisen und Nicht-Eisen Metalle" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	50
Abbildung 3.13: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Chemie und Erdölverarbeitung" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	51
Abbildung 3.14: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Metallerzeugnisse" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	53
Abbildung 3.15: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Maschinenbau" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	54

Abbildung 3.16: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	56
Abbildung 3.17: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Fahrzeugbau" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	58
Abbildung 3.18: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Nahrungs- und Genußmittel, Tabak " in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	60
Abbildung 3.19: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Textilien, Bekleidung, Schuhe" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	62
Abbildung 3.20: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Holzverarbeitung" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	63
Abbildung 3.21: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Papier und Pappe" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	65
Abbildung 3.22: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Verlagswesen, Druckerei" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	66
Abbildung 3.23: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Gummi- und Kunststoffwaren" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	68
Abbildung 3.24: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	70
Abbildung 3.25: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Sonstige Sachgüterproduktion, Recycling" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	72
Abbildung 3.26: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Bauwesen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	73
Abbildung 3.27: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Kfz-Handel, Kfz-Reparatur" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	75
Abbildung 3.28: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Großhandel" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	76
Abbildung 3.29: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Einzelhandel" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	78
Abbildung 3.30: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Beherbergungs- und Gaststättenwesen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	80
Abbildung 3.31: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Verkehr" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	82
Abbildung 3.32: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Sonstiger Verkehr" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	84

Abbildung 3.33: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Nachrichtenübermittlung" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	85
Abbildung 3.34: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Geld- Kreditwesen, Versicherungen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	87
Abbildung 3.35: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Realitätenwesen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	89
Abbildung 3.36: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Datenverarbeitung, Datenbanken" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	91
Abbildung 3.37: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	93
Abbildung 3.38: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	95
Abbildung 3.39: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Öffentliche Verwaltung" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	98
Abbildung 3.40: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Unterricht" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	99
Abbildung 3.41: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Gesundheit" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	101
Abbildung 3.42: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Interessensvertretungen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	103
Abbildung 3.43: Entwicklung des Beschäftigungsanteils der Selbständigen (gemessen an der Zahl der Selbständigen plus Unselbständigen) in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)	105
Abbildung 4.1: Beschäftigungsveränderung (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008* in den 10 Berufshauptgruppen)	111
Abbildung 4.2: Beschäftigungsveränderung (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008* nach skill-level	112
Abbildung 4.3: Entwicklung der Beschäftigung (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008* getrennt nach Geschlecht und Berufshauptgruppen)	114
Abbildung 4.4: Entwicklung der Beschäftigung (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008* getrennt nach Geschlecht und skill-level	115
Abbildung 4.5: Berufshauptgruppe 1 (Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008	120

Abbildung 4.6: Berufshauptgruppe 2 (WissenschaftlerInnen) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008	125
Abbildung 4.7: Berufshauptgruppe 3 (TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008	135
Abbildung 4.8: Berufshauptgruppe 4 (Bürokräfte, kaufmännische Angestellte) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008	145
Abbildung 4.9: Berufshauptgruppe 5 (Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008	151
Abbildung 4.10: Berufshauptgruppe 6 (Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008	156
Abbildung 4.11: Berufshauptgruppe 7 (Handwerks- und verwandte Berufe) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008	158
Abbildung 4.12: Berufshauptgruppe 8 (Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008	169
Abbildung 4.13: Berufshauptgruppe 9 (Hilfsarbeitskräfte) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008	174
Abbildung 4.14: Berufshauptgruppe 0 (SoldatInnen) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008	177
Abbildung 5.1: Struktur des regionalen Wirtschaftsmodells Oberösterreich	182
Abbildung 5.2: Berufseffekt der prognostizierten Beschäftigungsveränderung in Oberösterreich im Zeitraum 1995–2000 und 2000–2008	192
Abbildung 5.3: Prognosefehler einer ex-post Prognose für das erste Halbjahr 2001 und Stichprobenfehler des Mikrozensus	193
Abbildung 5.4: Vergleich der Berufsgruppenprognose des WIFO für Oberösterreich mit jener des Bureau of Labour Statistics (BLS) für die USA	194

ÜBERSICHTENVERZEICHNIS

Übersicht 2.1: Zusammenfassung der ÖNACE Wirtschaftsabteilungen (2-Steller) in 34 Modellsektoren	19
Übersicht 2.2: Skill-levels der Berufshauptgruppen nach ISCO(88).....	22
Übersicht 2.3: Skill-levels der Berufshauptgruppen nach ISCO(88) und ihr Bezug zu ISCED.....	23
Übersicht 2.4: Zusammenfassung von Berufsuntergruppen auf Basis ISCO(88).....	24
Übersicht 3.1: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung zwischen 1976 bis 2008 nach Modellsektoren in Oberösterreich	28
Übersicht 3.2: Entwicklung der Beschäftigung in Oberösterreich je Modellsektor zwischen 2000 und 2008, getrennt nach Geschlecht.....	40
Übersicht 3.3: Detailergebnisse der Prognose – Wachstumsraten.....	42
Übersicht 3.4: Entwicklung der Selbständigen zwischen 2000 und 2008 nach skill-level.....	105
Übersicht 4.1: Entwicklung der unselbständigen und selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 nach skill-level, in Oberösterreich.....	108
Übersicht 4.2: Entwicklung der unselbständigen und selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 nach Berufshauptgruppen, in Oberösterreich	109
Übersicht 4.3: Entwicklung der Beschäftigung je Berufsgruppe zwischen 2000 und 2008 (Unselbständige und selbständige Beschäftigung), getrennt nach Geschlecht.....	117
Übersicht 5.1: Branchen x Berufsmatrix BG für ein Jahr t.....	185
Übersicht 5.2: Berufsanteilmatrix B für ein Jahr t.....	185
Übersicht 5.3: Vorgehensweise bei der Erstellung der Rohprognose der Berufsanteilmatrix.....	189
Übersicht 5.4: Für die Prognose der Berufsanteilmatrix verwendete Restriktionen.....	190
Übersicht 7.1: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Sektoren sowie der selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008, getrennt nach Geschlecht.....	213
Übersicht 7.2: Modellsektoren gereiht nach stärksten absoluten Beschäftigungszuwachs zwischen 2000 und 2008 (Unselbständige).....	213
Übersicht 7.3: Modellsektoren gereiht nach stärksten relativen Beschäftigungszuwachs zwischen 2000 und 2008 (Unselbständige).....	214
Übersicht 7.4: Entwicklung der Gesamtbeschäftigung je Modellsektor zwischen 2000 und 2008, getrennt nach Geschlecht.....	215
Übersicht 7.5: Modellsektoren gereiht nach stärksten absoluten Beschäftigungsrückgang zwischen 2000 und 2008 (Unselbständige).....	216

Übersicht 7.6: Modellsektoren gereiht nach stärksten relativen Beschäftigungsrückgang zwischen 2000 und 2008 (Unselbständige).....	216
Übersicht 7.7: Berufsgruppen gereiht nach stärksten absoluten Beschäftigungszuwachs zwischen 2000 und 2008 (selbständig und unselbständige Beschäftigung)	217
Übersicht 7.8: Berufsgruppen gereiht nach stärksten relativen Beschäftigungszuwachs zwischen 2000 und 2008 (selbständig und unselbständige Beschäftigung)	218
Übersicht 7.9: Berufsgruppen gereiht nach stärksten absoluten Beschäftigungsrückgang zwischen 2000 und 2008 (selbständig und unselbständige Beschäftigung)	219
Übersicht 7.10: Berufsgruppen gereiht nach stärksten relativen Beschäftigungsrückgang zwischen 2000 und 2008 (selbständig und unselbständige Beschäftigung)	220
Übersicht 7.11: Entwicklung der selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 nach skill-level.....	220
Übersicht 7.12: Entwicklung der Beschäftigung je Berufsgruppe zwischen 2000 und 2008 (selbständig und unselbständige Beschäftigung), getrennt nach Geschlecht.....	221
Übersicht 7.13: Entwicklung der unselbständigen und selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 nach Berufshauptgruppen.....	223
Übersicht 7.14: Entwicklung der unselbständigen und selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 nach skill-level	223

1 Einleitung

1.1 Zielsetzung der Prognose

Der Strukturwandel, dem Oberösterreich in den letzten Jahrzehnten unterworfen war, hatte und hat erheblichen Konsequenzen für den Arbeitsmarkt. Technische und organisatorische Innovationen, internationale Arbeitsteilung und Änderungen des Konsumverhaltens verändern die Bedeutung der Wirtschaftssektoren und damit das Ausmaß und die Struktur der Nachfrage nach Arbeitskräften. Um den Verschiebungen in der Nachfrage nach Arbeitskräften Rechnung zu tragen, ist hohe Mobilität zwischen den Branchen erforderlich. Arbeitsplätzen, die in der Landwirtschaft oder der Industrie durch Produktivitätsgewinne (z.B. im Maschinenbau) oder durch die Reduktion der Produktion (z.B. in der Textil und Bekleidungsindustrie) verloren gegangen sind, stehen Beschäftigungsgewinne im Dienstleistungsbereich gegenüber. Alleine diesen Veränderungen führen unmittelbar auch zu Änderungen in der Berufsstruktur, da Dienstleistungsbetriebe in der Regel andere Qualifikationen und Tätigkeiten benötigen als Industrieunternehmen. Zudem verändern sich auch die Berufsbilder innerhalb der Branchen. So hat beispielsweise der Einsatz von neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sowohl zur Etablierung einer neuen Branche beigetragen (Datenverarbeitungsdienste), als auch den Einsatz von Datenverarbeitungskräften in vielen anderen Branchen erhöht.

Struktureller Wandel führt zu Anpassungsbedarf am Arbeitsmarkt und verlangt Flexibilität, sowohl von Betrieben als auch von Arbeitskräften. Betriebe müssen ihre Belegschaft an geänderte Produktions-, Organisations- und Marktbedingungen anpassen, Arbeitskräfte ihrem Qualifikationsprofil entsprechende Einsatzmöglichkeiten finden bzw. ihre Qualifikationen, ihre zeitliche oder örtliche Verfügbarkeit oder auch ihre Verdiensterwartungen anpassen. Anpassungsprozesse stellen immer dann kritische Faktoren dar, wenn die Anpassungsfähigkeit, vor allem die der Arbeitskräfte, mit dem Tempo des Wandels nicht Schritt halten kann. Für die Angleichung der Qualifikationen und der Berufsstruktur am Arbeitsmarkt gilt das besonders, da Aus- und Weiterbildung nicht nur zeitaufwendig und kostenintensiv sondern auch wesentlich von der Vorbildung abhängig ist. Zudem ist das Bildungsverhalten von vielen gesellschaftlichen Einflüssen geprägt (z.B. geschlechts- und schichtspezifisches Berufswahlverhalten), die zu Rigiditäten in der Wahl von Ausbildungsgängen führen (z.B. Konzentration von weiblichen Lehrlingen auf wenige Lehrberufe). Die Wirkung des Erstausbildungssystems, das in Österreich traditionell das Bildungssystem dominiert, ist dabei beschränkt, da es nur die Neueintritte in das Beschäftigungssystem (AusbildungsabsolventInnen) beeinflusst. Damit ist eine kurz- und mittelfristige Änderung der Ausbildungsstruktur der erwerbsfähigen Bevölkerung insgesamt nur in sehr geringem Ausmaß möglich.

Gerade diese langen Reaktionszeiträume der Anpassung an neue Qualifikationsanforderungen stellen die Institutionen aus den Bereichen Bildung, Innovation, Struktur- und Arbeitsmarktpolitik vor hohe Anforderungen: Der Erwerb neuer Qualifikationen, die Planung und Umsetzung neuer personalpolitischer Konzepte in Betrieben, Veränderungen des Bildungssystems etc. haben zum Teil einen mehrjährigen Zeithorizont. Für eine vorausschauende Ausrichtung der Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik ebenso wie für die praktische Arbeit in der Bildungsberatung und der Planung und

Durchführung von Weiterbildungsmaßnahmen ist es daher von großer Bedeutung, zukünftige Entwicklungen am Arbeitsmarkt abschätzen zu können. Dadurch kann frühzeitig Einfluss auf das Angebot an Aus- und Weiterbildung, auf weitere arbeitsmarktpolitische Maßnahmen sowie auf die Ausrichtung der Bildungsberatung, der betrieblichen Förderungsstrategien und sozialpolitischen Abfederungsmaßnahmen genommen werden. Unter diesem Gesichtspunkt ist die Erstellung einer Arbeitsmarktprognose, welche Auskunft über zukünftige Beschäftigungsentwicklungen geben soll, für das Bundesland Oberösterreich zu sehen.

Die mittelfristige Prognose der wirtschaftlichen Entwicklung und des strukturellen Wandels, der sektoralen Beschäftigungsveränderungen und der Nachfrage nach beruflichen Tätigkeiten bietet sowohl für individuelle und betriebliche Entscheidungen, als auch den Institutionen der Arbeitsmarkt-, Bildungs- und Wirtschaftspolitik eine wesentliche Informationsbasis für ihre Planung. In der vorliegenden Prognose sind folgende Prognoseelemente enthalten:

- Entwicklung der Produktion und Wertschöpfung
- Entwicklung der sektoralen Beschäftigung
- Entwicklung der Nachfrage nach Berufen

Der Prognosehorizont ist dabei mit dem Jahr 2008 (d.h. 6 Jahren ab Veröffentlichung) so gewählt, dass individuelle, wie institutionelle Entscheidungen noch adaptiert werden können.

Für die Erstellung der Prognosen wird ein ökonometrisches Modell der oberösterreichischen Wirtschaft verwendet, in dem die wirtschaftliche Entwicklung auf Ebene einzelner Branchengruppen und die Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen analysiert und prognostiziert werden kann. Der Aufbau dieses Modells und der dafür erforderlichen Datengrundlagen stellte den Schwerpunkt der Arbeiten an der Beschäftigungsprognose dar. Mit dem „Berufs- und Sektorenmodell Oberösterreich“ konnte jedoch eine Infrastruktur geschaffen werden, die in Zukunft laufend und mit vergleichsweise geringem Aufwand für Prognosen und Impactanalysen genutzt werden kann.¹⁾ In einem nächsten Prognoselauf werden auch die Informationen aus der Volkszählung 2001 zu berücksichtigen sein, die im Gegensatz zur Stichprobenerhebung „Mikrozensus“ Informationen über die Grundgesamtheit der in Österreich lebenden und arbeitenden Menschen bietet.²⁾

Der vorliegende Bericht beschäftigt sich sowohl mit den Methoden der Prognoseerstellung, als auch mit den Resultaten der Beschäftigungsprognosen nach Branchen- und Berufsgruppen. Fokus dieses Berichtes ist die Darstellung der Prognoseresultate. Die Resultate können ebenso wie die zugrunde liegenden Modelle als Basis für weitere Analysen dienen, die über den Fokus dieses Berichtes hinausgehen würden. In den folgenden beiden Unterabschnitten dieses einleitenden Kapitels wird zuerst ein kurzer Methodenüberblick gegeben, darauf folgt eine kurze Darstellung der

¹⁾ Der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Oberösterreich sei an dieser Stelle für ihre Initiative und die laufende inhaltliche Beteiligung gedankt, ohne die der Aufbau der Daten- und Modellinfrastruktur nicht möglich gewesen wäre. Dem Amt für Statistik der Oberösterreichischen Landesregierung gebührt unser Dank für die Bereitstellung wichtiger Datenbestände und fachspezifischem Know-hows.

²⁾ Auf Basis dieser Daten wird auch eine Revision der Ausgangswerte der Berufsprognose möglich sein.

wirtschaftlichen Ausgangssituation Oberösterreichs und der wichtigsten Entwicklungstrends aus der Prognose.

Kapitel 2 beschäftigt sich mit wichtigen Definitionen und Abgrenzungen von Branchen- und Berufsgruppen, die für die konsistente Erfassung der zugrundeliegenden Daten und das Verständnis der in der Prognose ausgewiesenen Informationen erforderlich sind.

In Kapitel 3 werden die Resultate der sektoralen Prognose dargestellt. Nach einem Überblick über die prognostizierte Entwicklung der Produktionswerte und der Beschäftigung nach Branchengruppen wird jede dieser 34 Gruppen im Detail dargestellt. Diese detaillierten Branchenbeschreibungen enthält auch die prognostizierte Entwicklung der Beschäftigung nach Geschlecht und beschreibt die Berufsstruktur der Branchen. Zudem wird auch auf die Entwicklung der selbständig Beschäftigten eingegangen.

In Kapitel 4 wird die Prognose der Beschäftigungsentwicklung nach Berufsgruppen dargestellt. Nach einem zusammenfassenden Überblick wird jede der 61 Berufsgruppen im Detail beschrieben und die Veränderung in Branchen- und Berufseffekte sowie nach Geschlecht zerlegt.

Kapitel 5 bietet methodisch interessierten LeserInnen eine detailliertere Methodendarstellung und Untersuchungen zur Robustheit der Prognoseresultate. In den Anhängen sind einerseits ausführliche Tabellen zur Berufssystematik ISCO und andererseits tabellarische Darstellungen der Prognoseergebnisse enthalten. Die Tabellen bieten insbesondere einen Überblick über die am stärksten wachsenden bzw. schrumpfenden Branchen und Berufsgruppen.

1.2 Methodenüberblick

Die mittelfristige Prognose der Beschäftigung (Nachfrage nach Arbeitskräften) auf regionaler Ebene erfordert den Einsatz einer Kombination von Prognoseinstrumenten. Dabei sind folgende grundlegende Überlegungen zu berücksichtigen:

1. Die Entwicklung der Beschäftigung wird wesentlich vom wirtschaftlichen Erfolg (der Entwicklung von Produktion, Produktivität und Wertschöpfung) beeinflusst. Daher sollte eine Prognose der Beschäftigung auf einer Modellierung der ökonomischen Entwicklung Oberösterreichs basieren. Durch einen regionalen Modellansatz können die regionalen Spezifika systematisch berücksichtigt werden.
2. Die wirtschaftliche Entwicklung Oberösterreichs ist im Kontext der österreichischen Entwicklung zu sehen; wesentliche Entwicklungstendenzen werden zwischen regionaler Ebene und Bundesebene übereinstimmen. Daher ist eine Modellierung der Ökonomie Österreichs als Basis für die Modellbildung für Oberösterreich erforderlich.
3. Der Strukturwandel ist eine Haupttriebfeder für Veränderungen in der Berufsstruktur der Beschäftigung. Die Modellierung der regionalen Ökonomie muss daher möglichst disaggregiert erfolgen. Disaggregierte Informationen über Beschäftigung, Produktion und Wertschöpfung sind nach wirtschaftlichen Aktivitäten (Branchen, Sektoren) gegliedert verfügbar.

4. Die Veränderung der Nachfragen nach beruflichen Tätigkeiten wird einerseits von sektoralen Verschiebungen und andererseits von Veränderungen der Tätigkeitsprofile und Qualifikationsanforderungen getrieben. Die Prognose der Beschäftigung nach Berufsgruppen muss beide Faktoren berücksichtigen.
5. Die methodische Vorgangsweise soll internationalen Erfahrungen entsprechen.

Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, gliedert sich die Methode der Prognoseerstellung in drei Hauptbestandteile (vgl. Abbildung 1.1). Die regionalen Prognosemodelle basieren auf dem sektoralen Makromodell für Österreich MULTIMAC IV des WIFO³⁾. Aus diesem Modell werden sektorale Prognosen von Produktionswerten, Wertschöpfung und Beschäftigung entnommen und fließen als exogene Variablen in die Erklärung der Entwicklung Oberösterreichs ein. Die Basis der ökonomischen Modellierung der oberösterreichischen Regionalwirtschaft bildet ein eigenes ökonomisches Modell, das zur Prognose der sektoralen Entwicklung verwendet wird. Ebenso wie das sektorale Modell für Österreich bezieht auch das Oberösterreichmodell die Lieferverflechtungen zwischen den Branchen durch die Verwendung von Input-Output Tabellen mit ein (Input-Output Modelle). Die regionale Input-Output Tabelle wird in ein Modell bestehend aus insgesamt 4 ökonomischen Gleichungsblöcken (über 100 Gleichungen) integriert. Das sektorale Regionalmodell liefert Prognosen zur Produktion, Wertschöpfung und unselbständigen Beschäftigung für 34 Modellsektoren (vgl. Kapitel 5.1).⁴⁾

Die sektoralen Beschäftigungsprognosen für Oberösterreich stellen eine Grundlage für die Berufsprognosen dar. Da Informationen zur beruflichen Tätigkeit von Beschäftigten nicht zu den auf Basis von Vollerhebungen regelmäßig verfügbaren Datenbeständen zählen, müssen die Informationen zur Berufsstruktur aus anderen Datenbeständen ergänzt werden. Für die Erfassung und Prognose der Beschäftigung nach Berufsgruppen bilden Daten des Mikrozensus die Hauptgrundlage. Über einen längeren Zeitraum wird die Berufsstruktur von Branchen erfasst, um systematische Unterschiede zu anderen Datengrundlagen bereinigt und mittels ökonomischer Verfahren dynamisiert. Damit wird eine Prognose für die Berufsstruktur des Jahres 2008 (Zieljahr der Prognose) erstellt (vgl. Kapitel 5.2).

Werden nun die Prognosen der Beschäftigung und der Berufsstruktur zusammengeführt, kann nicht nur eine Prognose der Zahl der Beschäftigten nach Berufsgruppen abgeleitet werden, sondern auch Rückschlüsse auf die Ursachen für Zunahme oder Rückgang der Bedeutung von Berufen gezogen werden. Durch die Trennung in Branchen- und Berufseffekte wird es möglich, zwischen dem Einfluss des wirtschaftlichen Strukturwandels (z.B. zunehmende Dienstleistungsorientierung der Wirt-

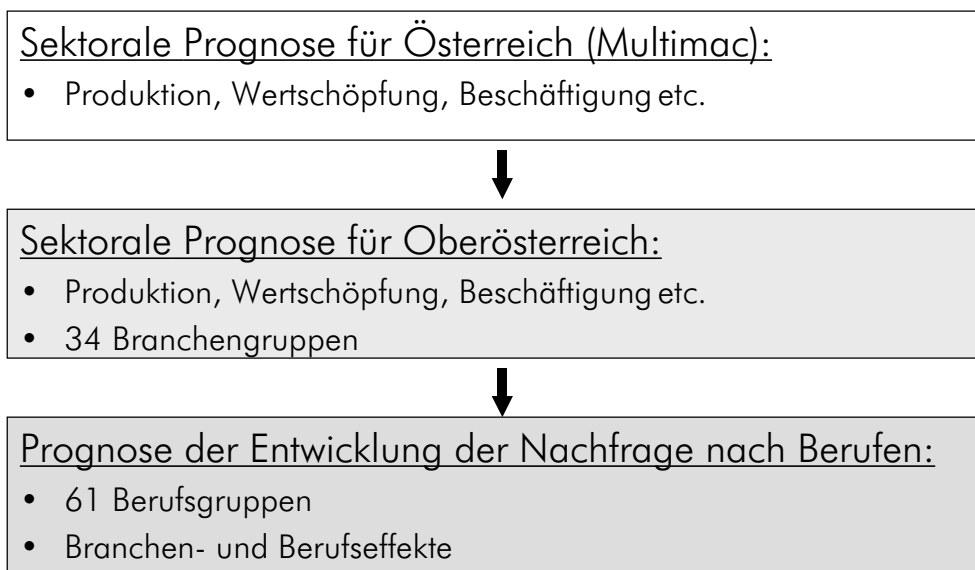
³⁾ Für eine detaillierte Darstellung von MULTIMAC IV siehe WIFO Working Paper 160/2001.

⁴⁾ Die Beschäftigungsdaten der historische Zeitreihe sind weitgehend mit jenen des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger (HVSV) kompatibel. Die Verteilung der unselbständigen Beschäftigung zwischen den Branchengruppen „öffentliche Verwaltung“, „Unterrichtswesen“ und „Gesundheits- und Sozialwesen“ erfolgt auf Grundlage der regionalen Gesamtrechnung, da hier die Zuordnung des HVSV die von der öffentlichen Hand organisierte Erstellung von Dienstleistungen nicht immer der entsprechenden Branchengruppe zuordnen kann (z.B. werden Beschäftigte in Landeskrankenanstalten z.T. in der öffentlichen Verwaltung erfasst, da die Landesverwaltung als Dienstgeber fungiert). Die Beschäftigungszahlen des HVSV sind erst ab 1995 in ÖNACE-Gliederung verfügbar. Daher wurde im Rahmen dieses Projektes eine Rückschreibung der Zeitreihen durchgeführt.

schaft) und der Veränderung der Bedeutung von Berufen innerhalb der einzelnen Produktionsbereiche zu unterscheiden (vgl. Kapitel 5.3).

Zusätzlich zu diesen Grundmodulen erfolgen die Beschäftigungsprognosen getrennt nach Geschlecht sowie für die Gruppe der selbständig Beschäftigten.

Abbildung 1.1: Hauptelemente der Berufsprognose für Oberösterreich



Q.: Wifo

Der methodische Ansatz für die Branchen- und Berufsprognose trägt damit auch den internationalen Erfahrungen Rechnung: Ähnliche Methoden werden (adaptiert für die jeweilige Datenverfügbarkeit) beispielsweise in den USA (Bureau of Labor Statistics (BLS)) oder in Großbritannien (Institute for Employment Research (IER)), Deutschland (Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung) und den Niederlanden (Research Centre for Education and the Labour Market) angewandt.

Die Prognosen basieren auf sektoralen ökonometrischen Modellen der jeweiligen Volkswirtschaften, zumeist werden Input-Output Modelle (BLS, IER) angewandt. Insbesondere die Erfahrungen des BLS zeigen die Bedeutung der Veränderung in der Berufsstruktur innerhalb von Branchen auf, die auch in der für Oberösterreich entwickelten Methode besondere Beachtung findet (vgl. Kapitel 5.2.5).

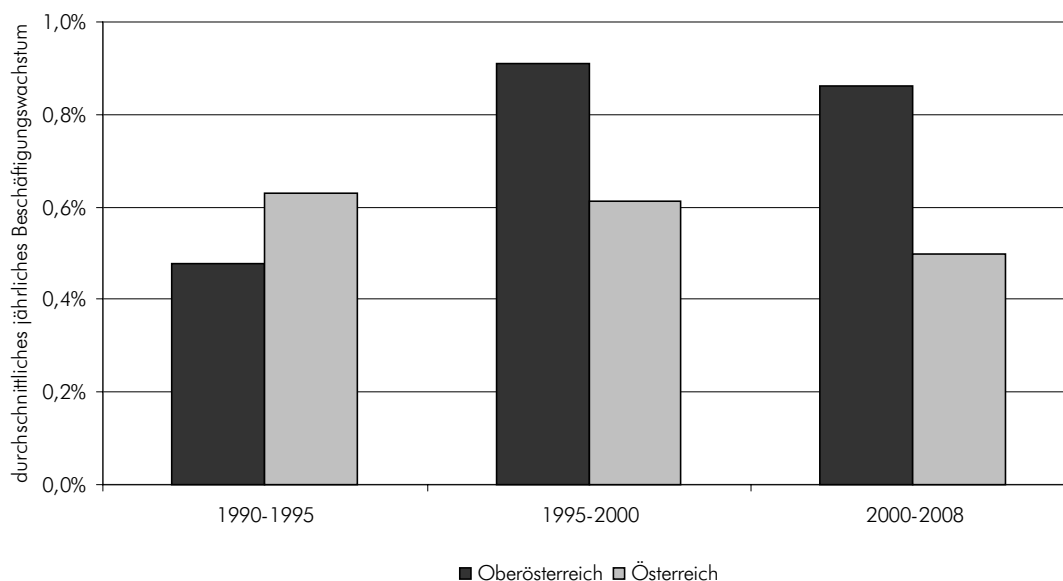
1.3 Hauptergebnisse der Beschäftigungsprognose

1.3.1 Ausgangssituation Oberösterreichs

Die wirtschaftliche Entwicklung Oberösterreichs war in den letzten Jahrzehnten durch einen beträchtlichen strukturellen Wandel geprägt. Bis in die frühen 90er Jahre hatte Oberösterreich starke strukturelle Anpassungen, vor allem in den großen Unternehmen der Metallindustrie, zu bewälti-

gen. Die Strukturprobleme schlugen sich in einem vergleichsweise geringen Beschäftigungswachstum bis etwa 1995 nieder. Nahezu in sämtlichen Bereichen der Sachgüterproduktion wurden Beschäftigungsrückgänge verzeichnet, besonders stark war die Grundstoffindustrie betroffen (vgl. Palme et al., 1999⁵⁾). Seither weist Oberösterreich jedoch im Vergleich zu Österreich höhere Zuwachsraten der unselbständigen Beschäftigung auf (vgl. Abbildung 1.2), die neben einer Expansion des Dienstleistungssektors auch auf einer relativ günstigen Entwicklung wichtiger Bereiche der Sachgüterproduktion beruhen (z.B. Metallerezeugnisse, Maschinenbau, elektronische Einrichtungen), ein Umstand der sich im durchschnittlichen Beschäftigungswachstum zwischen 1995 und 2000 manifestiert. In diesem Zeitraum wuchs die Beschäftigung in Oberösterreich mit 0,9% jährlich deutlich stärker als im gesamten Bundesgebiet (0,6% pro Jahr). Im Jahre 1995 betrug die Zahl der unselbständigen Beschäftigten in Oberösterreich rund 496.100, im Jahre 2000 waren es über 519.100. Lediglich von 1995 auf 1996 war im Zuge der schwachen Konjunktursituation ein minimaler Beschäftigungsrückgang von knapp 2.700 Beschäftigten, also -0,5 % der unselbständigen Beschäftigung zu verzeichnen.

Abbildung 1.2: Durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum in Österreich und Oberösterreich zwischen den Jahren 1990-1995, 1995-2000 und 2000-2008 (in Prozenten)



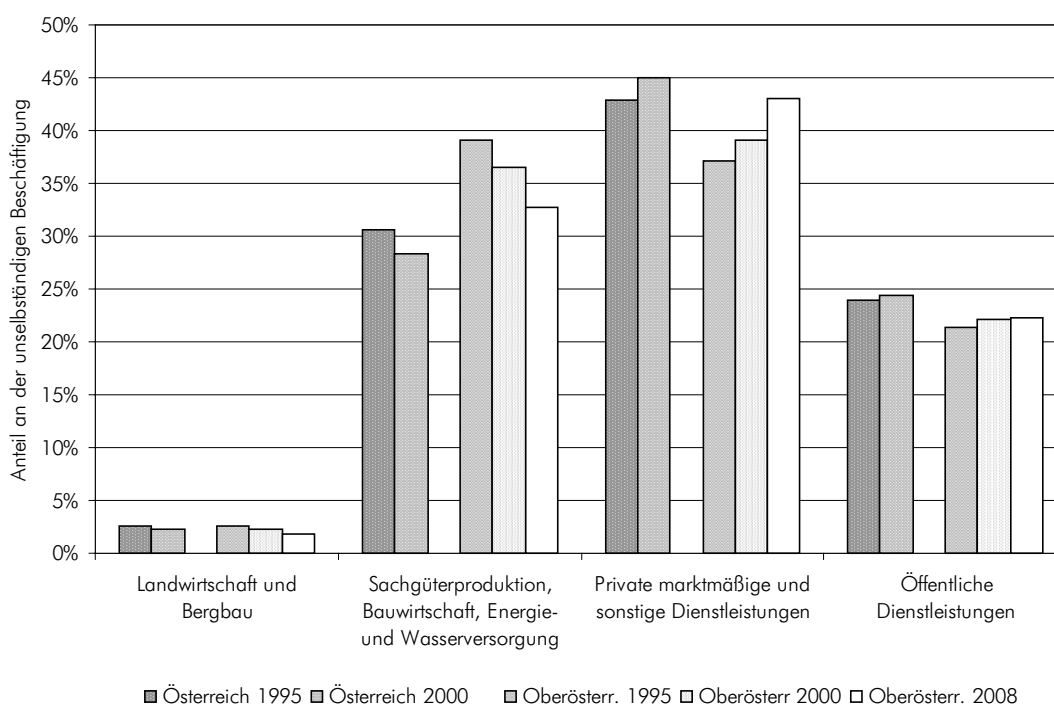
Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die traditionell starke industrielle Ausrichtung der oberösterreichischen Wirtschaft hat zwar – gemessen am Beschäftigungsanteil der Sachgüterproduktion – abgenommen, liegt aber dennoch weiterhin deutlich über dem österreichischen Durchschnitt. Oberösterreich ist (gemeinsam mit Vorarlberg) jenes Bundesland Österreichs, in dem die Sachgüterproduktion den größten Stellenwert einnimmt: Im Jahr 2000 wurden etwa 30% der Wertschöpfung Oberösterreichs in der Sachgüter-

⁵⁾ Regionalwirtschaftliches Entwicklungsleitbild Oberösterreich, Palme, G. et al. WIFO, 1999.

tererzeugung erwirtschaftet, rechnet man auch die Bauwirtschaft sowie die Energie- und Wasserversorgung hinzu, waren es rund 41%. Auch der Beschäftigungsanteil der unselbständigen Beschäftigung in der Sachgüterproduktion (inkl. Bauwirtschaft sowie Energie- und Wasserversorgung) liegt, nach 39% im Jahr 1995, im Jahr 2000 knapp 37%. In der aggregierten Gliederung nach primärem, sekundärem und tertiärem Bereich⁶⁾ wird deutlich, dass sich der Trend zur Dienstleistungsorientierung der Wirtschaft fortsetzt: Betrug der Anteil der unselbständigen Beschäftigung im tertiären Sektor im Jahr 1976 erst 46%, machte er im Jahr 1995 58% und im Jahr 2000 bereits 61% aus.

Abbildung 1.3: Entwicklung der Beschäftigungsanteile (gemessen an der unselbständigen Beschäftigung) des primären, sekundären und tertiären Sektor in Oberösterreich von 1995 bis 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Das parallele Fortschreiten des strukturellen Wandels in Oberösterreich und Österreich ist an den Veränderungen der Beschäftigungsanteile nach Sektoren abzulesen. Ebenso zeigt sich der im Vergleich zu Gesamtösterreich höhere Beschäftigungsanteil in der Sachgüterproduktion sowie die geringeren Anteile bei den Dienstleistungen deutlich (vgl. Abbildung 1.3). In Österreich wuchs die Beschäftigung zwischen 1995 und 2000 insgesamt um etwas mehr als 3%, im Bereich der privaten

⁶⁾ Der primäre Sektor wird mit den Modellsektoren 1 und 2 (entsprechen den ÖNACE Wirtschaftsabteilungen 01, 02 und 05, 10 bis 14 sowie 26) gleichgesetzt, der sekundäre Sektor mit den Modellsektoren 3 bis 18 (ÖNACE Wirtschaftsabteilungen 15 bis 25 und 27bis 45). Der tertiäre Bereich umfaßt die Dienstleister, also die Modellsektoren 19 bis 34 bzw. die ÖNACE Wirtschaftsabteilungen 50 bis 95.

marktmäßigen oder sonstigen Dienstleistungen um 8%, im Sektor öffentliche Dienstleistungen um 5%.⁷⁾ Gleichzeitig wurden Beschäftigungsrückgänge in der Höhe von über 4% in der Sachgüterproduktion (inklusive Bauwirtschaft) registriert. In Oberösterreich stieg im Vergleich dazu die unselbständige Beschäftigung im Betrachtungszeitraum 1995/2000 um mehr als 4,5%, jene in den marktorientierten und sonstigen Dienstleistungen nahm um über 10% zu, jene der öffentlichen Dienstleistungen um knapp 9%. Auch die Beschäftigungszahl in der Sachgüterproduktion entwickelte sich wie im gesamten Bundesgebiet negativ, allerdings mit -2% günstiger als im Österreichvergleich. Die für Gesamtösterreich typische Veränderungen der Beschäftigungsstruktur in Richtung Dienstleistungssektoren kann auch für Oberösterreich beobachtet werden, die Verschiebung der Beschäftigungsanteile deutet jedoch nicht auf einen wesentlich rascheren Strukturwandel Oberösterreichs und damit auch nicht auf eine rasche Angleichung der Wirtschaftsstruktur hin.

Die vergleichsweise starke Sachgüterorientierung Oberösterreichs prägt auch die Berufs- und Ausbildungsstruktur. Arbeitskräfte mit Lehrausbildung dominieren die Beschäftigung zahlenmäßig, vor allem bei Männern, (vgl. auch Huber, Walterskirchen, 1999⁸⁾) und die Berufsstruktur ist durch handwerkliche Tätigkeiten sowie die Bedienung von Produktionsanlagen und Maschinen gekennzeichnet.⁹⁾ Im Jahr 2000 übten in Oberösterreich rund 61% der Beschäftigten Berufe aus, die Qualifikationsanforderungen auf Niveau einer Lehr- oder Fachschulausbildung erforderten, bundesweit betrug der Anteil etwa 56%. Alleine im handwerklichen Bereich bzw. dem Bereich der Anlagen- und Maschinenbedienung lag der Beschäftigungsanteil in Oberösterreich bei 31%, österreichweit bei rund 25%.

1.3.2 Haupttrends der Beschäftigungsentwicklung bis 2008

Die Prognose der Beschäftigungsentwicklung für den Zeitraum 2000 bis 2008 geht von einem überdurchschnittlichen Wachstum in Oberösterreich aus: Während österreichweit die Beschäftigung um durchschnittlich etwa 0,5% pro Jahr wachsen dürfte, wird für Oberösterreich ein Anstieg um durchschnittlich 0,9% jährlich prognostiziert. Absolut betrachtet wird die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im Prognosezeitraum um knapp 37.000 auf über 556.000 ansteigen.

Die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung wird in Oberösterreich bis 2008 mit jährlich durchschnittlich +0,9% etwas dynamischer sein, als in Österreich insgesamt.

Der strukturelle Wandel der oberösterreichischen Wirtschaft setzt sich jedoch im Gleichklang mit der Entwicklung Gesamtösterreichs fort: Die Bedeutung vieler Bereiche des Dienstleistungssektors

⁷⁾ Zu den privaten marktmäßigen und sonstigen Dienstleistungen zählen die Modellsektoren 19 bis 30 sowie der Modellsektor 34, das entspricht den ÖNACE Wirtschaftsklassen 50 bis 74 und 90 bis 95. Der Sektor öffentliche Dienstleistungen umfaßt die öffentliche Verwaltung, das Unterrichts- und Gesundheitswesen (Modellsektoren 31 bis 33 bzw. ÖNACE 75 bis 85).

⁸⁾ Möglichkeiten einer regionalen Arbeitsmarktpolitik in Oberösterreich, Huber, P., Walterskirchen, E., WIFO 1999.

⁹⁾ Handwerkliche Tätigkeiten werden der Berufshauptgruppen 7 und Anlagen- und Maschinenbedienung der Berufshauptgruppe 8 zugerechnet. Eine Analyse und Prognose der Entwicklung nach Berufsgruppen erfolgt in Kapitel 4.

wächst, während in der Sachgüterproduktion sowohl starke Produktivitätszuwächse, als auch Redimensionierungen bestimmter Produktionsbereiche (insbesondere Nahrungs- und Genussmittelerzeugung, Textilindustrie, Bauwirtschaft) zu gedämpfter Beschäftigungsentwicklung bzw. Beschäftigungsverlusten beitragen. Der Wertschöpfungsanteil der Sachgüterproduktion (inkl. Bauwirtschaft sowie Energie- und Wasserversorgung) wird in Oberösterreich von 41% auf 38% sinken, der Anteil an der unselbständigen Beschäftigung von 37% auf 33%. Von diesem Rückgang profitiert der Dienstleistungssektor, dessen Wertschöpfungsanteil von 55% auf 58% steigt, parallel dazu erhöht sich der Beschäftigungsanteil von 61% auf 65%. Dieser Wandel geht in Oberösterreich jedoch kaum schneller vor sich als in Österreich insgesamt. Die starke Ausrichtung auf die Sachgüterproduktion – und hier vor allem auf die Metallherzeugung- und -verarbeitung, den Maschinen- und Fahrzeugbau – bleibt Oberösterreich erhalten.

Der strukturelle Wandel führt in Österreich wie auch in Oberösterreich zu Beschäftigungsgewinnen im Dienstleistungssektor und zu Beschäftigungsrückgängen in der Sachgüterproduktion. Eine besondere Stärke der oberösterreichischen Wirtschaft bleibt jedoch der Bereich der Sachgüterproduktion.

Besonders stark wird das Beschäftigungswachstum in den „neuen“ Dienstleistungsbereichen der Datenverarbeitungsdienste, der unternehmensbezogenen Dienstleistungen inklusive der Forschung und Entwicklung ausfallen. Diese Entwicklung wird nicht nur von der zunehmenden Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien getrieben, sie ist auch auf Auslagerungen aus der Sachgüterproduktion zurückzuführen. Augenfalliges Beispiel dafür ist der Arbeitskräfteverleih: Personalbereitstellungsfirmen zählen auch dann zu den unternehmensbezogenen Dienstleistungen, wenn sie ihre Arbeitskräfte Produktionsbetrieben überlassen. In Oberösterreich scheint dies von besonderer Bedeutung, da es im Bundesländervergleich den höchsten Anteil an LeiharbeiterInnen aufweist. Produktionsunternehmen lagern jedoch auch Forschungs- und Entwicklungsfunktionen, Reinigungsdienste etc. aus bzw. kaufen diese Leistungen von spezialisierten Betrieben zu.

Kräftig wachsen wird die Beschäftigung auch im Gesundheits- und Sozialwesen sowie den sonstigen persönlichen Dienstleistungen. Hier sind Nachfrageimpulse aus dem privaten Konsum ausschlaggebend, beispielsweise die höhere Nachfrage nach Gesundheits- und Sozialleistungen, die sich nicht zuletzt durch die Veränderung der demographischen Zusammensetzung der Bevölkerung ergibt.

Die zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors führt auch zu einem Wandel der Nachfrage nach Berufen in der Wirtschaft: Höher qualifizierte und kundenorientierte Tätigkeiten gewinnen besonders stark an Bedeutung (vgl. Kapitel 4). Quantitativ überwiegen in Oberösterreich Arbeitskräfte in Lehrberufen bzw. Berufen mit Fachschulabschluss, wobei eine vergleichsweise hohe Konzentration auf handwerkliche und industrielle Tätigkeiten zu beobachten ist. Die starke Dominanz der Sachgüterproduktion schlägt sich somit auch in der oberösterreichischen Berufsstruktur nieder: Im Jahr 2000 übten in Oberösterreich rund 61% der Beschäftigten Berufe aus, die Qualifikationsanforderungen auf Niveau einer Lehr- oder Fachschulabschluss erforderten (Berufshauptgruppen 4 bis 8); bundesweit betrug der Anteil etwa 56%. Alleine im handwerklichen Bereich (Berufshaupt-

gruppe 7) bzw. dem Bereich der Anlagen- und Maschinenbedienung (Berufshauptgruppe 8) lag der Beschäftigungsanteil in Oberösterreich bei 31%, österreichweit bei rund 25%.

Der Strukturwandel in der oberösterreichischen Wirtschaft hinterläßt auch seine Wirkung auf die Berufslandschaft. Generell verschiebt sich die Nachfrage nach Arbeitskräften zu höheren Qualifikationen (Tätigkeiten, die höhere oder sogar akademische Ausbildung erfordern) und zu Tätigkeiten mit stärkerer Kundenorientierung, wie etwa VerkäuferInnen, sozialpflegerische Berufe und Kundeninformationsangestellte. Dem entsprechend wird die Bedeutung von Berufen auf Lehr- und Fachschulniveau und besonders von Hilfstätigkeiten zurück gehen. Der Anteil der Beschäftigten in Berufen zu deren Ausübung eine Lehr- oder Fachschulausbildung erforderlich ist, wird von etwa 61% auf rund 59% sinken, der Beschäftigungsanteil der Hilfskräfte von ca. 8% auf 7%.

Die große Bedeutung der Sachgüterproduktion, in der traditionell vorwiegend Männer beschäftigt sind, schlägt sich auch in einem geringen Anteil weiblicher Beschäftigter nieder: Der Anteil der Frauen an den unselbständig Beschäftigten liegt 2000 bei 40,5% und damit um etwa 3 Prozentpunkte unter jenem in Österreich insgesamt. Mit steigender Bedeutung der Beschäftigung im Dienstleistungssektor ist aber auch eine überproportionale Zunahme der weiblichen Beschäftigten zu verzeichnen. Diese geht in Oberösterreich jedoch nicht rascher von statten als in Österreich und führt daher nicht zu einer Angleichung des Beschäftigungsanteils der Frauen zwischen Oberösterreich und Österreich.

Die Entwicklung der Regionalwirtschaft Oberösterreichs ist zwar einerseits eng mit der österreichischen und europäischen Wirtschaftsentwicklung verbunden und weist daher ähnliche Tendenzen im Strukturwandel auf. Andererseits behält sie ihre Spezialisierungen, vor allem im Bereich höherwertiger Sachgüterproduktion, bei bzw. baut diese sogar aus. Damit konvergiert die Wirtschaftsstruktur Oberösterreichs nicht gegen den österreichischen Durchschnitt, sondern behält ihren hohen Wertschöpfungsanteil in der Industrieproduktion bei.

2 Definitionen

In den folgenden zwei Unterabschnitten wird einerseits die für das Prognosemodell getroffene Branchenzusammenfassung – 34 Modellsektoren für die unselbständige Beschäftigung sowie ein Sektor für die selbständige Beschäftigung – auf Basis der ÖNACE Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Steller), andererseits die vorgenommene Zusammenlegung der Berufsgruppen (62 Berufsgruppen) sowie die dahinter stehende Systematik der Berufsgliederung ISCO(88) präsentiert. Durch die Abgrenzung wurde die Dimension der Berufs x Branchen - Matrix bestimmt.

2.1 Abgrenzung der Modellsektoren

Für die Prognose wurde 34 Branchen (Modellsektoren) auf Ebene von ÖNACE Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Steller) definiert. Bei der ÖNACE Gliederung der Wirtschaftsaktivitäten handelt es sich um eine wirtschaftsstatistische Systematik die seit 1995 in Österreich zur Anwendung kommt und anhand derer Unternehmen, Betriebe, Arbeitsstätten sowie ähnliche wirtschaftsstatistische Einheiten gemäß ihrer wirtschaftlichen Tätigkeiten klassifiziert werden.¹⁰⁾ Die Zusammenfassung der 60 Wirtschaftsabteilungen zu insgesamt 34 Modellsektoren war notwendig, um für die Prognose hinreichend große, trotzdem aber möglichst homogene Teilaggregate zu erhalten. Das Ergebnis dieser Bemühungen ist in Übersicht 2.1 dargestellt.

Übersicht 2.1: Zusammenfassung der ÖNACE Wirtschaftsabteilungen (2-Steller) in 34 Modellsektoren

Nr.	Bezeichnung	ÖNACE Wirtschaftsabteilungen (2-Steller)
1	"Land- und Forstwirtschaft"	Landwirtschaft und Jagd (01), Forstwirtschaft (02), Fischerei und Fischzucht (05)
2	"Bergbau, Stein- und Glaswaren"	Kohlenbergbau und Torfgewinnung (10), Erdöl- und Erdgasbergbau sowie damit verbundene Dienstleistungen (11), Bergbau auf Uran- und Thoriumerze (12), Erzbergbau (13), Gewinnung von Steinen und Erden sowie sonstiger Bergbau (14), Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden (26)
3	"Energie- und Wasserversorgung"	Energieversorgung (40), Wasserversorgung (41)
4	"Eisen- und Nicht - Eisen Metalle"	Metallerzeugung und -bearbeitung (27)
5	"Chemie und Erdölverarbeitung"	Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brütstoffen (23), Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen (24)
6	"Metallerzeugnisse"	Herstellung von Metallerzeugnissen (28)
7	"Maschinenbau"	Maschinenbau (29)

¹⁰⁾ Die Wirtschaftsaktivitäten sind hierarchisch angeordnet: Es gibt 60 sogenannte "Abteilungen" (von 01 bis 99), die hierseits wieder genauer aufgespalten werden können, und zwar in 222 "Gruppen" (von 01.1 bis 99.0). Eine noch tiefere Gliederungsebene führt zu 503 verschiedenen "Klassen" (von 01.11 bis 99.00). Österreich hat von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, die Zuordnung zu den einzelnen "Klassen" noch weiter zu untergliedern, und zwar auf eine 6-stellige Ebene. Die gemeinhin als ÖNACE 2-Steller bezeichneten Branchen entsprechen den "Abteilungen", die ÖNACE 3-Steller den "Gruppen". Darüber hinaus ist eine stärkere Aggregation der Wirtschaftsabteilungen möglich, und zwar in 31 "Unterabschnitte" bzw. 17 "Abschnitte", welche in der Systematik ÖNACE mittels Buchstaben (von CA bis DN bzw. von A bis Q) gekennzeichnet sind.

8	"Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen"	Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (30), Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung (31), Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (32)
9	"Fahrzeugbau"	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren (34), sonstiger Fahrzeugbau (35)
10	"Nahrungs- und Genußmittel, Tabak"	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken (15), Tabakverarbeitung (16)
11	"Textilien, Bekleidung, Schuhe"	Herstellung von Textilien und Textilwaren, ohne Bekleidung (17), Herstellung von Bekleidung (18), Ledererzeugung und -verarbeitung (19)
12	"Holzverarbeitung"	Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Herstellung von Möbeln) (20)
13	"Papier und Pappe"	Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe (21)
14	"Verlagswesen, Druckerei"	Verlagswesen, Druckerei, Vervielfältigung von Bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (22)
15	"Gummi- und Kunststoffwaren"	Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (25)
16	"Med.- Mess-, Steuer-, -Regelungstechnik"	Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik (33)
17	"Sonst. Sachgüterproduktion, Recycling"	Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen (36), Rückgewinnung (37)
18	"Bauwesen"	Bauwesen (45)
19	"Kfz-Handel, Kfz-Reparatur"	Kraftfahrzeughandel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, Tankstellen (50)
20	"Großhandel"	Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen) (51)
21	"Einzelhandel"	Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen), Reparatur von Gebrauchsgütern (52)
22	"Beherbergungs- und Gaststättenwesen"	Beherbergungs- und Gaststättenwesen (55)
23	"Verkehr"	Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen (60), Schifffahrt (61), Flugverkehr (62)
24	"Sonstiger Verkehr"	Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr, Reisebüros (63)
25	"Nachrichtenübermittlung"	Nachrichtenübermittlung (64)
26	"Geld- und Kreditwesen, Versicherungen"	Kreditwesen (65), Versicherungswesen (66), mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten (67)
27	"Realitätenwesen"	Realitätenwesen (70), Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal (71)
28	"Datenverarbeitung, Datenbanken"	Datenverarbeitung und Datenbanken (72)
29	"F&E, unternehmensbezogene Dienstleistungen"	Forschung und Entwicklung (73), Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen (74)
30	"Sonstige öffentliche und persönliche Dienste"	Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung (90), Kultur, Sport und Unterhaltung (92), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (93), private Haushalte (95)
31	"öffentliche Verwaltung"	öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherungen (75)
32	"Unterricht"	Unterrichtswesen (80)
33	"Gesundheit"	Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen (85)
34	"Interessenvertretungen"	Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport) (91)

Q.: Wifo

Die Information über die Zahl der jährlichen Beschäftigungsverhältnisse in den einzelnen Modellsektoren stammt vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger. Hierbei wird jedoch lediglich die unselbständige Beschäftigung¹¹⁾ in den Modellsektoren 1 bis 34 erfasst. Da jedoch im Rahmen einer Arbeitsmarktprognose und vor allem aus bildungspolitischer Sicht auch die Beschäftigungsentwicklung der Selbständigen von Bedeutung ist, wurde ein 35. Modellsektor

¹¹⁾ Ausgenommen hiervon sind folgende Beschäftigungsverhältnisse: Geringfügige Beschäftigte, freie DienstnehmerInnen sowie WerkvertragsnehmerInnen.

geschaffen, in dem diese Gruppe separat erfasst wird.¹²⁾ Die Daten hierfür stammen aus eigenen Berechnungen, denen u.a. Informationen der Kammerorganisationen sowie der Krankenanstalten der Bauern zugrunde liegen.

Die Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger wurden allerdings nicht uneingeschränkt übernommen, sondern teilweise modifiziert – betroffen hiervon war der gesamte Bereich der öffentlichen Dienstleistungen, zu denen die öffentliche Verwaltung (ÖNACE 75, Modellsektor 31), das Unterrichtswesen (ÖNACE 32, Modellsektor 32) sowie das Gesundheitswesen (ÖNACE 85, Modellsektor 33) zählen. Ausschlaggebend für die Vorgehensweise ist die schlechte Zuordnung der Beschäftigungsverhältnisse auf die drei Modellsektoren im Hauptverband. Diese Problematik rührt daher, dass Beschäftigungsverhältnisse von Landesbediensteten, welche beispielsweise an Schulen oder in Krankenanstalten tätig sind, über die Landesbehörde an die Sozialversicherung gemeldet werden und daher automatisch als Beschäftigungsverhältnisse der öffentlichen Verwaltung gelten. Es kommt somit zu einer Überschätzung der Beschäftigung im Bereich öffentliche Verwaltung und gleichzeitig zu einer Unterschätzung im Bereich Unterricht und Gesundheit. Um dieses Manko auszugleichen, wurde die Gesamtbeschäftigung in allen drei Modellsektoren mit Hilfe der regionalen Gesamtrechnung (Statistik Austria) neu aufgeteilt. Diese Korrektur der Beschäftigungszahlen ist zwingend notwendig, um die Berufsstruktur innerhalb der drei Branchen adäquat zu erfassen. Als Folge dieses Eingriffes stimmen unsere Beschäftigungszahlen in den Modellsektoren 31 bis 33 nur mehr in Summe mit jenen des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger überein.

2.2 Abgrenzung der Berufsgruppen

Die Gliederung der Beschäftigten nach Berufen basiert auf der international verwendeten Systematik ISCO(88)¹³⁾, die seit 1995 auch in Österreich zur Anwendung kommt. Die Vorteile dieser Systematik liegen – aufgrund der breiten internationalen Verwendung – zum einen in der Länder übergreifenden Vergleichbarkeit und zum anderen in der laufenden Anpassung an neue Berufe.¹⁴⁾ Die Berufe sind hierarchisch auf vier Ebenen angeordnet, wobei sich die oberste und somit am stärksten aggregierte Gliederungsstufe aus 10 Berufshauptgruppen zusammensetzt, die feinste (unterste bzw. disaggregierteste) aus 390 Berufsgattungen.¹⁵⁾

¹²⁾ Die Selbständigen wurden darüber hinaus in zwei separate Gruppen zerlegt, und zwar die Selbständigen in der Landwirtschaft sowie die Selbständigen des nicht-landwirtschaftlichen Bereichs. Dadurch ist eine disaggregiertere Betrachtung gewährleistet (35. und 36. Modellsektor).

¹³⁾ Die Abkürzung ISCO(88) steht für International Standard Classification of Occupations 1998 (Internationale Standardklassifikation der Berufe 1998). Eine Tabelle der Berufssystematik ISCO, mit ihren vier Gliederungsebenen, findet sich im Anhang.

¹⁴⁾ Diese Anpassung an neue Beruf kann jedoch durchaus mit zeitlichen Verzögerungen verbunden sein. Nichtsdestotrotz ermöglicht die Systematik aber eine gewisse Kontinuität, da auch neue ISCO Gliederungen vermutlich in die alten ISCO Gliederungen rückführbar sein werden.

¹⁵⁾ Auf der 2. Gliederungsstufe finden sich 28 Berufsgruppen, die eine Untergliederung der Berufshauptgruppen darstellen. Die 3. Gliederungsstufe, 116 Berufsuntergruppen, ergibt sich aus dem feineren Aufsplitten der Berufsgruppen.

Im Mittelpunkt der ISCO(88) steht der Beruf, der sich aus den wahrzunehmenden Aufgaben und Pflichten einer Person definiert. Berufe mit ähnlichen Aufgaben und Pflichten, wie z.B. FriseurInnen, KosmetikerInnen, FußpflegerInnen, etc.¹⁶⁾, werden zu einer sogenannten Berufsgattung zusammengefasst. Ähnliche Berufsgattungen bilden gemeinsam eine übergeordnete Berufsuntergruppe, ähnliche Berufsuntergruppen lassen sich wiederum in einer höher liegenden Berufsgruppe bzw. Berufshauptgruppe zusammenfassen. Das Aggregieren von Berufen wird durch das Konzept der skill-levels möglich, welches die Grundstruktur der Berufssystematik ISCO(88) darstellt. Die skill-levels gelten als Maßstab für die Komplexität der Aufgaben und sind für Berufe ein und derselben Berufshauptgruppe – mit Ausnahme der Berufe in den Berufshauptgruppen 0 und 1 – ident. Somit können Berufe unterschiedlicher Hierarchiestufen innerhalb einer Berufshauptgruppe aggregiert werden.¹⁷⁾

Übersicht 2.2: Skill-levels der Berufshauptgruppen nach ISCO(88)

ISCO(88)-Code	ISCO(88)-Berufshauptgruppe	skill-level
1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft	-
2	WissenschaftlerInnen	4
3	TechnikerInnen und gleichrangige nichttechnische Berufe	3
4	Bürokräfte, kaufmännische Angestellte	2
5	Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten	2
6	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	2
7	Handwerks- und verwandte Berufe	2
8	Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen	2
9	Hilfsarbeitskräfte	1
0	SoldatInnen	-

Q.: Elias et al., 1994, eigene Ergänzungen

Acht der zehn Berufshauptgruppen sind eindeutig einem der 4 skill-levels zugeordnet (vgl. Übersicht 2.2); anders verhält es sich allerdings bei den Berufshauptgruppen 1 und 0: Die Abgrenzung der Berufshauptgruppen "Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft" und "Soldaten" erfolgt nach Art der Tätigkeit. Demnach werden Tätigkeiten mit primär gesetzgebenden, verwaltenden bzw. leitenden Charakter der

¹⁶⁾ FriseurInnen, KosmetikerInnen und FußpflegerInnen gehören der Berufsgattung ISCO 5141, "Friseure, Kosmetiker und verwandte Berufe", an. Die Berufsgattung 5141 kann gemeinsam mit den Berufsgattungen 5142 bis 5149 zur Berufsuntergruppe 514, "Sonstige personenbezogene Dienstleistungen", zusammengefasst werden. Das nächsthöhere Aggregationsniveau bildet die Berufsgruppe 51, "Personenbezogene Dienstleistungsberufe und Sicherheitsbedienstete", bzw. daran anschließend die Berufshauptgruppe 5, "Dienstleistungsberufe, Verkäufer in Geschäften und auf Märkten". Wichtig bei der Zusammenfassung von Aufgaben und Tätigkeiten zu Berufsgattungen ist demnach nicht der mit der Tätigkeit verbundene "Output", sondern der "Input".

¹⁷⁾ Die Ausübung eines Berufes der Berufsgattung ISCO 5141, "Friseure, Kosmetiker und verwandte Berufe", ist an eine Ausbildung mit skill-level 2 gebunden. Dieser skill-level gilt allerdings nicht nur für Berufe dieser Berufsgattung, sondern für sämtliche Berufe der Berufshauptgruppe 5, "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten".

Berufshauptgruppe 1 zugeordnet, Tätigkeiten deren Schwerpunkt auf militärischen Aufgaben liegt, der Berufshauptgruppe 0.¹⁸⁾

Die in Übersicht 2.2 illustrierten ISCO(88) skill-levels basieren ihrerseits auf den Ausbildungskategorien der von der UNESCO entwickelten ISCED, der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (vergleiche Übersicht 2.3).¹⁹⁾

Übersicht 2.3: Skill-levels der Berufshauptgruppen nach ISCO(88) und ihr Bezug zu ISCED

ISCO(88) skill-level	ISCED-Kategorien
Erstes skill-level	Gliederungskategorie 1 der ISCED, umfaßt die Primarausbildung, die üblicherweise im Alter von 5 bis 7 Jahren beginnt und etwa 5 Jahre dauert.
Zweites skill-level	Gliederungskategorien 2 und 3 der ISCED, umfaßt die erste und zweite Stufe der Sekundarausbildung. Stufe 1 beginnt im Alter von 11 oder 12 Jahren und dauert etwa drei Jahre, während Stufe 2 im Alter von 14 oder 15 Jahren beginnt und ebenfalls etwa drei Jahre dauert. Eine Phase der betrieblichen Ausbildung ("on the job") und des Sammelns von Berufserfahrung kann erforderlich sein, manchmal in konventioneller Form als Lehrlingsausbildung. Diese Phase kann die konventionelle Ausbildung ergänzen, sie teilweise und in einigen Fällen vollständig ersetzen.
Drittes skill-level	Gliederungskategorie 5 der ISCED (Kategorie 4 der ISCED ist bewusst frei geblieben, diese Kategorie erfasst post-secondary non-tertiary education, die kein eigenes skill-level definiert), umfaßt die im Alter von 17 oder 18 Jahren beginnende Ausbildung mit einer Dauer von ungefähr vier Jahren, welche zu einem Abschluss führt, der einem ersten Universitätsabschluss nicht gleichwertig ist.
Viertes skill-level	Gliederungskategorien 6 und 7 der ISCED, umfaßt die im Alter von 17 oder 18 Jahren beginnende Ausbildung mit einer Dauer von drei, vier oder mehr Jahren, die zu einem Universitätsabschluss, einem Postgraduiertendabschluss oder einem gleichwertigen Abschluss führt.

Q.: Elias et al., 1994, eigene Ergänzungen

Angewendet auf das österreichische Berufs- und Bildungssystem kommt es hingegen teilweise zu Abweichungen zwischen den nationalen Ausbildungs- und Qualifikationsanforderungen an bestimmte Tätigkeiten und den hierfür vorgesehenen skill-levels gemäß ISCO(88). Um diesen Unterschieden Rechnung zu tragen, ist in Österreich eine nationale Variante der internationalen Berufssystematik ISCO(88), die sogenannte Ö-ISCO, in Entwicklung. Im folgenden wird die für die einzelnen ISCO(88) skill-levels erforderliche Ausbildung gemäß ISCED auf das österreichische Berufs- und Bildungswesen – entsprechend der konzipierten Umsetzung in der Ö-ISCO – umgelegt:

- Die Berufssystematik ISCO(88) sieht für den skill-level 1 (Berufshauptgruppe 9) einen 4 bis 6jährigen Schulbesuch auf Primärstufe vor – auf das österreichische Bildungssystem angewendet entspricht der skill-level 1 dem Pflichtschulabschluss²⁰⁾, d.h. die Berufsausübung verlangt keine zusätzliche Schul- bzw. Berufsbildung.
- Analog zur ISCO(88) ist in Österreich für die Ausübung eines Berufs des skill-levels 2 (Berufshauptgruppen 4 bis 8) der Abschluss der unteren und oberen Sekundarstufe erforderlich. Das österreichische Bildungssystem sieht in der unteren Sekundarstufe (Schulstufe 5-8) keine Be-

¹⁸⁾ Dadurch können innerhalb dieser beiden Berufshauptgruppen (0 und 1) automatisch unterschiedliche skill-levels vorkommen.

¹⁹⁾ Die Abkürzung ISCED steht für "International Standard Classification of Education".

²⁰⁾ Primärstufe (Grundschule, Schulstufe 1-4) sowie untere Sekundarstufe (Hauptschule oder Unterstufe in allgemeinbildenden höheren Schulen, Schulstufe 5-8).

rufsausbildung vor. Dieses Wissen wird vielmehr in den Berufsschulen bzw. Fachschulen (Lehrabschlussprüfung, Fachschulabschluss) – das entspricht einer mittleren Ausbildung auf Niveau der Sekundarstufe 2 – vermittelt.

- Die Berufe der Berufshauptgruppe 3 verlangen gemäß ISCO(88) skill-level 3. International entspricht dies einer postsekundären Ausbildung bzw. einer tertiären Ausbildung, die einem Universitätsabschluss nicht gleichwertig ist. In Österreich umfaßt die Qualifikationsebene skill-level 3 die Reife- und Diplomprüfung an einer AHS oder BHS sowie Berufe mit Akademieabschluss – ausgenommen sind hiervon LehrerInnen mit PÄDAK-Abschluss (pädagogische Akademie) sowie SozialarbeiterInnen (Abschluss einer Sozialakademie).
- Die Qualifikationsebene skill-level 4 (Berufshauptgruppe 2) umfaßt in Österreich Abschlüsse an Universitäten und Fachhochschulen sowie den pädagogischen Akademien (PÄDAK) und den Sozialakademien (SOZAK).

2.2.1 Zusammenfassung von Berufsgruppen

Für die Prognose der – auf Basis der ISCO(88) zusammengefassten – Berufe wurde der Versuch unternommen, die Gruppen so zu wählen, dass möglichst homogene und ausreichend große Teilaggregate entstehen (vgl. Übersicht 2.4). Sie erfolgt – im Gegensatz zur Branchenzusammenfassung – etwas disaggregierter, da die Prognose der Berufsgruppen Hauptfokus der Studie ist. Die Schaffung möglichst großer und zugleich homogener Gruppen ist im Hinblick auf die Nutzbarkeit der Prognoseergebnisse entscheidend:

- Je größer eine prognostizierte Gruppe, desto besser die Treffgenauigkeit der Prognose.
- Je homogener die prognostizierte Gruppe, desto besser die inhaltliche Interpretierbarkeit.

Da die Homogenität jedoch in der Regel in disaggregierteren Gliederungen größer wird, muss ein Kompromiss zwischen diesen beiden Ansprüchen gefunden werden. Übersicht 2.4 zeigt mit der getroffenen Festlegung der Berufsgruppen das Ergebnis dieser Bemühungen. Dem Anspruch der Homogenität wurde hierbei Rechnung getragen, indem lediglich Berufe mit der selben ISCO 2-Steller Klassifizierung zusammengelegt wurden.

Übersicht 2.4: Zusammenfassung von Berufsuntergruppen auf Basis ISCO(88)²¹⁾

lfd. Nr.	ISCO(88)-Code	Zusammenfassung von ISCO(88) Berufsuntergruppen
1	111, 114	Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete
2	121	Direktoren und Hauptgeschäftsführer
3	122-123	Produktions- und Operationsleiter, sonstige Fachbereichsleiter
4	131	Leiter kleiner Unternehmen
5	211-213	Physiker, Chemiker und verwandte Wissenschaftler, Mathematiker, Statistiker und verwandte Wissenschaftler, Informatiker
6	214	Architekten, Ingenieure und verwandte Wissenschaftler
7	221-223	Biowissenschaftler, Mediziner

²¹⁾ Die offizielle Berufsgliederung gemäß ISCO sieht größten Teils keine geschlechtsneutralen Berufsbezeichnungen vor.

8	231	Universitäts- und Hochschullehrer
9	232	Lehrer des Sekundarbereiches
10	233-235	wissenschaftliche Lehrer des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer
11	241	Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte
12	242	Juristen
13	243, 244	Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Informationswissenschaftler, Sozialwissenschaftler und verwandte Berufe
14	245, 246	Schriftsteller, bildende oder darstellende Künstler, Geistliche, Seelsorger
15	247	Wissenschaftliche Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes
16	311	Material- und Ingenieurtechnische Fachkräfte
17	312	Datenverarbeitungsfachkräfte
18	313-315	Bediener optischer und elektronischer Anlagen, Schiffs-, Flugzeugführer und verwandte Berufe, Sicherheits- und Qualitätskontrolleure
19	321	Biotechniker und verwandte Berufe
20	322	Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege)
21	323	Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte, nicht-wissenschaftlich
22	331-334	nicht wissenschaftliche Lehrkräfte
23	341	Finanz- und Verkaufsfachkräfte
24	342	Handelsmakler und Vermittler gewerblicher Dienstleistungen
25	343	Verwaltungsfachkräfte
26	344, 345	Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung Polizeikommissare und Detektive
27	346	Sozialpflegerische Berufe
28	347, 348	Künstl. Berufe, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern
29	411	Sekretärinnen, Maschinenschreiberkräfte und verwandte Berufe
30	412	Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen
31	413	Materialverwaltungs- und Transportangestellte
32	414	Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte
33	419	Sonstige Büroangestellte
34	421	Kassierer, Schalter- und andere Angestellte
35	422	Kundeninformationsangestellte
36	511, 514	Reisebegleiter u. verwandte Berufe, sonst. personenbezogene Dienstleistungsberufe
37	512	Dienstleistungsberufe im hauswirtschaftlichen Bereich u. Gaststättengewerbe
38	513	Pflege- und verwandte Berufe
39	516	Sicherheitsbedienstete
40	521, 522	Modelle, Verkäufe und Vorführer
41	611-615	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei
42	711, 712	Baukonstruktions- und verwandte Berufe, Bergleute, Sprengmeister, Steinbearbeiter und Steinbildhauer
43	713	Ausbau- und verwandte Berufe
44	714	Maler, Gebäudereiniger und verwandte Berufe
45	721	Former (für Metallguss), Schweißer, Blechkalt- und Bauplastverformer und verwandte Berufe
46	722	Grobschmiede, Werkzeugmacher und verwandte Berufe
47	723	Maschinenmechaniker und -schlosser
48	724	Elektro- und Elektronikmechaniker und -monteure
49	731-733	Präzisionsarbeiter, Kunsthandwerker
50	734	Druckhandwerker und verwandte Berufe
51	741	Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe
52	742	Holzbearbeiter, Möbeltischler und verwandte Berufe
53	743, 744	Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe, Fell-, Lederarbeiter und Schuhmacher
54	811-817	Bediener stationärer und verwandter Anlagen
55	821-827, 829	Maschinenbediener
56	828	Montierer
57	831-834	Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen
58	911-916	Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte
59	921	Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter

60	931-933	Hilfsarbeiter im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitenden Gewerbe und Transportwesen
61	011	Soldaten
62	999	nicht zuordenbar

3 Prognose der Beschäftigungsentwicklung in Oberösterreich nach Branchen

3.1 Überblick

Die Prognose der Beschäftigungsentwicklung Oberösterreichs setzt an der spezifischen Ausgangssituation dieses Bundeslandes an (vgl. Kapitel 1.3.1). Oberösterreich gehört mit einem Wertschöpfungsanteil der Sachgütererzeugung (inkl. Bauwirtschaft) von rund 38% (im Jahr 2000) zu den von industrieller Produktion geprägten Bundesländern Österreichs. Nach erheblichen Strukturproblemen, besonders in der Metallindustrie, konnte Oberösterreich etwa ab Mitte der 90er Jahre wieder überdurchschnittliche Beschäftigungszuwächse verzeichnen.

Die Modellsektoren²²⁾ "Eisen- und Nicht-Eisen Metalle", "Maschinenbau", "Fahrzeugbau" sowie die "Sonstige Sachgüterproduktion, Recycling" haben für Oberösterreich überdurchschnittliches Gewicht bzw. weisen dort eine starke Konzentration auf. Ihr Anteil an der unselbständigen Beschäftigung ist etwa doppelt so hoch wie im bundesweiten Durchschnitt. Auch in der Chemieindustrie und der Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren hat Oberösterreich deutliche Produktionsschwerpunkte. Umgekehrt verhält es sich bei den Modellsektoren "Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen", "Druck- und Verlagswesen" oder dem "Beherbergungs- und Gaststättenwesen" sowie in weiteren Bereichen der Dienstleistungserstellung, deren Beschäftigungsanteile deutlich geringer ausfielen als dies österreichweit der Fall war.

Die Modellsektoren "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" sowie "Datenverarbeitung, Datenbanken" zählen in allen österreichischen Bundesländern zu den am stärksten expandierenden Wirtschaftsbereichen: Zwischen 1995 und 2000 stieg die Zahl der Beschäftigten in erst genannten Modellsektor – von einem bereits beachtlichen Niveau – in ganz Österreich um ca. 42% (rund 7% jährlich), in Oberösterreich um rund 47% (8% jährlich). Der Beschäftigtenstand des Modellsektors "Datenverarbeitung, Datenbanken" erhöhte sich, wenn auch von einem vergleichsweise sehr geringen Niveau ausgehend, bundesweit um 120% (ca. 17% jährlich), in Oberösterreich um ca. 105% (+15% jährlich).

Das seit Mitte der 90er Jahre über dem österreichischen Durchschnitt liegende Beschäftigungswachstum wird sich in den nächsten Jahren fortsetzen: Während die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich um jährlich 0,9% zulegten, betrug der jährliche Beschäftigungszuwachs in ganz Österreich 0,6%. Für den Zeitraum 2000 bis 2008 geht die vorliegende Prognose von einem durchschnittlichen jährlichen Beschäftigungswachstum in Höhe von +0,9% in Oberösterreich aus, während das Beschäftigungswachstum in Österreich insgesamt mit etwa +0,5% schwächer ausfallen dürfte.

²²⁾ Modellsektoren sind jene zusammengefassten Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Steller), die im Sektormodell Oberösterreich modelliert werden (vgl. Kapitel 2).

Wie Übersicht 3.1 zeigt, sind es insbesondere Dienstleistungsbranchen, die für die steigenden Beschäftigungszahlen verantwortlich sind. Allen voran die Modellsektoren "Datenbanken, Datenverarbeitung" (+8,3% jährlich) sowie "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" (+6,1% jährlich) weisen, ebenso wie in der Vergangenheit, enorme Zuwächse auf. Daneben dürften sich u.a. auch der Groß- und Einzelhandel, die sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienste sowie das Gesundheitswesen relativ dynamisch entwickeln.

In der Sachgüterproduktion sind dagegen sehr heterogene Entwicklungstendenzen zu erwarten. Insbesondere die Modellsektoren "Metallerzeugnisse", "Maschinenbau", "Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen" und "Fahrzeugbau" werden Beschäftigungszuwächse registrieren können, wobei in all diesen Sektoren, mit Ausnahme des Fahrzeugbaus, überdurchschnittliche jährliche Wachstumsraten prognostiziert werden (über +0,9% pro Jahr). Somit schlägt sich sowohl die zunehmende Bedeutung vieler Dienstleistungsbereiche, als auch die Beibehaltung starker industrieller Produktionsbereiche in der Prognose der Beschäftigungsentwicklung nieder.

Übersicht 3.1: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung zwischen 1976 bis 2008 nach Modellsektoren in Oberösterreich

		Unselbständig Beschäftigung in Oberösterreich			
Nr.	Branchengruppen	1976	1995	2000	2008*
1	Land- und Forstwirtschaft	6500	3400	3600	3200
2	Bergbau, Stein- und Glaswaren	11500	9100	7900	7300
3	Energie- und Wasserversorgung	7200	6500	5900	4500
4	Eisen- und Nicht - Eisen Metalle	27300	13500	13200	9000
5	Chemie und Erdölverarbeitung	13200	9800	8900	8100
6	Metallerzeugnisse	8900	14700	15800	17500
7	Maschinenbau	12100	19200	20200	22200
8	Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen	3500	4300	5100	5600
9	Fahrzeugbau	16900	11000	12500	13200
10	Nahrungs- und Genußmittel, Tabak	17500	16700	15900	15500
11	Textilien, Bekleidung, Schuhe	17100	7800	4600	2900
12	Holzverarbeitung	4900	6700	6800	7100
13	Papier und Pappe	4200	3300	3300	2900
14	Verlagswesen, Druckerei	3700	3800	3300	2600
15	Gummi- und Kunststoffwaren	4800	7000	7600	7900
16	Med.- Mess-, Steuer-, -Regelungstechnik	3300	4200	3700	3900
17	Sonst. Sachgüterproduktion, Recycling	15500	17800	16700	15000
18	Bauwesen	44200	47800	46200	44300
19	Kfz-Handel, Kfz-Reparatur	7500	11200	12000	12600
20	Großhandel	20900	34000	33200	37200
21	Einzelhandel	23400	33300	36700	40000
22	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	9000	14300	15400	16900
23	Verkehr	12800	17400	17800	18400
24	Sonstiger Verkehr	3100	5200	5700	6500
25	Nachrichtenübermittlung	10000	9900	9500	9400

26	Geld- und Kreditwesen, Versicherungen	9600	15400	15300	15800
27	Realitätenwesen	3100	4200	4300	4600
28	Datenverarbeitung, Datenbanken	300	1500	3000	5800
29	F&E, unternehmensbezogene DL	8400	20400	29900	48300
30	Sonstige öffentliche u. persönliche Dienstleistungen	7200	9700	10700	13000
31	öffentliche Verwaltung	25300	34100	35500	35200
32	Unterricht	24000	35900	39100	40100
33	Gesundheit	22500	35600	40400	49000
34	Interessensvertretungen	4100	7400	9600	10800
	Gesamt	413400	496100	519100	556100

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Im folgenden Abschnitt wird ein kurzer Überblick über die wirtschaftliche Entwicklung der einzelnen Modellsektoren gegeben und die Prognose der Beschäftigungsentwicklung und der Produktionswerte dargestellt. In einer ausführlichen Darstellung der Beschäftigungsentwicklung der 34 Modellsektoren wird darüber hinaus auf die berufliche Struktur der Beschäftigung in den Branchengruppen eingegangen. Neben der unselbständigen Beschäftigung wird auch die prognostizierte Entwicklung der selbständigen Beschäftigung dargelegt. Daran schließt sich ein Szenario zur Verteilung der Beschäftigung auf Männer und Frauen an.²³⁾

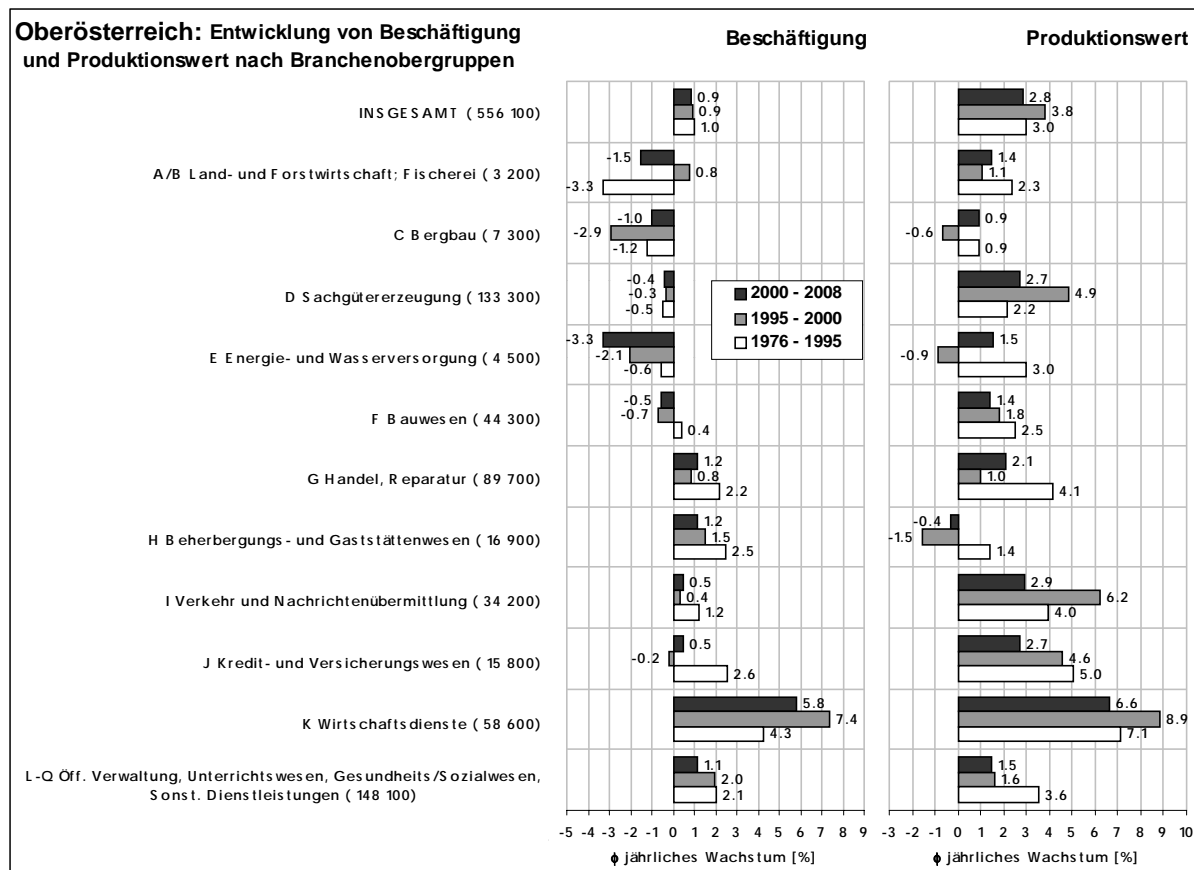
3.1.1 Prognose der unselbständigen Beschäftigung und der Produktionswerte nach Wirtschaftsbereichen

Abbildung 3.1 gibt eine Übersicht über die Entwicklung der ÖNACE Hauptgruppen (Abschnitte) sowohl für die Beschäftigung als auch den realen Produktionswert in Oberösterreich für den Zeitraum 1976 bis 2008, wobei zwischen den Perioden 1976-1995, 1995-2000 und der Prognoseperiode 2000-2008 unterschieden wird.²⁴⁾

²³⁾ In der Prognose der Nachfrage nach Arbeitskräften wird keine Unterscheidung der Geschlechter vorgenommen, da davon ausgegangen wird, dass Arbeitskräfte nicht primär aufgrund ihres Geschlechts beschäftigt werden. Die Szenarien zur Aufteilung der Beschäftigung nach Geschlecht sind daher als wahrscheinliche Entwicklungen zu interpretieren, die sich aus dem Strukturwandel, der Veränderung der Beschäftigungssituation und der Erwerbsbeteiligung der Frauen ableiten lassen.

²⁴⁾ Vorweg sei darauf hingewiesen, dass der Aufbau einer Datengrundlage zur Modellierung der Wirtschaft eines Bundeslandes mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Datenbrüche, Umstellungen in den Erhebungssystematiken etc. sind in den Daten zu berücksichtigen und schränken teilweise die Aussagekraft einzelner Werte der historischen Entwicklung ein. Insbesondere durch die Einführung des ESVG 95 (im Jahr 1995) wurden erhebliche Umstellungsarbeiten notwendig.

Abbildung 3.1: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) und reale Produktionswertentwicklung in den ÖNACE Hauptgruppen (Abschnitten) in Oberösterreich



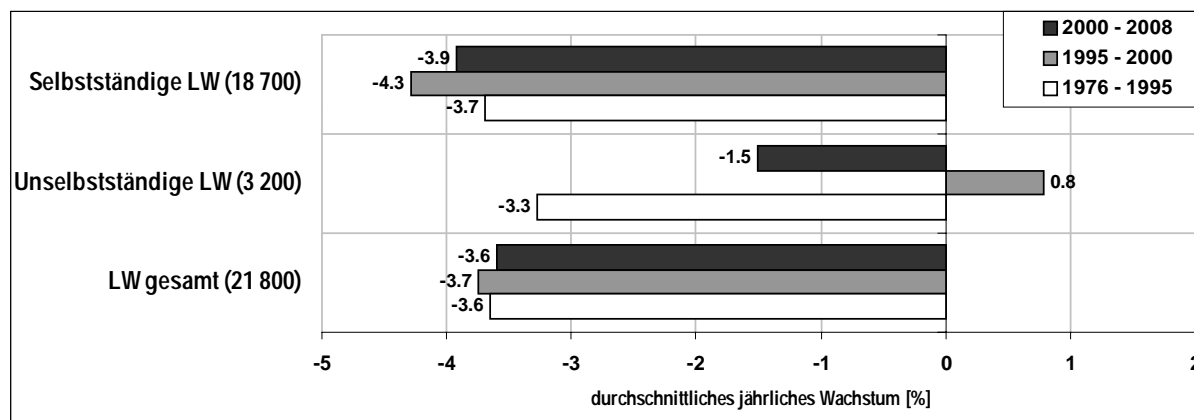
Historische (1976-2000) und prognostizierte (2000-2008) Wachstumsraten der Beschäftigung (in Klammer der prognostizierte Beschäftigungsstand im Jahr 2008)

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Land- und Forstwirtschaft

Die Land- und Forstwirtschaft (Modellsektor 1, ÖNACE 2-Steller 01, 02 und 05) verzeichnet in den nächsten Jahren ein verstärktes Produktivitätswachstum, infolge dessen bei leicht steigendem Produktionswert die Beschäftigung zurückgehen wird. Dies dürfte sowohl die unselbständig Beschäftigten in der Landwirtschaft betreffen, als auch die in diesem Sektor besonders bedeutsame Gruppe der Selbständigen. Die jährlichen Beschäftigungsrückgänge liegen deutlich unter -3%.

Abbildung 3.2: Selbständige und unselbständige Beschäftigung in der Landwirtschaft



Historische (1976-2000) und prognostizierte (2000-2008) Wachstumsraten der Beschäftigung (in Klammer der prognostizierte Beschäftigungsstand im Jahr 2008)

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die Anzahl der Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft betrug im Jahr 1976 gut 65.300, im Jahr 2000 nur mehr 25.700. Für 2008 wird mit nur mehr 18.700 selbständigen Land- und Forstwirten gerechnet. Etwas weniger ungünstig ist die Dynamik bei den Unselbständigen, wobei die ausgewiesene unselbständige Beschäftigung in der Landwirtschaft sehr sensitiv auf befristete Zugangsmöglichkeiten ausländischer Arbeitskräfte (Erntehelfer) reagiert.

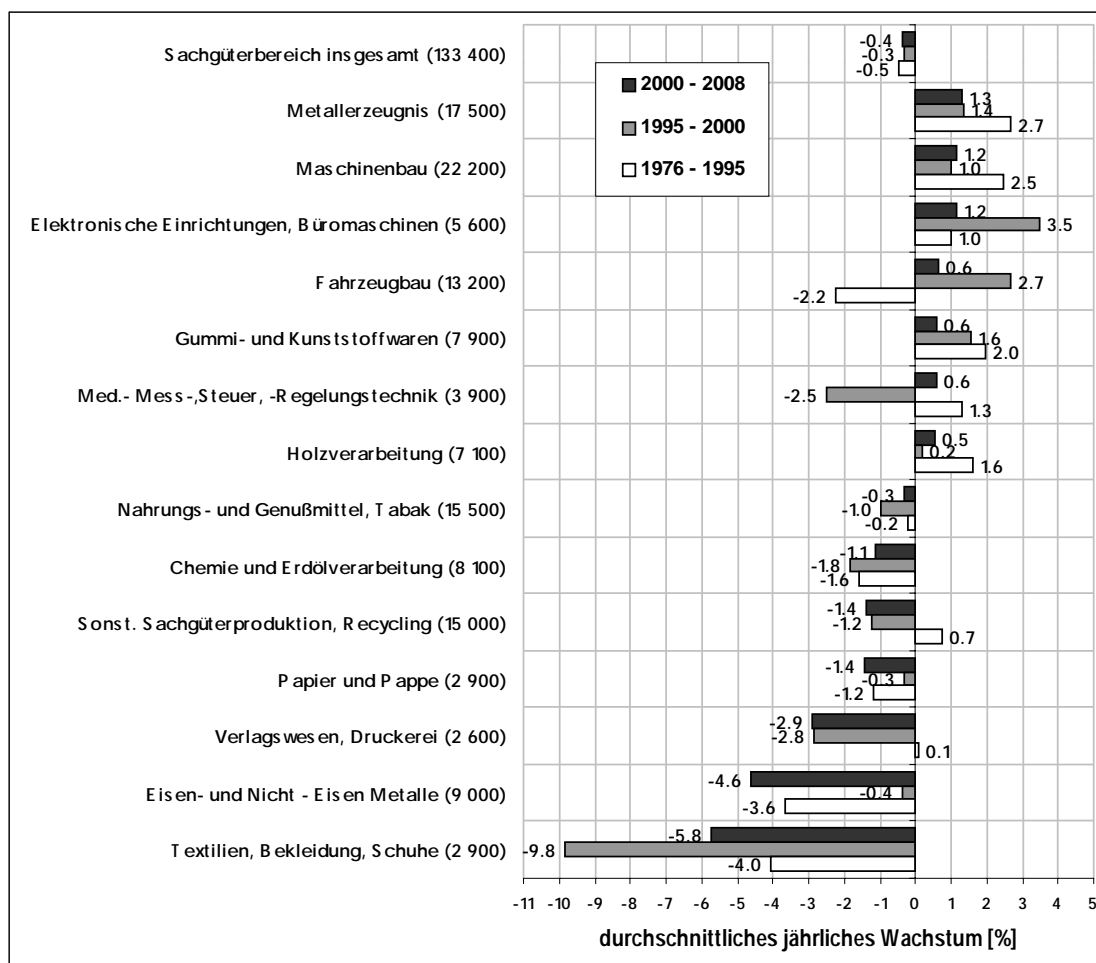
Bergbau

Der Bereich des Bergbaus (Modellsektor 2, ÖNACE 2-Steller 10, 11, 12, 13, 14 und 26) wird auch in den kommenden Jahren von einer negativen Beschäftigungsentwicklung gekennzeichnet sein. Zusammen mit einer leichten Steigerung der jährlichen Produktion und einem in etwa konstant bleibenden Produktivitätswachstum wird sich der Beschäftigungsrückgang allerdings bei – 1,0% einpendeln, nachdem in der zweiten Hälfte der 90er Jahre durchschnittlich –2,9% zu verzeichnen waren.

Sachgütererzeugung

Die Sachgütererzeugung umfaßt die Sektoren (ÖNACE 2-Steller) 15 bis inklusive 37 (bzw. die Modellsektoren 4 bis 17 entsprechend der Klassifikation im Regionalmodell), die in Summe gesehen weiterhin bedeutende Arbeitgeber in Oberösterreich bleiben: Auch 2008 werden noch knapp 24% der unselbständig Beschäftigten in der Sachgütererzeugung arbeiten. Die aggregierte Beschäftigungsveränderung wird – bei gleichzeitigem Wachstum der Produktionstätigkeit um +2,7% – mit -0,5 Prozentpunkten mittelfristig eine leicht rückläufige Entwicklung aufweisen, damit aber im langfristigen Trend der vergangenen Jahrzehnte liegen. Die nachstehende Abbildung 3.3 nimmt eine Aufteilung der gesamten Beschäftigungsentwicklung auf die einzelnen Branchen der Sachgüterproduktion vor und reiht sie nach der jeweils prognostizierten Entwicklung.

Abbildung 3.3: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) im Sachgüterbereich²⁵⁾



Historische (1976-2000) und prognostizierte (2000-2008) Wachstumsraten der Beschäftigung (in Klammer der prognostizierte Beschäftigungsstand 2008)

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Bis 2008 zeigt die Aufschlüsselung im wesentlichen eine Fortsetzung der bisherigen Entwicklungen und damit eine weiterhin sehr unterschiedliche Dynamik in den einzelnen Modellsektoren: Am oberen Ende der Wachstumsskala finden sich *Metallerzeugnisse*, *Maschinenbau* und *Elektronische Einrichtungen* mit durchschnittlich jeweils mehr als +1% Wachstum pro Jahr. Am unteren Ende liegen die Branchen *Eisen- und Nicht-Eisen Metalle* mit -4,6% und *Textilien, Bekleidung, Schuhe* mit -5,8% (dieser Sektor war bereits in der Vergangenheit der am stärksten schrumpfende).

Zwischen den Bereichen der Herstellung von Eisen und Nicht-Eisen Metallen, des Maschinenbaus und der Herstellung von Metallerzeugnissen bestehen jedoch Abgrenzungsprobleme, die eine ge-

²⁵⁾ Die Modellsektoren sind, entsprechend ihrem prognostizierten jährlichen Beschäftigungswachstum, in absteigender Reihenfolge dargestellt.

meinsame Interpretation sinnvoll erscheinen lassen. Für diese drei Modellsektoren der Metallindustrie gemeinsam ergibt sich bis 2008 eine relativ konstante Beschäftigungsentwicklung bei gleichzeitig deutlichen Produktionssteigerungen.

Der *Fahrzeugbau* wird zwar die überdurchschnittlich gute Entwicklung, die er in den 1990er Jahren aufwies (mit durchschnittlich +2,7% Beschäftigungswachstum in den Jahren 1995-2000), nicht weiter fortsetzen können, mit +0,6% bis 2008 aber dennoch eine Beschäftigungsexpansion erleben. Dieser Durchschnitt von +0,6% bis 2008 enthält allerdings, als Folge eines ab etwa 2005 prognostizierten Produktivitätsschubes, einen ab diesem Zeitpunkt einsetzenden leichten Beschäftigungsrückgang. Eine ähnliche Entwicklung wird für die *Mess-, Steuer- und Regelungstechnik* angenommen; auch hier verdecken die durchschnittlichen 0,6% Beschäftigungswachstum pro Jahr die weniger günstige Entwicklung der zweiten Hälfte des Prognosezeitraums.

Energie- und Wasserversorgung

In der *Energie- und Wasserversorgung* (ÖNACE 40 und 41) ist in den kommenden Jahren mit einer weiter negativen Beschäftigungsentwicklung zu rechnen, die im Durchschnitt -3,3% ausmachen wird. Der mittelfristige Trend bis 2008 wird dabei allerdings durch die aufgrund der Konsolidierungen im Zuge der Marktliberalisierung verstärkte negative Entwicklung in den Jahren 2000 und 2001 etwas gedrückt. Die gleichzeitig positive Entwicklung des Produktionswertes zeigt deutlich, dass es in Oberösterreich, gleichlaufend mit der österreichischen Entwicklung, zu deutlichen Produktivitätssteigerungen kommen wird.

Bauwesen

Im *Bauwesen* (ÖNACE-Code 45 bzw. Modellsektor 18) wurde 1994 mit etwa 48.000 Beschäftigungsverhältnissen der Höchststand erreicht. Seitdem ging die Beschäftigung um jährlich durchschnittlich -0,7% zurück. Bis 2008 muss mit einer weiterhin negativen Entwicklung im Ausmaß von jährlichen -0,5% (1995 bis 2000) gerechnet werden. Dazu trägt einerseits der Konjunkturereinbruch ab Ende des Jahres 2001 bei, andererseits wird dieser Effekt durch die Zurückhaltung der öffentlichen Hand bei der Finanzierung von baulicher Infrastruktur verstärkt. Mittelfristig ist damit zu rechnen, dass die Bauwirtschaft ihr früheres Beschäftigungsniveau nicht mehr erreichen wird. Mit einer konjunkturellen Erholung dürfte sich die Beschäftigungssituation wieder stabilisieren.

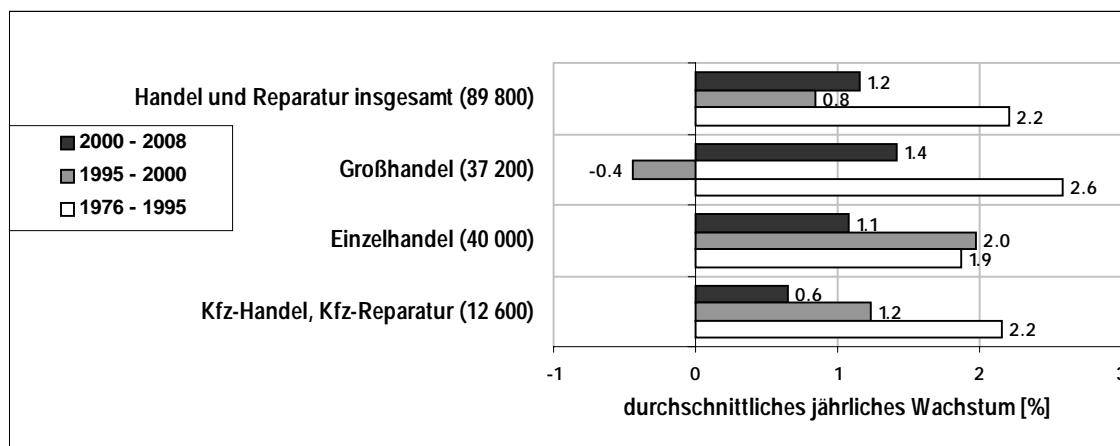
Handel und Reparatur

Die Wirtschaftsklasse *Handel und Reparatur* (Modellsektoren 19, 20 und 21, ÖNACE-2-Steller 50, 51 und 52) umfaßt Kfz-Handel und Reparatur, den Groß- und Einzelhandel. Abbildung 3.4 zeigt eine Aufschlüsselung der Gesamtentwicklung, die mittelfristig sowohl bei der Beschäftigung (+1,2%) als auch in der Entwicklung des Produktionswerts (+2,1%) positiver ausfallen wird als zuletzt.

Der *Großhandel* wird sich nach seinem Beschäftigungsrückgang der letzten Jahre wieder positiv entwickeln und voraussichtlich um im Schnitt +1,4% pro Jahr wachen. Der *Einzelhandel* und Kfz-

Handel büßen gegenüber dem Zeitraum 1995 bis 2000 etwas an Dynamik ein, insbesondere der Kfz-Handel wird mit einem Beschäftigungszuwachs von +0,6% nur schwach expandieren.

Abbildung 3.4: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) im Bereich Handel, Reparatur²⁶⁾



Historische (1976-2000) und prognostizierte (2000-2008) Wachstumsraten der Beschäftigung (in Klammer der prognostizierte Beschäftigungsstand 2008)

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Das *Beherbergungs- und Gaststättenwesen* (Modellsektor 22 ÖNACE 2-Steller 55) verzeichnet über den gesamten Beobachtungs- und Prognosezeitraum eine leicht negative Produktivitätsentwicklung bei relativ stetigem, aber schwachem Beschäftigungswachstum. Für die negative Produktivitätsentwicklung dürfte einerseits die Zunahme von Teilzeitkräften verantwortlich sein, andererseits sind die Produktivitätspotentiale relativ gering.

Für den Prognosezeitraum wird von einer leichten Abschwächung des Beschäftigungswachstums auf durchschnittlich +1,2% pro Jahr gerechnet. Oberösterreich wird damit seine relativ schwache Stellung im Tourismus nicht verbessern.

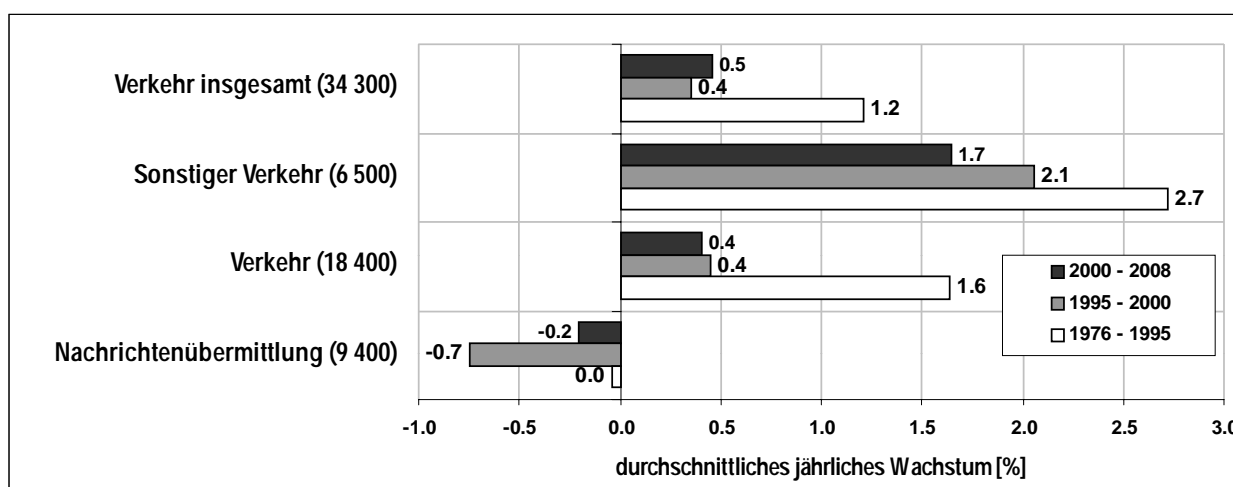
Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Im Bereich *Verkehr und Nachrichtenübermittlung* (ÖNACE 2-Steller 60 bis 64, Modellsektoren 23 bis 25) sind Branchen mit sehr unterschiedlicher Beschäftigungsdynamik zusammengefasst. Die Beschäftigungsentwicklung in der *Nachrichtenübermittlung* war seit 1995 – im Zuge der Liberalisierung der Telekommunikation – einigen Turbulenzen unterworfen. Dieser Umstand spiegelt sich im Vergleich der Beschäftigungszahlen von 1995 und 2001 wider: Im Jahr 2001 gab es fast 9% we-

²⁶⁾ Die Modellsektoren sind, entsprechend ihrem prognostizierten jährlichen Beschäftigungswachstum, in absteigender Reihenfolge dargestellt.

niger Beschäftigungsverhältnisse in diesem Sektor als 1995. Dabei waren jedoch sowohl Phasen von leichten Beschäftigungsgewinnen (1998 bis 1999), als auch kräftige Beschäftigungsverluste (1999 bis 2001) enthalten. Die stagnierende bis negative Beschäftigungsentwicklung im Bereich des traditionellen Anbieters wurde Ende der 90er Jahre von steigenden Beschäftigungszahlen bei neuen Telekommunikationsunternehmen überlagert. Dieser massive Strukturwandel sollte Ende 2002 an Dynamik verlieren; für die Jahre danach wird wieder mit einer ausgeglichenen bis leicht wachsenden Entwicklung zu rechnen sein, was in Summe einer leichten Reduktion des Beschäftigtenstandes von -0,2% entspricht.

Abbildung 3.5: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) im Bereich Verkehr/Nachrichten²⁷⁾



Historische (1976-2000) und prognostizierte (2000-2008) Wachstumsraten der Beschäftigung (in Klammer der prognostizierte Beschäftigungsstand 2008)

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Im Verkehrswesen (Land-, Schiff- und Flugverkehr) wird für den Prognosezeitraum, ebenso wie in der zweiten Hälfte der 90er Jahre, mit einer mittleren Wachstumsrate von +0,4% gerechnet; der sonstige Verkehr (etwa Reisebüros, Speditionen) wächst demgegenüber mit +1,7% deutlich rascher.

Kredit- und Versicherungswesen

Im Kredit- und Versicherungswesen (Modellsektor 26, ÖNACE 2-Steller 65, 66 und 67) wurden in der zweiten Hälfte der 90er Jahre durchschnittlich 0,2% der Beschäftigungsverhältnisse pro Jahr abgebaut, während in den Jahren davor (1976 bis 1995) mittlere Wachstumsraten von +2,6% verzeichnet wurden. Der Grund für diese jüngere Entwicklung ist u.a. in veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen zu suchen, wie beispielsweise der Liberalisierung des Kapitalverkehrs, dem

²⁷⁾ Die Modellsektoren sind, entsprechend ihrem prognostizierten jährlichen Beschäftigungswachstum, in absteigender Reihenfolge dargestellt.

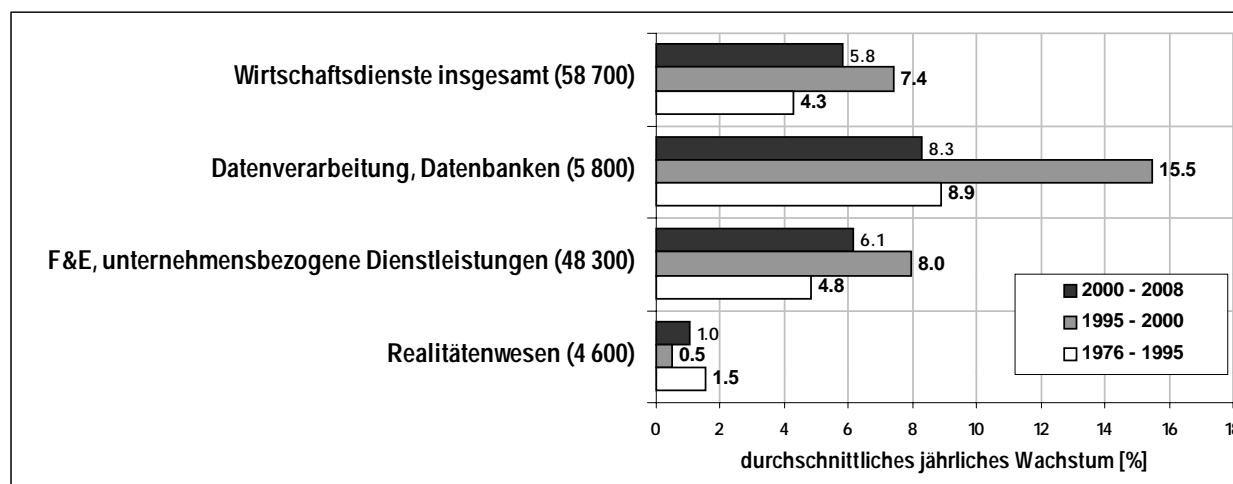
Beitritt zum EWR sowie der Neuordnung der Eigentümerstruktur im österreichischen Bankenwesen. Hinzu kommen technologische Neuerungen, beispielsweise in Form des Internet und damit verbunden des electronic banking, welche zu einer Reduzierung des direkten Kundenkontakts beitragen und gleichzeitig die Möglichkeiten zur Redimensionierung des stark ausgebauten Filialnetzes im Bankensektor bieten. Die gleichzeitig positive Entwicklung des Produktionswertes (+4,6% pro Jahr) im Zeitraum zwischen 1995 und 2000 deutet auf steigende Produktivitäten in der Branche hin.

Ende der 90er Jahre wurden im Kredit- und Versicherungswesen wieder leicht steigende Beschäftigungszahlen registriert. Die Prognose für die kommenden Jahre sieht einen leichten Beschäftigungszuwachs in Höhe von jährlich 0,5%. Damit würde der Beschäftigtenstand im Jahr 2008 auf 15.800, gegenüber 15.300 im Jahr 2000, steigen.

Wirtschaftsdienste

Die Wirtschaftsdienste umfassen die Wirtschaftsabteilungen 70 bis 74 bzw. die Modellsektoren 27 bis 29.

Abbildung 3.6: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) im Bereich der Wirtschaftsdienste²⁸⁾



Historische (1976-2000) und prognostizierte (2000-2008) Wachstumsraten der Beschäftigung (in Klammer der prognostizierte Beschäftigungsstand 2008)

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die *Wirtschaftsdienste* weisen mit durchschnittlich +5,8% Beschäftigungszuwachs wie schon in den letzten Jahren eine starke, positive Dynamik auf. Das prognostizierte Produktionswachstum von

²⁸⁾ Die Modellsektoren sind, entsprechend ihrem prognostizierten jährlichen Beschäftigungswachstum, in absteigender Reihenfolge dargestellt.

6,6% zeigt, dass die schon bislang geringeren Produktivitätszuwächse der Branche in Zukunft nach schwächer werden.

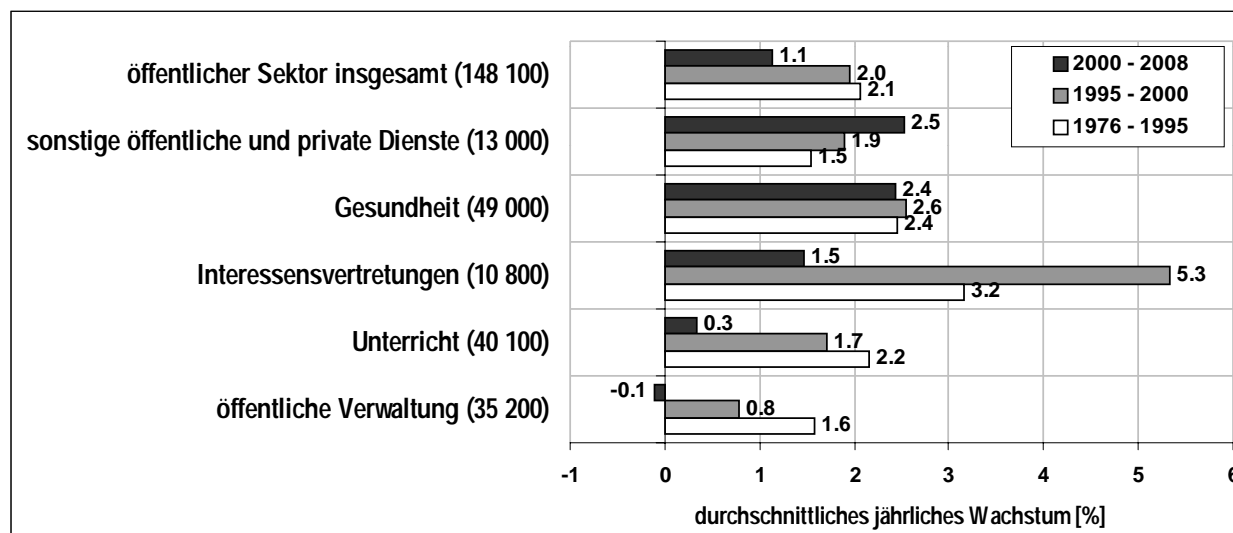
Die disaggregierte Betrachtung von Abbildung 3.6 zeigt deutlich die Dominanz des Bereichs der *Forschung und Entwicklung und unternehmensbezogene Dienstleistungen*, die aufgrund ihrer Größe die Entwicklung dominieren und mittelfristig 6,1% jährlich an Beschäftigten zulegen werden. Innerhalb dieses Sektors nehmen die unternehmensbezogenen Dienstleistungen den größten Anteil ein (im Jahr 2000 rund 70%). Dieser Bereich profitiert besonders von Auslagerungen aus Unternehmen der Sachgüterproduktion: Beispielsweise fallen Unternehmensberatung, Leiharbeit etc. in diese Branchengruppe. Der Sektor *Datenverarbeitung* wird mit +8,3% auch weiterhin stark wachsen. Die zunehmende Größe der Branche führt, bei relativ gleichbleibenden absolutem Beschäftigungswachstum zu etwas geringeren Wachstumsraten als in den letzten Jahren. Im *Realitätenwesen* wird, ähnlich wie in der Vergangenheit, mit einem schwachen Beschäftigungswachstum von +1,0% gerechnet.

Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen, Interessenvertretungen

Von den hier zusammengefassten Bereichen weist das Gesundheits- und Sozialwesen – nicht zuletzt aufgrund der Verschiebung der Altersstruktur der Bevölkerung – mit +2,4% durchschnittlichem Beschäftigungszuwachs das kräftigste Wachstum auf, eine Entwicklung, die sich bereits in den vergangenen Jahrzehnten gezeigt hat.

Im *Unterrichtswesen* wirken sich demographische Faktoren hingegen eher dämpfend auf das Beschäftigungswachstum aus. Der Rückgang an Kindern im Schulalter findet trotz steigender Bildungsbeteiligung seinen Niederschlag in der Nachfrage insbesondere nach Lehrpersonal. In der *öffentlichen Verwaltung*, das in besonders hohem Maß von politischen Entscheidungen abhängig ist, wird für die nächsten Jahre von einer leichten Reduktion des Beschäftigtenstandes im Zuge von Budgeteinsparungen ausgegangen.

Abbildung 3.7: Beschäftigungsentwicklung (unselbständige Beschäftigung) im Bereich öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonstige und persönliche Dienstleistungen, Interessenvertretungen²⁹⁾



Historische (1976-2000) und prognostizierte (2000-2008) Wachstumsraten der Beschäftigung (in Klammer der prognostizierte Beschäftigungsstand 2008)

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Positive Beschäftigungsentwicklungen werden für die *Interessensvertretungen* mit durchschnittlich +1,5% pro Jahr und die *sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen* mit +2,5% pro Jahr prognostiziert. Die Zunahme des Beschäftigungswachstums im Bereich der *sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen*, in den beispielsweise Sport, Wellness und Unterhaltungsdienstleistungen fallen, trägt Änderungen im Nachfrageverhalten vor allem im Bereich privater Haushalte Rechnung.

3.1.2 Prognose der Beschäftigung nach Geschlecht

Frauen haben in Oberösterreich in den letzten Jahren einen größeren und wachsenden Anteil an der Beschäftigung erreicht: Während im Jahr 1995 knapp 39% der Beschäftigten (selbständige und unselbständige Beschäftigung) weiblich waren, betrug der Anteil im Jahr 2000 über 40%. Insbesondere die starke Ausrichtung der oberösterreichischen Wirtschaft an der, vorwiegend von Männern dominierten Sachgüterproduktion, trägt maßgeblich zu dem im Bundesvergleich eher geringen Frauenanteil bei.³⁰⁾ Der strukturelle Wandel, der zu einer weiteren Ausdehnung des tertiären Sektors führt, kommt insbesondere den Frauen zugute. Ihr Beschäftigungsanteil steigt in den näch-

²⁹⁾ Die Modellsektoren sind, entsprechend ihrem prognostizierten jährlichen Beschäftigungswachstum, in absteigender Reihenfolge dargestellt.

³⁰⁾ Der Anteil der Frauen unter den unselbständig Beschäftigten betrug 1995 in Österreich ca. 41%, in Oberösterreich dagegen 39%. Fünf Jahre später lag er im gesamten Bundesgebiet bei 43%, in Oberösterreich bei 40,5%.

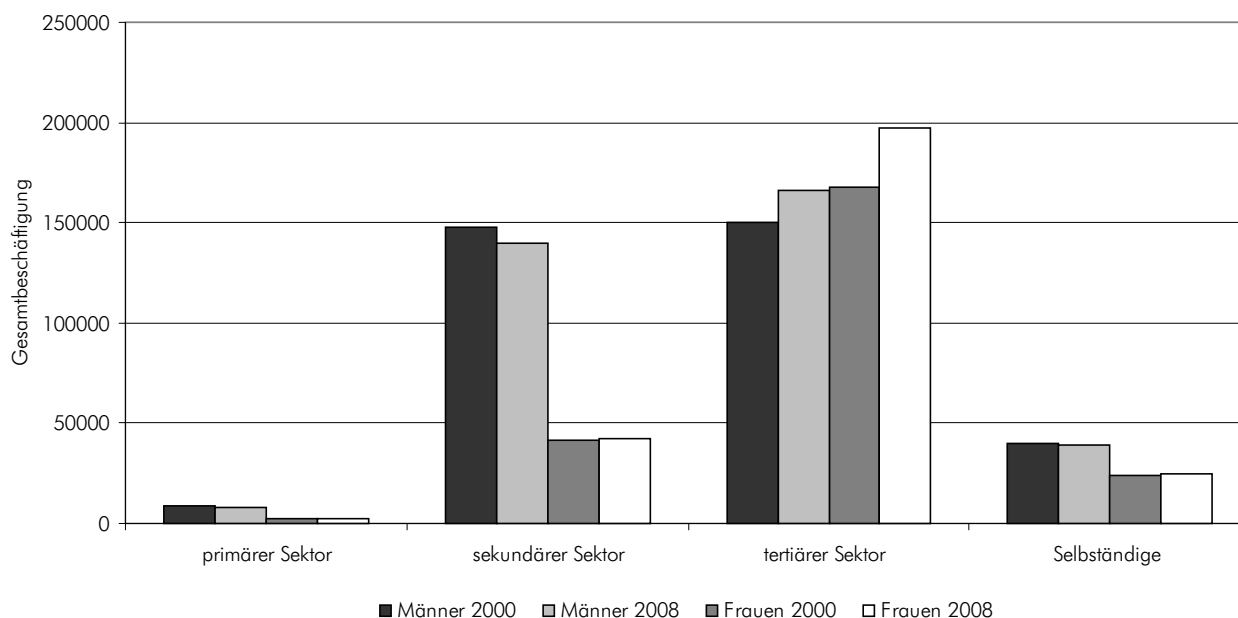
sten Jahren weiter und dürfte den Prognosen zufolge im Jahr 2008 bei 43% liegen. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird bis 2008 um 36.800 bzw. 6,3% steigen, der Großteil davon, nämlich 30.800 Beschäftigungsverhältnisse, wird per Saldo auf Frauen entfallen, 6.100 auf Männer.

Die Veränderung der Beschäftigung nach Geschlecht wurde mittels eines plausiblen Szenarios abgeschätzt und stellt im engeren Sinne keine Prognose der Nachfrage nach weiblichen bzw. männlichen Arbeitskräften dar.³¹⁾ Die Ergebnisse sind daher als ein wahrscheinlicher, geschlechtsspezifischer Beschäftigungsverlauf zu verstehen, der relevanten historischen bzw. zu erwartenden Entwicklungen, beispielsweise dem Strukturwandel oder Veränderungen in der Frauenerwerbsbeteiligung, Rechnung trägt.

Die positive Entwicklung der Gesamtbeschäftigung ist ausschließlich auf den tertiären Bereich zurück zu führen, da lediglich in diesem Sektor mit einem generellen Beschäftigungszuwachs (Männer und Frauen) zu rechnen ist (+14% oder 45.400 Beschäftigungsverhältnisse). Betrachtet man hingegen die prognostizierte Beschäftigungsentwicklung getrennt nach Geschlecht, zeigt sich, dass die Beschäftigung der Frauen auch im sekundären Sektor sowie im Bereich der Selbständigen zunimmt. Der zahlenmäßige Anstieg der Frauenbeschäftigung verändert die geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur in den einzelnen Sektoren zumeist nur in geringem Ausmaß: Im tertiären Sektor wird der Frauenanteil im Prognosezeitraum leicht von 53% (Stand 2000) auf 54% steigen, im sekundären von 22% auf 23%.

³¹⁾ Die Beschäftigungsprognose erfolgte in einem ersten Schritt nicht getrennt nach Geschlecht, sondern für die Beschäftigung insgesamt. Die Ergebnisse wurden erst in einem zweiten Schritt auf Männer und Frauen aufgesplittet, da davon auszugehen ist, dass Arbeitskräfte nicht aufgrund ihres Geschlechts nachgefragt werden.

Abbildung 3.8: Entwicklung der Beschäftigung (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008, getrennt nach Geschlecht und Wirtschaftssektor



* Werte sind prognostiziert

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Unverändert bleibt in den kommenden Jahren der Anteil der Frauen unter den unselbständig Beschäftigten im primären Sektor (24%) sowie jener unter den Selbständigen (38%). Auch die starke Männerdominanz im primären und sekundären Sektors wird über den Prognosezeitraum erhalten bleiben.

Übersicht 3.2: Entwicklung der Beschäftigung in Oberösterreich je Modellsektor zwischen 2000 und 2008, getrennt nach Geschlecht

Nr.	Modellsektoren	Beschäftigung 2000		Beschäftigung 2008		Veränderung 2000-2008*	
		gesamt	Frauen	gesamt	Frauen	gesamt	Frauen
1	Land- und Forstwirtschaft	3600	1400	3200	1200	-400	-200
2	Bergbau, Stein- und Glaswaren	7900	1400	7300	1300	-600	-100
3	Energie- und Wasserversorgung	5900	800	4500	800	-1400	-100
4	Eisen- und Nicht - Eisen Metalle	13200	1500	9000	800	-4200	-600
5	Chemie und Erdölverarbeitung	8900	1900	8100	1800	-800	0
6	Metallerzeugnisse	15800	2900	17500	3400	1700	400
7	Maschinenbau	20200	3500	22200	4200	2000	700
8	Elektron. Einrichtungen, Büromaschinen	5100	1200	5600	1100	500	-100
9	Fahrzeugbau	12500	1300	13200	1900	700	600
10	Nahrungs- und Genußmittel, Tabak	15900	7600	15500	8400	-400	800
11	Textilien, Bekleidung, Schuhe	4600	3100	2900	1800	-1800	-1300

12	Holzverarbeitung	6800	1700	7100	2000	300	300
13	Papier und Pappe	3300	500	2900	400	-400	-100
14	Verlagswesen, Druckerei	3300	1300	2600	1200	-700	-200
15	Gummi- und Kunststoffwaren	7600	1800	7900	2000	400	200
16	Med.- Mess-, Steuer-, -Regelungstechnik	3700	1900	3900	2100	200	200
17	Sonst. Sachgüterproduktion, Recycling	16700	4800	15000	4400	-1700	-400
18	Bauwesen	46200	5700	44300	6100	-2000	500
19	Kfz-Handel, Kfz-Reparatur	12000	2900	12600	3400	600	500
20	Großhandel	33200	13600	37200	17100	4000	3400
21	Einzelhandel	36700	26000	40000	28800	3300	2800
22	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	15400	10500	16900	12000	1500	1500
23	Verkehr	17800	2300	18400	2600	600	300
24	Sonstiger Verkehr	5700	2000	6500	2300	800	300
25	Nachrichtenübermittlung	9500	2800	9400	3100	-200	200
26	Geld- und Kreditwesen, Versicherungen	15300	7000	15800	7800	600	800
27	Realitätenwesen	4300	2600	4600	2800	400	100
28	Datenverarbeitung, Datenbanken	3000	800	5800	1600	2700	800
29	F&E, unternehmensbezogene DL	29900	13200	48300	20800	18300	7600
30	Sonstige öffentliche u. persönliche Dienste	10700	7300	13000	8600	2400	1400
31	öffentliche Verwaltung	35500	18800	35200	20100	-300	1400
32	Unterricht	39100	24500	40100	26400	1100	1900
33	Gesundheit	40400	27500	49000	33100	8600	5600
34	Interessensvertretungen	9600	5900	10800	6700	1200	800
35	Selbständige Landwirtschaft	25700	14000	18700	10800	-7000	-3200
36	Selbständige Nicht-Landwirtschaft	38100	9900	45000	13500	6900	3600
	Summe	582900	235900	619800	266700	36800	30800

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Wie die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Modellsektoren dem Prognoseszenario entsprechend verläuft, illustriert Übersicht 3.2 (für ausführlichere Informationen vgl. Kapitel 3.2). Es zeigt sich, dass die Frauenbeschäftigung insbesondere in den dynamischen Modellsektoren, z.B. "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" und "Gesundheit", kräftig wächst, der Anteil der weiblichen Beschäftigten jedoch annähernd konstant bleibt. Darüber hinaus wird mit einem deutlichen, absoluten Beschäftigungszuwachs bei den weiblichen Beschäftigten in den typischerweise von Frauen dominierten Branchen (z.B. Einzelhandel, Unterrichtswesen) gerechnet. Stärkere Verschiebungen im Beschäftigungsanteil zugunsten der Frauen sind beispielsweise im Großhandel und der Nahrungs- und Genussmittelherstellung zu erwarten.

Übersicht 3.3: Detaillierergebnisse der Prognose – Wachstumsraten

			Oberösterreich						Oberösterreich		
			φ.jährl.Veränderung [%]						φ.jährl.Veränderung [%]		
Sektor	ÖNACE-Codes		76-95	95-00	00-08		ÖNACE-Codes		76-95	95-00	00-08
1 Land- und Forstwirtschaft	1, 2, 5	PW	2.3	1.1	1.4	18 Bauwesen	45	PW	2.5	1.8	1.4
		UB	-3.3	0.8	-1.5			UB	0.4	-0.7	-0.5
2 Bergbau, Stein- und Glaswaren	10, 11, 12, 13, 14, 26	PW	0.9	-0.6	0.9	19 Kfz-Handel, Kfz-Reparatur	50	PW	0.7	3.4	0.7
		UB	-1.2	-2.9	-1.0			UB	2.2	1.2	0.6
3 Energie- und Wasserversorgung	40, 41	PW	3.0	-0.9	1.5	20 Großhandel	51	PW	6.6	0.9	2.6
		UB	-0.6	-2.1	-3.3			UB	2.6	-0.4	1.4
4 Eisen- und Nicht - Eisen Metalle	27	PW	1.0	2.2	2.5	21 Einzelhandel	52	PW	3.4	0.0	1.9
		UB	-3.6	-0.4	-4.6			UB	1.9	2.0	1.1
5 Chemie und Erdölverarbeitung	23, 24	PW	2.4	2.3	0.8	22 Beherbergungs- und Gaststättenwesen	55	PW	1.4	-1.5	-0.4
		UB	-1.6	-1.8	-1.1			UB	2.5	1.5	1.2
6 Metallzeugnis	28	PW	7.8	2.9	4.5	23 Verkehr	60, 61, 62	PW	2.4	0.7	0.8
		UB	2.7	1.4	1.3			UB	1.6	0.4	0.4
7 Maschinenbau	29	PW	-0.7	6.6	1.8	24 Sonstiger Verkehr	63	PW	6.7	6.1	5.5
		UB	2.5	1.0	1.2			UB	2.7	2.1	1.7
8 Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen	30, 31, 32	PW	4.4	7.9	4.2	25 Nachrichtenübermittlung	64	PW	5.8	12.0	3.6
		UB	1.0	3.5	1.2			UB	0.0	-0.7	-0.2
9 Fahrzeugbau	34, 35	PW	3.0	11.9	5.0	26 Geld- und Kreditwesen, Versicherungen	65, 66, 67	PW	5.0	4.6	2.7
		UB	-2.2	2.7	0.6			UB	2.6	-0.2	0.5
10 Nahrungs- und Genußmittel, Tabak	15, 16	PW	1.6	1.6	1.4	27 Realitätenwesen	70, 71	PW	3.8	2.4	2.1
		UB	-0.2	-1.0	-0.3			UB	1.5	0.5	1.0
11 Textilien, Bekleidung, Schuhe	17, 18, 19	PW	-1.1	-4.0	-1.9	28 Datenverarbeitung, Datenbanken	72	PW	8.9	8.5	6.9
		UB	-4.0	-9.8	-5.8			UB	8.9	15.5	8.3
12 Holzverarbeitung	20	PW	3.8	3.7	4.0	29 F&E, unternehmensbezogene Dienstleistungen	73, 74	PW	10.4	12.2	8.0
		UB	1.6	0.2	0.5			UB	4.8	8.0	6.1
13 Papier und Pappe	21	PW	4.0	3.3	1.7	30 Sonstige öffentliche und private Dienste	90, 92, 93, 95	PW	3.7	6.4	3.4
		UB	-1.2	-0.3	-1.4			UB	1.5	1.9	2.5
14 Verlagswesen, Druckerei	22	PW	4.2	-0.2	-0.6	31 öffentliche Verwaltung	75	PW	3.7	2.1	0.6
		UB	0.1	-2.8	-2.9			UB	1.6	0.8	-0.1
15 Gummi- und Kunststoffwaren	25	PW	5.1	9.7	2.5	32 Unterricht	80	PW	2.6	1.5	0.6
		UB	2.0	1.6	0.6			UB	2.2	1.7	0.3
16 Med.- Mess-, Steuer-, -Regelungstechnik	33	PW	2.8	12.6	3.4	33 Gesundheit	85	PW	4.3	-1.4	2.0
		UB	1.3	-2.5	0.6			UB	2.4	2.6	2.4
17 Sonst. Sachgüterproduktion, Recycling	36, 37	PW	2.0	5.3	1.6	34 Interessensvertretungen	91	PW	2.5	1.3	1.5
		UB	0.7	-1.2	-1.4			UB	3.2	5.3	1.5
						T Gesamt		PW	3.0	3.8	2.8
								UB	1.0	0.9	0.9

Durchschnittliche jährliche Wachstumsraten von Produktionswert (X) und unselbständiger Beschäftigung (ED) für die 34 Modellsektoren

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

3.2 Detaillierte Beschäftigungsprognose

Im Mittelpunkt der folgenden Darstellung stehen die 34 Modellsektoren, die hinsichtlich ihrer einzelnen Komponenten (ÖNACE 2-Steller, Wirtschaftsabteilungen) detailliert beschrieben werden. Weiters wird der historischen Beschäftigungsentwicklung in Österreich und Oberösterreich zwischen 1995 und 2000 sowie der zukünftigen (Beschäftigungsprognose 2008) Aufmerksamkeit geschenkt, wobei die Darstellung jeweils auch getrennt nach Geschlecht erfolgt. Die Analyse der Berufsstruktur in den einzelnen Modellsektoren soll das Gesamtbild der einzelnen Modellsektoren abrunden.³²⁾

3.2.1 Land- und Forstwirtschaft

(1) Land- und Forstwirtschaft

Der Modellsektor Land- und Forstwirtschaft setzt sich aus drei Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Stellern) zusammen, und zwar der Landwirtschaft (ÖNACE 01), der Forstwirtschaft (ÖNACE 02) sowie der Fischerei (ÖNACE 05). Gut 70% der ca. 25.500 unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse entfallen auf den Landwirtschaftsbereich, nicht ganz 30% auf die Forstwirtschaft, der Rest (0,4%) auf die Fischerei (Stand 2000). Österreichweit verzeichnete die Land- und Forstwirtschaft zwischen 1995 und 2000 einen leichten Rückgang beim Beschäftigungsanteil³³⁾, und zwar von 0,9% auf 0,8%, in Oberösterreich blieb er mit 0,7% – ein österreichweit eher niedriger Anteil – konstant. Einzig im Burgenland stieg der Beschäftigungsanteil von 1,9% auf 2,0% an.

Zu berücksichtigen ist, dass der Großteil der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft selbständig Erwerbstätig ist. Die Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft geht kontinuierlich zurück (siehe Modellsektor 35), sodass die Beschäftigungsveränderung in der Land- und Forstwirtschaft insgesamt – Selbständige und Unselbständige zusammen – deutlicher rückläufig ist, als dies die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nahelegt.

Absolut betrachtet wurde in der Vergangenheit in Oberösterreich ein leichter Beschäftigungszuwachs im Modellsektor "Land- und Forstwirtschaft" registriert, der beinahe ausschließlich von der Landwirtschaft getragen wurde.³⁴⁾ Die Forstwirtschaft meldete dem gegenüber ein Minus bei den Beschäftigungszahlen.

Innerhalb des Modellsektors kam es im Betrachtungszeitraum zu einer Verschiebung der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsanteile: Der Frauenanteil stieg von 1/3 auf knapp 36% an, in

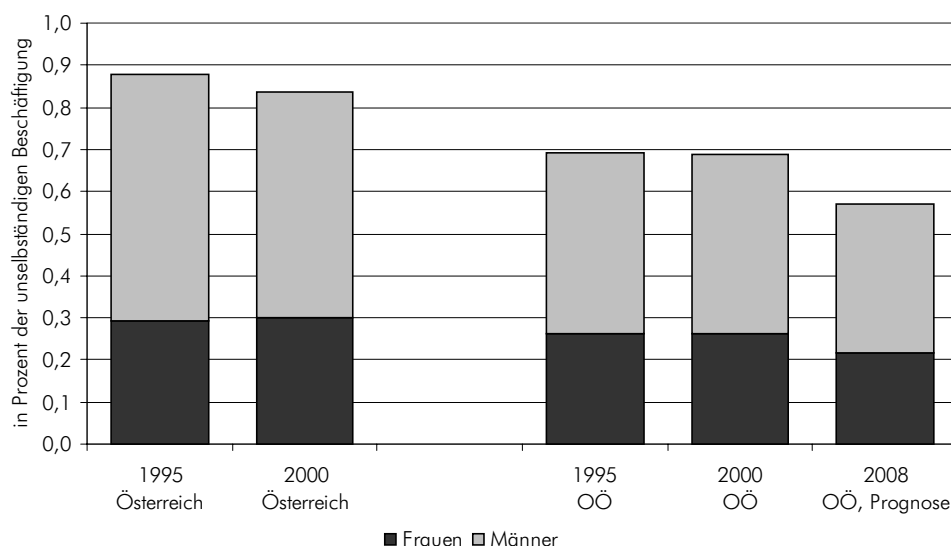
³²⁾ Die Darstellung der Methode der sektoralen Prognose findet sich in Kapitel 5.

³³⁾ Der Beschäftigungsanteil einer Branchengruppe entspricht der Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse in der jeweiligen Branchengruppe in Relation zur Summe der unselbständigen Beschäftigung in allen 34 Branchengruppen.

³⁴⁾ Neben der Landwirtschaft stockte auch die Fischerei bundesweit die Zahl ihrer Beschäftigungsverhältnisse auf. Da die Fischerei allerdings lediglich für 0,4% der Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor "Land- und Forstwirtschaft" verantwortlich ist, trägt die 12%ige Erhöhung der Beschäftigung nicht wesentlich zur Beschäftigungsveränderung des gesamten Modellsektors bei.

Oberösterreich blieb er hingegen mit 38% nahezu unverändert. Dieser Anteil wird in Oberösterreich – im Hinblick auf die historische Entwicklung – auch bis ins Jahr 2008 etwa konstant bleiben (38%).

Abbildung 3.9: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Land- und Forstwirtschaft" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die Schätzungen für das Jahr 2008 gehen von einem weiteren leichten Rückgang der Beschäftigungszahlen in der Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich aus: Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse wird von 3.600 im Jahr 2000 auf ca. 3.200 fallen (durchschnittlich jährliche Veränderung: -1,5%), wodurch der Beschäftigungsanteil von 0,7% auf 0,6% sinken wird. Das Bundesland Oberösterreich folgt damit der Entwicklung im gesamten Bundesgebiet.

Die oberösterreichische Berufsstruktur im Modellsektor "Land- und Forstwirtschaft" zeigt eine klare Konzentration der gut 3.500 oberösterreichischen Beschäftigungsverhältnisse auf Berufe der Berufsgruppe 41, "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei" sowie einen hohen Anteil an landwirtschaftlichen HilfsarbeiterInnen (Berufsgruppe 59, "landwirtschaftliche, Fischerei und verwandte Hilfsberufe"). Gegenüber dem Jahr 1995 hat sich zudem die Beschäftigungsstruktur deutlich zugunsten der HilfsarbeiterInnen und zugunsten der FacharbeiterInnen entwickelt – eine Tendenz die auch in Zukunft anhalten wird, und den Anteil der unselbständigen Fachkräfte auf Kosten der unselbständigen Hilfskräfte weiter erhöht.

Diese beiden dominanten Berufe (Berufsgruppe 41 und 59), die im Jahr 2000 von mehr als 3/4 aller Unselbständigen in der Land- und Forstwirtschaft ausgeübt wurden, unterscheiden sich klar hinsichtlich ihrer skill-levels: Während Hilfskräfte über keinen spezifischen Schulabschluss (skill-level 1) verfügen müssen um die ihnen anvertrauten Arbeiten ordnungsgemäß zu erfüllen, erfordert der

Tätigkeitsbereich von Fachkräften in der Landwirtschaft und Fischerei eine abgeschlossene Lehr- oder Fachschulausbildung (skill-level 2).³⁵⁾

3.2.2 *Bergbau*

(2) Bergbau, Stein- und Glaswaren

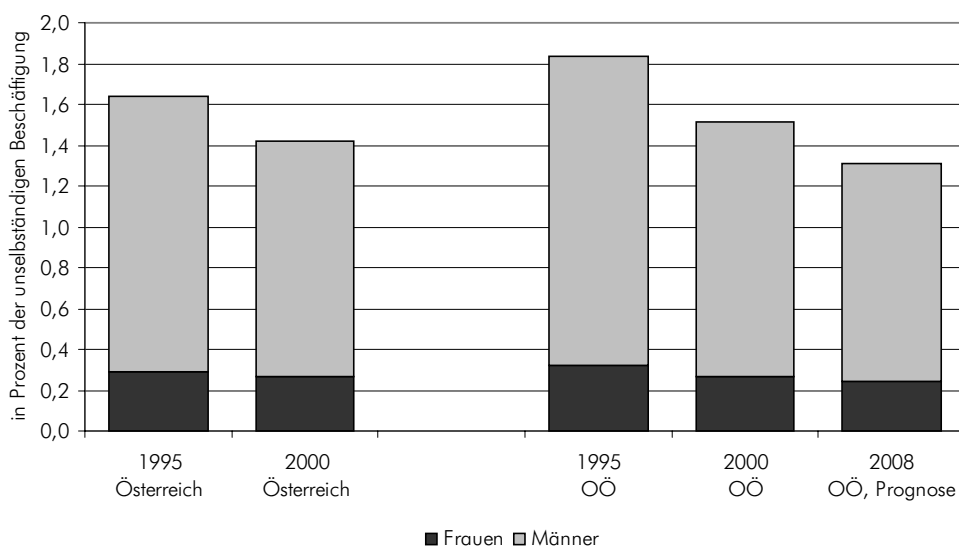
Unter dem Titel "Bergbau, Stein- und Glaswaren" werden fünf Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Steller) subsumiert, und zwar: 10 "Kohlebergbau und Torfgewinnung", 11 "Erdöl- und Erdgasbergbau sowie damit verbundene Dienstleistungen", 12 "Bergbau auf Uran- und Thoriumerze", 13 "Erzbergbau und Gewinnung von Steinen und Erden sowie sonstiger Bergbau", 14 "Gewinnung von Steinen und Erden sowie sonstiger Bergbau" und der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 26 "Herstellung und Bearbeitung von Glas sowie Herstellung von Waren aus Steinen und Erden". Innerhalb des Modellsektors konzentriert sich der größte Teil der Beschäftigung in den Branchen "Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau" (knapp 1/4 der Beschäftigungsverhältnisse) sowie "Herstellung und Bearbeitung von Glas, Herstellung von Waren aus Steinen und Erden" (gut 2/3 der Beschäftigungsverhältnisse), wobei erst genannte auf die Gewinnung von Kalk, Gips, Schiefer, Kies, Sand, Ton, Magnesit, Talk und Salz ausgerichtet ist, letzter genannte auf die Herstellung von Glas, Keramik, Zement, gebranntem Gips, Transportbeton und Mörtel.

Besonders hoch fiel der Beschäftigungsrückgang in der Herstellung und Bearbeitung von Glas sowie der Herstellung von Waren aus Steinen und Erden aus. Von den 4.400 abgebauten Beschäftigungsverhältnissen befanden sich über 1.100 in Oberösterreich. Ausgenommen von der negativen Beschäftigungsentwicklung in Österreich war das Bundesland Tirol: Hier stieg die Beschäftigung von knapp unter 6.000 auf über 6.700 an.

Gab es 1995 bundesweit noch 48.700 Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor, betrug deren Zahl im Jahr 2000 nur mehr 43.400. Ähnlich das Bild in Oberösterreich, wo die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse von 9.100 auf 7.900 fiel. Erkennbar ist auch die Konvergenz der Beschäftigungsanteile – 1995 betrug der Beschäftigungsanteil 1,8% in Oberösterreich bzw. 1,6% in Österreich, fünf Jahre später nur mehr 1,5% bzw. 1,4%. Im Bundesländervergleich spielt der Modellsektor "Bergbau, Stein- und Glaswaren" allerdings keine ausgeprägte Rolle in Oberösterreich, sondern liegt, gemessen am Beschäftigungsanteil im Jahr 2000, im Durchschnitt. Für das Jahr 2008 wird ein weiterer Beschäftigungsrückgang prognostiziert, der allerdings in Oberösterreich (durchschnittlich -1% jährlich) weniger stark ausfällt als in ganz Österreich. Insgesamt wird die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse von 7.900 im Jahr 2000 (gegenüber 9.100 im Jahr 1995) auf 7.300 im Jahr 2008 fallen, das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 1,3% (in Oberösterreich im Prognosejahr 2008) gegenüber 1,5% im Jahr 2000.

³⁵⁾ Das Qualifikationsniveau skill-level 1 entspricht einer Pflichtschulausbildung ohne zusätzliche Schul- oder Berufsbildung, skill-level 2 einem Lehr- bzw. Fachschulabschluss. Wichtig ist, dass sich die Qualifikationsniveaus immer auf den Beruf und nicht auf die Person, welche diesen Beruf ausübt, bezieht. So ist beispielsweise denkbar, dass eine Person mit Lehrabschluss einen Beruf ausübt für den ein Pflichtschulabschluss ausreichend ist, die Person somit für diese Tätigkeit überqualifiziert ist.

Abbildung 3.10: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Bergbau, Stein- und Glaswaren" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Der Frauenanteil unter den Beschäftigten war sowohl 1995 als auch im Jahr 2000 ausgesprochen niedrig. Im gesamten Bundesgebiet stieg er leicht von 18% auf 19%, in Oberösterreich von 17% auf 18%. Die Prognose sieht für das Jahr 2008 einen relativ stabilen Frauenanteil im Modellsektor vor (18%).

Während die Berufslandschaft im Modellsektor "Bergbau, Stein- und Glaswaren" in Oberösterreich breit gefächert ist, dominiert – aus dem Blickwinkel der Ausbildungsvoraussetzungen – der skill-level 2. Demnach wird in über 80% der Beschäftigungsverhältnisse eine abgeschlossene Lehr- oder Fachschulausbildung benötigt. Die stärkste Berufsgruppe im Jahr 2000 waren die Bergleute, Sprengmeister, SteinbearbeiterInnen, SteinbildhauerInnen, Bausteinmetze etc. (Berufsgruppe 42). Ebenfalls stark präsent waren die Bediener stationärer Anlagen (Berufsgruppe 54, "BedienerInnen stationärer und verwandter Anlagen") – z.B. Mineralaufbereitungsanlagen, chemische Verfahrensanlagen, Anlagen zur Glas- und Keramikherstellung, Industrieroboter und Verfahrensanlagen in der Metallerzeugung und Umformung – sowie die Bediener mobiler Anlagen (Berufsgruppe 57, "FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen"), dazu zählen u.a. Erdbewegungsmaschinen, schwere LKW und Landmaschinen. Knapp die Hälfte der Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor "Bergbau, Stein- und Glaswaren" entfielen im Jahr 2000 auf Tätigkeiten der Berufsgruppe 42, 54 oder 57. Daneben sind die Berufsgruppen "PräzisionsarbeiterInnen, KunsthandwerkerInnen" (Berufsgruppe 49), "Sonstige Büroangestellte" (Berufsgruppe 33)³⁶⁾, "Maschinenbediene-

³⁶⁾ Die Gruppe der sonstigen Büroangestellten umfaßt sämtliche Büroangestellte ohne Kundenkontakt, mit Ausnahme von Sekretärinnen, Maschinenschreibkräften, Angestellten im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen, Materialverwaltungs- und Transportangestellten sowie Bibliotheks- und Postangestellten.

rInnen" (Berufsgruppe 55), "MaschinenmechanikerInnen und SchlosserInnen" (Berufsgruppe 47), "Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte" (Berufsgruppe 16)³⁷⁾ sowie "HilfsarbeiterInnen im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitenden Gewerbe und Transportwesen" (Berufsgruppe 60) erwähnenswert.

Die Berufsstruktur im Jahr 2000 unterscheidet sich teils stark von jener des Jahres 1995: Beispielsweise ist der Anteil der HilfsarbeiterInnen stark gesunken, ebenso jener der "PräzisionsarbeiterInnen, KunsthandwerkerInnen". Parallel dazu stieg innerhalb der letzten fünf Jahre die Zahl der "FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen" sowie jene der "Baukonstruktions- und verwandte Berufe, Bergleute, Sprengmeister, SteinbearbeiterInnen und SteinbildhauerInnen" im Modellsektor an.

3.2.3 Energie- und Wasserversorgung

(3) Energie- und Wasserversorgung

In der "Energieversorgung" (ÖNACE 40), zu der die Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung zählt, und in der "Wasserversorgung" (ÖNACE 41), bestanden österreichweit im Jahr 2000 knapp 29.400 Beschäftigungsverhältnisse, davon 5.900 in Oberösterreich. Die Beschäftigten sind allerdings nicht gleichmäßig auf die beiden Branchen verteilt, sondern sind überwiegend in der "Energieversorgung" gemeldet.³⁸⁾ In diesem Bereich verzeichneten auch die meisten Bundesländer, mit Ausnahme Wiens, Beschäftigungsrückgänge. Der generelle Rückgang im Modellsektor (ausgenommen davon ist Wien mit einem Beschäftigungsplus) konnte nur leicht durch Beschäftigungszuwächse in der "Wasserversorgung" (ÖNACE 41) gedämpft werden.

Wie die Abbildung zeigt, ist der Beschäftigungsanteil in der "Energie- und Wasserversorgung" in Oberösterreich höher als in ganz Österreich: Im Jahr 2000 betrug er in Oberösterreich 1,1%, in Österreich 1,0%, fünf Jahre zuvor waren es 1,3% bzw. 1,1%. Dennoch fällt der oberösterreichische Beschäftigungsanteil in der Energie- und Wasserversorgung im Bundesländervergleich bescheiden aus: Lediglich die Bundesländer Wien und Niederösterreich verzeichneten im Jahr 2000, in Prozent der unselbständigen Beschäftigung, weniger Beschäftigungsverhältnisse in diesem Modellsektor. Der Beschäftigungsrückgang der vergangenen Jahre wird auch in Zukunft anhalten – bis zum Jahr 2008 sollten, gemäß den Schätzungen, jährlich durchschnittlich -3,3% der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse abgebaut werden – damit sinkt die Zahl in der oberösterreichischen Energie- und Wasserversorgung von 5.900 im Jahr 2000 auf 4.500 Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2008 (0,8% der unselbständigen Beschäftigung).

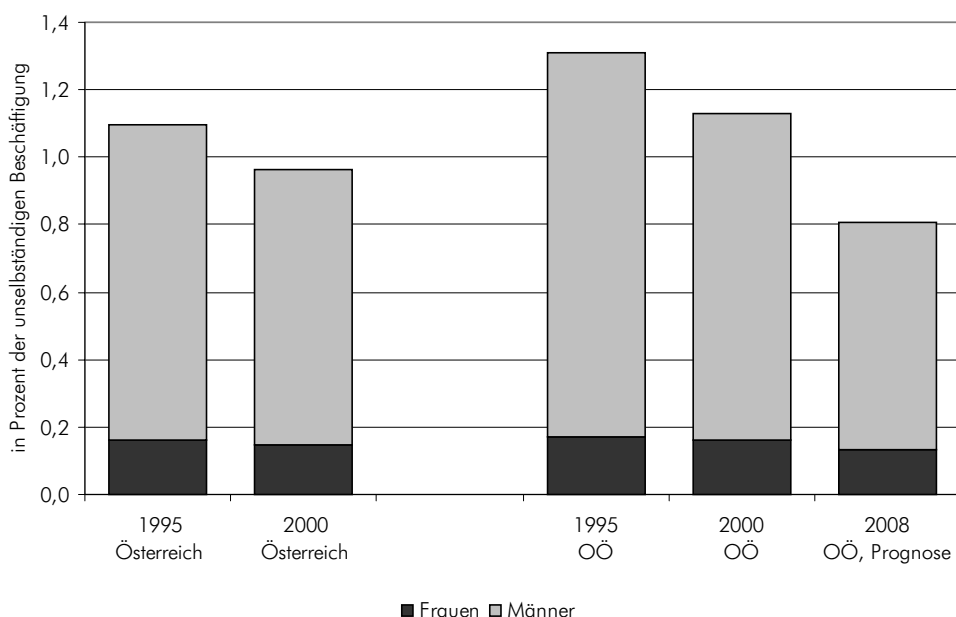
Zwischen 1995 und dem Jahr 2000 ist das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Beschäftigten in Österreich konstant geblieben (15% Frauenanteil), in Oberösterreich hat sich der

³⁷⁾ Zu den material- und ingenieurtechnischen Fachkräften (Berufsgruppe 16), deren Aufgabengebiet eine Qualifizierung auf Ebene einer AHS oder BHS Matura bzw. einem Kollegabschluss voraussetzt (skill-level 3), zählen folgende Berufe: Bergbautechniker, Hüttentechniker, etc.

³⁸⁾ 98% der Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2000 waren in der Energieversorgung gemeldet.

Anteil zugunsten der Frauen, von 13% auf über 14%, erhöht. Für das Jahr 2008 wird in Oberösterreich ein Frauenanteil in der Energie- und Wasserversorgung in Höhe von knapp 17% prognostiziert.

Abbildung 3.11: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Energie und Wasserversorgung" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

In mehr als einem Viertel der in Oberösterreich gemeldeten Beschäftigungsverhältnisse in der Energie- und Wasserversorgung sind Elektro- und Elektronikmechaniker bzw. Elektro- und Elektronikmonteure tätig (Berufsgruppe 48). Starke Berufsgruppen stellen, mit einem Beschäftigungsanteil von jeweils ca. 10%, die "sonstigen Büroangestellten" (Berufsgruppe 33), die "Material- und Ingenieurtechnischen Fachkräfte" (Berufsgruppe 16) sowie die Berufsgruppe 43, "Ausbau- und verwandte Berufe", zu der u.a. KlempnerInnen, Rohrinstallateure, Bau- und verwandte ElektrikerInnen gezählt werden, dar. Darüber hinaus ist die Berufsgruppe der MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosserInnen (Berufsgruppe 47) nennenswert. Zu den auffälligsten Änderungen in der Berufsstruktur zwischen 1995 und 2000 zählt der steigende Anteil an sonstigen Büroangestellten (Berufsgruppe 33).

3.2.4 Sachgütererzeugung

Die Sachgütererzeugung setzt sich aus insgesamt 14 Modellsektoren, und zwar den Sektoren 4 bis 17 bzw. den ÖNACE Wirtschaftsabteilungen 15 bis 37, zusammen. Kennzeichnend für die oberösterreichische Wirtschaft ist die starke Präsenz dieses Wirtschaftsbereichs, wo im Jahr 2000 etwa 30% der Wertschöpfung Oberösterreichs generiert wurden und mehr als 1/4 der unselbständig Beschäftigten ihren Arbeitsplatz inne hatten. Auch in Zukunft wird die Sachgüterproduktion bedeuten-

der Arbeitgeber in Oberösterreich bleiben. Wie sich die Entwicklung in den einzelnen Modellsektoren gestaltet steht im Mittelpunkt der folgenden Darstellung.

(4) Eisen und Nicht-Eisen Metalle

Der Modellsektor "Eisen und Nicht-Eisen Metalle" entspricht der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 27 und deckt folgende Bereiche ab: Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen, Herstellung von Rohren, Erzeugung und erste Bearbeitung von Nicht-Eisen Metallen (Aluminium, Blei, Zink, Zinn, Kupfer, etc.) sowie die Gießereiindustrie. Die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse blieb zwischen 1995 und 2000 sowohl in Österreich als auch in Oberösterreich, mit ca. 32.600 bzw. 13.200, nahezu unverändert. Diese Gegenüberstellung bringt bereits die starke Konzentration der Branche in Oberösterreich, die insbesondere historisch bedingt ist (ehemals verstaatlichte Industrie), und damit ihre große Bedeutung als Arbeitgeber für das Bundesland zum Ausdruck: Mehr als 40% der Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor "Eisen und Nicht-Eisen Metalle" wurden im Jahr 2000 in Oberösterreich registriert. Eine vergleichbare Bedeutung kommt diesem Sektor lediglich in der Steiermark zu, wo im Jahr 2000 mehr als 10.000 Beschäftigungsverhältnisse – das entspricht gut 30% der österreichweiten Beschäftigungsverhältnisse – gemeldet waren.

Abbildung 3.11 unterstreicht die Bedeutung des Modellsektors durch den Vergleich der Beschäftigungsanteile: 2,5% aller oberösterreichischen Beschäftigungsverhältnisse waren im Jahr 2000 in der Eisen und Nicht-Eisen Metallbranche gemeldet (Vergleichswert 1995: 2,7%), bundesweit betrug der Anteil 1,1% (1995 und 2000 jeweils 1,1%).³⁹⁾ Aufgrund leicht rückläufiger Beschäftigungszahlen im Modellsektor⁴⁰⁾ bei gleichzeitig wachsender Gesamtbeschäftigung sind die Anteile jedoch im Zeitablauf gesunken. Bis zum Jahr 2008 wird allerdings mit einem deutlichen Beschäftigungsrückgang in Höhe von durchschnittlich -4,6% pro Jahr gerechnet. Damit sinkt die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse insgesamt von 13.200 (Stand 2000) auf 9.000, gemessen in Prozent der unselbständigen Beschäftigung in Oberösterreich von 2,5% (Stand 2000) auf 1,6%. Das prognostizierte Ergebnis muss allerdings insofern relativiert werden, als dass Zuordnungsprobleme der Beschäftigten auf die Branchen Eisen- und Nicht-Eisen-Metalle, Metallergüsse (Modellsektor 6) und Maschinenbau (Modellsektor 7) existieren – offensichtlich unterscheidet sich die Branchenabgrenzung im Hauptverband der Sozialversicherungsträger (HVSV) von jener der regionalen Gesamtrechnung (RGR). Wesentlich glaubwürdiger ist damit das Aggregat der 3 relevanten Branchen im Metall erzeugenden und verarbeitenden Bereich (ÖNACE 27, 28 und 29). Angesichts der erwarteten, stark positiven Beschäftigungsentwicklung in den Modellsektoren 6 und 7 ist somit davon auszugehen, dass die Beschäftigung in den Modellsektoren 4, 6 und 7 insgesamt beinahe stabil bleiben wird.

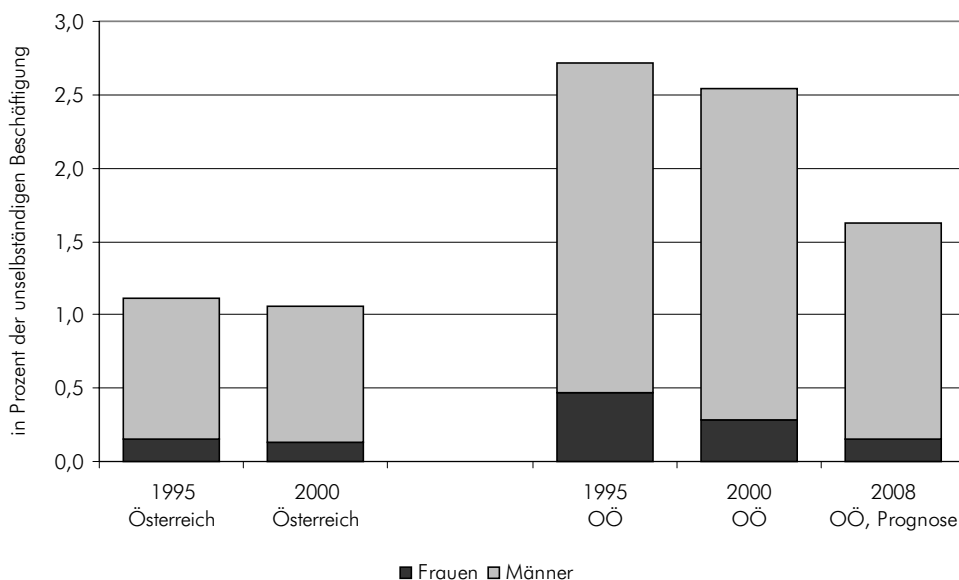
Sowohl in Österreich als auch in Oberösterreich kam es zu einer teils deutlichen Veränderung der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsstruktur: Der Anteil der Frauen sank in Österreich von 14%

³⁹⁾ In der Steiermark sank der Beschäftigungsanteil innerhalb von fünf Jahren von 2,6% auf 2,5%.

⁴⁰⁾ Zwischen 1995 und 2000 gingen in Oberösterreich im Modellsektor "Eisen und Nicht-Eisen Metall" pro Jahr durchschnittlich -0,4% der Beschäftigungsverhältnisse verloren. Im Zeitraum 1990 bis 1995 betrug der Vergleichswert -4,2%.

auf gut 12%, in Oberösterreich von 17% auf 11% und wird gemäß der Prognose im Jahr 2008 bei ca. 9% liegen.

Abbildung 3.12: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Eisen und Nicht-Eisen Metalle" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die Berufsstruktur dieses Modellsektors war in Oberösterreich zwischen 1995 und 2000 ebenfalls Änderungen unterworfen: Am meisten kam sie der Berufsgruppe 54, den "BedienerInnen stationärer und verwandter Anlagen", zugute, die im Jahr 2000 mehr als 1/4 aller Beschäftigten stellte; starke Zuwächse verzeichneten auch Berufe wie beispielsweise FormerIn (für Metallguss), SchweißerIn oder BlechkaltverformerIn (Berufsgruppe 45). Diese Entwicklung der Berufsstruktur ging u.a. auf Kosten der MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosserInnen (Berufsgruppe 47) sowie der MaschinenbedienerInnen (Berufsgruppe 55). Der Anteil der technischen ZeichnerInnen, MaschinenbautechnikerInnen, Bergbau- und HüttentechnikerInnen etc., allesamt Berufe die der Berufsgruppe 16, "material- und ingenieurtechnische Fachkräfte", zugeordnet werden, reduzierte sich ebenfalls.

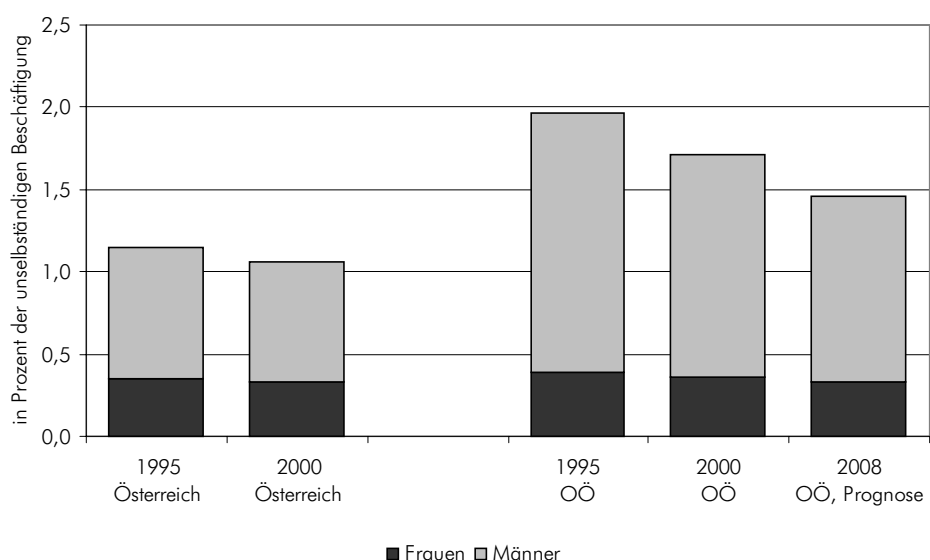
Im Jahr 2000 entfielen über 80% der Beschäftigung im Modellsektor "Eisen und Nicht-Eisen Metalle" auf Berufe, deren Anforderungsprofil durch einen Lehrabschluss bzw. eine abgeschlossene Fachschule (skill-level 2) abgedeckt ist.⁴¹⁾

⁴¹⁾ Hierzu zählen Berufe der Berufshauptgruppen 4 bis 8.

(5) Chemie und Erdölverarbeitung

Der Modellsektor "Chemie und Erdölverarbeitung" deckt die Branchen "Kokerei, Mineralölverarbeitung, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen" (ÖNACE 23) und "Herstellung von Chemikalien und chemischen Erzeugnissen" (ÖNACE 24) ab. Der weitaus größte Teil der Beschäftigung (über 90%) entfällt auf den Chemiesektor, der sich insbesondere mit der Herstellung von Industriegasen, Farbstoffen, organischen und anorganischen Grundstoffen und Chemikalien, Schädlingsbekämpfungsmitteln und Pflanzenschutzmitteln, pharmazeutischen Grundstoffen, Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Poliermittel, Klebstoffen, Gelatine, Chemiefasern, unbespielten Ton-, Bild- und Datenträgern u.ä. befasst.

Abbildung 3.13: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Chemie und Erdölverarbeitung" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die Beschäftigungszahlen in der Chemie und Erdölverarbeitung waren im Beobachtungszeitraum 1995 bis 2000 sowohl in Oberösterreich als auch in ganz Österreich rückläufig und erreichten im Jahr 2000 einen Stand von insgesamt ca. 32.400 Beschäftigungsverhältnissen, wovon 8.900 (ca. 28%) in Oberösterreich registriert waren. Eine ähnlich starke Konzentration des Modellsektors gibt es in Wien, wo im Jahr 2000 ca. 27% aller Beschäftigungsverhältnisse gemeldet waren.

Im Jahr 2000 betrug der Anteil der Beschäftigung im Modellsektor "Chemie und Erdölverarbeitung" 1,7% in Oberösterreich (Vergleichswert 1995: 2,0%), 1,1% in Österreich (Vergleichswert 1995: 1,1%). Damit kommt dem Modellsektor in Oberösterreich ein höherer Stellenwert zu als in ganz Österreich – im direkten Bundesländervergleich weist Oberösterreich den mit Abstand höchsten Beschäftigungsanteil (Stand 2000) auf. Dieser hohe Beschäftigungsanteil wird auch in den folgenden Jahren bestehen bleiben: Für den Zeitraum 2000 bis 2008 wird ein jährlicher Beschäfti-

gungsrückgang in Höhe von durchschnittlich -1,1% pro Jahr in der oberösterreichischen Chemie und Erdölverarbeitung prognostiziert, österreichweit wird der Rückgang hingegen stärker ausfallen. Im Vergleich dazu wurden zwischen 1990 und 1995 in Oberösterreich jährlich -4,4% der Beschäftigungsverhältnisse abgebaut und zwischen 1995 und 2000 jährlich -1,8%.

Der Frauenanteil ist in Österreich im Vergleichszeitraum um einen Prozentpunkt von gut 30% auf über 31% geklettert. Gleiches gilt für Oberösterreich, wo der Anteil von fast 20% auf ca. 21% stieg. Für das Jahr 2008 gehen die Schätzungen von einem Frauenanteil in Höhe von fast 23% aus.

Zu den beiden größten Berufsgruppen in der oberösterreichischen "Chemie und Erdölverarbeitung" zählen zum einen die "BedienerInnen stationärer Anlagen" (Berufsgruppe 54), insbesondere chemischer Verfahrensanlagen, und zum anderen die "MaschinenbedienerInnen" (Berufsgruppe 55)⁴²⁾ – Berufe die in immerhin ca. einem Drittel der 8.900 Beschäftigungsverhältnisse ausgeübt werden. Daneben bilden "sonstige Büroangestellte" (Berufsgruppe 33) und "material- und ingenieurtechnische Fachkräfte" (Berufsgruppe 16), wie z.B. BautechnikerInnen, ElektrotechnikerInnen, Chemiebetriebs- und VerfahrenstechnikerInnen, wichtige Berufsgruppen dieser Branche. Allen voran die zuletzt genannte Berufsgruppe, deren Ausbildungsniveau dem skill-level 3⁴³⁾ entspricht, verzeichnete in den Jahren 1995 bis 2000 Beschäftigungsrückgänge.

(6) Metallserzeugnisse

Das Tätigkeitsfeld von Beschäftigten des Modellsektors "Metallserzeugnisse" entspricht jenem der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 28, "Herstellung von Metallserzeugnissen", und umfaßt unter anderem die Fertigung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen, Tanks, Dampfkesseln, Heizkörpern, Werkzeugen, Schließern, Schrauben und Nietern.

Absolut betrachtet wuchs zwischen 1995 und 2000 die Beschäftigung in diesem Modellsektor, sowohl in Österreich als auch in Oberösterreich, und zwar um 1,8% von 72.000 auf 73.300 bzw. um 7% von 14.700 auf 15.800. Gemessen an der gesamten unselbständigen Beschäftigung stagnierte hingegen der Beschäftigungsanteil der Branche in Österreich (2,4%) und Oberösterreich (3,0%). Ähnliche, wenn auch sinkende Bedeutung genießt der Modellsektor in Niederösterreich sowie der Steiermark wo der Beschäftigungsanteil von 3,3% auf 3,1% bzw. von 3,4% auf 3,0% zurück gegangen ist – steigende Bedeutung hingegen in Vorarlberg, wo der Beschäftigungsanteil im Jahr 1995 bereits bei 5,0% lag, fünf Jahre später 5,5% betrug.

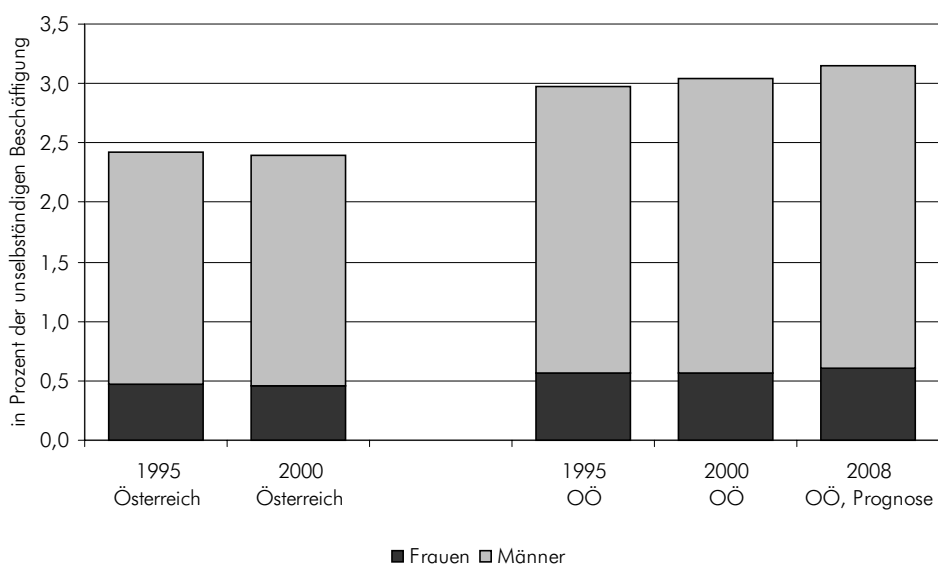
Bis zum Jahr 2008 wird ein weiterer Beschäftigungsanstieg in der oberösterreichischen Metallbranche in Höhe von durchschnittlich +1,3% jährlich erwartet. Damit würde die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von 15.800 (Stand 2000) auf 17.500 im Jahr 2008 ansteigen (Beschäftigungsanteil 2008: 3,2%) – für ganz Österreich wird hingegen im Vergleichszeitraum ein Beschäfti-

⁴²⁾ Beispielsweise BedienerInnen für chemische Erzeugnisse.

⁴³⁾ Der skill-level 3 entspricht einer Qualifizierung, welche über die Sekundarausbildung hinaus reicht, allerdings keinem Universitätsabschluß oder gleichwertigen Abschluß entspricht; in Österreich ist darunter eine Reife- oder Diplomprüfung an einer AHS oder BHS bzw. eine Kollegausbildung zu verstehen.

gungsrückgang prognostiziert. Parallel zum Beschäftigungsanstieg sollte es in Oberösterreich zu einem kräftigen Anstieg des Produktionswertes von +4,5% jährlich kommen (1995-2000: jährlich +2,9% in Oberösterreich). Keinerlei Unterschiede zwischen Österreich und Oberösterreich gibt es in der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsstruktur: Die traditionell von Männern dominierte Branche wies sowohl 1995 als auch im Jahr 2000 einen Männeranteil von 81% aus. Diese Situation wird auch in den kommenden Jahren stabil bleiben, d.h. ein Frauenanteil in Höhe von rund 19% erwartet.

Abbildung 3.14: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Metallerzeugnisse" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

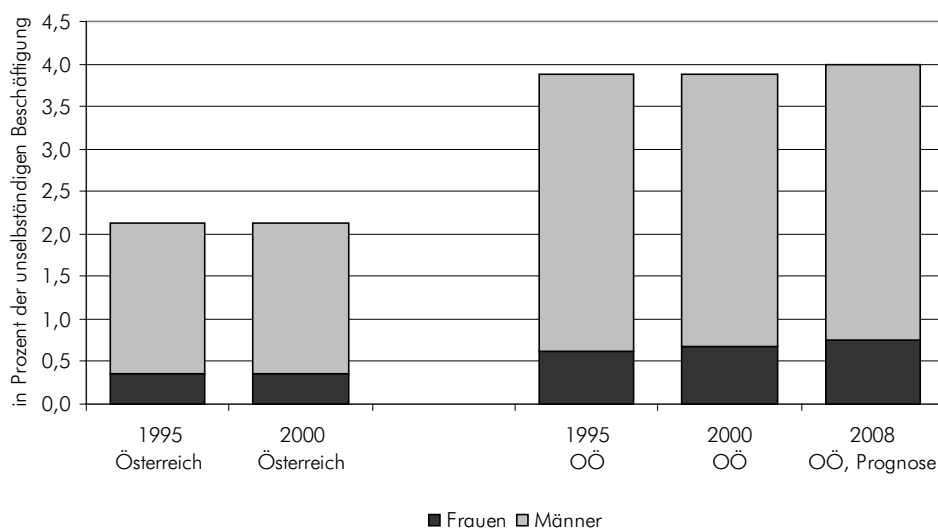
Drei Berufsgruppen dominieren die oberösterreichische Berufslandschaft im Modellsektor "Metallerzeugnisse": Die Berufe FormerIn (für Metallguss), SchweißerIn, BlechkaltverformerIn und verwandte Berufe (Berufsgruppe 45), die "GrobschmiedIn, WerkzeugmacherIn und verwandte Berufe" (Berufsgruppe 46) und die "MaschinenbedienerInnen" (Berufsgruppe 55). Daneben sind noch die Fachkräfte im material- und ingenieurtechnischen Bereich (Berufsgruppe 16), wie z.B. technische ZeichnerInnen, Maschinenbau- und VerfahrenstechnikerInnen, sowie die "sonstigen Büroangestellten" (Berufsgruppe 33) von Bedeutung.

Deutlich zugenommen hat zwischen 1995 und 2000 die Beschäftigung in der Berufsgruppe 45, "FormerIn, SchweißerIn, BlechkaltverformerIn, BaumetallverformerIn und verwandte Berufe". Einen leicht rückläufigen Beschäftigungsanteil gab es bei den MaschinenbedienerInnen (Berufsgruppe 55), bei den material- und ingenieurtechnischen Fachkräften (Berufsgruppe 16), den sonstigen Büroangestellten (Berufsgruppe 33) sowie den MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosserInnen (Berufsgruppe 47).

(7) Maschinenbau

Der Modellsektor "Maschinenbau" (ÖNACE 29) ist – gemessen an der Zahl der Beschäftigung – in Oberösterreich besonders stark ausgeprägt. Etwa 65.100 Beschäftigungsverhältnisse wurden im Jahr 2000 in dieser Branche registriert, davon alleine 20.200 in Oberösterreich (ca. 31%). Gegenüber dem Jahr 1995 bedeutet dies einen bundesweiten Beschäftigungsanstieg in Höhe von 3%, in Oberösterreich betrug der Zuwachs 5,1%. Die wirtschaftlichen Aktivitäten von Betrieben deren Tätigkeitsfeld im Maschinenbau angesiedelt sind, liegen in der Herstellung von Maschinen für die Erzeugung und Nutzung von mechanischer Energie, wie z.B. Verbrennungsmotoren, Pumpen, Armaturen und Zahnräder, der Herstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen, Werkzeugmaschinen sowie Waffen und Munition.

Abbildung 3.15: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Maschinenbau" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Der Anteil der Beschäftigung blieb zwischen 1995 und 2000 in Österreich konstant: 2,1% der in ganz Österreich gemeldeten Beschäftigungsverhältnisse wurden dem Modellsektor Maschinenbau zugeordnet. In Oberösterreich, dem Bundesland mit dem höchsten Beschäftigungsanteil in diesem Modellsektor, blieb er konstant (3,9%). Den stärksten Zuwachs verzeichnete allerdings das Bundesland Salzburg: Mit einem Plus von mehr als 1.500 Beschäftigungsverhältnissen stieg der Beschäftigungsanteil in der Salzburger Maschinenbaubranche von 1,0% auf 1,8%. Im Jahr 2008 wird mit einem Beschäftigungsstand in Höhe von 22.200 gerechnet (gegenüber 20.200 im Jahr 2000), das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 4,0%. Bundesweit sollte die Beschäftigung im Maschinenbau deutlich schwächer als in Oberösterreich wachsen.

Ein schwacher Anstieg wurde beim Frauenanteil in der oberösterreichischen Maschinenbaubranche in den letzten Jahren registriert: Während er österreichweit mit knapp 17% stabil blieb, verschob

sich das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Arbeitskräften in Oberösterreich um mehr als einen Prozentpunkt zugunsten der Frauen, und zwar von gut 16% auf über 17%. 2008 wird der Frauenanteil in der Maschinenbaubranche in Oberösterreich bei ca. 19% liegen.

In der oberösterreichischen Maschinenbaubranche entfällt knapp ein Drittel der 20.200 Beschäftigungsverhältnisse auf MaschinenmechanikerInnen oder MaschinenschlosserInnen (Berufsgruppe 47), etwa 1/4 der Beschäftigungsverhältnisse auf die Berufsgruppen 33 "Sonstige Büroangestellte", 46 "Grobschmiede, WerkzeugmacherInnen und verwandte Berufe", 48 "Elektro- und ElektronikmechanikerInnen und Elektro- und Elektronikmonteure" sowie 55 "MaschinenbedienerInnen". Diesen 5 Berufsgruppen ist der skill-level 2 gemein, d.h. die Ausübung der Tätigkeiten der einzelnen Berufe erfordert eine abgeschlossene Lehr- oder Fachschulausbildung⁴⁴). Über eine höher qualifizierte Ausbildung (skill-level 3)⁴⁵) verfügen u.a. die Fachkräfte des material- und ingenieurtechnischen Bereichs (ca. 10% im Jahr 2000), zu denen u.a. MaschinenbautechnikerInnen, technische ZeichnerInnen und VerfahrenstechnikerInnen zählen.

Nennenswerte Veränderungen der Berufsstruktur zwischen 1995 und dem Jahr 2000 betrafen die Berufsgruppen 46, "Grobschmiede, WerkzeugmacherInnen und verwandte Berufe" sowie 47, "MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosserInnen", deren Beschäftigungsanteile im Jahr 2000 etwas unter dem Niveau von 1995 lagen.

(8) Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen

Im Modellsektor "Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen" werden die Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Steller) "Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen" (ÖNACE 30), "Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä." (ÖNACE 31) sowie "Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik" (ÖNACE 32) zusammengefasst, wobei ca. 61% der Beschäftigungsverhältnisse dieses Modellsektors der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 32 zugeordnet werden, knapp 37% der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 31.

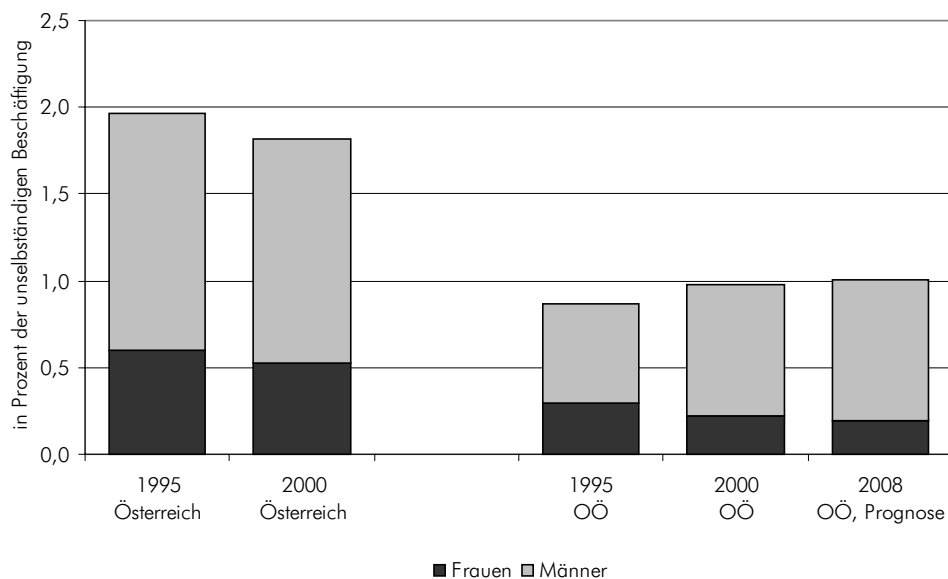
Die Entwicklung der Beschäftigungszahlen zwischen 1995 und 2000 zeigt für das Bundesland Oberösterreich ein von Österreich abweichendes Bild: Betrug die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 1995 bundesweit noch ca. 58.400, waren es im Jahr 2000 nur mehr 55.600. In Oberösterreich konnte hingegen im Vergleichszeitraum die Beschäftigung um 800 auf 5.100 Beschäftigungsverhältnisse gesteigert werden. Nichtsdestotrotz liegt der Beschäftigungsanteil dieses Modellsektors in Oberösterreich nach wie vor unter jenem von Österreich: Der Anteil sank in Österreich in den letzten 5 Jahren von 2,0% auf 1,8% (Stand 2000), in Oberösterreich stieg er von 0,9% auf 1,0% an. Prozentuell gesehen sind die meisten Beschäftigungsverhältnisse des Modellsektors im Bundesland Wien (40%) gemeldet. Gleichzeitig verzeichnete Wien allerdings auch den stärksten Rückgang des Beschäftigungsanteils, und zwar von 3,5% auf 3,0%. In Oberösterreich

⁴⁴) Berufe mit dem Qualifikationsniveau skill-level 2 finden sich in den Berufshauptgruppen 4-8.

⁴⁵) Das Qualifikationsniveau skill-level 3 entspricht einer AHS bzw. BHS Matura oder einem Abschluss an einem Kolleg; diese Ausbildungsanforderung gilt für sämtliche Berufe der Berufshauptgruppe 3.

wird bis zum Jahr 2008 ein weiterer Anstieg der Beschäftigung erwartet. Bei einem prognostizierten jährlichen Zuwachs in Höhe von 1,2% zwischen dem Jahr 2000 und 2008 wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse auf 5.600 bzw. der Beschäftigungsanteil auf 1% ansteigen. Bundesweit wird dem gegenüber ein deutlicher Beschäftigungsrückgang erwartet.

Abbildung 3.16: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Ein Blick auf die Entwicklung der einzelnen Branchen aus denen sich der Modellsektor "Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen" zusammensetzt zeigt, dass bundesweit die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Branche "Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik" (ÖNACE 32) von gut 32.000 (1995) auf knapp 34.000 MitarbeiterInnen (Jahr 2000) stieg, die Branche "Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä." (ÖNACE 31) hingegen starke Rückgänge bei den Beschäftigungsverhältnissen (mehr als 4.000) verzeichnen mußte. In Oberösterreich wuchs dem gegenüber nicht nur die Beschäftigung in der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 32 (+38,8%), sondern auch jene in der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 31 (+9,8%). Oberösterreich erhöhte damit als einziges Bundesland die Beschäftigungszahl in der Branche "Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.".

Der Frauenanteil im Modellsektor "Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen" war in der Vergangenheit (1995 bis 2000) in Oberösterreich stark rückläufig: Er sank von rund 35% auf 23%; bis zum Jahr 2008 wird ein weiterer, wenn auch nur leichter Rückgang der weiblichen Beschäftigten auf ca. 20% prognostiziert. Im Vergleich dazu sank der Anteil der Frauen bundesweit von 31% im Jahr 1995 auf unter 29% im Jahr 2000.

Zu den drei typischen Berufsgruppen des Modellsektors zählen in Oberösterreich – mit einem Beschäftigungsanteil von insgesamt knapp 50% – die Fachkräfte des material- und ingenieurtechnischen Bereichs, wie z.B. Elektro- und ElektroniktechnikerInnen (Berufsgruppe 16), Elektro- und ElektronikmechanikerInnen bzw. Elektro- und Elektronikmonteure (Berufsgruppe 48) sowie MontiererInnen (Berufsgruppe 56).⁴⁶⁾ Nennenswert sind weiters die Datenverarbeitungsfachkräfte (Berufsgruppe 17), eine Berufsgruppe deren Ausbildungsanforderung dem skill-level 3⁴⁷⁾ entspricht, sowie die Berufsgruppe 33 "Sonstige Büroangestellte". Die Berufsstruktur blieb im Modellsektor in der Vergangenheit relativ stabil, gegenüber dem Jahr 2000 kam es lediglich zu geringen Verschiebungen der Beschäftigungsanteile: So stieg beispielsweise der Anteil der material- und ingenieurtechnischen Fachkräfte und auch jener der Elektro- und ElektronikmechanikerInnen sowie Elektro- und Elektronikmonteure, während gleichzeitig die Berufsgruppe der MaschinenbedienerInnen stärkere Rückgänge registrierte.

(9) Fahrzeugbau

Der Fahrzeugbau, der sich aus den Wirtschaftsabteilungen ÖNACE 34 "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" und ÖNACE 35 "Sonstiger Fahrzeugbau" zusammensetzt, erwies sich in den letzten 5 Jahren – im Hinblick auf die Beschäftigungszahlen – als überaus dynamisch: Bundesweit wurden im Jahr 1995 32.100 Beschäftigungsverhältnisse im Fahrzeugbau registriert, im Jahr 2000 waren es bereits um etwa 27% mehr – das entspricht einem Beschäftigungsstand von knapp 40.800. Die disaggregierte Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung zeigt, dass die Dynamik des Modellsektors "Fahrzeugbau" ausschließlich auf das Konto der Branche "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteile" (ÖNACE 34) geht, während die Beschäftigung im "Sonstigen Fahrzeugbau" nahezu unverändert blieb. Das Tätigkeitsfeld von Betrieben der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 34 umfaßt die Herstellung von Kraftwagen, Kraftwagenmotoren, Karosserien, Aufbauten, Anhängern sowie Teilen und Zubehör für Kraftwagen und Kraftwagenmotoren. Demgegenüber konzentrieren sich Betriebe der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 35 auf den Schiffsbau, Boots- und Yachtbau, Luft- und Raumfahrzeugbau, Schienenfahrzeugbau sowie die Herstellung von Krafträdern, Fahrrädern und Behindertenfahrzeugen.

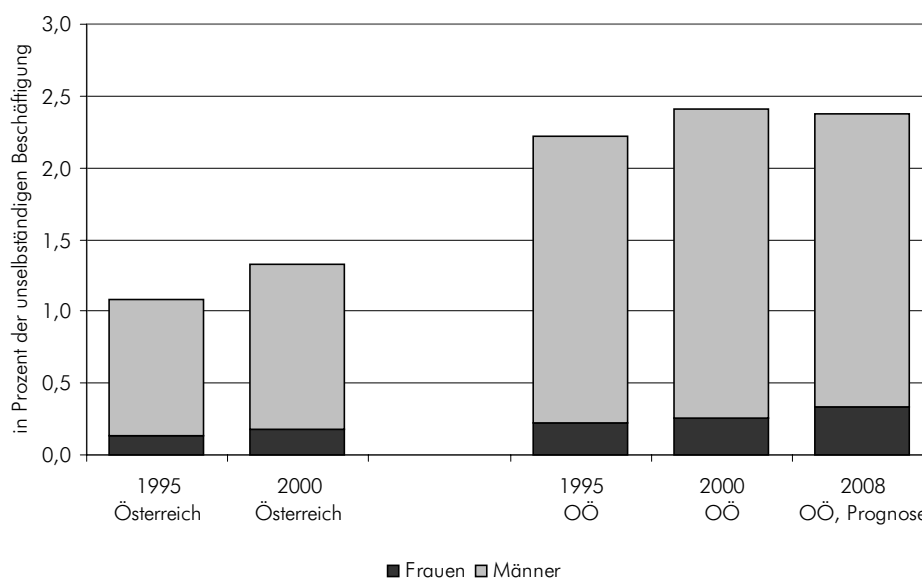
In Oberösterreich erwies sich der Beschäftigungsanstieg mit einem plus in Höhe von 14% als wesentlich geringer als im Bundesdurchschnitt (+27%). Während sich der österreichweit registrierte, starke Beschäftigungsanstieg im Modellsektor Fahrzeugbau ausschließlich auf die Branche "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (ÖNACE 34) beschränkt, zeigt die Entwicklung in Oberösterreich ein anderes Bild: Mehr als 80% der 1.500 zusätzlich geschaffenen Beschäftigungsverhältnisse gehen auf das Konto der Branche "sonstiger Fahrzeugbau", nicht ganz 20% entstanden in der Branche "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen". Der bundesweit registrierte starke Anstieg in der Branche "Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen" (ÖNACE 34)

⁴⁶⁾ Von den 2.500 Beschäftigungsverhältnissen entfallen ca. 1/3 auf material- und ingenieurtechnische Fachkräfte, eine Berufsgruppe deren Anforderungsprofil dem skill-level 3, d.h. AHS bzw. BHS Matura (HTL-Ingenieur) oder abgeschlossenes Kolleg, entspricht.

⁴⁷⁾ Das Qualifikationsniveau skill-levels 3 entspricht der Reife- oder Diplomprüfung an einer AHS oder BHS sowie dem Abschluss eines Kollegs.

fand hingegen vorwiegend in der Steiermark – im Zuge der Etablierung des steirischen Automobilclusters – statt: Innerhalb von nur fünf Jahren erhöhte sich die Beschäftigung in der Steiermark um 8.000 auf über 9.000 Beschäftigungsverhältnisse.⁴⁸⁾

Abbildung 3.17: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Fahrzeugbau" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Damit waren im Jahr 2000 27% aller im Fahrzeugbau (ÖANCE 34 und 35) registrierten Beschäftigungsverhältnisse in der Steiermark (knapp 11.000) gemeldet, 31% – das entspricht 12.500 Beschäftigungsverhältnissen – in Oberösterreich, zwei Bundesländer in denen "Automobil-Cluster" beheimatet sind. Im Jahr 2008 wird die Zahl auf 13.200 Beschäftigungsverhältnisse ansteigen, was einem jährlichen Beschäftigungswachstum von 0,6% gleich kommt. Aufgrund des zu geringen positiven Anstiegs wird der Anteil der Beschäftigung im Fahrzeugbau stabil bleiben (2,4%).

Die Abbildung über die Entwicklung der Beschäftigungsanteile des Fahrzeugbaus streicht die Bedeutung des Modellsektors (ÖANCE 34 und 35) als Arbeitgeber für Oberösterreich hervor: 1995 wurden 2,2% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse in diesem Modellsektor registriert, 5 Jahre später bereits 2,4%. Bundesweit erhöhte sich der Beschäftigungsanteil im Fahrzeugbau von 1,1% im Jahr 1995 auf 1,3% im Jahr 2000; alleine in der Steiermark kletterte der Anteil von 1,8% auf 2,6%.

Traditionell niedrig ist auch der Anteil der Frauen im Fahrzeugbau. In den Jahren 1995 bis 2000 konnte allerdings sowohl in Österreich als auch in Oberösterreich ein leichter Anstieg registriert

⁴⁸⁾ Parallel dazu sank in der Steiermark allerdings die Beschäftigung in der Wirtschaftsabteilung (ÖANCE 2-Steller) 35, "Sonstiger Fahrzeugbau", um mehr als 4.000.

werden, und zwar von ca. 13% auf fast 14% bzw. von 10% auf nicht ganz 11%. Für das Jahr 2008 wird in Oberösterreich mit einem weiteren Anstieg des Frauenanteils im Fahrzeugbau gerechnet, und zwar auf gut 14%.

Im Zuge des Beschäftigungsanstiegs zwischen 1995 und 2000 veränderte sich auch die Berufsstruktur. Das Berufsbild im Maschinenbau war 1995 in Oberösterreich noch klar von MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosslerInnen (Berufsgruppe 47), einer Berufsgruppe mit Qualifikationsanforderung auf skill-level 2 Niveau⁴⁹⁾, geprägt. In den darauf folgenden 5 Jahren sank der Anteil dieser Berufsgruppe deutlich auf knapp über 1/3. Im Gegenzug nahm die Zahl der Fachkräfte im material- und ingenieurtechnischen Bereich⁵⁰⁾ (Berufsgruppe 16), dazu zählen u.a. technische ZeichnerInnen und MaschinenbautechnikerInnen, sichtbar zu; profitiert haben zudem die MaschinenbedienerInnen.

(10) Nahrungs- und Genußmittel, Tabak

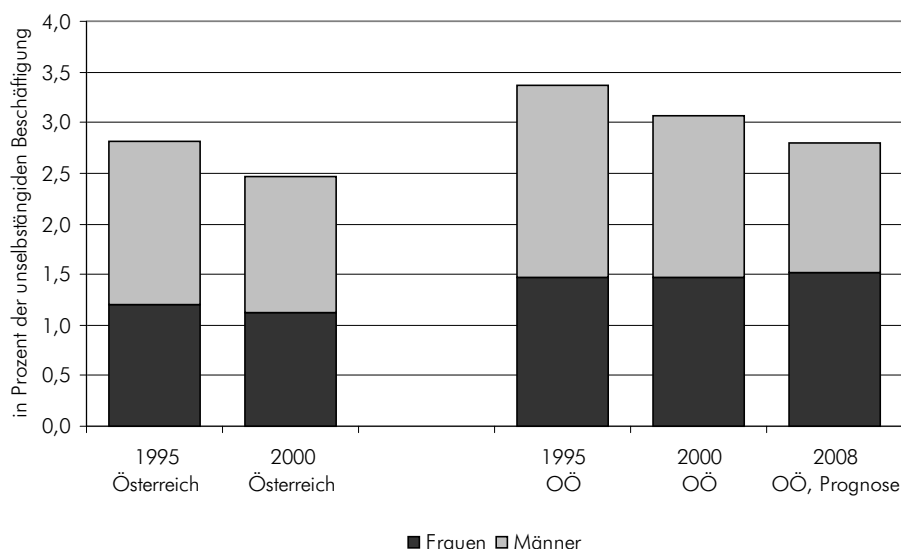
Die Wirtschaftstätigkeiten des Modellsektors "Nahrungs- und Genußmittel, Tabak" setzen sich aus der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 16, "Tabakverarbeitung", und 15, "Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln und Getränken" zusammen, wobei letztgenannte Branche u.a. die Fleisch-, Fisch-, Milch-, Obst- und Gemüseverarbeitung sowie die Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten, Stärke, Stärkeerzeugnissen, Futtermitteln und Getränken umfaßt. Das Schwergewicht dieses Modellsektors liegt, gemessen an der Beschäftigung, auf der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 15, in dem im Jahr 2000 bundesweit mehr als 74.000 Beschäftigungsverhältnisse verzeichnet wurden. Insgesamt betrug die Beschäftigung im Modellsektor "Nahrungs- und Genussmittel, Tabak" knapp 75.500, davon ca. 15.900 (21%) in Oberösterreich.

In den Jahren 1995 bis 2000 wurde in allen Bundesländern ein Beschäftigungsrückgang im Modellsektor "Nahrungs- und Genußmittel, Tabak" registriert, wobei der Rückgang speziell in Oberösterreich mit -4,8% geringer ausfiel als im gesamten Bundesgebiet (-9,8%). Die relative Bedeutung des Modellsektors als Arbeitgeber für Österreich und Oberösterreich kommt in der Abbildung zum Ausdruck: Der Beschäftigungsanteil sank in Österreich von 2,8% auf 2,5%, in Oberösterreich von 3,4% auf 3,1%. Neben Oberösterreich weisen nur die Bundesländer Vorarlberg und Burgenland in der Nahrungs- und Genussmittelerzeugung und Tabakverarbeitung Beschäftigungsanteile von über 3% auf – konkret betrug der Anteil im Jahr 2000 in Vorarlberg 3,3%, im Burgenland 3,5%. Für die Jahre 2000 bis 2008 wird ein jährlicher Beschäftigungsrückgang in Oberösterreich von durchschnittlich -0,3% prognostiziert (Beschäftigungsveränderung zwischen 1995 und 2000: jährlich -1,0%). Die Beschäftigung würde dadurch von 16.700 im Jahr 1995 bzw. 15.900 im Jahr 2000 auf 15.500 zurück gehen (2,8% der unselbständigen Beschäftigung).

⁴⁹⁾ Die Qualifikationsanforderung auf skill-level 2 Niveau erstreckt sich auf eine Lehr- oder Fachschulausbildung (Berufe der Berufshauptgruppe 4-8).

⁵⁰⁾ Hierbei handelt es sich in erster Linie um HTL-Ingenieure. Die Ausbildungsanforderung an die Fachkräfte im material- und ingenieurtechnischen Bereich entsprechen dem skill-level 3, d.h. der Reifer- oder Diplomprüfung an einer AHS oder BHS bzw. dem Abschluss an einem Kolleg.

Abbildung 3.18: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Nahrungs- und Genussmittel, Tabak" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Entgegen der typischen Männerdominanz in der Sachgüterproduktion ist der Frauenanteil in der Nahrungs- und Genussmittelerzeugung sowie Tabakverarbeitung ausgesprochen hoch und steigt weiter: In Österreich erhöhte sich der Anteil der Frauen zwischen 1995 und dem Jahr 2000 von fast 43% auf knapp 46%, in Oberösterreich von gut 43% auf 48%. Entsprechend der Entwicklung in der Vergangenheit wird auch ein weiterer Anstieg für das Jahr 2008 prognostiziert (54%).

Es gibt zwei Berufsgruppen, die in der oberösterreichischen Nahrungs- und Genussmittelindustrie eine dominante Stellung inne haben, und zwar die Berufsgruppe 51 "Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe", wie z.B. FleischerIn, FischhändlerIn, BäckerIn, KonditorIn, MolkereiwarenherstellerIn, Obst- und GemüsekonserviererIn, sowie die Berufsgruppe 55 "MaschinenbedienerInnen"⁵¹⁾, beides Berufsgruppen mit Ausbildungsanforderungen auf skill-level 2⁵²⁾ Niveau. Erwähnenswert sind zudem die Berufsgruppen "Sonstige Büroangestellte" (Berufsgruppe 33), "FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen" – hierzu zählen z.B. FahrerInnen schwerer Lastkraftwagen oder FührerInnen von Landmaschinen – (Berufsgruppe 57), "Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte" (Berufsgruppe 58) und "HilfsarbeiterInnen im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitenden Gewerbe und Transportwesen" (Berufsgruppe 60). Gegenüber 1995 kletterte insbesondere der Anteil der NahrungsmittelverarbeiterInnen deutlich in die Höhe, während der Anteil der MaschinenbedienerInnen im Sinken begriffen war. Die Berufslandschaft spiegelt, neben der

⁵¹⁾ Bedient werden insbesondere Maschinen zur Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln.

⁵²⁾ Skill-level 2 wird für die Ausübung der Berufe in den Berufshauptgruppen 4-8 benötigt; in Österreich entspricht dieses Qualifikationsniveau einer Lehr- oder Fachschulausbildung.

Bedeutung einzelner Berufsgruppen, auch die damit verbundenen Qualifikationsanforderungen wider: Insgesamt dominieren Tätigkeiten auf skill-level 2 Niveau (Lehr- oder Fachschulausbildung), jene auf skill-level 1 Niveau (Hilfstätigkeiten), also niedrig qualifizierte Tätigkeiten, sinken zusehends.

(11) Textilien, Bekleidung, Schuhe

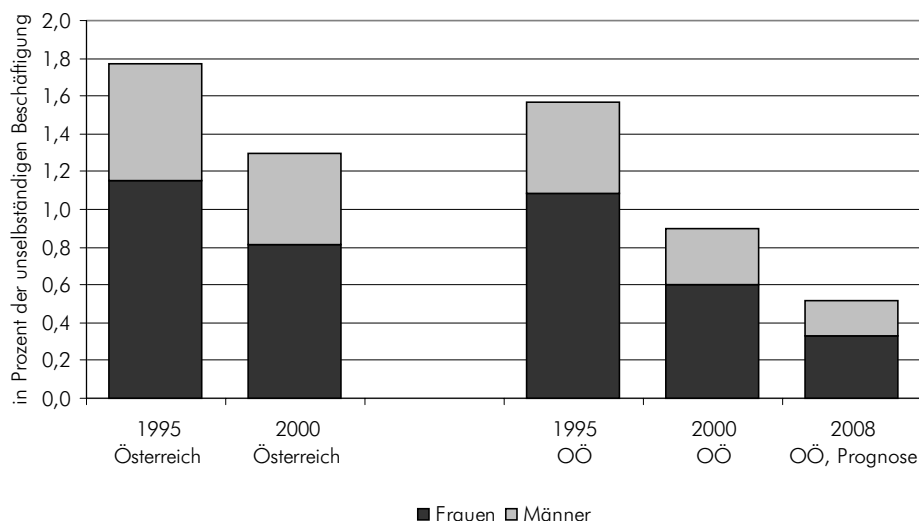
Der Modellsektor "Textilien, Bekleidung, Schuhe" setzt sich aus drei Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Stellern) zusammen, nämlich ÖNACE 17, "Herstellung von Textilien und Textilwaren (ohne Bekleidung)", ÖNACE 18, "Herstellung von Bekleidung" sowie ÖNACE 19, "Ledererzeugung und -verarbeitung". Bei den Betrieben, die der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 17 zugeordnet sind, handelt es sich um Spinnereien, Webereien oder um Betriebe, deren Aufgabengebiet die Textilveredelung, die Herstellung von gewirkten und gestrickten Stoffen bzw. Fertigerzeugnissen (z.B. Strumpfwaren, Pullover, Strickjacken u.ä.) oder die Herstellung von sonstigen Textilwaren wie beispielsweise Teppichen, Seilerwaren, und Stickereien umfaßt. Betriebe, die sich mit der Herstellung von Bekleidung beschäftigen (ÖNACE 18), produzieren neben Arbeits- und Berufsbekleidung, Lederbekleidung und Wäsche auch Hüte, Handschuhe, Krawatten u.ä. oder übernehmen das Zureichten und Färben von Fellen sowie die Herstellung von Pelzware. Die Herstellung von Schuhen wiederum obliegt Betrieben der Wirtschaftsabteilung ÖNACE 19, die sich darüber hinaus der Ledererzeugung und Lederverarbeitung widmen.

Der Modellsektor "Textilien, Bekleidung, Schuhe" verzeichnete in Österreich zwischen 1995 und 2000 einen Beschäftigungsrückgang von rund -25%, wovon die Branche "Herstellung von Bekleidung" überdurchschnittlich stark betroffen war (-34%). In Oberösterreich sank die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von 7.800 auf 4.600, was einem Rückgang von ca. -40% gleichkommt.

Die österreichweit 39.700 Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor "Textilien, Bekleidung, Schuhe" entsprechen 1,3% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse (Stand 2000), im Jahr 1995 lag der Anteil noch bei 1,8% (52.600 Beschäftigungsverhältnisse). Im Vergleichszeitraum sank der Beschäftigungsanteil im Bundesland Oberösterreich von 1,6% (7.800) auf 0,9% (4.600). Die mit Abstand größte Bedeutung kommt dem Textil-, Bekleidungs- und Schuhsektor in Vorarlberg zu. Im westlichsten Bundesland sind über 1/4 aller österreichweit registrierten Beschäftigungsverhältnisse gemeldet – das entspricht einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 7,8% (Vergleichswert 1995: 9,4%).

Die Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie zählt zu den wenigen Branchen welche in den vergangenen Jahren einen rückläufigen Produktionswert registrierten: Der Produktionswert sank zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich um -4,0%. Parallel dazu betrug der jährliche Beschäftigungsrückgang in Oberösterreich -9,8%. Für die Jahre 2000 bis 2008 wird ein Rückgang des Produktionswertes in Höhe von -1,9% pro Jahr erwartet. Gleiches gilt für die Beschäftigung, wo mit einem jährlichen Beschäftigungsabbau in Höhe von -5,8% gerechnet wird – der Beschäftigungsanteil dieses Modellsektors wird damit im Jahr 2008 auf 0,5% (2.900 Beschäftigungsverhältnisse) fallen.

Abbildung 3.19: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Textilien, Bekleidung, Schuhe" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Parallel zum Beschäftigungsrückgang nahm auch der traditionell hohe Frauenanteil in Österreich ab, und zwar von 65% auf 63%, in Oberösterreich sank er von 69% auf 67%; für 2008 wird in der oberösterreichischen Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie ein Frauenanteil in Höhe von 63% erwartet.

Der dramatische Beschäftigungsrückgang in Oberösterreich traf einige Berufsgruppen wie die MaschinenbedienerInnen (Berufsgruppe 55) und HilfsarbeiterInnen (Berufsgruppe 60) überproportional stark, ihre Zahl halbierte sich etwa zwischen 1995 und 2000. Absolut betrachtet war auch die Zahl der WeberInnen, StrickerInnen, SchneiderInnen, HutmacherInnen, KürschnerInnen, StickerInnen, GerberInnen und SchuhmacherInnen, allesamt Berufe die der Berufsgruppe 53 ("Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe, Fell-, Lederarbeiter und Schuhmacher") zugerechnet werden, rückläufig. Relativ gesehen erhöhte sich hingegen ihr Beschäftigungsanteil etwas, was für die Anhebung der Qualifikationsanforderungen spricht, da die Beschäftigten der Berufsgruppe 53 zum höher qualifizierten Personal der Branche zählen.

Das Ausbildungsniveau des Modellsektors stieg leicht, da der Beschäftigungsanteil in Berufen, zu deren Ausübung keine spezifische Berufsausbildung erforderlich ist (skill-level 1)⁵³ sank und parallel dazu der Anteil der Beschäftigung in Berufen mit Lehr- oder Fachschulausbildung (skill-level 2)⁵⁴ stieg.

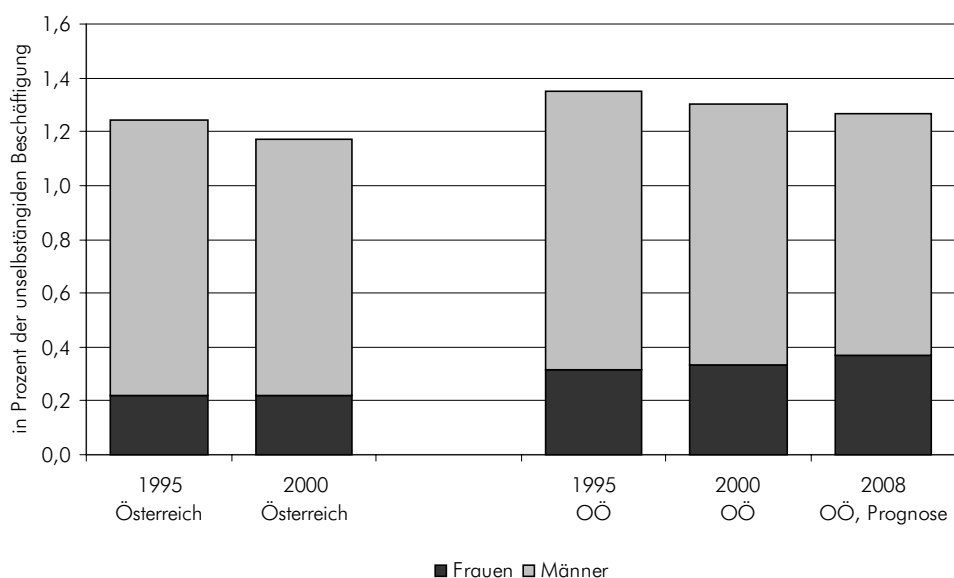
⁵³ Berufe der Berufshauptgruppe 9 (skill-level 1 Berufe) – die Qualifikationsanforderungen von skill-level 1 Berufen beschränken sich auf die Pflichtschulausbildung, d.h. es ist keine weite Berufs- oder Schulausbildung erforderlich.

⁵⁴ Hierzu zählen Berufe der Berufshauptgruppe 4-8.

(12) Holzverarbeitung

Die Be- und Verarbeitung von Holz (Wirtschaftsabteilung ÖNACE 20) zählte im Jahr 2000 35.800 Beschäftigungsverhältnisse in Österreich, davon waren ca. 6.800 in Oberösterreich gemeldet. Zu den Betrieben der Holzverarbeitung zählen Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke, Furnier-, Sperrholz-, Holzfaserplatten-, und Holzspanplattenwerke sowie Betriebe zur Herstellung von Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz, Verpackungsmitteln und Lagerbehältern aus Holz sowie von Kork,- Flecht- und Korbwaren.

Abbildung 3.20: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Holzverarbeitung" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Während zwischen 1995 und 2000 die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Holzverarbeitung in Oberösterreich marginal gesteigert werden konnte, sank deren Beschäftigungsanteil in Oberösterreich von 1,4% auf 1,3%. In Österreich blieb die Beschäftigung in Prozent der unselbständigen Beschäftigung etwa konstant (1,2%). Die größte Bedeutung kommt der Holzverarbeitung in Niederösterreich zu – dort sank der Beschäftigungsanteil im Beobachtungszeitraum von 2,6% auf 2,3%. Für die Jahre 2000 bis 2008 wird in Oberösterreich ein weiterer leichter Anstieg der Beschäftigungszahlen prognostiziert, und zwar von 6.800 im Jahr 2000 auf 7.100 im Jahr 2008 (+0,5% jährlich) – in Prozent der unselbständigen Beschäftigung wird der Beschäftigungsanteil allerdings etwa konstant bleiben (1,3%). Gegenüber der Periode 1995 bis 2000, in der die Beschäftigung in der oberösterreichischen Holzverarbeitung um jährlich +0,2% wuchs, kommt es demnach in den nächsten Jahren zu einer stärkeren Beschäftigungsausweitung.

Das Beschäftigungsverhältnis zwischen männlichen und weiblichen Arbeitskräften im Modellsektor "Holzverarbeitung" hat sich in den letzten 5 Jahren leicht zugunsten der Frauen verschoben: Waren

1995 fast 18% der Beschäftigten Frauen, so betrug deren Anteil 5 Jahre später beinahe 19%. In Oberösterreich verlief die Entwicklung ähnlich. Hier kletterte der Frauenanteil im Vergleichszeitraum von gut 23% auf knapp 26%. Diese Tendenz wird auch in den kommenden Jahren zu beobachten sein, wobei das Ergebnis der Prognose für 2008 einen Frauenanteil in Höhe von ca. 29% liefert.

Die oberösterreichische Berufslandschaft im Modellsektor "Holzverarbeitung" wird von Berufen der Berufshauptgruppen 4-8 dominiert. Diesen Berufen ist ein Qualifikationsanforderungsprofil auf Lehr- oder Fachschulniveau (skill-level 2) gemein. Stärkere Veränderungen gab es hier insbesondere in vier Berufsgruppen: Rückläufig war die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Berufsgruppe 42 "Baukonstruktions- und verwandte Berufe, Bergleute, Sprengmeister, SteinbearbeiterInnen und SteinbildhauerInnen", zu der u.a. die ZimmererInnen und BautischlerInnen zählen, außerdem in der Berufsgruppe der HolzbearbeiterInnen und MöbeltischlerInnen (Berufsgruppe 52). Dem gegenüber stieg der Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe 54, "BedienerInnen stationärer und verwandter Anlagen", und jene der "sonstigen Büroangestellten" (Berufsgruppe 33).

(13) Papier und Pappe

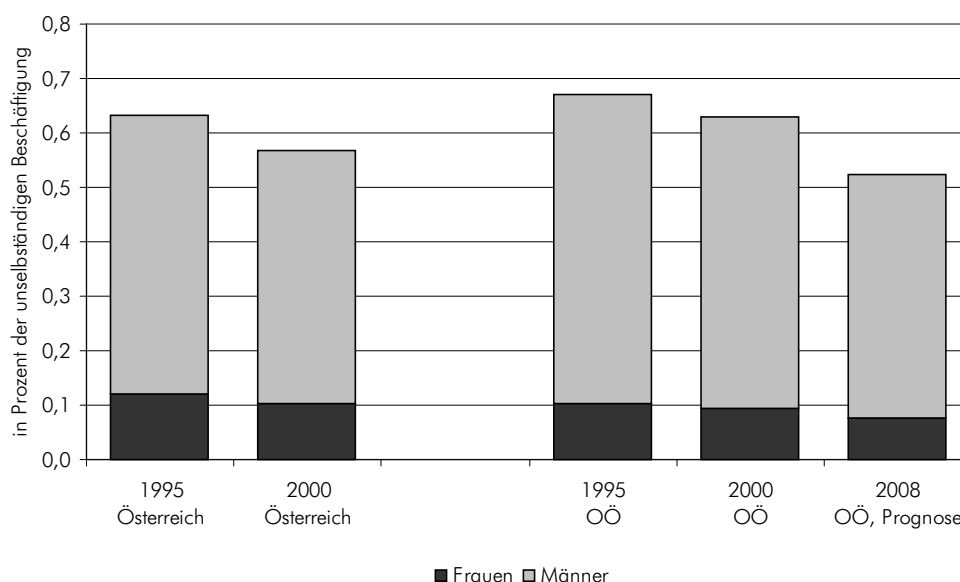
Die Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe (Wirtschaftsabteilung ÖNACE 21) beinhaltet neben der Herstellung von Holzstoff, Zellstoff und Verpackungsmitteln aus Papier, Karton und Pappe, auch die Herstellung von Haushalts-, Hygiene- und Toilettenartikeln aus Zellstoff und Papier sowie die Herstellung von Schreibwaren, Bürobedarf und Tapeten. Insgesamt wurden im Jahr 2000 in Österreich etwa 17.300 Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich registriert, was einem Anteil von 0,6% der unselbständigen Beschäftigung entspricht. Gegenüber dem Jahr 1995 bedeutet dies einen Rückgang in Höhe von ca. 1.400 Beschäftigungsverhältnissen (-7,5%). Ähnlich die Situation in Oberösterreich: Der Beschäftigungsstand, der sich im Jahr 2000 auf nicht ganz 1/5 der österreichweit gemeldeten Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor "Papier und Pappe" belief, war zwischen 1995 und 2000 leicht rückläufig (-1,6%). Der Beschäftigungsanteil sank in Oberösterreich im Vergleichszeitraum von 0,7% auf 0,6%, in Österreich blieb er nahezu konstant (0,6%). Einzig den Bundesländern Vorarlberg und Burgenland gelang es im Betrachtungszeitraum ihren Beschäftigungsanteil zu erhöhen: Im Burgenland kletterte er von 0,3% auf 0,4%, in Vorarlberg, wo der Herstellung und Verarbeitung von Papier und Pappe innerhalb Österreichs die größte relative Bedeutung zukommt, von 0,7% auf 0,9%.

Die Prognosen für das Jahr 2008 spiegeln eine Fortschreibung des Trends der vergangenen Jahre – 1990 bis 2000 – wieder, in denen die Beschäftigung um durchschnittlich -1,8% pro Jahr zurückging: Zwischen 2000 und 2008 wird der Beschäftigungsstand um jährlich -1,4% schrumpfen, gleichzeitig sollte der Produktionswert um +1,7% pro Jahr wachsen (+3,3% jährlich zwischen 1995 und 2000). Im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet sollte der prognostizierte Beschäftigungsabbau in der oberösterreichischen Papier- und Pappeindustrie deutlich geringer ausfallen.

Der Frauenanteil unter den Beschäftigten blieb in den Jahren 1995 bis 2000 in Oberösterreich mit ca. 15% relativ konstant; nahezu unverändert wird der Anteil auch bis zum Jahr 2008 bleiben. Im gesamten Bundesgebiet verschob sich in der Vergangenheit das Beschäftigungsverhältnis zwischen

Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen leicht zulasten der Frauen – konkret sank der Frauenanteil von 19% auf gut 18%.

Abbildung 3.21: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Papier und Pappe" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Mehr als die Hälfte der knapp 3.300 (Stand 2000) in Oberösterreich gemeldeten Beschäftigungsverhältnisse in der Papier- und Pappeindustrie sind als MaschinenbedienerInnen (Berufsgruppe 55) bzw. als BedienerInnen stationärer und verwandter Anlagen (Berufsgruppe 54), wie z.B. Anlagen zur Holzaufbereitung und Papierherstellung, tätig. Entgegen rückläufiger Beschäftigungsentwicklung im gesamten Modellsektor konnten diese beide Berufsgruppen zwischen 1995 und 2000 ihre Beschäftigungsanteile leicht erhöhen; parallel dazu sank der Anteil der MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosserInnen (Berufsgruppe 47). In der Papier- und Pappeherzeugung dominierten 1995 ebenso wie im Jahr 2000 Berufe auf dem Qualifikationsniveau skill-level 2 (Berufshauptgruppen 4-8)⁵⁵). Daneben hat seit 1995 eine Berufsgruppe auf skill-level 3 Niveau⁵⁶) Beschäftigungszuwächse registriert, und zwar verdoppelte sich der Anteil der Fachkräfte im material- und ingenieurtechnischen Bereich (Berufsgruppe 16), wie z.B. Verfahrens- und MaschinenbautechnikerInnen. Mit dieser Entwicklung ist eine generelle höher Qualifizierung des gesamten Modellsektors verbunden.

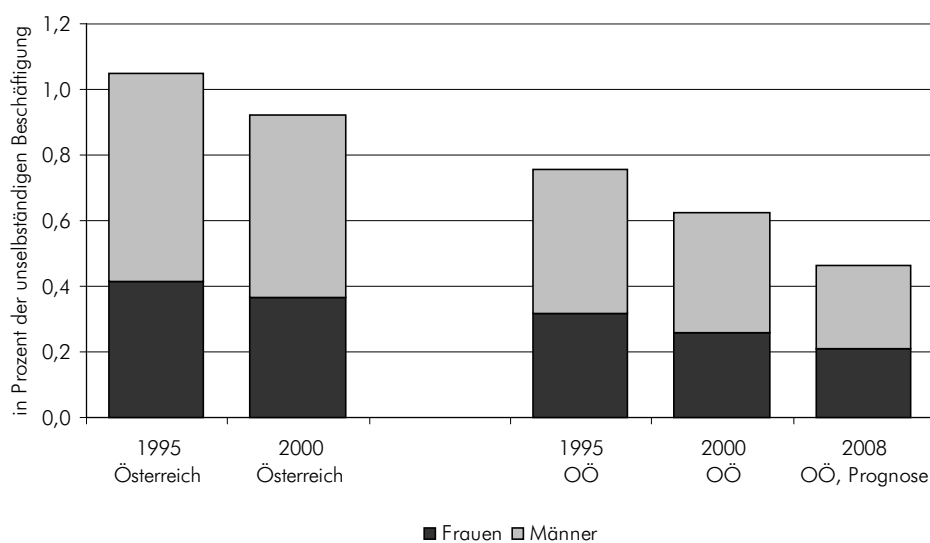
⁵⁵) Zur Ausübung der Berufe auf skill-level 2 Niveau ist eine Lehr- oder Fachschulausbildung notwendig.

⁵⁶) Berufe, deren Anforderungsprofil dem skill-level 3 – AHS oder BHS Matura bzw. eine darüber hinaus gehende, nicht-universitäre Ausbildung – entsprechen, finden sich in der Berufshauptgruppe 3.

(14) Verlagswesen, Druckerei

Der Modellsektor "Verlagswesen, Druckerei" entspricht zur Gänze der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 22, der die folgenden Wirtschaftsaktivitäten zusammenfaßt: Buch-, Musik- und Zeitungsverlag, Verlag von bespielten Tonträgern, Zeitungsdruckerei, Druckerei, Herstellung von Heften, Registern, Alben, Aktenmappen, Buchbinderei, Satzherstellung und Reproduktion sowie Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern.

Abbildung 3.22: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Verlagswesen, Druckerei" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

1995 bot dieser Modellsektor österreichweit noch 31.200 Beschäftigungsverhältnissen einen Arbeitsplatz, im Jahr 2000 waren es nur mehr etwa 28.200. Analog zur bundesweiten Situation entwickelten sich die Beschäftigungszahlen im Bundesland Oberösterreich: Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Verlagswesen und den Druckereien sank von ca. 3.800 im Jahr 1995 auf 3.200 im Jahr 2000 (ca. 12% der österreichweiten Beschäftigung). Abbildung 3.22 illustriert die im Zeitablauf 1995 bis 2000 schwindende Bedeutung der Branche "Verlagswesen, Druckerei" als Arbeitgeber: Bereits 1995 lag der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich (0,8%) unter dem österreichischen Niveau von 1,0%. An dieser Diskrepanz hat sich fünf Jahre später nichts geändert, da der Anteil im Jahr 2000 0,6% bzw. 0,9% betrug. Ähnlich die Situation in der Bundeshauptstadt, wo – prozentuell gesehen – die meisten Beschäftigungsverhältnisse (34% im Jahr 2000) des Modellsektors "Verlagswesen, Druckerei" registriert wurden: Hier sank der Beschäftigungsanteil, gemessen an der Summe der unselbständigen Beschäftigung, von 1,5% auf 1,3%.

Die Prognose sieht bis zum Jahr 2008 sowohl einen Rückgang der Beschäftigungsverhältnisse als auch des Produktionswerts in den oberösterreichischen Druckereien und dem oberösterreichischen Verlagswesen: Während die Beschäftigung um jährlich durchschnittlich -2,9% sinken wird,

schrumpft der Produktionswert um -0,6% pro Jahr. Damit gehört der Modellsektor zu den wenigen in Oberösterreich, für welchen ein sinkender Produktionswert prognostiziert wird.⁵⁷⁾ Der Schätzung zufolge wird der Beschäftigungsstand im Jahr 2008 bei 2.600, das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 0,5%, gegenüber 3.200 Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2000 (Beschäftigungsanteil 0,6%) liegen.

Der Anteil der weiblichen Beschäftigten blieb in Österreich mit ca. 40% konstant, in Oberösterreich sank der Anteil innerhalb von fünf Jahren marginal auf 41%, sollte aber der Prognose zu Folge im Jahr 2008 bei 45% liegen.

Die Berufslandschaft in den Branchen Verlagswesen und Druckerei ist geprägt durch SchriftsetzerInnen, StereotypeurInnen und GalvanoplastikerInnen, KlischeeherstellerInnen und -ätzerInnen, FotolaborantInnen, BuchbinderInnen sowie Sieb-, Druckstock- und TextildruckerInnen, Berufe, die allesamt der Berufsgruppe 50, "DruckhandwerkerInnen und verwandte Berufe", zugeordnet sind und deren Aufgabenkomplexität den Abschluß einer Lehr- oder Fachschulausbildung (skill-level 2) erfordert. Ihr Beschäftigungsanteil stieg zwischen 1995 und 2000 leicht an, während sich der Anteil der Hilfsarbeitskräfte (Berufsgruppe 60) etwa halbierte. Allgemein zeigt sich, dass der Modellsektor in den vergangenen Jahren eine Erhöhung der Qualifikationsanforderungen erfahren hat, die sich in einem Rückgang der Beschäftigung in Berufen ohne spezifische Ausbildung⁵⁸⁾ niederschlägt.

Starke Zuwächse verzeichnete die Berufsgruppe 28, "Künstlerische Berufe, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern und SeelsorgerInnen", zu denen u.a. der Beruf gewerbliche/r DesignerIn zählen. Relativ stabile Beschäftigungszahlen registrierten dem gegenüber die MaschinenbedienerInnen (Berufsgruppe 55) und "sonstigen Büroangestellten" (Berufsgruppe 33).

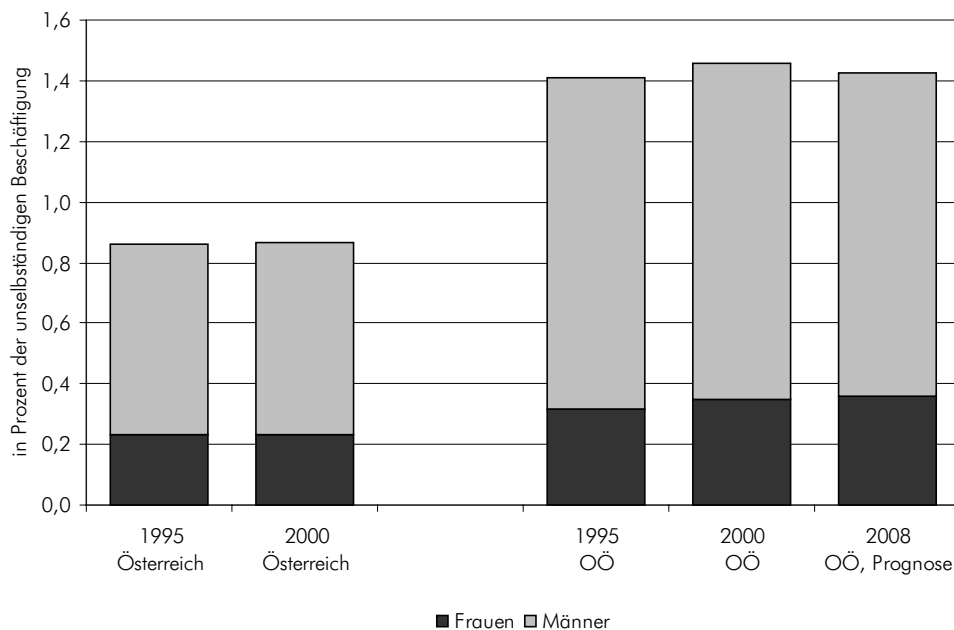
(15) Gummi- und Kunststoffwaren

Der Modellsektor "Gummi- und Kunststoffwaren", welcher der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 25 entspricht, zählte im Jahr 2000 ca. 26.400 Beschäftigungsverhältnisse in ganz Österreich, davon allein ca. 7.600 in Oberösterreich. Sowohl für Österreich als auch für Oberösterreich erhöhte sich damit der Beschäftigungsstand gegenüber dem Jahr 1995, und zwar um 3,3% (knapp 800 Beschäftigungsverhältnisse) bzw. 8,1% (ca. 600 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse). Generell zeigt sich eine starke Konzentration des Modellsektors auf die Bundesländer Niederösterreich und Oberösterreich, die im Jahr 2000 33% bzw. 29% der österreichweit registrierten Beschäftigungsverhältnisse im Gummi- und Kunststoffwarenssektor einen Arbeitsplatz boten. Die Produktpalette dieses Modellsektors umfaßt die Herstellung von Bereifungen, die Runderneuerung von Bereifungen, die Herstellung von Platten, Folien, Schläuchen und Profilen aus Kunststoff sowie die Herstellung von Verpackungsmitteln und Baubedarfsartikeln aus Kunststoff.

⁵⁷⁾ Außer für den Modellsektor "Druckereien, Verlagswesen" (Modellsektor 14) wird für das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Modellsektor 22) und die Textil-, Bekleidungs- und Schuhbranche (Modellsektor 11) ein sinkender Produktionswert prognostiziert.

⁵⁸⁾ Das Anforderungsprofil der Berufe mit skill-level 1 (Berufe der Berufshauptgruppe 9) erstreckt sich auf die Pflichtschulausbildung, d.h. es ist keine zusätzliche Schul- oder Berufsbildung zur Ausübung der Tätigkeit erforderlich.

Abbildung 3.23: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Gummi- und Kunststoffwaren" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Gemessen am Beschäftigungsanteil kam es in Österreich zwischen 1995 und 2000 zu keinerlei Veränderungen: In beiden Jahren betrug der Beschäftigungsanteil im Modellsektor "Gummi- und Kunststoffwaren" 0,9%; in Oberösterreich stieg hingegen der Anteil leicht von 1,4% (Stand 1995) auf 1,5% (Stand 2000) an. Gleiches gilt für den Frauenanteil unter den Arbeitskräften. Dieser blieb in Österreich mit fast 27% unverändert, in Oberösterreich stieg der Anteil von gut 22% auf fast 24% und sollte der Prognose zufolge im Jahr 2008 ca. 25% betragen.

In den Jahren bis 2008 wird es zu einer weiteren Ausweitung der Beschäftigung in der oberösterreichischen Gummi- und Kunststoffindustrie kommen. Konkret soll es zwischen 2000 und 2008 zu einer jährlichen Beschäftigungszunahme in Höhe von +0,6% – gegenüber durchschnittlich +1,6% jährlich zwischen 1995 und 2000 – und einem Anstieg des Produktionswertes von +2,5% pro Jahr kommen. Damit würde die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2008 einen Stand von 7.900 (Stand 2000: 7.600) erreichen, was einem Anteil von 1,4%, gemessen an der unselbständigen Beschäftigung, entspricht (1,5% im Jahr 2000). Im Vergleich zur prognostizierten positiven Beschäftigungsentwicklung in Oberösterreich wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in ganz Österreich zurück gehen.

Ebenso wie in zahlreichen anderen Branchen der Sachgüterproduktion dominieren in der Gummi- und Kunststoffwarenerzeugung Berufe mit Lehr- oder Fachschulausbildung⁵⁹⁾ (skill-level 2). In der Kunststoff- und Gummierzeugung ist insbesondere die starke Konzentration der Beschäftigungsverhältnisse auf den Beruf MaschinenbedienerIn (Berufsgruppe 55), auf den im Jahr 2000 mehr als die Hälfte der Beschäftigung entfiel, nennenswert. Daneben arbeiteten gut 1/4 als "sonstige Büroangestellte" (Berufsgruppe 33), material- und ingenieurtechnische Fachkraft (Berufsgruppe 16, skill-level 3), als Hilfskraft (Berufsgruppe 60, skill-level 1) oder übten Berufe der Berufsgruppen 46, "Groschmiede, WerkzeugmacherInnen und verwandte Berufe" und 47, "MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosserInnen" aus.

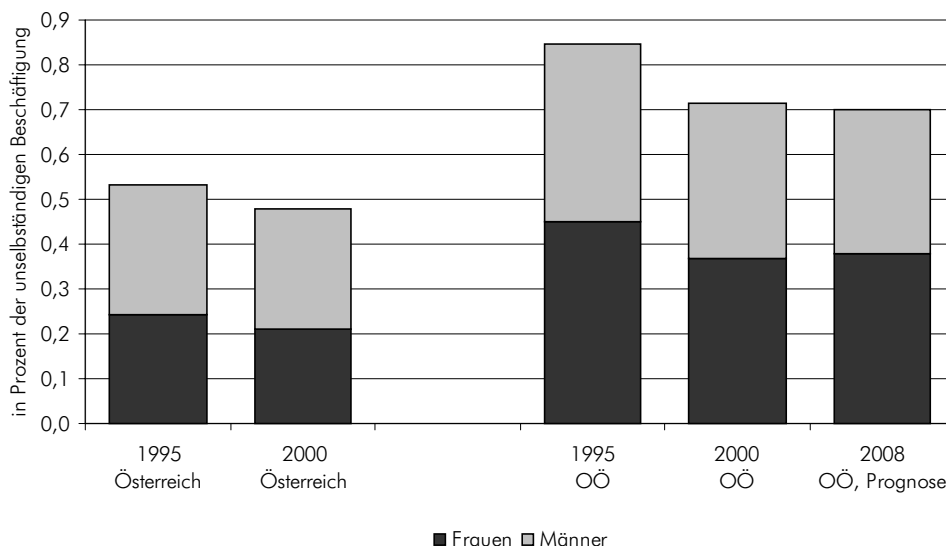
(16) Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik

Das Tätigkeitsfeld von Betrieben des Modellsektors "Medizin-, Mess-, Steuer-, und Regelungstechnik" (Wirtschaftsabteilung ÖNACE 33) reicht von der Herstellung von medizinischen Geräten und orthopädischen Vorrichtungen, über die Produktion von Mess-, Kontroll-, Navigations- und u.ä. Instrumenten und Vorrichtungen bis hin zur Fertigung von industriellen Prozesssteuerungsanlagen, optischen und fotografischen Geräten sowie Uhren. Insgesamt wurden in dem Modellsektor im Jahr 2000 14.600 Beschäftigungsverhältnisse registriert, davon ca. 1/4 in Oberösterreich. Im Vergleich zum Jahr 1995 stellen die Beschäftigungszahlen vom Jahr 2000 einen Abbau in Höhe von 7,5% bundesweit bzw. 11,8% im Bundesland Oberösterreich dar. Neben Oberösterreich weisen die Bundesländer Wien und Niederösterreich eine hohe Beschäftigungskonzentration in diesem Modellsektor aus – in Wien sind rund 22% der Beschäftigungsverhältnisse gemeldet, in Niederösterreich 17%.

Trotz des starken Beschäftigungsabbaus der letzten Jahre im Modellsektor "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik" lag der Beschäftigungsanteil im Jahr 2000 in Oberösterreich immer noch über jenem von Österreich aus dem Jahr 1995. Dadurch kommt die relative Bedeutung dieser Branche für Oberösterreich, im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet, zum Ausdruck. Der Beschäftigungsanteil blieb österreichweit im Beobachtungszeitraum mit 0,5% nahezu konstant, in Oberösterreich sank er von 0,8% auf 0,7%. Für die kommenden Jahre ist jedoch davon auszugehen, dass sich die Beschäftigung – wenn auch in geringem Ausmaß – wieder erhöhen und 2008 ein Niveau von 3.900 erreichen wird. Gemäß der Prognose sollte der Produktionswert um jährlich +3,4% und die Beschäftigung um +0,6% pro Jahr steigen. In der Vergangenheit (1995-2000) wuchs der Produktionswert jährlich mit 12,6% bei einem gleichzeitigen Beschäftigungsrückgang in Höhe von -2,5%. Entgegen der positiven Schätzergebnisse für Oberösterreich wird eine deutlich negative Beschäftigungsveränderung für das gesamte Bundesgebiet prognostiziert.

⁵⁹⁾ Berufe mit skill-level 2 sind in den Berufshauptgruppen 4-8 aufgelistet. Dem gegenüber finden sich Berufe mit skill-level 3 Qualifikationsniveau (AHS oder BHS Matura, Kollegabschluss) in der Berufshauptgruppe 3, jene mit skill-level 1 (Pflichtschulabschluss) in der Berufshauptgruppe 9.

Abbildung 3.24: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die Verteilung der Beschäftigung zwischen Männern und Frauen verschob sich marginal zugunsten der Männer: In Österreich betrug der Frauenanteil im Jahr 2000 ca. 44%, 1995 waren es knapp 46%, in Oberösterreich fiel der Anteil von 53% auf unter 52%. Für das Jahr 2008 wird allerdings wieder ein etwas höherer Frauenanteil (54%) erwartet. Der Modellsektor "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik" zählt damit zu den wenigen Modellsektoren der Sachgüterproduktion, deren weibliche Arbeitskräfte deutlich über 40% der Beschäftigten stellen.⁶⁰⁾

Die oberösterreichische Berufsstruktur im Modellsektor "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik" ist relativ breit gefächert, d.h. es dominiert keine einzelne Berufsgruppe die Berufslandschaft. Konkret verteilen sich 2/3 der Beschäftigungsverhältnisse (Stand 2000) auf folgende fünf Berufsgruppen: Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte (Berufsgruppe 16) wie z.B. Elektro- und ElektroniktechnikerInnen, "sonstige Büroangestellte" (Berufsgruppe 33), MontiererInnen (Berufsgruppe 56), Elektro- und ElektronikmechanikerInnen bzw. Elektro- und Elektronikmonteur (Berufsgruppe 48) und "PräzisionsarbeiterInnen, KunsthandwerkerInnen" (Berufsgruppe 49), zu der Berufe wie z.B. PräzisionsarbeiterInnen für Metall und verwandte Werkstoffe, PräzisionsinstrumentenmacherInnen sowie -instandsetzerInnen zählen. Gesunken ist die Beschäftigung in medizinischen Fachberufen (Berufsgruppe 20) wie z.B. medizinische AssistentInnen und AugenoptikerInnen.

⁶⁰⁾ Hierzu zählen die Nahrungs- und Genussmittelindustrie samt Tabakverarbeitung sowie die Textil-, Bekleidungs- und Schuhindustrie.

Im Modellsektor "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik" entfielen im Jahr 2000 insgesamt gut 1/5 der Beschäftigungsverhältnisse auf Berufe, die in der Berufshauptgruppe 3 angesiedelt sind und somit dem skill-level 3⁶¹⁾ entsprechen. In diese Kategorie von Berufen fallen beispielsweise die medizinischen Fachberufe (Berufsgruppe 20) sowie das Aufgabengebiet der material- und ingenieurtechnischen Fachkräfte (Berufsgruppe 16).

(17) Sonstige Sachgüterproduktion, Recycling

Der Modellsektor "Sonstige Sachgüterproduktion, Recycling" setzt sich aus den Wirtschaftsabteilungen "Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen" (ÖNACE 36) und "Rückgewinnung (Recycling)" (ÖNACE 37) zusammen. Die Produktpalette von Betrieben, die der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 36 angehören, erweist sich als äußerst heterogen, sie umfaßt: Die Herstellung von Sitzmöbeln, Büro- und Ladenmöbeln, Küchenmöbeln aus Holz, Matratzen, Münzen und Medaillen, Schmuck, Gold- und Silberschmiedwaren, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren, Phantasieschmuck, Besen und Bürsten, Schreibgeräte, Stempel, Schirme und Stöcke. Die Rückgewinnung wiederum erstreckt sich insbesondere auf die Rückgewinnung von Schrott (z.B. Eisen) sowie die Rückgewinnung von nichtmetallischen Altmaterialien und Reststoffen, wie z.B. Kunststoff.

Innerhalb des knapp 45.300 Beschäftigungsverhältnisse umfassenden Modellsektors dominiert die Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 36, in der rund 98% der Beschäftigten tätig sind (Stand 2000). Ähnlich die Situation im Bundesland Oberösterreich, das insgesamt etwa 37% der österreichweit Beschäftigten im Modellsektor "Sonstige Sachgüterproduktion, Recycling" – das entspricht gut 16.700 Beschäftigungsverhältnissen – einen Arbeitsplatz bietet. Damit gehört die sonstige Sachgüterproduktion zu den wichtigen Modellsektoren in Oberösterreich, dessen Bedeutung sich auch im Beschäftigungsanteil zu Buche schlägt (3,2% im Jahr 2000 gegenüber 1,5% in Österreich).

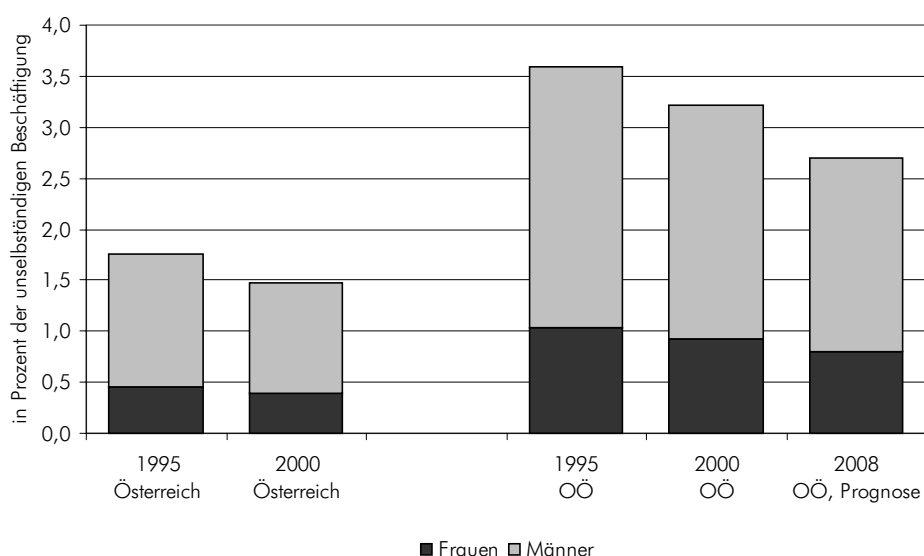
Die Entwicklung der letzten Jahre (1995 bis 2000) zeigt einen starken Beschäftigungsabbau im Modellsektor "Sonstige Sachgüterproduktion, Recycling", wobei bundesweit ein stärkerer Einbruch verzeichnet wurde (-13,3%) als in Oberösterreich (-6,1%). Ein Blick auf die einzelnen Komponenten des Modellsektors zeigt allerdings, dass die Beschäftigungsentwicklung in den beiden Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Steller) 36 und 37 in entgegen gesetzter Richtung verlief. Während in der "Herstellung von Möbel, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen" Beschäftigungsverhältnisse abgebaut wurden, erhöhte sich der Beschäftigungsstand in der Branche "Rückgewinnung" (ÖNACE Wirtschaftsabteilung 37): Österreichweit wurde ein Plus im Ausmaß von ca. 400 Beschäftigungsverhältnissen (+52%) registriert, in Oberösterreich +41%.

Der Beschäftigungsanteil des Modellsektors "sonstige Sachgüterproduktion, Recycling", der im Bundesland Oberösterreich doppelt so hoch ist wie im gesamten Bundesgebiet, sank in Oberösterreich von 3,6% auf 3,2%, in ganz Österreich von 1,8% auf 1,5%. Für das Jahr 2008 wird ein Beschäfti-

⁶¹⁾ Die Ausbildungsvoraussetzung eines Berufes der Kategorie skill-level 3 entspricht der AHS oder BHS Matura oder einem Kollegabschluss.

gungsanteil von 2,7% in Oberösterreich, das entspricht 15.000 Beschäftigungsverhältnissen, prognostiziert. Demnach wird im Zeitraum zwischen 2000 und 2008 die Beschäftigung im Modellsektor um durchschnittlich -1,4% pro Jahr zurückgehen – im Vergleich dazu betrug der jährliche Rückgang zwischen 1995 und 2000 -1,2%. Der Frauenanteil unter den Beschäftigten blieb in der Vergangenheit sowohl in ganz Österreich als auch in Oberösterreich nahezu unverändert: In Österreich betrug er 26%, in Oberösterreich 29%. Bis zum Jahr 2008 wird ein leicht steigender Beschäftigungsanteil der Frauen prognostiziert, der im Jahr 2008 30% betragen sollte.

Abbildung 3.25: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Sonstige Sachgüterproduktion, Recycling" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die oberösterreichische Berufslandschaft des Modellsektors "Sonstige Sachgüterproduktion, Recycling" ist von HolzbearbeiterInnen und MöbeltischlerInnen (Berufsgruppe 52) geprägt. Im Jahr 2000 wurde dieser Beruf in fast 2/3 aller Beschäftigungsverhältnisse ausgeübt. Daneben waren ca. 10% als "sonstige Büroangestellte" (Berufsgruppe 33) oder EdelmetallbearbeiterInnen und KunsthandwerkerInnen für Holz, MusikinstrumentemacherInnen, -stimmerInnen, SchmuckwarenherstellerInnen etc. (Berufsgruppe 49, "Präzisionsarbeiter, Kunsthandwerker") tätig. Insgesamt weist die Berufsstruktur des Modellsektors eine hohe Konzentration der Beschäftigung in Berufen auf, die einen Lehr- oder Fachschulabschluss⁶²⁾ erfordern.

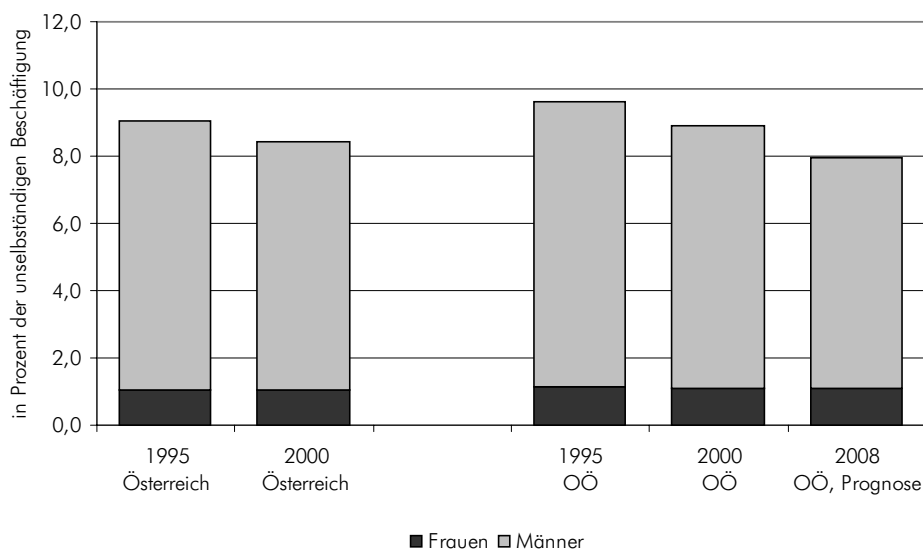
⁶²⁾ Hierzu zählen Berufe der Berufshauptgruppen 4-8; der skill-level 2 entspricht einer abgeschlossenen Lehre oder Fachschule.

3.2.5 Bauwesen

(18) Bauwesen

Das Bauwesen umfaßt ein breites Spektrum an Wirtschaftsaktivitäten, nämlich vorbereitende Baustellenarbeiten (z.B. Test- und Suchbohrungen, Abbruch-, Spreng- und Erdbewegungsarbeiten), den Hoch- und Tiefbau (z.B. Brücken- und Tunnelbau, Zimmerei, Dachdeckerei, Straßenbau, Wasserbau), Bauinstallationen (z.B. Elektroinstallation, Wärme-, Kälte-, Schall- und Branddämmung, Gas-, Wasser-, Heizungs- und Lüftungsinstallation), das Ausbau- und Bauhilfsgewerbe (z.B. Bautischlerei, Fußboden- und Fliesenlegerei, Malerei und Anstreicherei, Glaserei) sowie die Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal.

Abbildung 3.26: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Bauwesen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Das Bauwesen, ÖNACE Wirtschaftsabteilung 45, kann in Österreich auf einen Beschäftigungsstand von gut 257.600 (Stand 2000) verweisen, das entspricht 8,4% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse. Gegenüber 1995 sank damit die Beschäftigung in der Baubranche um insgesamt -3,4%. In Oberösterreich sind 8,9% der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse, das sind gut 46.200 Beschäftigungsverhältnisse, im Bauwesen registriert, was im Vergleich zu 1995 einem Beschäftigungsverlust von -4% (ca. -1.600 Beschäftigungsverhältnisse) gleichkommt. Im Bundesländervergleich konnten lediglich die Steiermark und Tirol die Beschäftigung im Bauwesen, wenn auch nur marginal, erhöhen. Abbildung 3.26 zeigt die rückläufige Entwicklung der Beschäftigungsanteile, die nicht nur das Bundesland Oberösterreich betraf, sondern für Österreich insgesamt charakteristisch ist: Bundesweit waren 1995 noch 9,0% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse (268.300) im Bauwesen angesiedelt, in Oberösterreich waren es 9,6% bzw. 47.800.

Fünf Jahre später reduzierte sich der Anteil um 0,6 bzw. 0,7 Prozentpunkte auf 8,4% in Österreich und 8,9% in Oberösterreich.

Im Zeitraum 2000 bis 2008 wird mit einem Beschäftigungsverlust im Bauwesen in Höhe von jährlich -0,5% der Beschäftigungsverhältnisse gerechnet. Dadurch sollte der Beschäftigungsstand im Jahr 2008 ein Niveau von 44.300 gegenüber 46.200 im Jahr 2000 erreichen. Der Beschäftigungsanteil sinkt dadurch weiter ab – im Jahr 2008 werden in Oberösterreich 8,0% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im Bauwesen angesiedelt sein.

Die traditionelle Männerdominanz der Branche wurde in den vergangenen Jahren kaum berührt. In Österreich wie auch in Oberösterreich lag der Frauenanteil sowohl 1995 als auch im Jahr 2000 bei ca. 12%; für das Jahr 2008 wird in Oberösterreich ein Anteil von ca. 14% erwartet.

Insbesondere zwei Berufsgruppen kommt im Bauwesen große Bedeutung zu, zum einen der Berufsgruppe 42 "Baukonstruktions- und verwandte Berufe, Bergleute, Sprengmeister, SteinbearbeiterInnen und -bildhauerInnen" und zum anderen der Berufsgruppe 43 "Ausbau- und verwandte Berufe". Gemeinsam decken sie eine breite Palette an Berufen ab, die u.a. von dem/der MaurerIn, Zimmerer, BautischlerIn, DachdeckerIn, Fußboden- und FliesenlegerIn, GlaserIn und KlempnerIn bis hin zu dem/der BauelektrikerIn reicht, und die in Oberösterreich im Jahr 2000 in mehr als der Hälfte aller Beschäftigungsverhältnisse ausgeübt wurden.⁶³⁾ Ein Vergleich mit dem Jahr 1995 zeigt, dass dieser Fachkräfteanteil (Berufsgruppen 42 und 43) in den Jahren 1995 bis 2000 – inmitten sinkender Beschäftigungszahlen im gesamten Modellsektor – gestiegen ist.

Darüber hinaus stieg der Anteil an MalerInnen, Gebäudereinigern, TapeziererInnen und SchornsteinfegerInnen (Berufsgruppe 44), während jener der FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen (Berufsgruppe 57) sank; ebenfalls rückläufig war der Hilfskräfteanteil (Berufsgruppe 60). Nahezu unverändert blieb in den vergangenen fünf Jahren der Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe "Material- und Ingenieurtechnische Fachkräfte" (Berufsgruppe 16), die u.a. die Berufe BautechnikerInnen und technische ZeichnerInnen mit einschließt.

3.2.6 Handel und Reparatur

Der Wirtschaftsbereich Handel und Reparatur deckt die Modellsektoren "Kfz-Handel, Kfz-Reparatur", "Großhandel" und "Einzelhandel" ab, in der ÖNACE Klassifizierung entspricht dies den Wirtschaftsabteilungen 50 bis 52. Eine detaillierte Analyse der Beschäftigungsentwicklung in den drei Modellsektoren findet im folgenden statt.

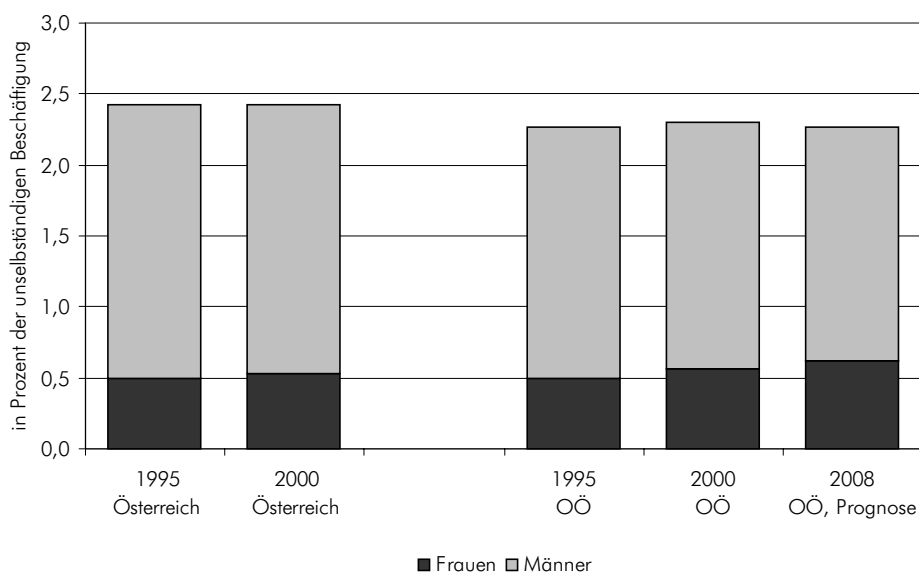
⁶³⁾ Zur Berufsgruppe 42 zählen u.a. MaurerInnen, ZimmererInnen, BautischlerInnen, BauhandwerkerInnen, zur Berufsgruppe 43 DachdeckerInnen, Fußboden- und FliesenlegerInnen, GlaserInnen, Rohrinstallateure, etc.; sie gehören beide der Berufshauptgruppe 7 an, d.h. die Ausbildungsanforderung entspricht dem skill-level 2 (Lehr- oder Fachschulausbildung).

(19) Kfz-Handel, Kfz-Reparatur

Das Tätigkeitsfeld des Modellsektors "Kfz-Handel, Kfz-Reparatur" reicht vom Handel mit Kraftwägen, Krafträdern, Teilen und Zubehör, über die Instandhaltung und Reparatur von Kraftwägen und Krafträdern bis hin zum Betrieb von Tankstellen. In der ÖNACE Systematik der Wirtschaftsaktivitäten entspricht der Modellsektor der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 50, "Kraftfahrzeughandel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen; Tankstellen".

In Österreich stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in dieser Sparte zwischen 1995 und dem Jahr 2000 von 71.900 auf 74.100 (+3,1%), in Oberösterreich von 11.200 auf knapp 12.000 (+6,4%). An der positiven Beschäftigungsentwicklung des Modellsektors partizipierten – mit Ausnahme der Bundeshauptstadt – sämtliche Bundesländer, wobei insbesondere die Steiermark, Niederösterreich und Oberösterreich hohe Zuwächse verzeichneten. Gemessen an der Summe der unselbständigen Beschäftigung kam es weder im gesamten Bundesgebiet noch in Oberösterreich zu nennenswerten Veränderungen: Sowohl 1995 als auch im Jahr 2000 betrug der Beschäftigungsanteil 2,4% respektive 2,3%. Laut Prognose sollte der Beschäftigungsanteil auch im Jahr 2008 bei 2,3% liegen.

Abbildung 3.27: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Kfz-Handel, Kfz-Reparatur" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Stärkere Verschiebungen gab es in Oberösterreich hinsichtlich des Verhältnisses zwischen weiblichen und männlichen Arbeitskräften. Hier konnte der Frauenanteil von 22% im Jahr 1995 auf 24% im Jahr 2000 erhöht werden. Bundesweit fiel die Verschiebung im Vergleichszeitraum zugunsten der weiblichen Beschäftigten bescheidener aus, nämlich von 21% auf 22%. Die positive Entwick-

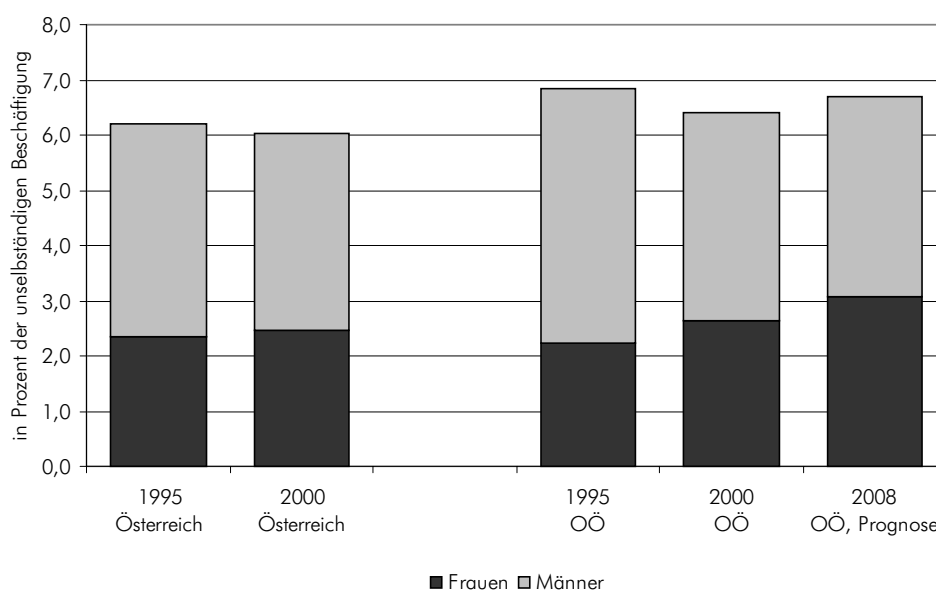
lung in der Vergangenheit schlägt sich auch in der Schätzung des Beschäftigungsanteils der Frauen im Bauwesen nieder; für das Jahr 2008 wird ein Frauenanteil in Höhe von 27% prognostiziert.

Zwischen 1995 und 2000 gab es darüber hinaus stärkere Veränderungen in der Berufsstruktur: Während der Anteil der MaschinenmechanikerInnen und -schlosslerInnen (Berufsgruppe 47) in Oberösterreich deutlich sank, stieg jener der LadenverkäuferInnen (Berufsgruppe 40). Ebenfalls leicht angestiegen sind zum einen die Beschäftigungsverhältnisse der "sonstigen Büroangestellten" (Berufsgruppe 33), zum anderen die Beschäftigung in der Berufsgruppe 43 "Ausbau und verwandte Berufe".

(20) Großhandel

Die Handelsvermittlung sowie der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren, mit Nahrungs- und Genußmitteln, Getränken und Tabakwaren, mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern, mit Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen sowie mit Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör zählt zum Tätigkeitsfeld des Modellsektors "Großhandel", der damit der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 51, "Handelsvermittlung und Großhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen)", entspricht.

Abbildung 3.28: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Großhandel" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Insgesamt registrierte dieser Modellsektor im Jahr 2000 in etwa 184.500 Beschäftigungsverhältnisse in ganz Österreich, ca. 33.200 davon in Oberösterreich. Im Vergleich dazu betrug fünf Jahre zuvor die Beschäftigung bundesweit ca. 184.100, davon waren knapp 34.000 in Oberösterreich angemeldet. Der Beschäftigungsstand ist somit insgesamt leicht (+0,2%) gestiegen, in Oberösterreich

reich hingegen um -2,2% gesunken. Der Bundesländervergleich zeigt die regional unterschiedliche Entwicklung des Großhandels: Während beispielsweise Wien und Salzburg massive Beschäftigungsrückgänge in Höhe von -5.000 bzw. -3.000 Beschäftigungsverhältnisse meldeten, wiesen die Bundesländer Niederösterreich und Tirol kräftige Zuwächse (+4.400 respektive +3.700) auf. Entgegen der Entwicklung in den vergangenen fünf Jahren wird für Oberösterreich wieder ein Anstieg der Beschäftigungszahlen bis 2008, und zwar von 33.200 (Stand 2000) auf 37.200 (Stand 2008) prognostiziert. Das entspricht einem jährlichen Beschäftigungsplus in Höhe von 1,4% – eine deutlich höhere Veränderung als für das gesamte Bundesgebiet geschätzt wurde. Insgesamt klettert damit auch der Beschäftigungsanteil im Großhandel von 6,4% im Jahr 2000 auf 6,7% im Jahr 2008.

Gemessen an der Summe der unselbständigen Beschäftigung – als Hinweis für die Bedeutung des Modellsektors als Arbeitgeber – sank der Beschäftigungsanteil in Österreich von 6,2% auf 6,0%, in Oberösterreich von 6,8% auf 6,4%. Nichtsdestotrotz zählt der Großhandel, sowohl bundesweit als auch in den einzelnen Bundesländern, nach wie vor zu den großen Modellsektoren.⁶⁴⁾ Der Frauenanteil unter den Beschäftigten stieg im Großhandel in Oberösterreich zwischen 1995 und dem Jahr 2000 von 33% auf 41% und entspricht damit etwa dem österreichweit ermittelten Frauenanteil des Modellsektors (Vergleichswert für Österreich 1995: 38%). Im Jahr 2008 wird der Frauenanteil in Oberösterreich der Prognose zufolge auf rund 46% ansteigen.

Die Berufslandschaft im oberösterreichischen Großhandel ist sehr heterogen und deckt ein breites Spektrum an Berufen ab. Zu den größten Berufsgruppen zählen "Finanz- und Verkaufsfachkräfte" (Berufsgruppe 23), wie z.B. technische und kaufmännische HandelsvertreterInnen sowie EinkäuferInnen, "Sonstige Büroangestellte" (Berufsgruppe 33), "VerkäuferInnen, VorführerInnen und Modelle" (Berufsgruppe 40) sowie "FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen" (Berufsgruppe 57), zu denen u.a. schwere Lastkraftwagen zählen. Nennenswert sind zudem die Berufsgruppen "DirektorIn und HauptgeschäftsführerIn" (Berufsgruppe 2), "Produktions- und OperationsleiterIn, sonstige FachbereichsleiterIn" (Berufsgruppe 3), wie z.B. Verkaufs- und AbsatzleiterIn oder EinkaufsleiterIn, "Materialverwaltungs- und Transportangestellte" (Berufsgruppe 31), sowie HilfsarbeiterIn (Berufsgruppe 60).

Gegenüber dem Jahr 1995 haben insbesondere die Finanz- und Verkaufsfachkräfte (Berufsgruppen 23) sowie die LadenverkäuferInnen (Berufsgruppe 40) an Bedeutung gewonnen. Im Vergleich dazu sank der Anteil an Hilfskräften sowie FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen.

Betrachtet man die Berufslandschaft im Großhandel von Seiten der skill-levels, ist ein Anstieg der Ausbildungsanforderungen zu beobachten: Zum einen ist die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse, deren Aufgabengebiet skill-level 3⁶⁵⁾ erfordert, gestiegen, zum anderen ist der Beschäftigungsanteil

⁶⁴⁾ Den niedrigsten Beschäftigungsanteil im Jahr 2000 meldete die Bundeshauptstadt Wien mit 5,2% der unselbständigen Beschäftigung (den höchsten Tirol mit 7,1%).

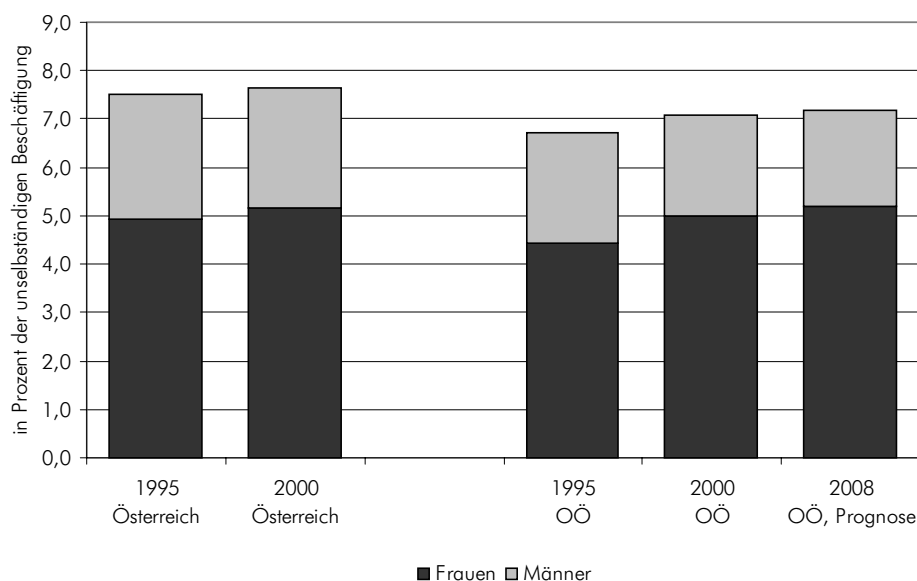
⁶⁵⁾ Bei den Tätigkeiten des skill-levels 3 handelt es sich um Berufe, die der Berufshauptgruppe 3 gemäß ISCO zugeordnet sind und deren Ausübung eine AHS oder BHS Reifeprüfung oder aber einen Kollegabschluss voraussetzen.

in Berufen die keine spezifische Ausbildung erfordern (skill-level 1)⁶⁶⁾ bzw. in Berufen die einen Lehr- oder Fachschulabschluss voraussetzen (skill-level 2)⁶⁷⁾ gesunken.

(21) Einzelhandel

Das Spektrum der wirtschaftlichen Aktivität von Betrieben der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 52 "Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen); Reparatur von Gebrauchsgütern", reicht im wesentlichen vom Einzelhandel in Verkaufsräumen, über den Versandhandel und Einzelhandel an Verkaufsständen und Märkten, bis hin zur Reparatur von Gebrauchsgütern. Zu den gehandelten Produkten zählen insbesondere Nahrungs- und Genussmittel, Getränke und Tabakwaren, medizinische, orthopädische und kosmetische Artikel, Antiquitäten und Gebrauchsgüter, Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren, Möbel, elektrische Haushalts-, Rundfunk- und Fernsehgeräte, Musikinstrumente, Bücher, Zeitschriften, Zeitungen und Schreibwaren.

Abbildung 3.29: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Einzelhandel" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Insgesamt zählte der Einzelhandel im Jahr 2000 gut 233.500 Beschäftigungsverhältnisse, was gegenüber 1995 einen Anstieg von 4,6% bedeutet. Deutlich stärker fiel die Zunahme in Oberöster-

⁶⁶⁾ Die Tätigkeiten mit skill-level 1 sind der Berufshauptgruppe 9 gemäß ISCO zugeordnet und setzen als Qualifikationsanforderung einen Pflichtschulabschluss voraus.

⁶⁷⁾ Die Qualifikationsanforderung der skill-level 2 Berufe (Berufe der Berufshauptgruppen 4-8) sieht einen Lehr- oder Fachschulabschluss vor.

reich aus, wo zwischen 1995 und 2000 ein Plus von 10,2% registriert wurde, wodurch die Beschäftigung im oberösterreichischen Einzelhandel im Jahr 2000 auf 36.700 Beschäftigungsverhältnisse anstieg. Die positive Beschäftigungsänderung erfasste alle Bundesländer, mit Ausnahme Wiens und Tirols, mehr oder weniger stark: Absolut betrachtet kamen die kräftigsten Anstiege Oberösterreich (+3.400) sowie Niederösterreichs (+3.000) zugute, prozentuell gesehen profitierten die Bundesländer Kärnten und Salzburg, mit einem Plus von jeweils über 15%, am meisten. Im Zuge des Beschäftigungsanstiegs kletterte der Beschäftigungsanteil zwischen 1995 und 2000 bundesweit von 7,5% auf 7,6% und parallel dazu in Oberösterreich von 6,7% auf 7,1%. Trotz der starken Erhöhung des Beschäftigungsanteils in Oberösterreich wurde das österreichische Niveau im Jahr 2000 nicht erreicht – deutlich über dem Bundesdurchschnitt liegen die Beschäftigungsanteile in Salzburg (8,7%) und in Niederösterreich (8,6%).

Ein kräftiger Beschäftigungsanstieg wird auch für die nächsten acht Jahre in Oberösterreich erwartet: Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird von 36.700 auf 40.000 steigen, das entspricht einem jährlichen Anstieg von +1,1% und einem Beschäftigungsanteil im Jahr 2008 von 7,2% gegenüber 7,1% im Jahr 2000. Im Vergleich dazu betrug die jährliche Beschäftigungsveränderung zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich +2,0%. Im Fall des Einzelhandels darf man allerdings die hohe und steigende Teilzeitquote unter den Beschäftigten nicht aus den Augen verlieren. Diese Entwicklung bedeutet, dass es sich bei den zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen nicht ausschließlich um Vollzeitarbeitsplätze handelt, d.h. das Arbeitsvolumen steigt weniger stark als dies durch die Beschäftigungszuwächse suggeriert wird.

Traditionell hoch ist der Anteil der weiblichen Beschäftigten im Einzelhandel, der in den vergangenen Jahren weiter ausgebaut wurde: Waren 1995 noch gut 66% der Beschäftigten Frauen, betrug der Anteil 5 Jahre später 68%. In Oberösterreich stieg er von 66% auf 71%, für 2008 wird ein Anteil in Höhe von ca. 72% prognostiziert.

Die Berufsstruktur zeigt eine starke Konzentration der Beschäftigung auf Berufe der Berufsgruppe 40, "VerkäuferInnen, VorführerInnen und Modelle": Im Zeitablauf 1995 bis 2000 erhöhte sich der Beschäftigungsanteil dieser Berufsgruppe von gut 1/2 auf knapp 2/3. Grund für den starken Anstieg ist u.a. die zunehmende Ausweitung der Teilzeitarbeit⁶⁸⁾, welche gerade im Einzelhandel in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat. Leicht rückläufig war die Beschäftigung der Berufsgruppe 33 "sonstige Büroangestellte".

3.2.7 *Beherbergungs- und Gaststättenwesen*

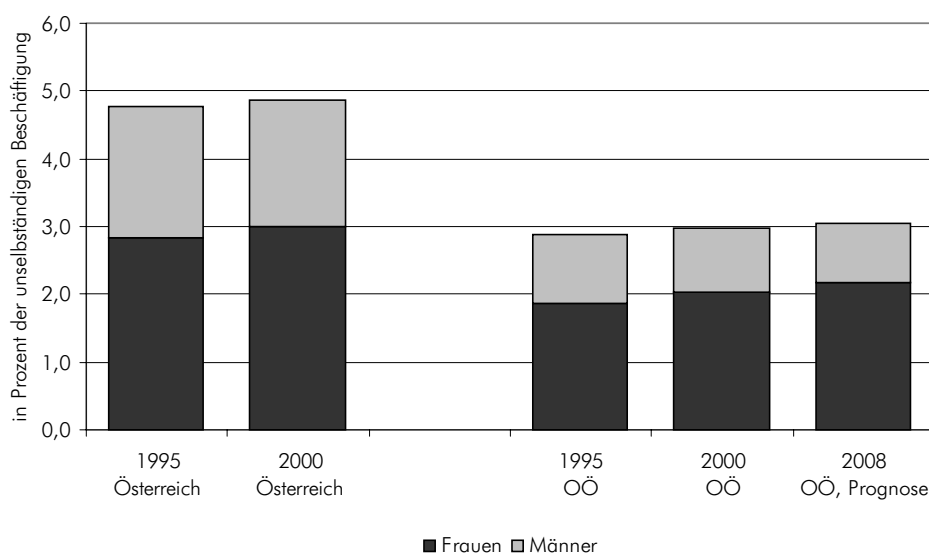
(22) Beherbergungs- und Gaststättenwesen

Der Modellsektor "Beherbergungs- und Gaststättenwesen" (ÖNACE Wirtschaftsabteilung 55) spielt in Oberösterreich eine im Vergleich zu Gesamtösterreich deutlich geringere Rolle. Diese Situation

⁶⁸⁾ Hierbei werden Beschäftigungsverhältnisse verstanden, deren Arbeitszeit einerseits das Ausmaß der Geringfügigkeit übersteigt (mehr als 12 Stunden pro Woche), andererseits unter der wöchentlichen Normalarbeitszeit von 36 Stunden liegen.

wird durch die Gegenüberstellung der Beschäftigungsanteile in Oberösterreich und Österreich in den Jahren 1995 und 2000 illustriert: Während 1995 in Österreich 4,8% der unselbständigen Beschäftigung im "Beherbergungs- und Gaststättenwesen" tätig waren, betrug der Anteil im Jahr 1995 4,9%, in Oberösterreich stieg er innerhalb von fünf Jahren von 2,9% auf 3,0%. Der Beschäftigungsanteil für das gesamte Bundesgebiet wird vor allem durch den hohen Stellenwert des Tourismussektors in zwei Bundesländern genährt: Hierzu zählt zum einen Tirol, wo 10,4% der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im Beherbergungs- und Gaststättenwesen gemeldet sind und zum anderen Salzburg, wo immerhin 8,2% diesem Modellsektor zugerechnet werden. Daneben sind noch die Bundesländer Vorarlberg und Kärnten, mit Beschäftigungsanteilen in Höhe von 6,2% respektive 5,9% erwähnenswert.

Abbildung 3.30: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Beherbergungs- und Gaststättenwesen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Absolut betrachtet wurden im Jahr 2000 gut 148.900 Beschäftigungsverhältnisse im österreichischen Beherbergungs- und Gaststättenwesen, zu dem u.a. Hotels, Gasthöfen, Pensionen, Hotel garnis, Jugendherbergen, Campingplätze, Restaurants, Gasthäuser, Imbißstuben, Caféhäuser, Bars, Diskotheken, Caterer und Kantinen zählen, registriert – das entspricht gegenüber 1995 einem Beschäftigungsplus von 5,2%. Im Bundesland Oberösterreich zählt der Modellsektor "Beherbergungs- und Gaststättenwesen" 15.400 Beschäftigungsverhältnisse, 7,7% (+1.100) mehr als noch fünf Jahre zuvor. Diese Zahl wird in den kommenden Jahren weiter steigen und Schätzungen zufolge im Jahr 2008 ein Niveau von 16.900, das entspricht 3,0% der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich gegenüber 2,9% im Jahr 1995, erreichen. Die Beschäftigungszuwächse waren bereits zwischen 1995 und 2000 positiv und beliefen sich in Oberösterreich auf jährlich +1,5%. Die prognostizierte Beschäftigungszunahme bis 2008 (insgesamt +1.500 Be-

schäftungsverhältnisse) entspricht einem jährlichen durchschnittlichen Anstieg in Höhe von +1,2% und liegt damit über der Österreichprognose für den Vergleichszeitraum.

Begleitet wird die positive Beschäftigungsdynamik im Beherbergungs- und Gaststättenwesen von einer negativen Entwicklung des Produktionswertes: In den letzten Jahren (1995 bis 2000) sank der Produktionswert jährlich um -1,5%; für den Zeitraum 2000 bis 2008 wird ebenfalls mit einem Rückgang, und zwar im Ausmaß von -0,4% pro Jahr, gerechnet.

Der Frauenanteil im Beherbergungs- und Gaststättenwesen stieg österreichweit innerhalb von fünf Jahren von 60% (Stand 1995) auf 62%, in Oberösterreich kletterte der Frauenanteil im Vergleichszeitraum von 65% auf 68%. Im Zuge der Beschäftigungszunahme wird auch ein Anstieg des Frauenanteils im Modellsektor erwartet, der im Jahr 2008 bei knapp 71% liegen sollte.

Die Berufslandschaft im oberösterreichischen Beherbergungs- und Gaststättenwesen wird von zwei Berufsgruppen dominiert, den Dienstleistungsberufen im hauswirtschaftlichen Bereich und im Gaststättenwesen (Berufsgruppe 37), wie z.B. KöchInnen, KellnerInnen und Barkeeper, sowie den Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften (Berufsgruppe 58), zu denen u.a. das Reinigungspersonal in Hotels, HandwäscherInnen und HandbüglerInnen sowie GepäckträgerInnen, HausmeisterInnen und Hilfskräfte zählen: Fast 2/3 der 15.500 Beschäftigungsverhältnisse wurden hierbei von den Dienstleistungskräften im Gaststättenwesen ausgeübt, gut 1/4 von Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften.

Gegenüber dem Jahr 1995 ist damit die Bedeutung der Berufsgruppe 37, welche das höher qualifizierte Personal der Branche darstellt, gestiegen, während jene der Berufsgruppe 58 leicht geschmälert wurde. Daneben ist noch eine dritte Berufsgruppe erwähnenswert, und zwar die "sonstigen personenbezogenen Dienstleistungen" (Berufsgruppe 36); in diese Kategorie fallen u.a. FriseurInnen und KosmetikerInnen.

Das Beherbergungs- und Gaststättenwesen ist durch einen hohen Anteil an Beschäftigten in Hilfstätigkeiten (skill-level 1) gekennzeichnet. Immerhin werden mehr als 1/4 aller Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2000 von Berufen bekleidet, die keine spezifische Berufsausbildung erfordern.⁶⁹⁾ Mehr als 2/3 der Beschäftigungsverhältnisse entfallen dem gegenüber auf Beruf mit Qualifikationsanforderungen auf skill-level 2 Niveau, d.h. abgeschlossener Lehr- oder Fachschulausbildung.⁷⁰⁾

3.2.8 Verkehr und Nachrichtenübermittlung

Der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung entspricht den ÖNACE Wirtschaftsabteilungen 60 bis 64 bzw. den Modellsektoren 23 bis 25, die im folgenden näher beschrieben werden.

⁶⁹⁾ Bei den Berufen der Berufshauptgruppe 9 handelt es sich um skill-level 1 Berufe, d.h. für ihre Ausübung ist ein Pflichtschulabschluss ausreichend.

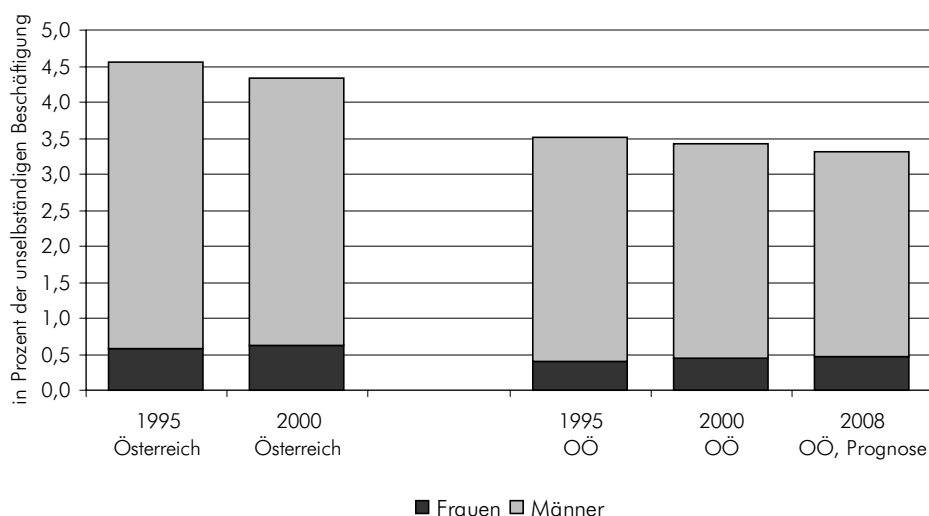
⁷⁰⁾ Zu den Tätigkeiten mit skill-level 2 zählen die Berufe der Berufshauptgruppen 4-8.

(23) Verkehr

Die drei Branchen "Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen" (ÖNACE 60) – zu dem u.a. die Eisenbahnen, die Personenbeförderung im Linienverkehr zu Land, der Betrieb von Taxis und Mietwagen und die Güterbeförderung im Straßenverkehr zählen – sowie die "Schifffahrt" (ÖNACE 61) und der "Flugverkehr" (ÖNACE 62) bilden gemeinsam den Modellsektor "Verkehr". Diesen drei Branchen kommt allerdings, gemessen an der Beschäftigungszahl, unterschiedliche Bedeutung zu: Insgesamt wurden im Jahr 2000 in Österreich gut 132.800 Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor "Verkehr", davon alleine 92% in der Branche "Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen", registriert. In Oberösterreich betrug der Anteil, bei einer Beschäftigung von insgesamt ca. 17.800, 98%.

Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt für Österreich einen Rückgang bei der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor "Verkehr", und zwar von 135.000 im Jahr 1995 auf 132.800 im Jahr 2000. Die negative Beschäftigungsänderung geht in erster Linie auf das Konto der Branche "Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen", da der Flugverkehr Beschäftigungszuwächse verzeichnete: 1995 betrug die Beschäftigung im Flugverkehr bundesweit gut 7.000, im Jahr 2000 waren es ca. 10.000 (+36%). In der Schifffahrt reduzierte sich der Beschäftigungsstand zwischen 1995 und 2000 um etwas mehr als die Hälfte.

Abbildung 3.31: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Verkehr" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

In Oberösterreich beschränkte sich das Beschäftigungsplus nicht nur auf den Flugverkehr, sondern betraf ebenso – wenn auch nur in geringem Ausmaß – die Branche "Landverkehr, Transport in Rohrfernleitungen". Insgesamt stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor "Verkehr" zwischen 1995 und 2000 um +2,3%, davon fanden 1/3 im Flugverkehr und ca. 2/3 im Landverkehr einen Arbeitsplatz. Trotz positiver Beschäftigungsentwicklung im Bundesland Ober-

österreich sank der Beschäftigungsanteil des Modellsektors von 3,5% auf 3,4%. Im Vergleich dazu ging der Anteil in Österreich von 4,5% auf 4,3% zurück, lediglich Vorarlberg meldete einen Anstieg des Beschäftigungsanteils.⁷¹⁾ Im Zeitraum zwischen 2000 und 2008 wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der oberösterreichischen Verkehrsbranche, ebenso wie in der Vergangenheit (1995-2000) um jährlich 0,4% wachsen – schwächer als für das gesamte Bundesgebiet erwartet wird. Durch den schwachen Anstieg kommt es allerdings gleichzeitig zu einem rückläufigen Beschäftigungsanteil – dieser wird in Oberösterreich im Jahr 2008 anstelle von 3,4% (17.800 Beschäftigungsverhältnisse) 3,3% (18.400 Beschäftigungsverhältnisse) betragen.

Der Modellsektor "Verkehr" gehört in Österreich wie auch im Bundesland Oberösterreich zu den von Männer dominierten Branchen. Nichtsdestotrotz erhöhte sich der Frauenanteil in der Vergangenheit (1995 bis 2000) bundesweit von 13% auf 14%, in Oberösterreich von 11% auf 13%. Die positive Entwicklung wird den Schätzungen zufolge auch in den kommenden Jahren anhalten und im Jahr 2008 einen Wert von 14% erreichen.

Nicht ganz 2/3 der Beschäftigungsverhältnisse entfallen im Modellsektor "Verkehr" auf die Berufsgruppe 57, in der die FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen zusammengefasst sind. Zu den typischen Berufsbildern dieser Berufsgruppe zählen beispielsweise BusfahrerInnen, LokomotivführerInnen, Taxi- und KleinlastkraftwagenfahrerInnen, StraßenbahnführerInnen und das Deckpersonal auf Schiffen. Gegenüber dem Jahr 1995 hat die Konzentration dieser Berufsgruppe im Modellsektor stark zugenommen.

Die gestiegene Bedeutung der Berufsgruppe der FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen ging u.a. auf Kosten von drei Berufsgruppen: Den ReisebegleiterInnen, Stewards bzw. Stewardessen, SchaffnerInnen und ReiseführerInnen (Berufsgruppe 36 "ReisebegleiterInnen und verwandte Berufe, sonstige personenbezogene Dienstleistungen"), den Materialverwaltungs- und Transportangestellten (Berufsgruppe 31) sowie der Berufsgruppe 26, "Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung, Polizeikommissare und Detektive", zu der u.a. Zoll- und Grenzschutzinspektoren zählen.

(24) Sonstiger Verkehr

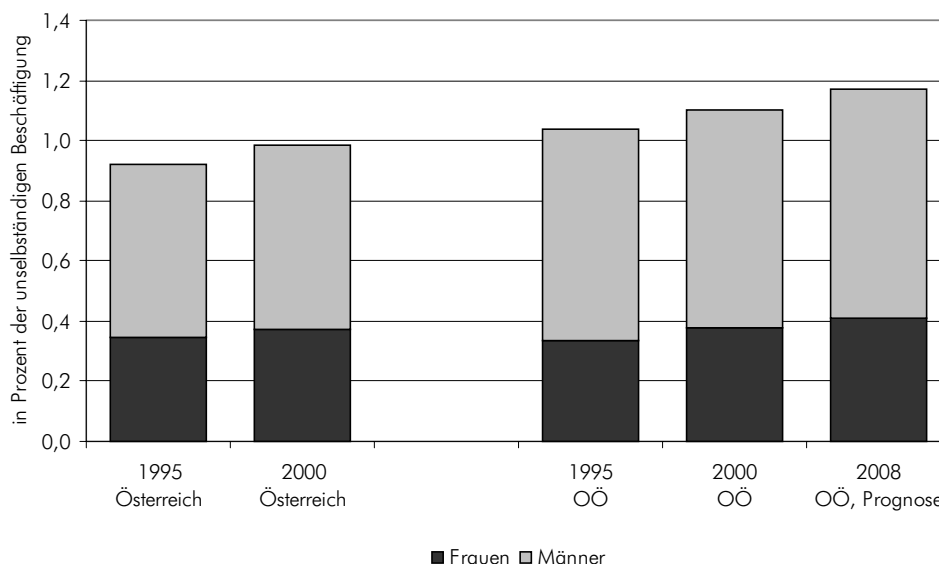
Hinter dem Titel "Sonstiger Verkehr" verbirgt sich die Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 63, "Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr; Reisebüros", welche im groben den Frachtumschlag und die Lagerei, Speditionen und sonstige Verkehrsvermittlungen, Reisebüros, Fremdenverkehrsbüros und Reiseveranstalter, Reise- und Fremdenführer sowie Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Landverkehr (z.B. Mautstraßen, Parkgaragen, Parkhäuser), Schiffs- und Luftverkehr abdeckt.

Die Entwicklung der oberösterreichischen Beschäftigungszahlen zwischen 1995 und 2000 ähnelt stark jener in Österreich. Bundesweit stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor "Sonstiger Verkehr" um 9,8% auf über 30.100 im Jahr 2000, in Oberösterreich um 11,7% (+500 Beschäftigungsverhältnisse) auf 5.700. Damit haben knapp 19% der österreichweit, im Modellsektor "sonstiger Verkehr" gemeldeten Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich ihren Arbeits-

⁷¹⁾ In Vorarlberg stieg der Beschäftigungsanteil von 4,4% auf 4,6%.

platz – nur in den Bundesländern Wien (28%) und Niederösterreich (22%) sind mehr Beschäftigungsverhältnisse gemeldet. Parallel dazu erhöhte sich der Beschäftigungsanteil in Österreich von 0,9% auf 1,0%, in Oberösterreich stieg er von 1,0% auf 1,1%. Nach einem halben Jahrzehnt (1995-2000) mit jährlichen Wachstumsraten in Höhe von +2,1% pro Jahr sollte die Beschäftigung über den Zeitraum 2000 bis 2008 in Oberösterreich, den Schätzungen zufolge, um jährlich +1,7% zunehmen. Absolut betrachtet wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor auf 6.500 klettern, das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 1,2%. Im Vergleich zu Oberösterreich wird für gesamt Österreich ein deutlich stärkeres Beschäftigungswachstum in den nächsten Jahren prognostiziert.

Abbildung 3.32: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Sonstiger Verkehr" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Leichte Veränderungen gab es beim Anteil der weiblichen Arbeitskräfte: Der Frauenanteil kletterte bundesweit von 37% auf 38%; im Bundesland Oberösterreich stieg der Anteil der weiblichen Beschäftigten von 32% auf 34%, blieb jedoch nach wie vor unter dem Österreichniveau. Die Frauenbeschäftigung sollte im Modellsektor der Prognose zufolge bis zum Jahr 2008 weiter ausgeweitet werden und im Jahr 2008 bei 35% liegen.

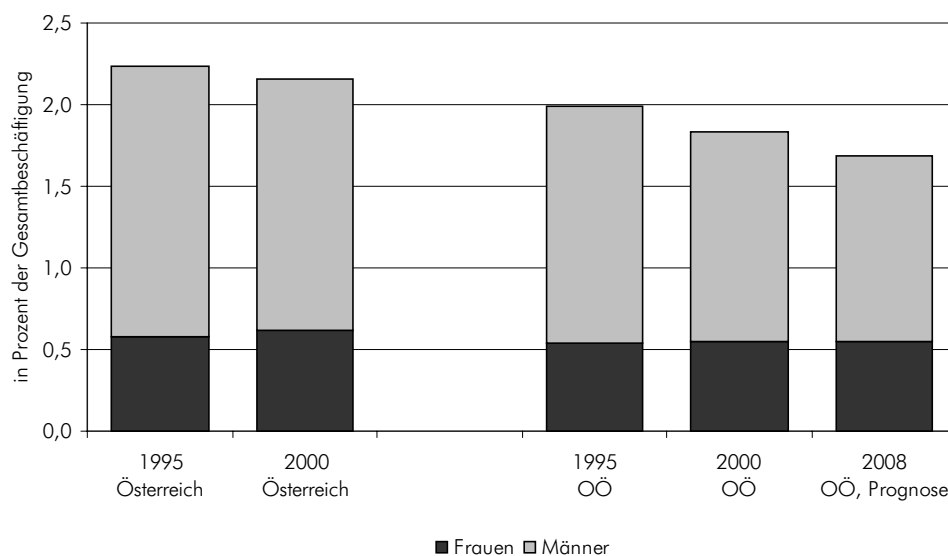
Die oberösterreichische Berufsstruktur des Modellsektors "sonstiger Verkehr" änderte sich zwischen 1995 und 2000 nur unwesentlich. Stärkere Beschäftigungszuwächse verzeichnete lediglich die Berufsgruppe 57, "FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen", deren Anteil damit auf fast 1/3 stieg. Relativ stabil blieb hingegen die Beschäftigung in den Berufsgruppen Materialverwaltungs- und Transportangestellte (Berufsgruppe 31), Kundeninformationsangestellte (Berufsgruppe 35), wie z.B. Reisebüroangestellte, TelefonistInnen und Auskunftspersonal sowie bei den "sonstigen Büroangestellten" (Berufsgruppe 33).

Generell ist der Modellsektor "sonstiger Verkehr" durch eine starke Konzentration der Beschäftigungsverhältnisse in Berufen mit skill-level 2 (Berufshauptgruppen 4 bis 8), d.h. Berufen deren Qualifikationsanforderung einem Lehr- oder Fachschulabschluss entspricht, geprägt.

(25) Nachrichtenübermittlung

In der Nachrichtenübermittlung (ÖNACE Wirtschaftsabteilung 64), dazu zählen die Postdienste, privaten Kurierdienste sowie die Fernmeldedienste (z.B. Kabelhörfunk- und -fernsehgesellschaften), wurden im Jahr 2000 in ganz Österreich etwa 65.900 Beschäftigungsverhältnisse registriert, ca. 15% davon in Oberösterreich. Gegenüber dem Jahr 1995 stellt dies einen Beschäftigungsrückgang in Österreich in Höhe von -0,8% dar, in Oberösterreich reduzierte sich der Beschäftigungsstand um -3,7%. Beschäftigungszuwächse gab es lediglich in den drei östlichsten Bundesländern (Wien, Niederösterreich und das Burgenland), wobei Wien den stärksten Anstieg registrierte. Die Entwicklung der letzten Jahre ist insbesondere durch die Privatisierung der ehemaligen österreichische Post- und Telegraphenverwaltung (ÖPTV) bedingt, aus der 1996 die Post und Telekom Austria AG (PTA AG) hervorgegangen ist. Parallel dazu sind durch die Liberalisierung – beispielsweise im Bereich der Paketzustellung und Telekommunikation – nach und nach eine Reihe von privaten Anbietern auf den Markt getreten.

Abbildung 3.33: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Nachrichtenübermittlung" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Wie Abbildung 3.33 zeigt, entfielen sowohl 1995 als auch im Jahr 2000 2,2% der unselbständigen Beschäftigung in Österreich auf den Modellsektor "Nachrichtenübermittlung"; in Oberösterreich sank der Beschäftigungsanteil im Vergleichszeitraum von 2,0% auf 1,8%. Für die kommenden Jahre wird gleichfalls ein Beschäftigungsrückgang prognostiziert, der jedoch im Vergleich zum

Zeitraum 1995 bis 2000 (jährlich -0,7%), mit -0,2% pro Jahr schwächer ausfallen wird. Absolut betrachtet sinkt damit die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse geringfügig von 9.500 im Jahr 2000 auf 9.400 im Jahr 2008 in Oberösterreich, bzw. von 1,8% auf 1,7% der unselbständigen Beschäftigung.

Im Zeitraum 1995 bis 2000 stieg der Frauenanteil unter den Beschäftigten, und zwar von 26% auf 29% in Österreich. In Oberösterreich verschob sich das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen ArbeitnehmerInnen zugunsten der Frauen von 27% auf 30%. Bis zum Jahr 2008 sollte sich die Frauenbeschäftigung in der Nachrichtenübermittlung weiter erhöhen und schließlich einen Anteil von 33% erreichen.

Der weitaus größte Teil (mehr als 2/3) der gut 9.500 oberösterreichischen Beschäftigungsverhältnisse in der Branche Nachrichtenübermittlung entfiel im Jahr 2000 auf einen Beruf der Berufsgruppe 32 "Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte", 34 "KassiererInnen, Schalter- und andere Angestellte" oder 48 "Elektro- und ElektronikmechanikerInnen und Elektro- und Elektronikmonteur". Die Berufsstruktur in der Nachrichtenübermittlung aus dem Jahr 2000 weicht gegenüber jener aus dem Jahr 1995 teilweise ab, wobei insbesondere der Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe 32, zu der Berufe wie PostverteilerIn und -sortiererIn zählen, zugenommen hat, während parallel dazu die Beschäftigung in der Berufsgruppe 34 "KassiererInnen, Schalter- und andere Angestellte" sank. Leicht gestiegen ist auch der Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe 48, wo Berufe wie Telefon- und Telegrapheninstallateur und Elektrokabelmonteur subsumiert sind. Relativ konstant ist in den letzten Jahren hingegen der Beschäftigungsanteil der material- und ingenieurtechnischen Fachkräfte (Berufsgruppe 16) geblieben. Auf diese und andere Berufsgruppen des skill-levels 3⁷²⁾ entfielen im Jahr 2000 insgesamt gut 10% der Beschäftigungsverhältnisse, der Großteil konzentrierte sich allerdings auf Berufe des skill-levels 2⁷³⁾.

3.2.9 Kredit- und Versicherungswesen

(26) Geld- und Kreditwesen, Versicherungen

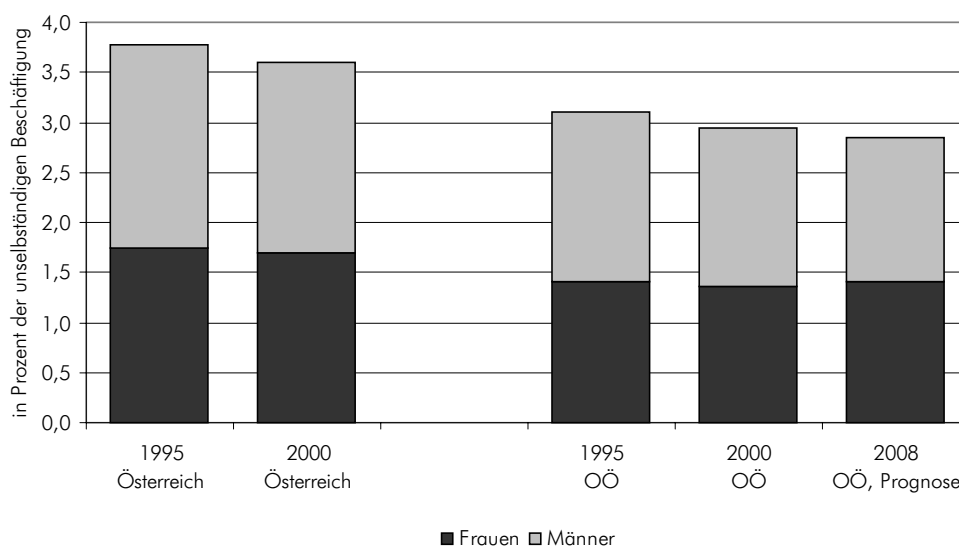
Das Kreditwesen (ÖNACE 65), das Versicherungswesen (ÖNACE 66) und die Branche "Mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten" (ÖNACE 67) formen gemeinsam den Modellsektor "Geld- und Kreditwesen, Versicherungen". Während die Zentralbanken, Kreditinstitute und sonstigen Finanzierungsinstitute dem "Kreditwesen" und die Versicherungen und Pensionskassen dem "Versicherungswesen" zugeordnet sind, beinhaltet die Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 67 u.a. die Wertpapier- und Warenterminbörse sowie die Wertpapiervermittlung und Wertpapierverwaltung.

⁷²⁾ Hierzu zählen Berufe der Berufshauptgruppe 3 (gemäß ISCO). Ihnen gemein ist ein Anforderungsprofil, das durch eine AHS oder BHS Matura bzw. einen Kollegabschluss gedeckt ist.

⁷³⁾ Berufe mit Qualifikationsanforderungen auf skill-level 2 Niveau – Lehr- oder Fachschulabschluss – finden sich in den Berufshauptgruppen 4-8.

Insgesamt zählte der Modellsektor im Jahr 2000 fast 110.200 Beschäftigungsverhältnisse, davon 68% im Kreditwesen und 28% im Versicherungswesen. In Oberösterreich waren von den knapp 15.300 Beschäftigungsverhältnissen 71% im Kreditwesen und 26% im Versicherungswesen gemeldet. Innerhalb des Modellsektors verzeichnete österreichweit lediglich die Branche "Mit dem Kredit- und Versicherungswesen verbundene Tätigkeiten" im Beobachtungszeitraum 1995 bis 2000 steigende Beschäftigungszahlen (+75%) – das selbe gilt für das Bundesland Oberösterreich (+64%). Trotz kräftiger Zuwächse konnte allerdings der Beschäftigungsrückgang im gesamten Modellsektor "Geld- und Kreditwesen, Versicherungen" weder in Oberösterreich (-1%) noch im gesamten Bundesgebiet (-1,6%) wett gemacht werden.

Abbildung 3.34: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Geld- Kreditwesen, Versicherungen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Vor allem im österreichischen Bankensystem fanden in den letzten Jahren tiefgreifende Veränderungen statt. Zum einen kam es in den 90er Jahren zu einer grundlegenden Neuordnung der Eigentümerstruktur im österreichischen Bankwesen, welche zusammen mit der Liberalisierung des Kapitalverkehrs und der Teilnahme am EWR zu einem gestiegenen Interesse ausländischer Banken am Finanzplatz Österreich geführt haben. Neben der Änderung gesetzlicher Rahmenbedingungen hielten technologische Entwicklungen im Bankensektor Einzug. Die laufend gestiegene Softwareintensität, insbesondere die zunehmende Verbreitung des Internet und die damit geschaffene Möglichkeit des electronic-banking haben eine Reduzierung der Personalkapazität – allen voran im Kassier- und Schalterbereich – ermöglicht. Zudem ist seit Mitte der 90er Jahre ein Rückgang in der Zahl der Kreditinstitute zu beobachten, der auf eine Strukturbereinigung im Filialnetz der Banken hindeutet.

In Österreich betrug im Jahr 2000 der Beschäftigungsanteil des Modellsektors "Geld- und Kreditwesen, Versicherungen" 3,6% (3,8% im Jahr 1995), in Oberösterreich 2,9% gegenüber 3,1% im Jahr 1995 – überdurchschnittlich hoch war der Beschäftigungsanteil in Wien (5,0%) sowie in Salzburg (4,0%). Für die kommenden Jahre werden leichte Zuwachsraten der Beschäftigung im oberösterreichischen Geld-, Kredit- und Versicherungswesen erwartet, wobei der jährliche Anstieg zwischen 2000 und 2008 +0,5% – gegenüber einem Beschäftigungsrückgang von -0,2% pro Jahr zwischen 1995 und 2000 – betragen sollte. Angesichts dieser prognostizierten Entwicklung, die entgegen der Österreichprognose zu einer Beschäftigungsausweitung führen wird, sollte im Jahr 2008 ein Beschäftigungsstand von 15.800 gegenüber 15.300 im Jahr 2000 erreicht werden. Im Hinblick auf den Frauenanteil, der sich in der Vergangenheit in Österreich von 46% (1995) auf 47% (2000), und in Oberösterreich von 45% (2000) auf 46% (2000) erhöhte, wird ein weiterer Anstieg in den kommenden Jahren prognostiziert. Im Jahr 2008 sollte den Schätzungen zufolge knapp die Hälfte der Arbeitskräfte im Geld-, Kredit- und Versicherungswesen in Oberösterreich weiblich sein.

Die Berufslandschaft im Kredit- und Versicherungswesen ist in Oberösterreich im wesentlichen von der Berufsgruppe 34, "KassiererInnen, Schalter- und andere Angestellte" geprägt. Immerhin entfallen fast 2/3 aller Beschäftigungsverhältnisse der Branche auf diese Berufsgruppe. Daneben verzeichneten die Finanz- und Verkaufsfachkräfte (Berufsgruppe 23), wie z.B. WertpapierhändlerInnen, Finanz- und WertpapiermaklerInnen, einen steigenden Beschäftigungsanteil, während jener der Produktions- und OperationsleiterInnen sowie sonstigen FachbereichsleiterInnen (Berufsgruppe 3), wie z.B. FinanzdirektorInnen, relativ stabil blieb.

3.2.10 Wirtschaftsdienste

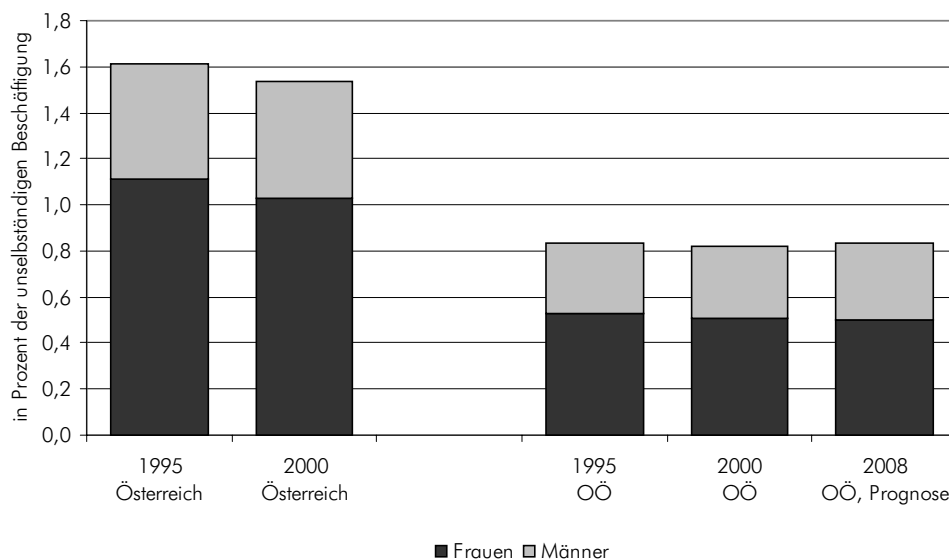
Unter dem Titel Wirtschaftsdienste sind das Realitätenwesen, die Datenverarbeitung und Datenbanken sowie der Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" zusammengefasst. Mit einem historischen Beschäftigungswachstum in Höhe von 7,4% pro Jahr (1995-2000) und einem prognostizierten Anstieg von jährlich 5,8% (2000-2008) zählt dieser Wirtschaftsbereich – ähnlich wie in Gesamtösterreich – zu den dynamischsten in Oberösterreich. Auf die Entwicklung in den einzelnen 3 Modellsektoren wird im folgenden näher eingegangen.

(27) Realitätenwesen

Zwei Branchen bilden gemeinsam den Modellsektor "Realitätenwesen": Die Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 70, "Realitätenwesen", welche die Erschließung, den Kauf und Verkauf von Grundstücken, Wohnungen und sonstigen Realitäten, die Vermietung und Verpachtung von eigenen Grundstücken, Wohnungen und sonstigen Realitäten sowie die Vermittlung und Verwaltung von Grundstücken, Wohnungen und sonstigen Realitäten umfaßt, und die Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 71, "Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal", die eine breite Palette an Vermietungsobjekten abdeckt, wie beispielsweise Kraftwagen bis 3,5t Gesamtgewicht, Wasser- und Luftfahrzeuge, Maschinen und Geräte (z.B. Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte, landwirtschaftliche Maschinen und Geräte), und Gebrauchsgüter, wie etwa Videos, Bücher und Bekleidung.

Die gut 47.100 (Stand 2000) Beschäftigungsverhältnisse des Modellsektors sind allerdings nicht gleichmäßig auf die zwei Branchen verteilt, sondern konzentrieren sich auf die Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 70, zu der im Jahr 2000 bundesweit 91% der Beschäftigungsverhältnisse zählten, in Oberösterreich 85%. Die Entwicklung in den Jahren 1995 bis 2000 zeigt allerdings steigende Beschäftigungszahlen in der "Vermietung beweglicher Sachen ohne Bedienungspersonal" (ÖNACE 71), und zwar sowohl in ganz Österreich (+16%) als auch in Oberösterreich (+17%), parallel dazu allerdings einen rückläufigen Beschäftigungsstand in der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 70 in Österreich (-2,8%), relativ konstante Beschäftigungszahlen dagegen in Oberösterreich. Insgesamt registrierte der Modellsektor im Beobachtungszeitraum einen schwachen Beschäftigungsrückgang in Höhe von -1,4%, in Oberösterreich hingegen einen leichten Zuwachs im Ausmaß von 2,5% (ca. 4.300 Beschäftigungsverhältnisse).

Abbildung 3.35: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Realitätenwesen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die Beschäftigung des Modellsektors "Realitätenwesen" ist stark auf die Bundeshauptstadt konzentriert, wo 57% aller österreichweit gut 47.100 Beschäftigungsverhältnisse gemeldet sind (Stand 2000). Damit ist auch der Beschäftigungsanteil in Wien mit 3,7% überdurchschnittlich hoch. Der bundesweite Beschäftigungsanteil des Modellsektors liegt bei 1,5% (Vergleichswert 1995: 1,6%) – ein Anteil der von keinem einzigen Bundesland, außer Wien, überschritten wird. In Oberösterreich ist der Beschäftigungsanteil im Betrachtungszeitraum 1995 bis 2000 relativ konstant geblieben (0,8%), absolut betrachtet wurde der Personalstand um 0,5% pro Jahr erhöht. Für die Jahre 2000 bis 2008 wird mit einem deutlich stärkeren Beschäftigungsanstieg in Höhe von +1% jährlich gerechnet. Im Jahr 2000 sollte damit der Beschäftigungsstand auf 4.600 Beschäftigungsverhältnisse,

gegenüber 4.300 im Jahr 2000, angewachsen sein, die Anteil der unselbständig Beschäftigten im Realitätenwesen würde damit im Jahr 2008 unverändert bei 0,8% liegen.

Im Realitätenwesen ist der Frauenanteil in den letzten Jahren leicht zurück gegangen: Betrag er 1995 in Österreich noch 69%, waren es im Jahr 2000 knapp 67%. In Oberösterreich sank der Frauenanteil leicht von 63% auf 62% und wird den Prognosen zufolge bis zum Jahr 2008 weiter sinken (60% im Jahr 2008).

Auffallend hoch ist im Realitätenwesen der Beschäftigungsanteil in Hilfstätigkeiten, d.h. Tätigkeiten die keine spezifische Berufsausbildung erfordern⁷⁴). Hierbei handelt es sich um Beschäftigte in der Berufsgruppe 58 "Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte", zu der u.a. Berufe wie HausmeisterIn, Hauswart und FensterputzerIn zählen. Im Vergleich zu 1995 verringerte sich allerdings der Beschäftigungsanteil dieser Berufsgruppe auf knapp 2/3. Rückläufig war weiters die Beschäftigung in der Berufsgruppe der sonstigen Büroangestellten (Berufsgruppe 33).

(28) Datenverarbeitung, Datenbanken

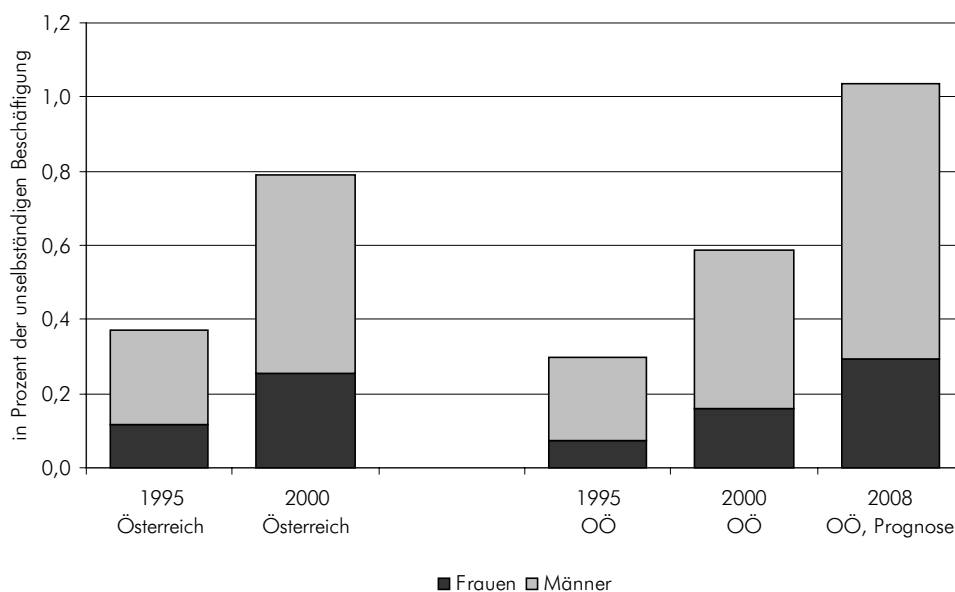
Die Branche "Datenverarbeitung und Datenbanken" (ÖNACE 72) zählt zu den jungen, stark wachsenden Branchen in Österreich, deren positive Entwicklung auch vor Oberösterreich nicht halt gemacht hat. Zum Tätigkeitsfeld der Betriebe dieser Branche zählt die Hardwareberatung, die Herstellung von Standard- und Individualsoftware, die Instandhaltung und Reparatur von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen sowie die Bereiche Datenverarbeitungsdienste und Datenbanken.

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse stieg österreichweit innerhalb von fünf Jahren um +120% von knapp 11.000 auf etwa 24.200, in Oberösterreich von knapp 1.500 auf gut 3.000. Dieser Zuwachs manifestiert sich auch in der Entwicklung der Beschäftigungsanteile: Arbeiteten 1995 erst 0,4% der unselbständigen Beschäftigten in Österreich im Modellsektor "Datenverarbeitung, Datenbanken", waren es fünf Jahre später bereits 0,8%, in Oberösterreich stieg der Anteil von 0,3% auf 0,6%. Am beeindruckendsten ist allerdings die Entwicklung in der Bundeshauptstadt, wo mehr als 60% der österreichweit registrierten Beschäftigungsverhältnisse in der Datenverarbeitungs- und Datenbankbranche gemeldet sind. Mehr als 8.000 der gut 13.000 neuen Jobs entstanden zwischen 1995 und 2000 alleine in Wien. Parallel dazu kletterte der Beschäftigungsanteil von 0,8% auf 2,0% – ein Umstand der für den hohen österreichweiten Beschäftigungsanteil im Ausmaß von 0,8% verantwortlich ist, der bislang lediglich von Wien überschritten wurde. Die positive Entwicklung dieses Modellsektors wird auch in den folgenden Jahren weiter andauern. Die Prognosen gehen davon aus, dass bis zum Jahr 2008 in Oberösterreich 2.800 zusätzliche Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich entstehen werden. Damit würde die Beschäftigung in der Datenverarbeitung und Datenbankbranche von 3.000 auf 5.800 bzw. von 0,6% auf 1,0% ansteigen. Der Modellsektor weist mit einem prognostizierten, jährlichen Anstieg der Beschäftigung bis zum Jahr 2008 in Höhe von +8,3% das höchste relative Beschäftigungswachstum auf. Eine ähnlich starke

⁷⁴) Bei den Berufen die keine Berufsausbildung erfordern handelt es sich um Berufe des skill-levels 1. Für ihre Ausübung ist lediglich ein Pflichtschulabschluss, und keine darüber hinausgehende Schul- oder Berufsbildung, notwendig. Die Berufe des skill-levels 1 sind in der Berufshauptgruppe 9 (gemäß ISCO) aufgelistet.

jährliche Beschäftigungszunahme wird nur für den Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" prognostiziert (+6,1% jährlich).

Abbildung 3.36: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Datenverarbeitung, Datenbanken" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Das Verhältnis zwischen den männlichen und weiblichen Beschäftigten verschob sich zwischen 1995 und 2000 marginal zugunsten der Frauen: Österreichweit blieb der Frauenanteil mit 32,0% relativ konstant, in Oberösterreich stieg er von 25% auf 27%. Trotz dieser Entwicklung ist die Datenverarbeitungs- und Datenbankbranche, als eine der stärksten Wachstumsbranchen der letzten Jahre (jährlich +15,5% Beschäftigungszunahme zwischen 1995 und 2000), nach wie vor von Männern dominiert. Daran ändert sich auch in den nächsten Jahren nicht viel, zumal für 2008 mit einem Frauenanteil in Höhe von 28% gerechnet wird.

Im Hinblick auf die oberösterreichische Berufslandschaft dominiert klar die Berufsgruppe der Datenverarbeitungsfachkräfte (Berufsgruppe 17), deren Tätigkeitsbereich eine Qualifikationsvoraussetzung auf skill-level 3 verlangt⁷⁵⁾. Zwischen 1995 und dem Jahr 2000 ist nicht nur die Zahl der Datenverarbeitungsfachkräfte kräftig angestiegen, sondern auch ihr Beschäftigungsanteil (mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Jahr 2000). Dem gegenüber hat die Berufsgruppe der "PhysikerInnen, ChemikerInnen und verwandte WissenschaftlerInnen, MathematikerInnen, StatistikerInnen und

⁷⁵⁾ Skill-level 3 Berufe sind in der Berufshauptgruppe 3 (gemäß ISCO) aufgelistet. Ihnen gemein ist ein Qualifikationsprofil, welches einer AHS oder BHS Reifeprüfung oder einer darüber hinaus gehenden, nicht akademischen Ausbildung (z.B. Kollegabschluss) entspricht. Im Jahr 2000 übten mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Modellsektor "Datenverarbeitung, Datenbanken" einen Berufe der Berufshauptgruppe 3 (skill-level 3) aus.

verwandte WissenschaftlerInnen, InformatikerInnen" (Berufsgruppe 5), die eine Vielzahl an akademischen Berufen (skill-level 4)⁷⁶⁾ wie z.B. SystemprogrammiererInnen und SystemanalytikerInnen umfaßt, an Bedeutung eingebüßt, und lag im Jahr 2000 bei ca. 10%. Die Entwicklung der Berufsgruppen 17 und 5 legt die Vermutung nahe, dass es zu einer Substitution zwischen diesen beiden Berufsgruppen – d.h. einen verstärkten Einsatz von nicht akademisch ausgebildeten Datenverarbeitungs Kräften anstelle von AkademikerInnen im Bereich Mathematik, Informatik, Statistik etc. – gekommen ist. Als Grund ist die mangelnde Verfügbarkeit dieser hochqualifizierten Berufsgruppe denkbar, die wiederum darauf zurück zu führen ist, dass das Angebot an Personen mit einem derartigen Qualifikationsprofil nicht mit der rapide ansteigenden Nachfrage Schritt halten konnte.

Drei weitere Berufsgruppen verdienen es im Zusammenhang mit dem Modellsektor "Datenverarbeitung, Datenbanken" erwähnt zu werden: Einerseits die Produktions- und OperationsleiterInnen sowie sonstigen FachbereichsleiterInnen (Berufsgruppe 3), andererseits die "Sonstigen Büroangestellten" (Berufsgruppe 33) sowie die "SekretärInnen, Maschinenschreibkräfte und verwandten Berufe" (Berufsgruppe 29).

(29) Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen

Die Forschung und Entwicklung (ÖNACE 73) in den Bereichen Medizin, Natur-, Ingenieur- und Agrarwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften bildet gemeinsam mit der Branche "Erbringung von unternehmensbezogenen Dienstleistungen" (ÖNACE 74), den Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen". Die Dienstleistungen der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 74 beinhalten die Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung, Markt- und Meinungsforschung, Beteiligungsgesellschaften, Architektur- und Ingenieurbüros, technische, physikalische und chemische Untersuchungen, das Werbewesen, die gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, Detekteien- und Schutzdienste, das Reinigungsgewerbe sowie sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen wie z.B. Fotoateliers und Fotolabors, Abfüll- und Verpackungsgewerbe, Schreib- und Übersetzungsbüros, Photokopieranstalten und Inkassobüros.

Die Forschung und Entwicklung spielt in diesem Modellsektor, gemessen an der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse, eine bescheidene Rolle: Lediglich 5% der insgesamt gut 179.700 Beschäftigungsverhältnisse werden dieser Branche zugeordnet. In Oberösterreich entfielen im Jahr 2000 1,3% der gut 29.900 Beschäftigungsverhältnisse des Modellsektors auf die Forschung und Entwicklung – im Jahr 1995 betrug der Beschäftigungsanteil in der Forschung und Entwicklung lediglich 0,7%.⁷⁷⁾ Besondere Bedeutung kommt in Oberösterreich, im Vergleich zu Gesamtösterreich, der Leiharbeit, d.h. der gewerbsmäßigen Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, in der

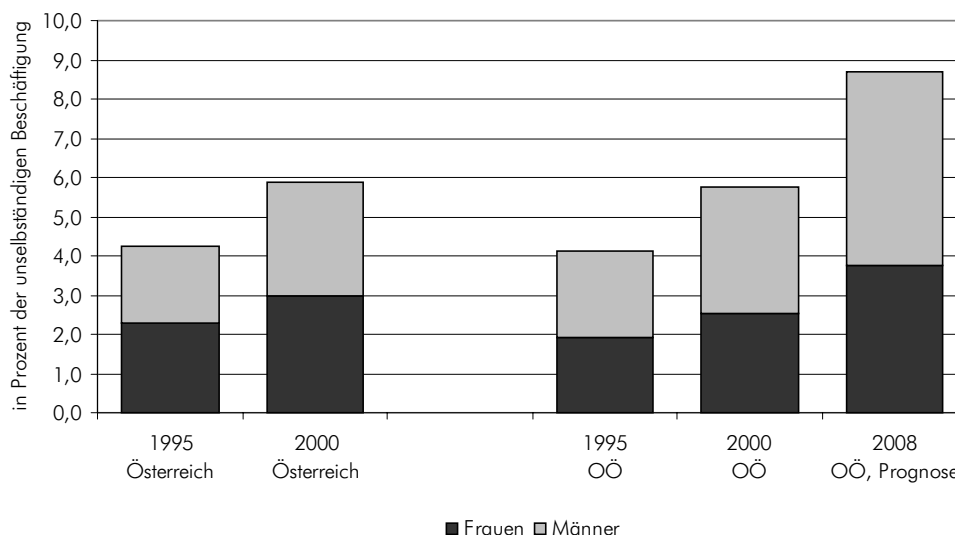
⁷⁶⁾ Zu den skill-level 4 Berufen zählen jene der Berufshauptgruppe 2 (gemäß ISCO). Das Qualifikationsprofil dieser Berufe entspricht dem Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder an einer Akademie (PÁDAK, SOZAK).

⁷⁷⁾ Die Beschäftigung in der Forschung und Entwicklung (ÖNACE 73) wuchs in Oberösterreich zwischen 1995 und 2000 um 161%, jene in der Erbringung sonstiger unternehmensbezogener Dienstleistungen (ÖNACE 74) um 46%.

Wirtschaftsabteilung ÖNACE 74 zu. Im Jahr 2000 waren gut 1/3 aller Leiharbeitskräfte bei oberösterreichischen Arbeitskräfteüberlassern gemeldet.⁷⁸⁾

Die zwischen 1995 und 2000 verzeichneten Beschäftigungszuwächse im gesamten Modellsektor betragen bundesweit mehr als 53.000 – das entspricht einem Beschäftigungsplus von 42,1% gegenüber 1995. Davon wurden alleine 20.400 Beschäftigungsverhältnisse in der Bundeshauptstadt (+41,6%) und mehr als 9.500 in Oberösterreich (+46,6%) gemeldet. Das Bundesland Oberösterreich konnte damit – absolut betrachtet – den österreichweit zweit stärksten Beschäftigungsanstieg im Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" für sich verbuchen.

Abbildung 3.37: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Gemessen am Beschäftigungsanteil stieg die Bedeutung des Modellsektors "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" sowohl in Österreich als auch in Oberösterreich stark an: 4,3% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse entfielen in Österreich im Jahr 1995 auf den Modellsektor, 5,9% im Jahr 2000; in Oberösterreich wuchs der Anteil von 4,1% auf 5,8%. Über dem österreichischen Durchschnittswert liegt lediglich Wien, mit einem Beschäftigungsanteil von 9,2% (Vergleichswert 1995: 6,4%). Für die kommenden Jahre wird ein weiterer Beschäftigungsanstieg prognostiziert, der durchschnittlich +6,1% pro Jahr, gegenüber jährlich +8,0% zwischen 1995 und 2000, betragen wird. Damit wird die Zahl der Beschäftigungs-

⁷⁸⁾ Bei der Ermittlung der Leiharbeitskräfte handelt es sich um eine Stichtagserhebung, bei der – gemäß dem Arbeitskräfteüberlassungsgesetz (AÜG) – jeder Überlasser einmal jährlich zu einem Stichtag Ende Juli bestimmte, taxativ aufgezählte Daten, dem zuständigen Bundesamt übermitteln muss.

verhältnisse im Modellsektor auf 48.300 oder 8,7% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2008 klettern. Der Bereich "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" ist in Oberösterreich im Vergleich zu Gesamtösterreich bereits in den vergangenen Jahren stärker gewachsen – eine Entwicklung die sich in den Jahren 2000 bis 2008 noch deutlich festigen wird.

Parallel zum Beschäftigungsanstieg sank jedoch der Frauenanteil im Modellsektor, und zwar bundesweit von 54% auf 51%, in Oberösterreich von 47% auf 44%. Bis zum Jahr 2008 wird ein weiterer, wenn auch nur leichter Rückgang prognostiziert der sich in einem Frauenanteil in Höhe von gut 43% niederschlagen wird.

Die Berufslandschaft im Bereich "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" ist relativ breit gefächert; lediglich drei Berufsgruppen verzeichneten in den Jahren 1995 und 2000 zweistellige Beschäftigungsanteile: Bei den angesprochenen Berufsgruppen handelt es sich zum einen um material- und ingenieurtechnische Fachkräfte (Berufsgruppe 16), wie z.B. Bau-technikerInnen, technische ZeichnerInnen, Chemo- und PhysikotechnikerInnen, zum anderen um sonstige Büroangestellte (Berufsgruppe 33) sowie Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte (Berufsgruppe 58), wobei letztgenannte zwischen 1995 und 2000 beachtliche Beschäftigungszuwächse verzeichneten.

Erwähnenswert ist zudem die Berufsgruppe 11, "Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte", zu denen u.a. SteuerberaterInnen, Revisoren und BuchprüferInnen zählen, sowie die Berufsgruppe 29 "SekretärInnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe" – ihr Beschäftigungsanteil blieb im Betrachtungszeitraum nahezu unverändert. Stärkere Beschäftigungsrückgänge gab es in der Berufsgruppe 30, "Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen".

Überdurchschnittlich hoch ist der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse in Berufen in denen keine spezifische Berufsausbildung erforderlich ist (Berufshauptgruppe 9): Im Jahr 2000 entfielen ca. 20% aller Beschäftigungsverhältnisse auf Hilfstätigkeiten – dem gegenüber beträgt der Durchschnittswert über alle 34 Branchen in Oberösterreich für das Jahr 2000 knapp 9%.⁷⁹⁾ Etwas über den Durchschnitt liegen auch die Beschäftigungsanteile in den Berufshauptgruppen ISCO 2, "WissenschaftlerInnen"⁸⁰⁾ und ISCO 3, "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe"⁸¹⁾. Auf der anderen Seite ist der Beschäftigungsanteil in Berufen, für deren Ausübung eine Lehr- oder Fachschulausbildung (ISCO Berufshauptgruppen 4 bis 8) notwendig ist, unterdurchschnittlich.⁸²⁾

⁷⁹⁾ Die Qualifikationsanforderungen der skill-level 1 Berufe umfaßt lediglich die Pflichtschulausbildung und keine daran anschließende Berufs- oder Schulbildung. Es handelt sich hier um Hilfstätigkeiten, die in der Berufshauptgruppe 9 angesiedelt sind.

⁸⁰⁾ Die Berufshauptgruppe "WissenschaftlerInnen" (Berufshauptgruppe 2) umfaßt Berufe, deren Qualifikationsprofil einen Abschluss an einer Universität, einer Fachhochschule oder einer Akademie (PÄDAK, SOZAK) voraussetzt.

⁸¹⁾ Bei den Ausbildungsanforderungen an skill-level 3 Berufe handelt es sich um den Abschluss an einer AHS, BHS oder an einem Kolleg (Berufe der Berufshauptgruppe 3).

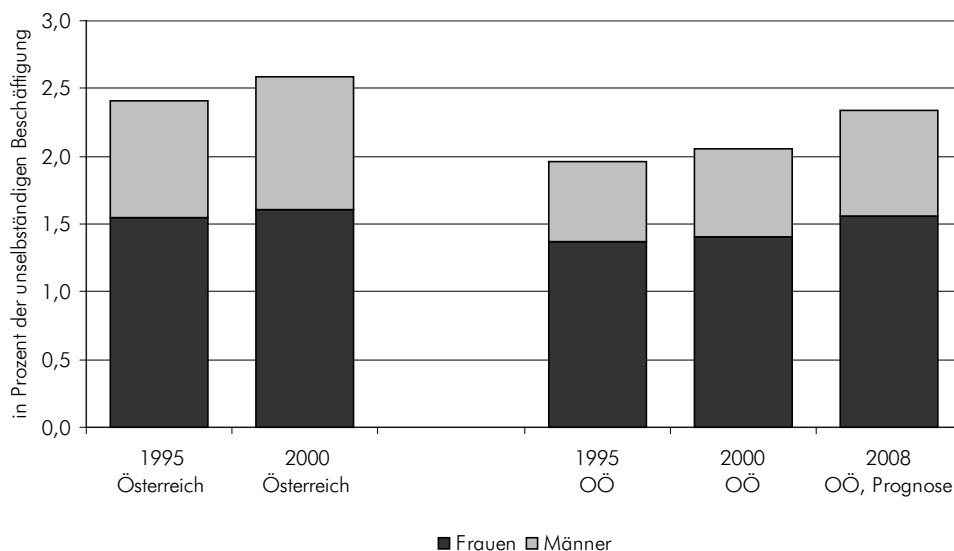
⁸²⁾ Die Berufe der Berufshauptgruppe 4 bis 8 zählen zu den skill-level 2 Berufen, für deren Ausübung eine Lehr- oder Fachschulausbildung notwendig ist. Über alle 34 Branchen gerechnet üben ca. 63% skill-level 2 Berufe aus.

3.2.11 Öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen, sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen, Interessensvertretungen

(30) Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen

Der Modellsektor "Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen" setzt sich aus insgesamt vier Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2-Steller) zusammen, und zwar: ÖNACE 90 "Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstige Entsorgung", ÖNACE 92 "Kultur, Sport und Unterhaltung", ÖNACE 93 "Erbringung sonstiger Dienstleistungen" sowie ÖNACE 95 "Private Haushalte". Ein Blick auf die Wirtschaftsaktivitäten der einzelnen Branchen bringt die Heterogenität dieses Modellsektors zu Tage.

Abbildung 3.38: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Zur "Abwasser- und Abfallbeseitigung und sonstigen Entsorgung" zählen u.a. die Müllabfuhr, die Mülldeponien, die Müllverbrennung, die Kläranlagen, die Kanalisation sowie die Schneeräumung. Der Tätigkeitsbereich der Branche "Kultur, Sport und Unterhaltung" umfaßt die Herstellung, den Verleih und Vertrieb von Filmen und Videos, der Betrieb von Kinos, weiters die Hörfunk- und Fernsehanstalten, sämtliche künstlerische und schriftstellerische Tätigkeiten, Vergnügungsparks, Tanzschulen, Korrespondenz- und Nachrichtenbüros, Bibliotheken, Archive, Museen, botanische und zoologische Gärten, der Betrieb von Sportanlagen sowie Dienstleistungen im Bereich der Unterhaltung, Erholung und Freizeit, wie z.B. das Spiel-, Wett- und Lotteriewesen. Dem gegenüber finden sich in der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 93 Dienstleistungen wie z.B. chemische Reinigung und Wäscherei, Friseure, Kosmetik, Fußpflege, Bestattungswesen, Bäder, Saunas und

Solarien. In den privaten Haushalten werden Dienstleistungen wie Babysitten oder Haushalten erzeugt.

Die beiden bedeutendsten Branchen in diesem Modellsektor, gemessen an der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse, sind die "Kultur-, Sport- und Unterhaltungsbranche" (ÖNACE 92) sowie die Branche "Erbringung von sonstigen Dienstleistungen" (ÖNACE 93), die zusammen ca. 88% der Beschäftigungsverhältnisse für sich verbuchen (Stand 2000); in Oberösterreich beträgt der Vergleichswert im Jahr 2000 82%.

Zwischen 1995 und 2000 verzeichneten die "sonstigen öffentlichen und privaten Dienstleistungen" in Österreich ein Beschäftigungsplus von 10,6%, damit stieg die Beschäftigung bundesweit auf etwa 79.100 an. Im Bundesland Oberösterreich entfielen im Jahr 2000 knapp 10.700 Beschäftigungsverhältnisse auf diesen Modellsektor – gegenüber 1995 eine Erhöhung um 9,9%. Die einzelnen Komponenten dieses Modellsektors entwickelten sich aber keineswegs in die gleiche Richtung. Lediglich die Kultur-, Sport- und Unterhaltungsbranche (ÖNACE 92) wies in allen Bundesländern zwischen 1995 und 2000 eine positive Beschäftigungsentwicklung auf. Oberösterreich verzeichnete, ebenso wie Gesamtösterreich, zudem Beschäftigungszuwächse in der "Abwasser- und Abfallbeseitigung" (ÖNACE 90), Beschäftigungsrückgänge hingegen bei den "Privaten Haushalten" (ÖNACE 95). In entgegen gesetzter Richtung verlief die Beschäftigungsentwicklung in der Branche "Erbringung sonstiger Dienstleistungen" (ÖNACE 93), wo Oberösterreich eine positive Beschäftigungsänderung registrierte, während die Beschäftigungszahlen für ganz Österreich rückläufig waren.

Der Beschäftigungsanteil stieg in Österreich innerhalb von fünf Jahren von 2,4% auf 2,6%, in Oberösterreich von 2,0% auf 2,1%. Weit über dem Durchschnitt liegen die Bundesländer Wien und Burgenland mit einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 3,3% respektive 3,4%. Während im Zeitraum 1995 bis 2000 der Beschäftigungsanstieg jährlich +1,9% in Oberösterreich betrug, wird für den Zeitraum 2000 bis 2008 eine jährliche Beschäftigungszunahme in Höhe von +2,5% prognostiziert. Damit steigt die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor auf 13.000, das entspricht 2,3% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich.

Gleichzeitig mit dem Beschäftigungsanstieg sank der Frauenanteil österreichweit von 64% auf 62%, in Oberösterreich von 70% auf 68%. Für die kommenden Jahre wird ein weiterer Rückgang prognostiziert, sodass der Frauenanteil im Jahr 2008 ein Niveau von rund 66% erreichen wird.

Die Berufslandschaft im Modellsektor "sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen" konzentriert sich stark auf zwei Berufsgruppen, zum einen auf die "sonstigen personenbezogenen Dienstleistungsberufe" (Berufsgruppe 36) wie z.B. FriseurIn, KosmetikerIn und LeichenbestatterIn, und zum anderen auf die Gruppe der "Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte" (Berufsgruppe 58), zu denen die Berufe StraßenkehrerIn, MüllsammlerIn und FensterputzerIn zählen: Auf diese Berufe entfielen in Oberösterreich im Jahr 2000 mehr als die Hälfte der Beschäftigungsverhältnisse in diesem Modellsektor. Allerdings verschob sich zwischen 1995 und 2000 die relative Bedeutung der beiden Berufsgruppen (36 und 58) leicht: Der Anteil der sonstigen personenbezogenen Dienstleistungsberufe stieg während jener der Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte zurückging. Weiters nahm die Zahl der "KassiererInnen, Schalter- und anderen Angestellten" (Berufsgruppe 34) gegenüber 1995 zu.

Ausgesprochen hoch ist mit knapp 1/4 der Anteil der Hilfsarbeitskräfte im Modellsektor, also all jener Personen, die Berufe der Berufshauptgruppe 9 (gemäß ISCO) ausüben und hierfür lediglich über einen Pflichtschulabschluss verfügen müssten (der oberösterreichische Branchendurchschnitt beträgt ca. 9%).⁸³⁾

(31) Öffentliche Verwaltung⁸⁴⁾

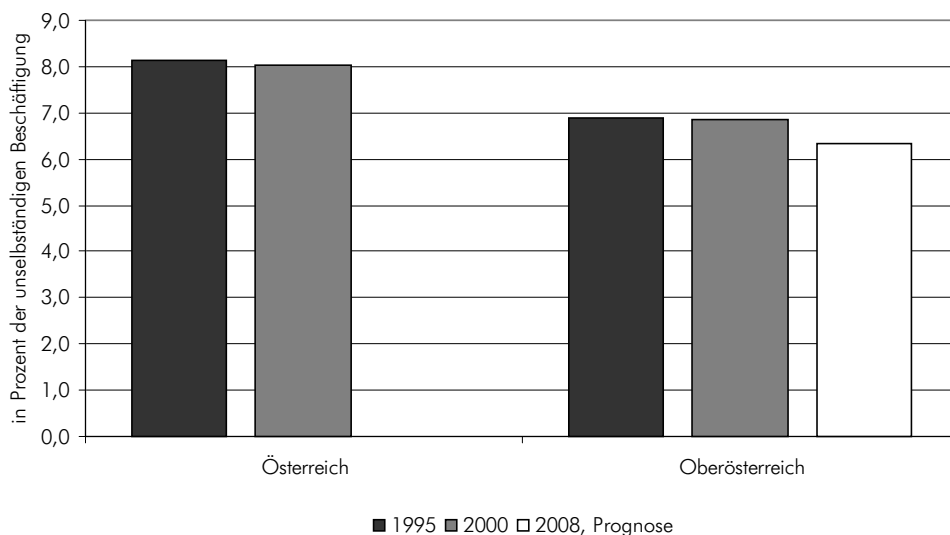
Zum Aufgabengebiet des Modellsektors "Öffentliche Verwaltung" zählt neben der öffentlichen Verwaltung selbst die Landesverteidigung, Justiz, öffentliche Sicherheit und Ordnung, auswärtige Angelegenheiten, die Feuerwehr sowie die Sozialversicherung. In der ÖNACE Systematik deckt sich dieser Modellsektor somit mit der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 75, "Öffentliche Verwaltung, Landesverteidigung, Sozialversicherung".

Die öffentliche Verwaltung gehört – gemessen an der Zahl ihrer Beschäftigungsverhältnisse – zu den bedeutendsten Modellsektoren in Österreich. Auf ihn entfielen im Jahr 2000 knapp 246.200 Beschäftigungsverhältnisse, das entspricht einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 8%. Im Vergleich dazu zählte die Baubranche etwa 257.600 und der Einzelhandel ca. 233.500 Beschäftigungsverhältnisse. Regional betrachtet, haben von den 246.200 Beschäftigungsverhältnissen in der öffentlichen Verwaltung knapp 35.500 ihren Arbeitsplatz in Oberösterreich (das entspricht einem Anteil von 6,8%). Gegenüber 1995 bedeutet der Beschäftigungsstand vom Jahr 2000 ein Plus von ca. 5.000 Beschäftigungsverhältnissen österreichweit, davon knapp 1.400 in Oberösterreich. Im letzten halben Jahrzehnt (Betrachtungszeitraum 1995 bis 2000) ist die Beschäftigung um +0,8% pro Jahr in Oberösterreich gestiegen. Bis zum Jahr 2008 wird hingegen ein Rückgang der Beschäftigung im öffentlichen Sektor prognostiziert, der mit durchschnittlich -0,1% jährlich in Oberösterreich geringer als im gesamten Bundesgebiet ausfallen wird. Der Beschäftigungsstand wird dadurch leicht von 35.500 auf 35.200 zurückgehen, der Beschäftigungsanteil gleichzeitig von 6,8% auf 6,3% sinken.

⁸³⁾ Der skill-level 1 spiegelt nicht die Qualifikationen der Beschäftigten in diesen Berufen (Berufshauptgruppe 9) wieder, sondern die zur Ausübung der Tätigkeit notwendige Qualifikationsanforderung.

⁸⁴⁾ Die Beschäftigungszahlen der einzelnen Modellsektoren stammen vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Eine Ausnahme bilden die Modellsektoren "öffentliche Verwaltung" (ÖNACE 75), "Unterricht" (ÖNACE 80) und "Gesundheit" (ÖNACE 85): In diesen Fällen wurde eine Korrektur der Beschäftigungszahlen vorgenommen. Ausschlaggebend für diesen Schritt ist die schlechte Zuordnung der Beschäftigungsverhältnisse im Hauptverband, da Beschäftigungsverhältnisse von Landesbediensteten, die beispielsweise an Schulen oder in Krankenanstalten tätig sind, über die Landesbehörde an die Sozialversicherung gemeldet und daher automatisch der öffentlichen Verwaltung zugerechnet werden. Der Hauptverband erfasst somit zwar die Summe der Beschäftigungsverhältnisse in diesen drei Modellsektoren gut, erfüllt diesen Anspruch allerdings nicht für die Beschäftigung in den einzelnen drei Branchen. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der öffentlichen Verwaltung wird somit überschätzt, jene im Unterrichts- oder Gesundheitswesen unterschätzt. Eine Modifikation der Hauptverbandsdaten ist daher zwingend notwendig, um in folge die Berufsstruktur innerhalb der Branchen adäquat zu erfassen. Folglich wurden neue Beschäftigungszahlen anhand der Regionaldaten der Statistik Austria (regionale Gesamtrechnung) sowie unter Berücksichtigung der Beschäftigungssumme dieser drei Branchen gemäß Hauptverband ermittelt.

Abbildung 3.39: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Öffentliche Verwaltung" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

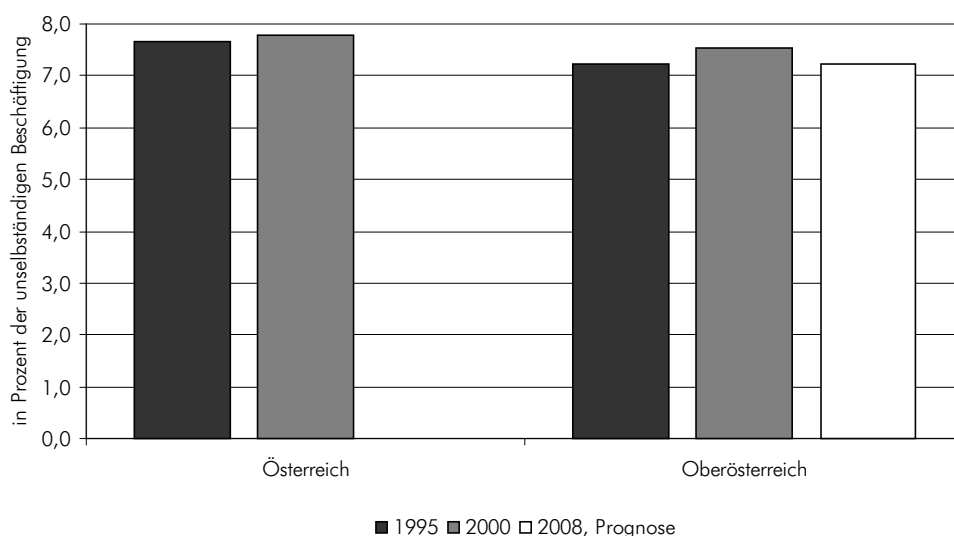
Der Frauenanteil wurde in den Jahren 1995 bis 2000 in Oberösterreich von gut 50% auf knapp 53% angehoben. In den kommenden Jahren wird sich diese Entwicklung zugunsten der Frauen weiter fortsetzen und im Jahr 2008, gemäß den Schätzungen, einen Anteil in Höhe von über 57% erreichen.⁸⁵⁾ Die Berufslandschaft der öffentlichen Verwaltung ist breit gefächert. Zu den stärker besetzten Berufsgruppen zählen (jeweils Stand 2000) die Berufsgruppe 15, "Wissenschaftliche Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes", die Sicherheitsbediensteten (Berufsgruppe 39), die Berufsgruppe 26 "Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung, PolizeikommissarInnen und DetektivInnen" sowie die Verwaltungsfachkräfte (Berufsgruppe 25). Darüber hinaus entfallen ca. 1/4 der Beschäftigungsverhältnisse auf die folgenden Berufsgruppen: DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen aus (Berufsgruppe 2), sonstige Büroangestellte (Berufsgruppe 33), Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte (Berufsgruppe 58), wie z.B. Wachpersonal, Reinigungspersonal, Hauswarte, etc. und SoldatInnen (Berufsgruppe 61). Zwischen 1995 und 2000 gab es kaum Veränderungen in der Berufsstruktur des öffentlichen Sektors.

⁸⁵⁾ Der österreichweite Frauenanteil beträgt in den Branchen öffentliche Verwaltung, Unterricht und Gesundheit insgesamt ca. 58% (Stand 2000), fünf Jahre zuvor lag der Anteil bei gut 55%.

(32) Unterrichtswesen⁸⁶⁾

Zum Unterrichtswesen (ÖNACE 80) zählen neben den Kindergärten, Volksschulen, allgemein- und berufsbildenden weiterführenden Schulen, die Hochschulen, die Erwachsenenbildung sowie die Fahrschulen. In diesem Modellsektor wurden österreichweit im Jahr 2000 mehr als 238.100 Beschäftigungsverhältnisse registriert, das sind um 4,9% mehr als noch fünf Jahre zuvor. In Oberösterreich betrug die Beschäftigung im Jahr 2000 knapp 39.100, was gegenüber dem Jahr 1995 ein Plus von fast 9% bedeutet.

Abbildung 3.40: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Unterricht" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

In den Jahren 1995 bis 2000 stieg die Bedeutung des Modellsektors als Arbeitgeber marginal an: Gut 7,6% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse in Österreich entfielen 1995 auf das

⁸⁶⁾ Die Beschäftigungszahlen der einzelnen Modellsektoren stammen vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Eine Ausnahme bilden die Modellsektoren "öffentliche Verwaltung" (ÖNACE 75), "Unterricht" (ÖNACE 80) und "Gesundheit" (ÖNACE 85): In diesen Fällen wurde eine Korrektur der Beschäftigungszahlen vorgenommen. Ausschlaggebend für diesen Schritt ist die schlechte Zuordnung der Beschäftigungsverhältnisse im Hauptverband, da Beschäftigungsverhältnisse von Landesbediensteten, die beispielsweise an Schulen oder in Krankenanstalten tätig sind, über die Landesbehörde an die Sozialversicherung gemeldet und daher automatisch der öffentlichen Verwaltung zugerechnet werden. Der Hauptverband erfasst somit zwar die Summe der Beschäftigungsverhältnisse in diesen drei Modellsektoren gut, erfüllt diesen Anspruch allerdings nicht für die Beschäftigung in den einzelnen drei Branchen. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der öffentlichen Verwaltung wird somit überschätzt, jene im Unterrichts- oder Gesundheitswesen unterschätzt. Eine Modifikation der Hauptverbandsdaten ist daher zwingend notwendig, um in folge die Berufsstruktur innerhalb der Branchen adäquat zu erfassen. Folglich wurden neue Beschäftigungszahlen anhand der Regionaldaten der Statistik Austria (regionale Gesamtrechnung) sowie unter Berücksichtigung der Beschäftigungssumme dieser drei Branchen gemäß Hauptverband ermittelt.

Unterrichtswesen, fünf Jahre später erhöhte sich der Anteil auf fast 7,8%. In Oberösterreich lag der Beschäftigungsanteil im Jahr 1995 bei 7,2%, im Jahr 2000 bei 7,5%. Für die Jahre 2000 bis 2008 wird eine wesentlich schwächere Beschäftigungszunahme prognostiziert, als in den Jahren 1995 bis 2000 realisiert wurde: Demnach sollte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse um jährlich +0,3%, gegenüber +1,7% (1995-2000) ansteigen, was zu einem Beschäftigungsstand im Jahr 2008 in Höhe von 40.100 anstelle von 39.100 im Jahr 2000 führen würde. Am Ende des Prognosezeitraums bestünden somit 7,2% aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im Unterrichtswesen. Dem Unterrichtswesen wird demnach auch in Zukunft große Bedeutung als Arbeitgeber zukommen: Insbesondere der Sekundarbereich und die tertiäre Ausbildung (z.B. Fachhochschulen) sind aufgrund der Tendenz zur Höherqualifizierung für die positive Dynamik ausschlaggebend. Daneben spielt aber auch die Erwachsenenbildung eine zunehmend bedeutende Rolle, da der rasante technologische Wandel in unserer Gesellschaft, die Alterung der Erwerbsbevölkerung sowie ein späterer Pensionsantritt Weiterbildung ("Lebenslanges Lernen") verstärkt notwendig machen werden.

Parallel zum generellen Beschäftigungsanstieg konnte im Betrachtungszeitraum eine Erhöhung des Frauenanteils festgestellt werden: Demnach waren im Jahr 2000 fast 63% der Arbeitskräfte weiblich, 1995 betrug der Anteil in Oberösterreich knapp 60%.⁸⁷⁾ Für das Jahr 2008 wird ein weiterer Anstieg auf ca. 66% prognostiziert.

Die oberösterreichische Berufsstruktur des Unterrichtswesens ist klar von den Berufsgruppen 9, 10 und 22 geprägt, deren Tätigkeiten im Jahr 2000 in mehr als 3/4 aller Beschäftigungsverhältnisse, ausgeübt wurden. Das Berufsspektrum umfaßt hierbei Lehrkräfte des Sekundarbereiches (Berufsgruppe 9), Lehrkräfte des Primar-, Vorschul- und Sonderschulbereiches und sonstige wissenschaftliche Lehrkräfte, wie beispielsweise SchulinspektorInnen und PädagogiklehrerInnen, (Berufsgruppe 10) sowie sonstige nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte (Berufsgruppe 22), zu denen KindergärtnerInnen und LehrerInnen in der Erwachsenenbildung zählen.

Nachdem die Berufsgruppen 9 und 10 eine akademische Ausbildung voraussetzen, ist im Unterrichtswesen der Beschäftigungsanteil im hochqualifizierten Bereich (skill-level 4)⁸⁸⁾ überdurchschnittlich hoch: Im Jahr 2000 entfielen 2/3 der Beschäftigungsverhältnisse im Unterrichtswesen auf Berufe, die der Berufshauptgruppe 2 zugerechnet werden – im oberösterreichischen Branchendurchschnitt betrug der Anteil 9%. Überdurchschnittlich hoch ist zudem der Beschäftigungsanteil in Berufen mit skill-level 3.⁸⁹⁾ Erwähnenswert sind zudem die Berufsgruppen 3 "Produktions- und OperationsleiterInnen, sonstige FachbereichsleiterInnen" sowie 58 "Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte", wie beispielsweise Reinigungspersonal und Hausmeister.

⁸⁷⁾ Der österreichweite Frauenanteil beträgt in den Branchen öffentliche Verwaltung, Unterricht und Gesundheit insgesamt ca. 58% (Stand 2000), fünf Jahre zuvor lag der Anteil bei gut 55%.

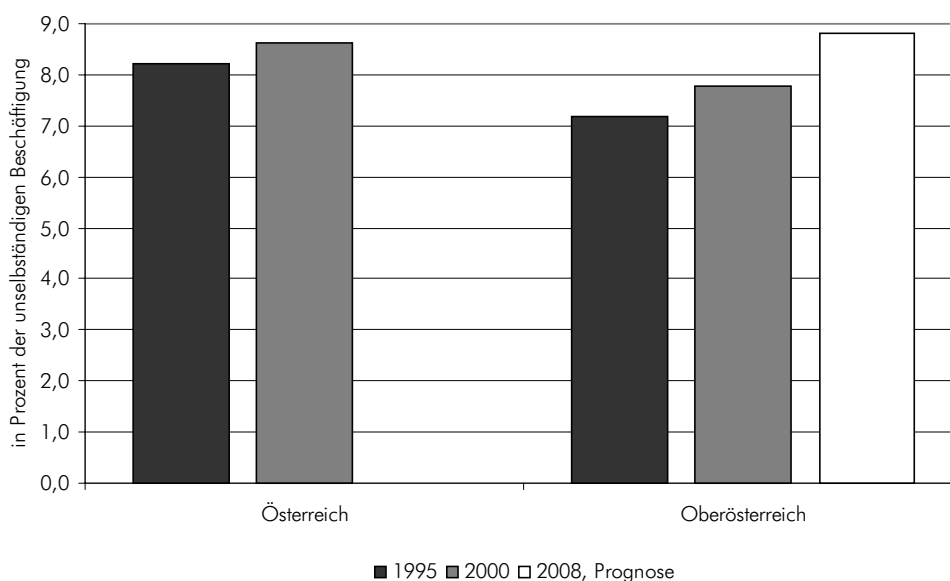
⁸⁸⁾ Hierzu zählen Berufe der Berufshauptgruppe 2 (gemäß ISCO), deren Qualifikationsanforderung einem Abschluss an einer Universität, Fachhochschule oder Akademie (PÄDAK, SOZAK) entspricht.

⁸⁹⁾ Hierzu zählen Berufe der Berufshauptgruppe 3 (gemäß ISCO) – das Anforderungsprofil entspricht der Reifeprüfung an einer AHS, BHS oder an einem Kolleg.

(33) Gesundheits- und Sozialwesen⁹⁰⁾

Im Gesundheits- und Sozialwesen sind die drei großen Bereiche Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen zusammengefasst. Der Modellsektor entspricht in der ÖNACE Systematik der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 85, "Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen", und umfasst insbesondere Krankenhäuser, Arztpraxen, Ambulatorien, die Rettungsdienste und Hauskrankenpflege, Tierarztpraxen sowie Altenheime.

Abbildung 3.41: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Gesundheit" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Zwischen 1995 und 2000 stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Modellsektor "Gesundheit" von knapp 244.000 auf gut 264.000. Nicht ganz 1/4 dieses Beschäftigungszuwachses wurde

⁹⁰⁾ Die Beschäftigungszahlen der einzelnen Modellsektoren stammen vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger. Eine Ausnahme bilden die Modellsektoren "öffentliche Verwaltung" (ÖNACE 75), "Unterricht" (ÖNACE 80) und "Gesundheit" (ÖNACE 85): In diesen Fällen wurde eine Korrektur der Beschäftigungszahlen vorgenommen. Ausschlaggebend für diesen Schritt ist die schlechte Zuordnung der Beschäftigungsverhältnisse im Hauptverband, da Beschäftigungsverhältnisse von Landesbediensteten, die beispielsweise an Schulen oder in Krankenanstalten tätig sind, über die Landesbehörde an die Sozialversicherung gemeldet und daher automatisch der öffentlichen Verwaltung zugerechnet werden. Der Hauptverband erfasst somit zwar die Summe der Beschäftigungsverhältnisse in diesen drei Modellsektoren gut, erfüllt diesen Anspruch allerdings nicht für die Beschäftigung in den einzelnen drei Branchen. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der öffentlichen Verwaltung wird somit überschätzt, jene im Unterrichts- oder Gesundheitswesen unterschätzt. Eine Modifikation der Hauptverbandsdaten ist daher zwingend notwendig, um in folge die Berufsstruktur innerhalb der Branchen adäquat zu erfassen. Folglich wurden neue Beschäftigungszahlen anhand der Regionaldaten der Statistik Austria (regionale Gesamtrechnung) sowie unter Berücksichtigung der Beschäftigungssumme dieser drei Branchen gemäß Hauptverband ermittelt.

in Oberösterreich registriert, das damit den Beschäftigungsstand von ca. 35.600 auf gut 40.400 erhöhte. Gleichzeitig nahm, wie in der Abbildung dargestellt, der Anteil der Beschäftigung zu: In Österreich arbeiteten anstelle von 8,2% (Jahr 1995) 8,6% (Jahr 2000) aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse im Gesundheitsbereich. In Oberösterreich erhöhte sich der Anteil an der Beschäftigung von 7,2% (Jahr 1995) auf 7,8% (Jahr 2000) und liegt damit deutlich unter dem österreichischen Durchschnitt. Für die kommenden Jahre wird ein jährliches Beschäftigungswachstum von +2,4% prognostiziert – ein Anstieg der leicht unter der realisierten Beschäftigungsveränderung zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich liegt (+2,6% pro Jahr) und deutlich über der vergangenen Entwicklung in Gesamtösterreich. Angesichts dieser Prognose sollte der Beschäftigungsstand im Jahr 2008 ein Niveau von 49.000, das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 8,8% gegenüber 7,8% im Jahr 2000 (40.400 Beschäftigungsverhältnisse), erreichen.

Ein Großteil der im Gesundheitssektor tätigen ist weiblich. Diese Position hat sich zudem in der Vergangenheit weiter gefestigt. Der Frauenanteil unter den Arbeitskräften stieg zwischen 1995 und 2000 von 65% auf 68% und wird bis zum Jahr 2008 etwa auf diesem Niveau bleiben.⁹¹⁾

Der starke Beschäftigungsanstieg im oberösterreichischen Gesundheitssektor zwischen 1995 und 2000 führte auch zu einer Verschiebung der Berufsstruktur: Im Jahr 2000 wurden ca. 1/3 der 40.400 Beschäftigungsverhältnisse von nicht wissenschaftlichen Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräften (Berufsgruppe 21) bekleidet; ihr Beschäftigungsanteil stieg in den letzten Jahren. Veränderungen gab es weiters bei den Pflege- und verwandten Berufen (Berufsgruppe 38), deren Beschäftigungsanteil zurück ging, sowie den Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften (Berufsgruppe 58), wie z.B. Haushaltshilfen, Hauswarte, Reinigungspersonal, PförtnerInnen etc., deren Beschäftigungsanteil leicht fiel.

Weitere bedeutende Berufsgruppen sind die medizinischen Fachberufe, dazu zählen u.a. Berufe wie DiätassistentIn, PhysiotherapeutIn oder AugenoptikerIn (Berufsgruppe 20), die sozialpflegerischen Berufe (Berufsgruppe 27) und die Berufsgruppe 7, BiowissenschaftlerInnen, MedizinerInnen oder wissenschaftliche Krankenpfleger.

Überdurchschnittlich hoch ist der Beschäftigungsanteil in Berufen der Berufshauptgruppe 3 (skill-level 2)⁹²⁾: Mehr als die Hälfte aller Beschäftigungsverhältnisse entfällt auf skill-level 3 Berufe (Durchschnitt über die Branchen ca. 15%). Zugenommen hat auch der Beschäftigungsanteil in skill-level 4 Berufen.⁹³⁾

⁹¹⁾ Der österreichweite Frauenanteil beträgt in den Branchen öffentliche Verwaltung, Unterricht und Gesundheit insgesamt ca. 58% (Stand 2000), fünf Jahre zuvor lag der Anteil bei gut 55%.

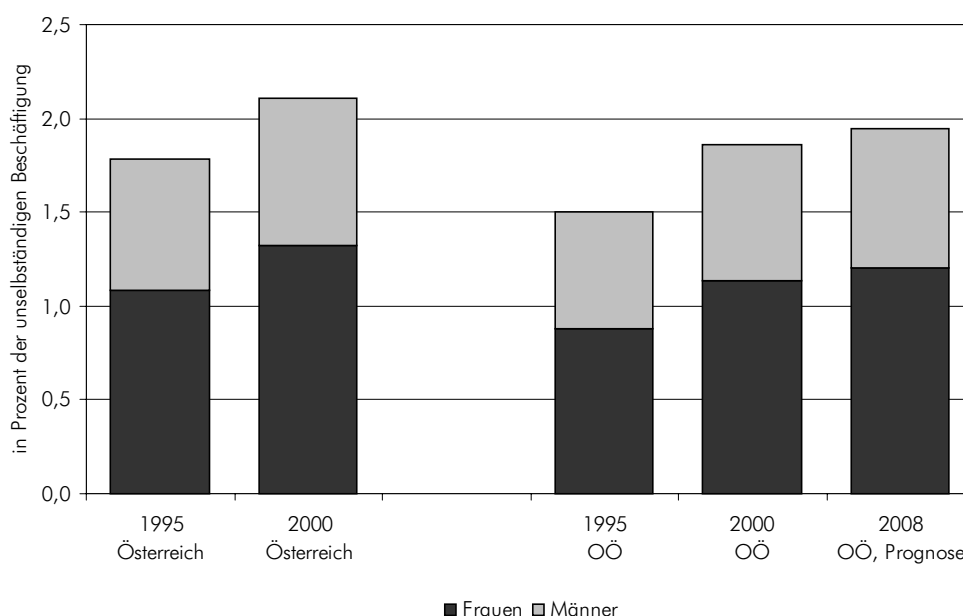
⁹²⁾ Zu den Berufen des skill-levels 3 zählen jene in der Berufshauptgruppe 3; zu ihrer Ausübung ist eine AHS oder BHS Reifeprüfung oder der Abschluss an einer Akademie erforderlich.

⁹³⁾ Die Ausübung der Berufe des skill-level 4 erfordert eine universitäre Ausbildung, eine Ausbildung an einer Fachhochschule oder pädagogischen Akademie (PÄDAK) bzw. Sozialakademie (SOZAK).

(34) Interessenvertretungen

Organisationen wie beispielsweise Wirtschafts- und Arbeitgeberverbände, Berufsorganisationen, Arbeitnehmervereinigungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen, politische Parteien und Vereine, wie z.B. Kriegsoferversband, Blindenverband, Automobilklub, Hochschülerschaft, Pfadfinderverein u.ä. zählen zum Modellsektor "Interessenvertretungen", die wiederum der Wirtschaftsabteilung (ÖNACE 2-Steller) 91 "Interessenvertretungen, kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen, sonstige Vereine (ohne Sozialwesen, Kultur und Sport)" entspricht.

Abbildung 3.42: Entwicklung der Beschäftigungsanteile im Modellsektor "Interessensvertretungen" in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Österreichweit sind die Interessenvertretungen – gemessen an der Zahl ihrer Beschäftigungsverhältnisse – stark im Wachsen begriffen. Alleine zwischen 1995 und 2000 erhöhte sich die Beschäftigung um 21,6% auf knapp 64.400, davon waren im Jahr 2000 ca. 15% in Oberösterreich gemeldet. Das Beschäftigungsplus betrug im Vergleichszeitraum in Oberösterreich nicht ganz 30%. Während die Interessenvertretungen im Jahr 2000, prozentuell gesehen, die meisten Beschäftigungsverhältnisse in Wien (1/3 aller Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2000) registrierten, verzeichneten die Bundesländer Steiermark (+3.000), gefolgt von Nieder- und Oberösterreich (+2.400 bzw. +2.200 Beschäftigungsverhältnisse), absolut betrachtet, die stärksten Beschäftigungsanstiege. Der Anteil der Beschäftigung des Modellsektors "Interessenvertretungen", gemessen an der Summe aller unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse in Österreich bzw. Oberösterreich, kletterte im Beobachtungszeitraum 1995-2000 bundesweit von 1,8% auf 2,1% bzw. von 1,5% auf 1,9% in Oberösterreich. Zwischen 2000 und 2008 wird der Beschäftigungsanteil, den Schätzungen zufolge, etwa auf dem Niveau vom Jahr 2000 bleiben; absolut hingegen um ca. 1.200 Be-

schäftungsverhältnisse ansteigen (+1,5% jährlich). Damit fällt der prozentuelle Anstieg deutlich schwächer aus, als in der Vergangenheit (1995-2000), wo ein jährliches Beschäftigungsplus von +5,3% realisiert wurde.

Parallel zum Beschäftigungsanstieg der Vergangenheit nahm der Frauenanteil unter den Beschäftigten zu, und zwar von 61% auf 63% in Österreich, im Bundesland Oberösterreich legte sie um 2 Prozentpunkte auf fast 61% zu. Diese Entwicklung zugunsten der Frauen wird auch in den kommenden Jahren anhalten: Für das Jahr 2008 gehen die Schätzungen davon aus, dass von den 10.800 Beschäftigungsverhältnissen in Interessenvertretungen fast 62% von Frauen bekleidet werden.

Zu den größeren Berufsgruppen innerhalb der Interessenvertretungen zählen die SekretärInnen und Maschinenschreibkräfte (Berufsgruppe 29), die sonstigen Büroangestellten sowie die Berufsgruppen 14, "SchriftstellerInnen, bildende oder darstellende KünstlerInnen, Geistliche und SeelsorgerInnen" und 28, "Ordensbrüder und -schwestern, künstlerische, Unterhaltungs- und Sportberufe". Darüber hinaus sind zwei weitere Berufsgruppen erwähnenswert, und zwar die Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte (Berufsgruppe 58) und die DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen (Berufsgruppe 2).

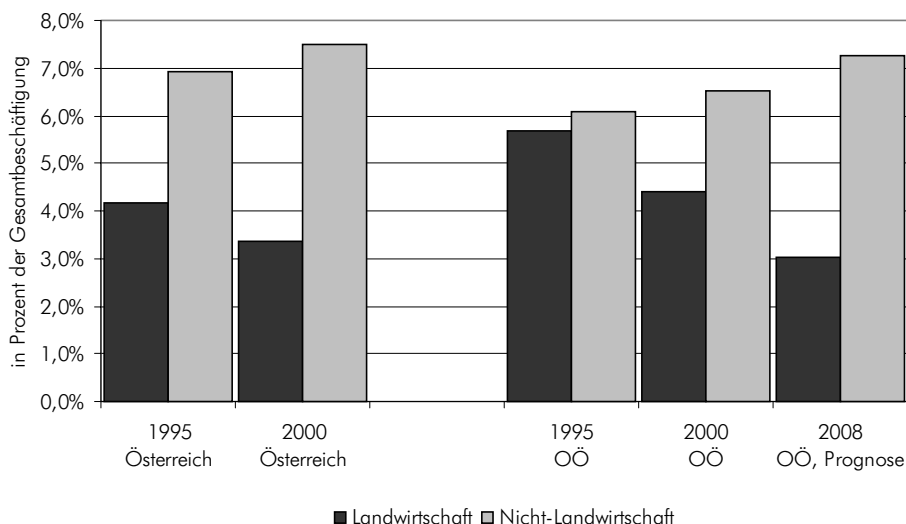
(35) Selbständige

In den Modellsektoren 1 bis 34 werden ausschließlich voll sozialversicherungspflichtige, unselbständig Beschäftigte betrachtet, wobei die Informationen vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger stammen. Dem gegenüber stützen sich die Zahlen zu den Selbständigen, mangels externer Datenquellen, auf eigene Berechnungen, wobei für diesen Zweck Informationen der Kammerorganisationen sowie der Krankenversicherungsanstalt der Bauern berücksichtigt wurden.

Die Zahl der Selbständigen ist in den letzten Jahren nur leicht gestiegen (+0,4% im gesamten Bundesgebiet), in Oberösterreich sogar gesunken (-3,7%). Bei einer genaueren Betrachtung zeigt sich jedoch, dass der Rückgang lediglich den landwirtschaftlichen Bereich betraf, während der nicht-landwirtschaftliche Bereich sowohl in Oberösterreich als auch im gesamten Bundesgebiet deutliche Zuwächse verzeichnete: In Oberösterreich sank die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft von 32.000 auf 25.700 (-19,7%), jene außerhalb der Landwirtschaft stieg von 34.300 auf 38.100 (+11,3%). Im Vergleich dazu betrug der Rückgang in ganz Österreich bei den selbständigen LandwirtInnen -17,6%, der Anstieg bei den übrigen Selbständigen, analog der Entwicklung in Oberösterreich, +11,3%.

Die Berufsstruktur der Selbständigen ist klar von zwei Berufsgruppen geprägt, und zwar den "LeiterInnen kleiner Unternehmen" (Berufsgruppe 4) und den Fachkräften in der Land- und Forstwirtschaft (Berufsgruppe 41). Diese Berufe – GärtnerIn, Ackerbauer/bäurin, TierzüchterIn, MilchviehalterIn, ForstarbeiterIn, FischerIn, JägerIn sowie LeiterIn von Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten – wurden im Jahr 2000 von knapp 2/3 der Selbständigen ausgeübt. Im Vergleich zum Jahr 1995 ging damit der Anteil der FacharbeiterInnen leicht zurück, jener der LeiterInnen von Kleinbetrieben blieb hingegen im Betrachtungszeitraum nahezu unverändert.

Abbildung 3.43: Entwicklung des Beschäftigungsanteils der Selbständigen (gemessen an der Zahl der Selbständigen plus Unselbständigen) in Österreich (1995-2000) und Oberösterreich (1995-2008)



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Darüber hinaus übten im Jahr 2000 ca. 10% der Selbständigen einen der folgenden Berufe aus: BiowissenschaftlerIn oder MedizinerIn (Berufsgruppe 7), wie z.B. Tier- und ZahnärztIn, VerkäuferIn (Berufsgruppe 40), DirektorIn oder HauptgeschäftsführerIn (Berufsgruppe 2), Finanz- und Verkaufsfachkraft (Berufsgruppe 23), "Künstlerische Berufe, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbruder/-schwester" (Berufsgruppe 28), Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkraft (Berufsgruppe 11) oder ArchitektIn, Ingenieure und verwandte WissenschaftlerIn (Berufsgruppe 7).

Übersicht 3.4: Entwicklung der Selbständigen zwischen 2000 und 2008 nach skill-level

skill-level	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
			absolut	in Prozent	jährlich in %
skill-level 4 (BHB 2), akademische Berufe	6400	7200	800	12,5	1,5
skill-level 3 (BHG 3), nicht-akademische Berufe/Maturaniveau	6800	8400	1600	23,0	2,6
skill-level 2 (BHG 4-8), Lehr- oder Fachschulberufe	32100	29400	-2700	-8,4	-1,1
skill-level 1 (BHG 9), Hilfstätigkeiten	700	1200	600	83,0	7,8
BHG 1, Berufe mit Leitungsfunktion	17800	17500	-300	-1,9	-0,2
BHG 0, Berufe mit militärischen Charakter	0	0	0		
Summe	63800	63700	-100	-0,2	0,0

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

In den kommenden Jahren wird die Zahl der Selbständigen im Nicht-Landwirtschaftlichen Bereich weiter zunehmen – von 38.100 im Jahr 2000 auf 45.000 im Jahr 2008 (+18%) – während jene im landwirtschaftlichen Bereich weiterhin sinken wird (-27%). Insgesamt geht jedoch die Zahl der Selbständigen leicht zurück. Gleichzeitig bleibt der Anteil der Frauen unter den Selbständigen in Oberösterreich mit rund 39% nahezu konstant.

Die Entwicklung nach Berufshauptgruppen (vgl. Übersicht 3.4) zeigt eine deutliche Zunahme der Beschäftigung im hoch qualifizierten Segment, d.h. in den Berufshauptgruppen 2 (skill-level 2) und 3 (skill-level 3) während die Zahl der Selbständigen in den Berufshauptgruppen 4 bis 8 sichtbar sinkt. Ebenfalls rückläufig wird die Zahl der Selbständigen in der Berufshauptgruppe 1 sein, einer Berufshauptgruppe die in ihrer Gesamtheit keinen der vier skill-levels zugeordnet werden kann. Hier spiegelt sich die sinkende Bedeutung des landwirtschaftlichen Bereichs und damit der LeiterInnen kleiner Unternehmen (Berufsgruppe 4) in der Landwirtschaft wider.

Darüber hinaus wird ein Zuwachs bei den Selbständigen in skill-level 1 Berufen (Berufshauptgruppe 9) prognostiziert. Ein möglicher Erklärungsansatz hierfür mag in der Berufsgruppe 58 "Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte" zu der u.a. Tätigkeit von Straßenhändlern (z.B. Zeitungskolportieren) zu suchen sein. Insbesondere die Beschäftigungsform "Neue Selbständige" (Werkvertrag ohne Gewerbeschein), worunter gewerbliche Tätigkeiten verstanden werden für deren Ausübung kein Gewerbeschein notwendig ist, könnte diesem Beschäftigungsanstieg teilweise zu Grunde liegen.

4 Entwicklung der Beschäftigung in Oberösterreich nach Berufen

4.1 Überblick

Die oberösterreichische Berufslandschaft ist stark von Lehrberufen geprägt: In über 60% aller Beschäftigungsverhältnisse wird ein Lehr- oder Fachschulabschluss (skill-level 2) als höchste abgeschlossene Ausbildung verlangt. Dahinter verbirgt sich die im Vergleich zu anderen Bundesländern starke Orientierung der oberösterreichischen Wirtschaft an der Sachgüterproduktion. In den nächsten Jahren wird allerdings die Dominanz der skill-level 2 Berufe im Produktionsbereich – ausgedrückt im Beschäftigungsanteil dieser Berufe – im Gleichklang mit der bundesweiten Entwicklung weiter zurück gehen. Statt dessen gewinnen, gerade im technischen Bereich, höher qualifizierte Berufe an Bedeutung (z.B. material- und ingenieurtechnische Fachkräfte). Kundenorientierte Lehr- oder Fachschulberufe im Dienstleistungsbereich (Berufshauptgruppe 5, skill-level 2) sind von dieser Entwicklung allerdings nicht betroffen: Der Bedarf an Arbeitskräften in diesem Bereich wird auch in Zukunft deutlich steigen. Zu den Verlierern der oberösterreichischen Berufslandschaft zählen Berufe in der Land- und Forstwirtschaft sowie generell niedrig qualifizierte Tätigkeiten (Hilfsarbeitskräfte). Sie büßen zusehends an Bedeutung ein, während für hochqualifizierte Tätigkeiten auf skill-level 3 Niveau, insbesondere im technischen, Gesundheits- und Pflegebereich, sowie für akademische Berufe (skill-level 4) Beschäftigungszuwächse erwartet werden (für eine detaillierte Beschreibung der Prognosemethode siehe Kapitel 5).

Quantitativ am bedeutendsten sind in Oberösterreich Berufe mit Lehr- oder Fachschulausbildung (skill-level 2)⁹⁴⁾: Im Jahr 2000 entfielen 357.200 Beschäftigungsverhältnisse auf derartige berufliche Tätigkeiten, das entspricht einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 61%. Bundesweit betrug der Anteil der Beschäftigung dem gegenüber nur 57%.⁹⁵⁾ Eine differenziertere Betrachtung zeigt, dass der Beschäftigungsanteil in den Berufshauptgruppen 7 und 8, welche im wesentlichen den Lehrberufen der Sachgüterproduktion entsprechen, im Jahr 2000 österreichweit 25% betrug, im Bundesland Oberösterreich bei 31% lag. Dieser Vergleich spiegelt die Dominanz der Sachgüterproduktion in Oberösterreich wider.

⁹⁴⁾ Die Berufe auf skill-level 2 Niveau finden sich in den Berufshauptgruppen 4 bis 8, wobei die Berufshauptgruppe 4 insbesondere kaufmännische Tätigkeiten abdeckt, die Berufshauptgruppe 5 Dienstleistungsberufe, die Berufshauptgruppe 6 Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei, die Berufshauptgruppe 7 handwerkliche Berufe und die Berufshauptgruppe 8 all jene Berufe, deren Schwerpunkt in der Bedienung von Anlagen und Maschinen bzw. dem Montieren liegt. Für die Ausübung dieser Berufe ist eine Lehrabschlussprüfung oder eine abgeschlossene Fachschulausbildung erforderlich.

⁹⁵⁾ Ein bundesweiter Beschäftigungsanteil in Höhe von 57% in Lehr- oder Fachschulberufen ist keineswegs mit dem Anteil an Lehr- oder Fachschulabsolventen in Österreich gleichzusetzen. Der Grund hierfür ist in der Konzeption der Berufssystematik ISCO zu suchen, welche unterschiedlichen Tätigkeiten bestimmte Ausbildungsanforderungen (skill-level) zuweist. Das Qualifikationsprofil einer Berufsgruppe bezieht sich damit nicht auf die Person, welche die Tätigkeit letztendlich ausübt, sondern auf die Tätigkeit selbst – eine Diskrepanz zwischen formaler Qualifikationsanforderung und tatsächlicher Ausbildung wird dadurch möglich. Beispielsweise ist es einerseits denkbar, dass ein Akademiker als Taxifahrer tätig und damit überqualifiziert ist, andererseits ein Schulabbrecher mit starken Ambitionen im EDV-Bereich (z.B. selbst angeeignete Programmierkenntnisse) als Datenverarbeitungsfachkraft zum Einsatz kommt, formal dafür allerdings unterqualifiziert ist.

Der strukturelle Wandel der oberösterreichischen Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten macht sich auch in der Berufslandschaft bemerkbar: Der Beschäftigungsanteil in den Berufshauptgruppen 7 "Handwerks- und verwandte Berufe" und 8 "Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen" ging in Oberösterreich in der zweiten Hälfte der 90er Jahre auf 31% zurück, für das Jahr 2008 wird ein Beschäftigungsanteil in Höhe von 30% prognostiziert. An Bedeutung gewinnen dem gegenüber im Bereich der Lehrberufe vor allem die kundenorientierten Dienstleistungsberufe (Berufshauptgruppe 5) sowie generell höher qualifizierte Berufe, d.h. Berufe die entweder Maturaniveau (skill-level 3) oder darüber hinaus eine akademische Bildung (skill-level 4) erfordern.⁹⁶⁾

4.1.1 Prognose der Beschäftigung nach skill-level und Berufshauptgruppen

Das Konzept der skill-levels ermöglicht eine aggregierte Betrachtung der Beschäftigungsentwicklung auf Ebene von Ausbildungserfordernissen für Berufe. Wie nachstehende Übersicht zeigt, sind es nur die Hilfskräfte (skill-level 1) welche nicht von dem prognostizierten Beschäftigungswachstum zwischen 2000 und 2008 in Höhe von insgesamt 36.800 bzw. +0,8% jährlich (selbständig und unselbständige Beschäftigung) profitieren werden. Bei den skill-level 1 Berufen handelt es sich um Tätigkeiten, deren Ausübung keine berufsspezifische Ausbildung erfordert (das Ausbildungsniveau entspricht in der Regel einem Pflichtschulabschluss).

Übersicht 4.1: Entwicklung der unselbständigen und selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 nach skill-level, in Oberösterreich

	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
			absolut	in Prozent	jährlich in %
skill-level 4 (BHG 2), akademische Berufe	53000	58600	5600	10,6	1,3
skill-level 3 (BHG 3), nicht akademische Berufe/Maturaniveau	83800	98900	15200	18,1	2,1
skill-level 2 (BHG 4-8), Lehr- oder Fachschulberufe	357200	368300	11200	3,1	0,4
skill-level 1 (BHG 9), Hilfstätigkeiten	44800	44100	-700	-1,5	-0,2
BHG 1, Berufe mit Leitungsfunktion	42200	47800	5600	13,2	1,6
BHG 0, Berufe mit militärischem Charakter	2000	2000	0	0,0	0,0
Summe	582900	619800	36800	6,3	0,8

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Darüber hinaus wird es deutliche Beschäftigungszuwächse in den höher qualifizierten Berufen geben: Die Nachfrage nach Beschäftigten in Berufen auf skill-level 4 Niveau, d.h. Berufen deren Qualifikationsvoraussetzungen einem akademischen bzw. gleichwertigen Abschluss entsprechen, wird um 10,6% steigen (+5.600 Beschäftigungsverhältnisse), jene in Berufen auf skill-level 3 Niveau – Matura bzw. daran anschließende nicht-universitäre Ausbildung – um 18,1% (+15.200 Be-

⁹⁶⁾ Hierbei handelt es sich um Berufe der Berufshauptgruppe 3 "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe" bzw. 2 "WissenschaftlerInnen".

schäftungsverhältnisse). Daneben dürfte auch die Beschäftigung in skill-level 2 Berufen einen merklichen Anstieg erfahren: Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird in diesem Bereich von 357.200 im Jahr 2000 auf 368.300 im Jahr 2008 klettern (+3,1%).⁹⁷⁾

Eine etwas disaggregiertere Betrachtung bietet die Analyse der Beschäftigungsentwicklung in den Berufshauptgruppen. Bis zum Jahr 2008 wird der stärkste Beschäftigungsanstieg – sowohl absolut (+15.200 Beschäftigungsverhältnisse) als auch relativ (+18,1%) – für die Berufshauptgruppe 3, "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe", prognostiziert. Die darin zusammengefassten Berufe stellen allesamt Qualifikationsanforderungen auf skill-level 3 Niveau, d.h. für ihre Ausübung ist prinzipiell Maturaniveau (AHS, BHS) bzw. eine daran anschließende Ausbildung, die jedoch keiner Hochschulausbildung gleichkommt, erforderlich. Darüber hinaus gehen die Prognosen von einem deutlichen Beschäftigungsanstieg in der Berufshauptgruppe 5, "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten", aus (+11.600 Beschäftigungsverhältnisse bzw. +17,2%), einer Berufsgruppe mit einem Anforderungsprofil auf skill-level 2 Niveau, d.h. Lehr- oder Fachschulniveau.

Übersicht 4.2: Entwicklung der unselbständigen und selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 nach Berufshauptgruppen, in Oberösterreich

Berufshauptgruppen	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
			absolut	in Prozent	jährlich in %
1 "Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft"	42200	47800	5600	13,2	1,6
2 "WissenschaftlerInnen"	53000	58600	5600	10,6	1,3
3 "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe"	83800	98900	15200	18,1	2,1
4 "Bürokräfte, kaufmännische Angestellte"	79000	81500	2500	3,2	0,4
5 "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten"	67600	79200	11600	17,2	2,0
6 "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei"	28300	24400	-3900	-13,9	-1,9
7 "Handwerks- und verwandte Berufe"	120200	123300	3100	2,5	0,3
8 "Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen"	62100	60000	-2100	-3,4	-0,4
9 "Hilfsarbeitskräfte"	44800	44100	-700	-1,5	-0,2
0 "SoldatInnen"	2000	2000	0	0,0	0,0
Summe	582900	619800	36800	6,3	0,8

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die einzelnen Berufsgruppen in den Berufshauptgruppen müssen sich allerdings keineswegs durchgängig positiv gestalten. Beispielsweise dürfte in der Berufshauptgruppe 3 der Beschäftigungsstand der "Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung, Polizeikommissare, Detektive" um 400 Beschäftigungsverhältnisse sinken. Außerordentlich stark wird hingegen die Zahl der material- und ingenieurtechnischen Fachkräfte (+2.700), der Datenverarbeitungsfachkräfte

⁹⁷⁾ Nähere Ausführungen zur verwendeten Methode finden sich in Kapitel 5.

(+2.200) sowie der nicht-wissenschaftlichen Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte (+3.300) steigen. Dahinter verbergen sich zahlreiche Gründe: Im Zuge der Automatisierung der Produktion steigt der Bedarf an hochqualifizierten, technischen Fachkräften in der Sachgüterproduktion, die Bedeutung der elektronischen Datenverarbeitung sowie des Intra- und Internet wächst stetig, und die Altersstruktur der Gesellschaft verschiebt sich, ein Umstand der den Bedarf an qualifizierten Fachkräften in der medizinischen Versorgung und der Pflege erhöhen wird.

Beschäftigungsverluste werden für insgesamt drei Berufsgruppen prognostiziert, und zwar für die Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei (Berufshauptgruppen 6), die Anlagen- und MaschinenbedienerInnen (Berufshauptgruppe 8) sowie die Hilfskräfte (Berufshauptgruppe 9). Die Zahl der Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, eine Berufshauptgruppe deren Qualifikationsanforderung einer Lehr- oder Fachschulausbildung gleichkommt, wird sich binnen acht Jahre von 62.100 auf 60.000 reduzieren (-3,4%). Die Zahl der Hilfskräfte, und damit der Beschäftigungsverhältnisse in skill-level 1 Berufen, sollte in Oberösterreich von 44.800 auf 44.100 zurück gehen (-1,5%). Den stärksten Nachfragerückgang (-3.900 Beschäftigungsverhältnisse bzw. -13,9%) werden allerdings die landwirtschaftlichen Fachkräfte zu spüren bekommen, eine Berufsgruppe auf skill-level 2 Niveau, und hier wiederum ausschließlich die selbständig Erwerbstätigen.

4.1.2 Dekomposition der Beschäftigungsprognose in Berufs- und Brancheneffekte

Eine Möglichkeit die oberösterreichische Beschäftigungsentwicklung etwas detaillierter zu analysieren bietet die Betrachtung der Berufs- und Brancheneffekte.⁹⁸⁾ Hierbei wird die Veränderung der Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 in den einzelnen Berufsgruppen in zwei Komponenten – den Branchen- und den Berufseffekt – zerlegt: Der Brancheneffekt reflektiert die Verschiebung der Bedeutung der Branchen, der Berufseffekt spiegelt die Verschiebung der Bedeutung der Berufe innerhalb der Branchen wider. Bei der Ermittlung des Brancheneffekts wird unterstellt, dass sich zwischen dem Basisjahr 2000 und dem Prognosejahr 2008 das Einsatzverhältnis der Berufsgruppen innerhalb der einzelnen Branchen nicht verändert, d.h. die Berufsstruktur des Ausgangsjahres (2000) wird konstant gehalten. Die Berechnung des Berufseffekts geht wiederum davon aus, dass sich die Berufsstruktur, also das Einsatzverhältnis der Berufe in den einzelnen Branchen, sehr wohl im Betrachtungszeitraum ändern kann – die Branchenbeschäftigung wird hingegen auf dem Niveau des letzten Beobachtungsjahres (2008) eingefroren.

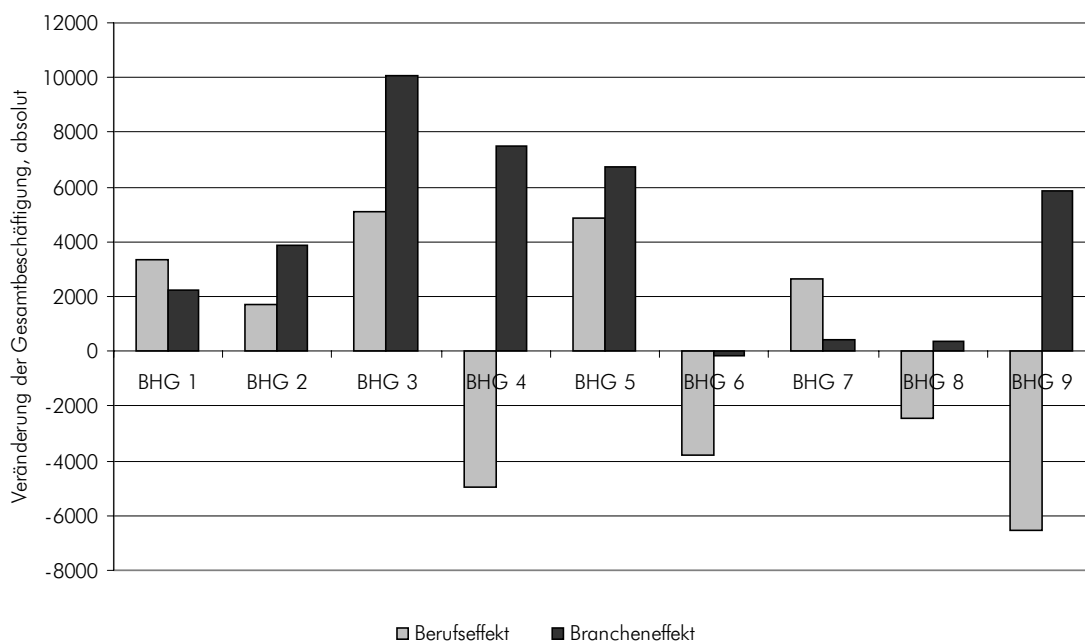
Zwischen dem Jahr 2000 und 2008 wird lediglich für eine Berufshauptgruppe ein negativer Brancheneffekt prognostiziert. Hierbei handelt es sich um die Berufshauptgruppe 6, die Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei, deren Beschäftigung um 3.900 sinken wird, wobei 5% des Rückgangs der Brancheneffekt erklären kann. Kaum positiv sind auch die Brancheneffekte in den Berufshauptgruppen 7, den Handwerksberufen und 8, den Maschinen- und AnlagenbedienerInnen. Diese Berufsgruppen sind vor allem in der Sachgüterproduktion konzentriert, deren Beschäftigungsentwicklung insgesamt negativ sein wird. Umgekehrt können die besonders dienstleistungsorientierten Berufshauptgruppen 4, Bürokräfte und kaufmännische Angestellte sowie 5, Dienstlei-

⁹⁸⁾ Die Methode der Dekomposition wird in Kapitel 5 im Detail erläutert. In der Beschreibung der einzelnen Berufsgruppen (Kapitel 4.2) werden Branchen- und Berufseffekte ebenfalls berücksichtigt.

stungsberufe und VerkäuferInnen starke positive Brancheneffekte erwarten. Im Brancheneffekt schlägt sich somit der Einfluss des sektoralen Strukturwandels auf die Nachfrage nach Berufen nieder.

Die Berufseffekte weisen dagegen auf Verschiebungen in der Berufsstruktur hin. Es zeigt sich, dass besonders die höher qualifizierten Berufe positive Berufseffekte aufweisen. Besonders die Hauptgruppen 2, WissenschaftlerInnen sowie 3, TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe, weisen deutlich positive Berufseffekte auf. Dies geht zulasten von Berufen mit geringeren Qualifikationserfordernissen, allen voran den Hilfskräften (Hauptgruppe 9), den Maschinen- und AnlagenbedienerInnen (Hauptgruppe 8) und den Bürokräften und kaufmännischen Angestellten (Hauptgruppe 4).

Abbildung 4.1: Beschäftigungsveränderung (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008* in den 10 Berufshauptgruppen⁹⁹⁾



* Werte sind prognostiziert

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

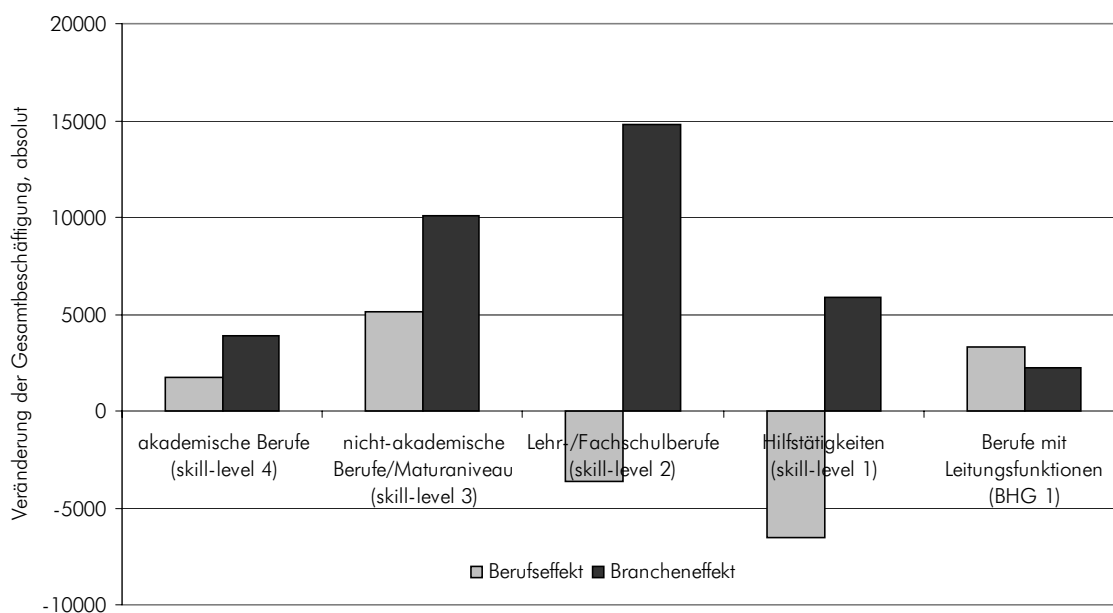
Für die Berufshauptgruppe der TechnikerInnen und gleichrangigen nicht-technischen Berufe wird im Zeitraum 2000 bis 2008 ein Beschäftigungsanstieg in Höhe von 15.200 prognostiziert. Dieser

⁹⁹⁾ BHG 1 – "Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft"; BHG 2 – "WissenschaftlerInnen"; BHG 3 – "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe"; BHG 4 – "Bürokräfte, kaufmännische Angestellte"; BHG 5 – "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten"; BHG 6 – "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei"; BHG 7 – "Handwerks- und verwandte Berufe"; BHG 8 – "Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen"; BHG 9 – "Hilfsarbeitskräfte".

Zuwachs geht zu 1/3 (5.100) auf den Berufseffekt zurück, zu 2/3 (10.100) auf den Brancheneffekt. Das bedeutet, bei unveränderter Berufsstruktur innerhalb der Branchen, wäre diese Berufshauptgruppe alleine aufgrund des Wachstums der Branchen um 10.100 gewachsen. Der Berufseffekt gibt dem gegenüber an, wie stark sich die Berufsstruktur innerhalb der Branchen verändert. Im Fall der TechnikerInnen wird deren Bedeutung, wie der positive Berufseffekt zeigt, innerhalb der oberösterreichischen Berufslandschaft zunehmen, d.h. die Beschäftigungsanteile der Berufshauptgruppe 3 werden in einzelnen Branchen steigen. Konkret nimmt die Beschäftigungszahl aufgrund des positiven Berufseffekts in der Berufshauptgruppe 3 um 5.100 zu. Diese Verlagerung ist allerdings nur auf Kosten einer oder mehrerer anderer Berufsgruppen möglich.

Steigende Bedeutung kommt auch der Berufshauptgruppe 5, den Dienstleistungsberufen sowie den VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten, zu. Der positive Berufseffekt ist für 42% der Beschäftigungszunahme dieser Gruppe verantwortlich, der deutliche Beschäftigungszuwachs somit Ausdruck einer zunehmenden Relevanz kundenorientierter Tätigkeiten. 58% des Anstiegs gehen auf das Konto des positiven Brancheneffekts.

Abbildung 4.2: Beschäftigungsveränderung (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008* nach skill-level



* Werte sind prognostiziert

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Im Vergleich dazu weist die Berufshauptgruppe 4 einen negativen Berufseffekt auf – die Bedeutung dieser Berufe innerhalb der Branchen nimmt damit im Zeitablauf ab. Dennoch kommt es in dieser Berufshauptgruppe zwischen dem Jahr 2000 und 2008 insgesamt zu einem Beschäftigungsanstieg, da der Brancheneffekt sehr stark ist und die negative Entwicklung aufgrund des Berufseffekts kompensieren kann. In der Berufshauptgruppe 8 ist der positive Brancheneffekt (+400 Beschäftigungs-

verhältnisse) beispielsweise zu schwach, weshalb der Beschäftigungsrückgang (-2.100 Beschäftigungsverhältnisse) infolge des negativen Berufseffekts (-2.500 Beschäftigungsverhältnisse) in dieser Gruppe nur leicht gedämpft wird.

Die Abbildung 4.2 zeigt, wie die Bedeutung höher qualifizierter Tätigkeiten (skill-level 4 und 3) im Zeitablauf steigt; zum Ausdruck kommt diese Entwicklung im Berufseffekt. Offensichtlich nimmt die Nachfrage nach Beschäftigten in Berufen mit Universitäts- oder Fachhochschulabschluss (skill-level 4, Berufe der Berufshauptgruppe 2) bzw. in Berufen für deren Ausübung Maturaniveau bzw. eine daran anknüpfende, nicht-universitäre Ausbildung erforderlich ist, zu. Parallel dazu sinkt in der oberösterreichischen Berufslandschaft die Bedeutung von Lehrberufen (skill-level 2) sowie Berufen auf Pflichtschulniveau (skill-level 1).

Zusammenfassend werden drei Tendenzen durch die Dekomposition der Nachfrage nach Berufen in Branchen- und Berufseffekte besonders deutlich:

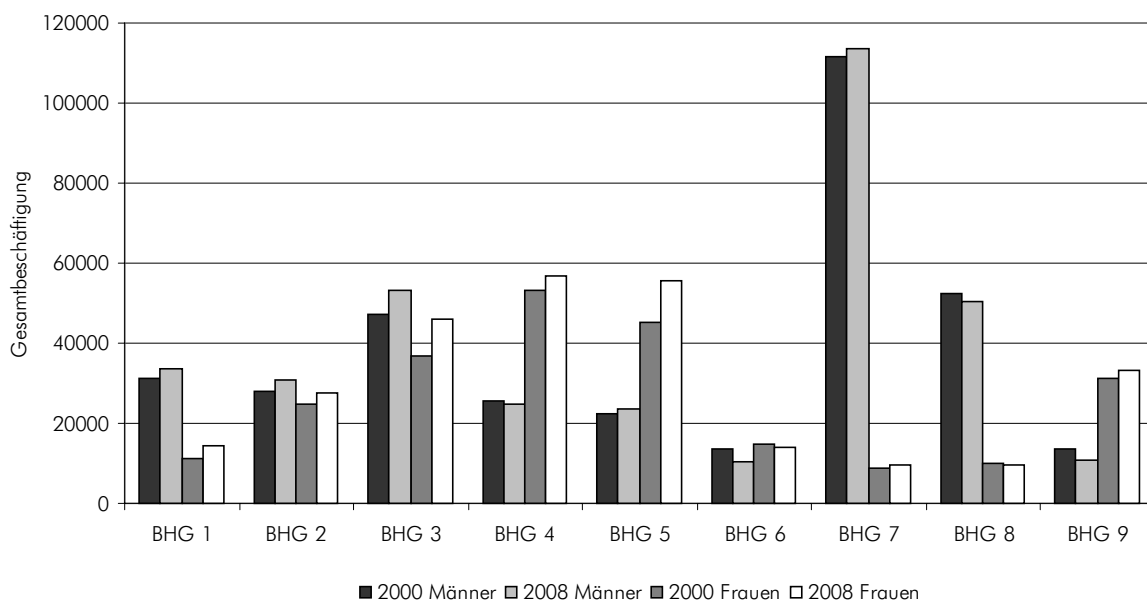
1. Der strukturelle Wandel geht zulasten von Berufen, die typischer Weise in der Sachgüterproduktion, im Bergbau oder der Landwirtschaft beheimatet sind.
2. Es ist eine Tendenz zu Berufen mit höheren Qualifikationsvoraussetzungen zu beobachten. Dies gilt sowohl für Wirtschaftsbereiche in der Berufe mit hohen skill-levels bereits stark vertreten sind, als auch für Branchen mit insgesamt relativ geringen Qualifikationsanforderungen an Beschäftigte z.B. im Bauwesen oder der Nahrungsmittelindustrie, wo handwerkliche Berufe zulasten von Hilfskräften an Beschäftigungsanteil gewinnen.
3. Tätigkeiten mit Kundenkontakt werden sowohl durch positive Brancheneffekte (Dienstleistungsorientierung), als auch durch positive Berufseffekte (zulasten von Tätigkeiten ohne Kundenkontakt) an Bedeutung gewinnen.

4.1.3 Prognose der Beschäftigung nach Geschlecht

Aufbauend auf die Ergebnisse der Berufsprognose werden in einem Szenario für das Jahr 2008 die Beschäftigungszahlen nach Berufsgruppen auf Männer und Frauen aufgeteilt.¹⁰⁰⁾ Gemäß den Prognosen wird bis zum Jahr 2008 die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse (selbständige und unselbständige) in Oberösterreich um insgesamt 36.800 steigen – der Großteil davon, 30.800 Beschäftigungsverhältnisse, entfällt auf weibliche Beschäftigte. Durch die Ausweitung der Frauenerwerbstätigkeit klettert der, im Vergleich zum gesamten Bundesgebiet, niedrigere Frauenanteil von 40% auf 43%. Die Präsenz weiblicher Arbeitskräfte nimmt insbesondere in höher qualifizierten (skill-level 3) sowie in kundenorientierten Dienstleistungsberufen (skill-level 2) zu. Wie sich die Entwicklung in den einzelnen Berufshauptgruppen gestaltet, steht im Mittelpunkt der folgenden Darstellung (vgl. Abbildung 4.3).

¹⁰⁰⁾ In der Prognose der Nachfrage nach Arbeitskräften wird keine Unterscheidung der Geschlechter vorgenommen, da davon ausgegangen wird, dass Arbeitskräfte nicht primär aufgrund ihres Geschlechts beschäftigt werden. Die Szenarien zur Aufteilung der Beschäftigung nach Geschlecht sind daher als wahrscheinliche Entwicklungen zu interpretieren, die sich aus dem Strukturwandel, der Veränderung der Beschäftigungssituation und der Erwerbsbeteiligung der Frauen ableiten lassen.

Abbildung 4.3: Entwicklung der Beschäftigung (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008* getrennt nach Geschlecht und Berufshauptgruppen¹⁰¹⁾



* Werte sind prognostiziert

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

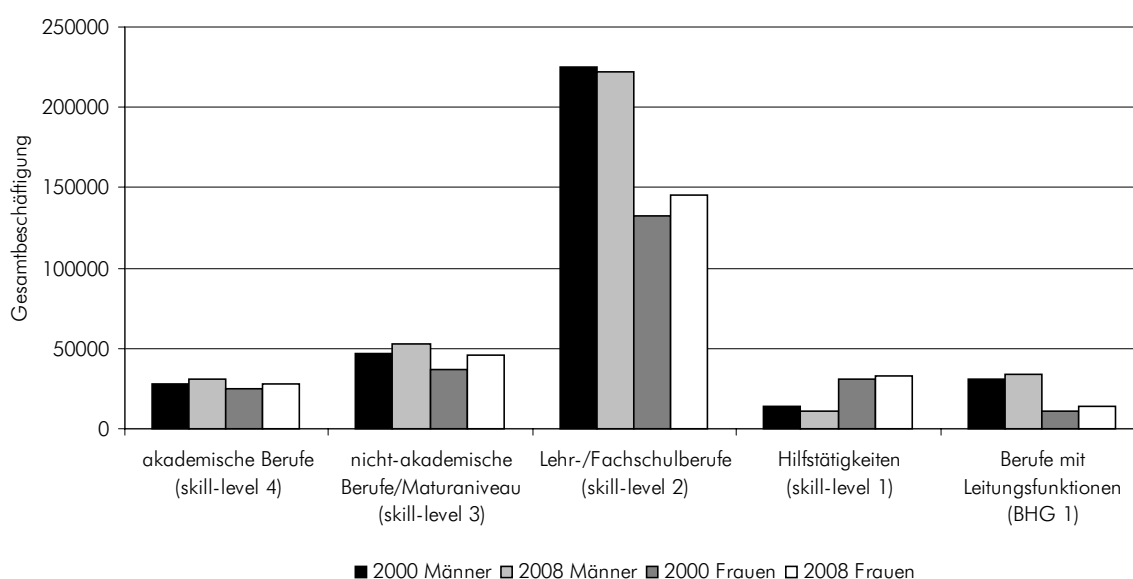
Die stärksten Zuwächse bei der Frauenbeschäftigung werden in den Berufshauptgruppen 3 "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe" und 5 "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten" prognostiziert. Konkret wird die Zahl der weiblichen Beschäftigungsverhältnisse in technischen und gleichrangigen nicht-technischen Berufen (skill-level 3) – diese setzen Maturaniveau bzw. eine daran anschließende, nicht universitäre Ausbildung als Qualifikationsanforderung voraus (Berufshauptgruppe 3) – um 9.200 zunehmen, der Frauenanteil parallel dazu von 44% auf 46% klettern. Ähnlich starke Verschiebungen der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsstruktur werden für Dienstleistungsberufe (Berufshauptgruppe 5) erwartet, einer Berufshauptgruppe auf Lehr- oder Fachschulniveau (skill-level 2): Von den 11.600 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen sollen alleine 10.300 auf weibliche Arbeitskräfte entfallen, ihr Beschäftigungsanteil somit von 67% auf 70% steigen.

Die Männerdominanz in Handwerksberufen (Berufshauptgruppen 7) und Berufen der Berufshauptgruppe 8, in der das Bedienen von Maschinen und Anlagen im Vordergrund steht, wird auch in

¹⁰¹⁾ BHG 1 – "Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft"; BHG 2 – "WissenschaftlerInnen"; BHG 3 – "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe"; BHG 4 – "Bürokräfte, kaufmännische Angestellte"; BHG 5 – "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten"; BHG 6 – "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei"; BHG 7 – "Handwerks- und verwandte Berufe"; BHG 8 – "Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen"; BHG 9 – "Hilfsarbeitskräfte".

den kommenden Jahren nahezu ungebrochen bleiben (insgesamt rund 90%).¹⁰²⁾ Absolut betrachtet steigt die Zahl der weiblichen Beschäftigungsverhältnisse in diesen zwei Bereichen um insgesamt etwa 700. Ebenfalls stark präsent sind Männer in Leitungspositionen, Tätigkeiten die der Berufshauptgruppe 1 zugerechnet werden (74% der Beschäftigung). Aufgrund des Rückgangs der selbständig Erwerbstätigen im Landwirtschaftsbereich sinkt allerdings der Anteil der männlichen Beschäftigten im Zeitraum zwischen 2000 und 2008, jener der Frauen steigt von 26% auf 30%, das entspricht 3.200 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen.¹⁰³⁾

Abbildung 4.4: Entwicklung der Beschäftigung (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008* getrennt nach Geschlecht und skill-level



* Werte sind prognostiziert

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Kaufmännische Berufe (Bürokräfte, kaufmännische Angestellte – Berufshauptgruppe 4), Dienstleistungsberufe (Berufshauptgruppe 5) sowie Hilfstätigkeiten (Berufshauptgruppe 9) zählen dagegen zu jenen Tätigkeiten die vorwiegend von Frauen ausgeübt werden – ihr Beschäftigungsanteil lag im Jahr 2000 zwischen 67% und 70%.¹⁰⁴⁾ Die starke Frauendominanz in diesen Bereichen wird bis zum Jahr 2008 deutlich ausgeweitet – in den Berufshauptgruppen 4 und 5 wird ein Frauenanteil in Höhe von 70% erwartet, in der Berufshauptgruppe 9 von 75%.

¹⁰²⁾ Der Frauenanteil in der Berufshauptgruppe 7 wird von 7% auf 8% steigen, in der Berufshauptgruppe 8 mit 16% stabil bleiben.

¹⁰³⁾ Selbständig erwerbstätige Landwirte zählen entweder zur Berufsgruppe 4 "LeiterInnen kleiner Unternehmen" (Berufshauptgruppe 1), oder zur Berufsgruppe 41 "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei" (Berufshauptgruppe 6).

¹⁰⁴⁾ Der Frauenanteil in den Berufshauptgruppen 4 und 5 lag im Jahr 2000 bei je 67%, in der Berufshauptgruppe 9 bei 70%.

Eine Analyse der Frauenbeschäftigung nach Qualifikationsanforderungen zeigt, dass bis 2008 die Zahl der weiblichen Beschäftigten in allen 4 Kategorien – skill-level 1 bis 4 – steigen wird (+28.200). Die stärksten Zuwächse werden in skill-level 2 und 3 Berufen, d.h. Berufen die eine Lehr- und Fachschulausbildung (+13.800) oder eine abgeschlossene Reifeprüfung bzw. darüber hinaus eine nicht akademische Ausbildung (+9.200) voraussetzen, erwartet. Deutlich darunter liegen die Beschäftigungszuwächse der Frauen in akademischen Berufen (+2.600) sowie Hilfsberufen (+2.000).

Im Hinblick auf die geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur in den einzelnen Qualifikationsklassen (skill-level 1 bis 4) wird folgende Entwicklung erwartet:

- Die Zusammensetzung der Beschäftigung nach Geschlecht bleibt einzig in akademischen Berufen (skill-level 4) stabil (Frauenanteil 47%).
- Die Berufsstruktur in technischen und gleichrangigen nicht technischen Berufen (skill-level 3) verschiebt sich zugunsten der Frauen, und zwar von fast 44% auf gut 46% der Beschäftigten.
- Deutliche Veränderungen in der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsstruktur werden für den Bereich angelernter (skill-level 1, Hilfstätigkeiten) und gelernter Tätigkeiten (skill-level 2, Lehr- oder Fachschulberufe) prognostiziert: Im Jahr 2008 werden 3/4 aller Hilfstätigkeiten von Frauen ausgeübt (Vergleichswert 2000: 70%); in Berufen, zu deren Ausübung eine Lehr- oder Fachschulausbildung notwendig ist, klettert der Frauenanteil von 37% auf 40%. Dahinter verbirgt sich der starke Beschäftigungsabbau in den von Männern dominierten Bereichen Bauwesen und verarbeitendem Gewerbe, sowie die gleichzeitige Ausweitung der Beschäftigung in vorwiegend von Frauen praktizierten Dienstleistungsberufen.

4.2 Detaillierte Beschäftigungsprognose

Während im vorigen Abschnitt die Beschäftigungsprognose auf aggregiertem Niveau (auf Ebene der skill-levels und Berufshauptgruppen) im Mittelpunkt stand, widmet sich dieser Teil der Studie der detaillierten Beschäftigungsprognose der 61 Berufsgruppen.¹⁰⁵⁾

Die *Berufshauptgruppe 1 "Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft"* setzt sich aus insgesamt 4 Berufsgruppen zusammen, deren gemeinsames Merkmal die Leitungsfunktion ist. Das bedeutet, dass im Fall der Berufshauptgruppe 1 Tätigkeiten nicht entsprechend ihrer beruflichen Kompetenz zusammengefasst sind, sondern der leitende Charakter der Tätigkeit im Vordergrund steht.

Die *Berufshauptgruppe 2 "WissenschaftlerInnen"* vereint dem gegenüber all jene Tätigkeiten, welche eine akademische oder gleichwertige Ausbildung erfordern. Von den 11 Berufsgruppen in dieser Kategorie werden insbesondere für technische Berufe – "PhysikerInnen, ChemikerInnen, MathematikerInnen, StatistikerInnen, InformatikerInnen" und "ArchitektInnen, Ingenieure" – starke relative

¹⁰⁵⁾ Für eine genaue Beschreibung der Methode der Berufsprognose siehe Kapitel 5.

ve Beschäftigungszuwächse erwartet, absolut betrachtet sollte hingegen der Beschäftigungsstand der Unternehmens- und Organisationsfachkräfte am stärksten steigen.

In der *Berufshauptgruppe 3 "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe"* finden sich Berufe, zu deren Ausübung zumindest eine abgeschlossene Reifeprüfung notwendig ist. Sie stellt sowohl absolut als auch relativ die dynamischste Berufshauptgruppe im Prognosezeitraum 2000/2008 dar. Innerhalb der Berufshauptgruppe 3 werden vor allem in den Berufsgruppen 16 "Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte" und 17 "Datenverarbeitungsfachkräfte" sowie in Berufen des Gesundheitsbereichs (sozialpflegerische Berufe sowie Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte) kräftige Beschäftigungszuwächse bis 2008 erwartet.

In den Berufshauptgruppen 4 bis 8 finden sich jeweils Berufe die eine Lehr- oder Fachschulausbildung erfordern. Während für die *Berufshauptgruppe 4 "Bürokräfte, kaufmännische Angestellte"* lediglich ein mäßiges Beschäftigungswachstum prognostiziert wird (+0,4% pro Jahr), sollte die Beschäftigung in der *Berufshauptgruppe 5 "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten"* deutlich ansteigen (+2,0% pro Jahr). Innerhalb der Berufshauptgruppe 5 wird, absolut betrachtet, insbesondere mit einer starken Beschäftigungszunahme in der Gruppe der VerkäuferInnen (Berufsgruppe 40) gerechnet. Einschränkend muss jedoch festgehalten werden, dass es gerade in diesem Bereich zu Verzerrungen infolge der hohen Teilzeitquote¹⁰⁶⁾ kommen kann.

Die *Berufshauptgruppe 6 "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei"* zählt gemeinsam mit den *Berufshauptgruppen 8 "Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und MontiererInnen"* und *9 "Hilfsarbeitskräfte"* zu den einzigen mit negativer Beschäftigungsentwicklung. In der Berufshauptgruppe 8 entwickeln sich allerdings 2 der 4 Berufsgruppen positiv, und zwar die BedienerInnen stationärer und verwandter Anlagen sowie die MontiererInnen; in der Berufshauptgruppe 9 lediglich 1 von 3 Berufsgruppen, und zwar die Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte. Von den 12 *Handwerks- und verwandten Berufe (Berufshauptgruppe 7)* wird bis zum Jahr 2008 je die Hälfte rückläufige bzw. steigende Beschäftigungszahlen registrieren – insgesamt betrachtet steigt jedoch die Beschäftigung in der Berufshauptgruppe 7 um jährlich +0,3% (+3.100 Beschäftigungsverhältnisse).

Übersicht 4.3: Entwicklung der Beschäftigung je Berufsgruppe zwischen 2000 und 2008 (Unselbständige und selbständige Beschäftigung), getrennt nach Geschlecht

Nr.	Berufsgruppe	Beschäftigung 2000		Beschäftigung 2008*		Veränderung 2000-2008*	
		gesamt	Frauen	gesamt	Frauen	absolut.	in %
	BERUFSHAUPTGRUPPE 1	42200	11100	47800	14300	5600	13,2
1	Angehörige gesetzgeb. Körperschaften u. leitende Verwaltungsbed., leitende Bedienstete v. Interessensorganisationen	400	100	400	100	0	2,7
2	Direktoren und Hauptgeschäftsführer	12100	2600	14400	3200	2300	19,3
3	Produktions- und Operationsleiter, Sonstige Fachbereichsleiter	13300	3100	16500	4800	3200	24,1
4	Leiter kleiner Unternehmen	16600	5300	16600	6200	0	0,2
	BERUFSHAUPTGRUPPE 2	53000	25000	58600	27600	5600	10,6
5	Physiker, Chemiker und verwandte Wissenschaftler, Mathematiker,	1400	100	2000	100	600	42,0

¹⁰⁶⁾ Normalarbeitszeit im Ausmaß von 12 bis 36 Wochenstunden.

	Statistiker und verwandte Wissenschaftler, Informatiker						
6	Architekten, Ingenieure und verwandte Wissenschaftler	3200	0	4500	100	1400	43,4
7	Biowissenschaftler, Mediziner und wissenschaftliche Krankenpflege	6300	2100	7500	3000	1200	19,7
8	Universitäts- und Hochschullehrer	900	300	1100	500	200	21,1
9	Lehrkräfte des Sekundarbereiches	16400	9600	16600	10000	200	1,2
10	wissenschaftliche Lehrkräfte des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer	7500	6400	7300	6300	-200	-2,8
11	Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte	6600	3400	8100	4200	1500	22,7
12	Juristen	2000	400	2500	600	500	25,7
13	Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Informationswissenschaftler, Sozialwissenschaftler und verwandte Berufe	700	400	900	400	200	26,5
14	Schriftsteller, bildende/darstellende Künstler, Geistliche, Seelsorger	2200	300	2300	200	0	2,0
15	Wissenschaftliche Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes	5800	2000	5800	2100	0	0,0
	BERUFSHAUPTGRUPPE 3	83800	36600	98900	45900	15200	18,1
16	Material- und Ingenieurtechnische Fachkräfte	21300	1600	24000	2000	2700	12,9
17	Datenverarbeitungsfachkräfte	5400	500	7600	700	2200	41,6
18	Bediener optischer u. elektronischer Anlagen, Schiffs-, Flugzeugführer und verwandte Berufe, Sicherheits- und Qualitätskontrolleure	1000	300	1000	300	-100	-5,4
19	Biotechniker und verwandte Berufe	400	100	300	100	0	-2,9
20	Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege)	3700	2600	4200	3000	600	15,8
21	Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte, nicht-wissenschaftlich	13800	13000	17100	16000	3300	24,2
22	nicht wissenschaftliche Lehrkräfte des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer	7700	5800	9200	7300	1500	19,3
23	Finanz- und Verkaufsfachkräfte	11100	2100	13600	3300	2500	22,8
24	Handelsmakler und Vermittler gewerblicher Dienstleistungen	1500	400	1400	400	0	-3,2
25	Verwaltungsfachkräfte	3800	1800	4000	1900	100	3,8
26	Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung Polizeikommissare und Detektive	6700	4100	6300	4100	-400	-5,5
27	Sozialpflegerische Berufe	4000	2800	5900	4400	1900	47,0
28	Künstlerische Berufe, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbrüder-/schwestern und Seelsorger	3500	1800	4200	2300	700	20,2
	BERUFSHAUPTGRUPPE 4	79000	53300	81500	56800	2500	3,2
29	Sekretärinnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe	11000	10600	13000	12500	2000	18,1
30	Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen	7200	5400	7100	5400	-100	-1,8
31	Materialverwaltungs- und Transportangestellte	7900	1200	8700	1700	800	10,1
32	Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte	3400	1300	3100	1300	-300	-9,2
33	Sonstige Büroangestellte	33100	26000	32300	26000	-800	-2,5
34	Kassierer, Schalter- und andere Angestellte	14800	7600	15400	8200	600	4,0
35	Kundeninformationsangestellte	1500	1200	1900	1600	400	28,0
	BERUFSHAUPTGRUPPE 5	67600	45300	79200	55600	11600	17,2
36	Reisebegleiter u. verw. Berufe, sonst. personenbez. Dienstleistungsb.	5500	4900	6700	6100	1200	21,4
37	Dienstleistungsberufe i. hauswirtsch. Bereich/Gaststättengewerbe	13100	8200	15600	10200	2500	18,7
38	Pflege- und verwandte Berufe	7100	5700	8500	7100	1500	20,9
39	Sicherheitsbedienstete	5700	1000	5700	1300	-100	-0,9
40	Ladenverkäufer, Marktstandverkäufer, Mannequins/Dressmen und sonstige Modelle, Vorführer	36200	25500	42700	30900	6500	18,1
	BERUFSHAUPTGRUPPE 6	28300	14800	24400	14100	-3900	-13,9
41	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	28300	14800	24400	14100	-3900	-13,9
	BERUFSHAUPTGRUPPE 7	120200	8800	123300	9600	3100	2,5

42	Baukonstruktions- und verwandte Berufe, Bergleute, Sprengmeister, Steinbearbeiter und Steinbildhauer	17200	300	18700	300	1500	8,7
43	Ausbau- und verwandte Berufe	17000	100	16900	200	-100	-0,9
44	Maler, Gebäudereiniger und verwandte Berufe	5200	700	6300	1200	1100	22,0
45	Former (für Metallguss), Schweißer, Blechkaltverformer, Baumetallverformer und verwandte Berufe	9400	100	10400	200	1100	11,5
46	Grobschmiede, Werkzeugmacher und verwandte Berufe	6500	100	6300	200	-300	-4,3
47	Maschinenmechaniker und –schlosser	25200	600	25800	1100	600	2,3
48	Elektro- und Elektronikmechaniker und –monteure	11200	300	12300	500	1100	9,9
49	Präzisionsarbeiter, Kunsthandwerker	3500	1000	2600	900	-900	-26,2
50	Druckhandwerker und verwandte Berufe	2000	600	1800	600	-200	-7,7
51	Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe	6800	1200	7400	1400	600	9,1
52	Holzbearbeiter, Möbeltischler und verwandte Berufe	12300	1000	11800	800	-500	-4,2
53	Textil-, Bekleidungs- u. verw. Berufe, Fell-, Lederverarb., Schuhmach.	4000	2700	3000	2200	-1000	-24,5
	BERUFSHAUPTGRUPPE 8	62100	9800	60000	9700	-2100	-3,4
54	Bediener stationärer und verwandter Anlagen	10700	1200	11000	1400	300	3,3
55	Maschinenbediener	19100	6200	18200	5800	-900	-4,8
56	Montierer	2800	1000	3100	1100	200	8,9
57	Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	29500	1400	27700	1400	-1800	-6,1
	BERUFSHAUPTGRUPPE 9	44800	31200	44100	33200	-700	-1,5
58	Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	32500	27900	35400	30500	3000	9,2
59	Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter	600	200	500	100	-100	-23,9
60	Hilfsarbeiter i. Bergbau, Bau- u. verarbeit. Gewerbe, Transportwesen	11700	3100	8200	2500	-3500	-29,8
	BERUFSHAUPTGRUPPE 0	2000	0	2000	0	0	0,0
61	Soldaten	2000	0	2000	0	0	0,0
	GESAMT	582900	235900	619800	266700	36800	6,3

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

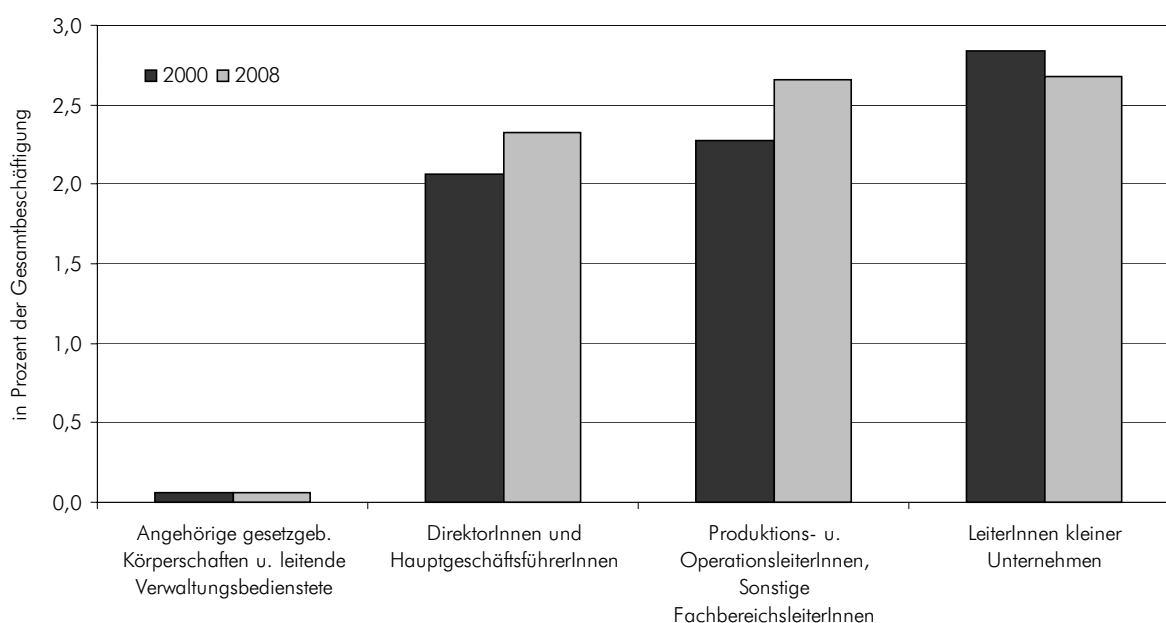
4.2.1 Berufshauptgruppe 1 – "Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft"

Die Berufshauptgruppe 1 gemäß der Berufssystematik ISCO – "Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft" – fasst all jene Tätigkeiten zusammen, die primär gesetzgebenden, verwaltenden oder leitenden Charakter haben. Es handelt sich hierbei insbesondere um GeschäftsleiterInnen und GeschäftsbereichsleiterInnen in großen Unternehmen (ISCO 12), LeiterInnen kleiner Unternehmen (ISCO 13) sowie um öffentlich Bedienstete, die auf zentraler, regionaler oder lokaler Ebene gehobene Führungspositionen inne haben oder staatliche Industriebetriebe bzw. öffentliche Versorgungsbetriebe leiten.

Anders als in den Berufshauptgruppen 2 bis 9 spiegeln die Berufe der Berufshauptgruppe 1 unterschiedliche skill-levels wider, d.h. die Berufshauptgruppe kann in ihrer Gesamtheit nicht einem der vier skill-levels zugeordnet werden, weil die Leitungsfunktion der Tätigkeit im Vordergrund steht und nicht – wie dies in den Berufshauptgruppe 2-9 der Fall ist – die fachliche Kompetenz. Im Jahr 2000 traf dies auf über 7% der Beschäftigungsverhältnisse zu, fünf Jahre zuvor lag der Anteil in der

Berufshauptgruppe 1 (gemäß ISCO) knapp darunter. Bis zum Jahr 2008 wird ein weiterer Anstieg des Beschäftigungsanteils prognostiziert: Am Ende des Prognosezeitraums sollten beinahe 8% aller Beschäftigten (unselbständige und selbständige Beschäftigung), das entspricht 47.800 Beschäftigungsverhältnissen bzw. einem Beschäftigungszuwachs in Höhe von +5.600 gegenüber dem Jahr 2000, leitende Berufe ausüben.

Abbildung 4.5: Berufshauptgruppe 1 (Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Nichtsdestotrotz können Rückschlüsse auf das Ausbildungsniveau der Beschäftigten gewonnen werden: Die Auswertung des Mikrozensus hinsichtlich der höchsten abgeschlossenen Ausbildung hat ergeben, dass gerade in den Berufsgruppen 1 bis 3 Beschäftigte mit hohen formalen Qualifikationsanforderungen zum Einsatz kommen. Rund 3/4 der Beschäftigten hat die Reifeprüfung abgelegt bzw. daran anschließend eine Ausbildung – akademischer oder nicht-akademischer Natur – absolviert (skill-level 3 und 4). In der Berufsgruppe 4, den LeiterInnen kleiner Unternehmen, sieht es hingegen genau umgekehrt aus: Etwa 3/4 der Beschäftigten verfügt über einen Lehr- oder Fachschulabschluss (skill-level 2). Ein weiteres Charakteristikum der Berufshauptgruppe 1 ist, neben einem durchwegs hohen Qualifikationsprofil (rund 2/3), die starke Männerdominanz (74% der Beschäftigten) der Tätigkeiten.

Zur Berufshauptgruppe 1 zählen folgende Berufsuntergruppen: Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete (ISCO 111), leitende Bedienstete von Interessen-

organisationen (ISCO 114), DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen (ISCO 121), Produktions- und OperationsleiterInnen (ISCO 122), sonstige FachbereichsleiterInnen (ISCO 123) sowie LeiterInnen kleiner Unternehmen (ISCO 131). Diese sechs Berufsuntergruppen wurden im Rahmen der Berufsprognose – unter dem Gesichtspunkt der Schaffung hinreichend großer und homogener Teilaggregate – zu vier Gruppen zusammengezogen (Berufsuntergruppen ISCO 111 und 114 sowie ISCO 122 und 123). Die Veränderung der Beschäftigungsanteile zwischen 2000 und dem Prognosejahr 2008 in diesen vier Berufsgruppen illustriert Abbildung 4.5; die individuelle Zusammensetzung und Entwicklung der einzelnen Gruppen stehen im Mittelpunkt der folgenden Darstellung.

(1) Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete (ISCO 11)

Die geringe Zahl an Beschäftigungsverhältnissen in gesetzgebenden Körperschaften bzw. in leitenden Verwaltungspositionen (ISCO 1110), in leitenden Funktionen politischer Parteien (ISCO 1141), Arbeitgeber-, Arbeitnehmer- oder anderen Wirtschaftsverbänden (ISCO 1142) sowie in humanitären oder anderen Interessensorganisationen (ISCO 1143) macht eine Zusammenfassung dieser Berufe in einer gemeinsamen Berufsgruppe notwendig und sinnvoll. Die auf diese Weise neu gebildete Berufsgruppe "Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete", der u.a. BürgermeisterInnen zugerechnet werden, ist insbesondere im öffentlichen Sektor tätig. Es handelt sich zudem um eine der wenigen Berufsgruppen, mit ausschließlich unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen.

In den letzten fünf Jahren wurden keine Beschäftigungszuwächse bei den Angehörigen gesetzgebender Körperschaften und leitenden Verwaltungsbediensteten registriert. Zudem ist die Berufsgruppe sehr schwach besetzt, d.h. die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse ist vergleichsweise gering (400 Beschäftigungsverhältnisse), sodass eine detaillierte Analyse der Berufs- und Brancheneffekte für den Zeitraum 1995 bis 2000 nicht sinnvoll erscheint. Die gleichen Argumente gelten für den Zeitraum 2000 bis 2008: Hinsichtlich des Prognosezeitraums ergeben die Schätzungen keine nennenswerten Veränderungen des Beschäftigungsstands, bis zum Jahr 2008 sollte diese Berufsgruppe mit ca. 400 Beschäftigungsverhältnissen stabil bleiben. Unverändert wird auch die Beschäftigungsstruktur nach Geschlecht bleiben: Im Jahr 2000 kamen auf 300 Männer weniger als 100 Frauen.

(2) DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen (ISCO 121)

Einen leicht steigenden Beschäftigungsanteil verzeichneten in der Vergangenheit die DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen in Oberösterreich; im Jahr 2000 wurde diese Tätigkeit in 12.100 Beschäftigungsverhältnissen ausgeübt, das entspricht einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 2,1%. Ihr Einsatzgebiet ist breit gefächert, wobei allerdings der öffentlichen Verwaltung sowie dem Groß- und Einzelhandel die größte Bedeutung als Arbeitgeber zukommt – in diesen drei Branchen arbeiteten im Jahr 2000 rund die Hälfte der unselbständigen DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen. Daneben wird diese Tätigkeit von einer nicht unbedeutenden Zahl an Arbeitskräften in Form der Selbständigkeit praktiziert.

Der Beschäftigungsanstieg der letzten Jahre ist in der Berufsgruppe der DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen in erster Linie auf den Berufseffekt zurück zu führen. Dieser zeichnet sich für 70% der Beschäftigungsveränderung verantwortlich und bringt eine Verschiebung innerhalb der Berufsstruktur einzelner Branchen zum Ausdruck (vgl. auch Kapitel 5.3): Die Zahl der DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen ist damit auf Kosten einer oder mehrerer anderer Berufsgruppen gestiegen.

In den kommenden Jahren wird die Zahl der DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen weiter ansteigen und im Jahr 2008 einen Beschäftigungsstand von fast 14.400, bzw. einen Beschäftigungsanteil in Höhe von 2,3% aller Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich, erreichen. Relativ stabil wird der Anteil der Frauen, der bei rund 1/5 liegt, bleiben. Die prognostizierte Entwicklung geht zu 2/3 auf das Konto des positiven Berufseffekts: Die Zahl der DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen steigt somit einerseits aufgrund der generellen Beschäftigungszunahme in einzelnen Modellsektoren, andererseits nimmt der Bedarf nach Personen dieser Berufsgruppe, ungeachtet der Branchenentwicklung, zu (positiver Berufseffekt).¹⁰⁷⁾

(3) Produktions- und OperationsleiterInnen, sonstige FachbereichsleiterInnen (ISCO 122, 123)

Die Berufsuntergruppen Produktions- und OperationsleiterInnen (ISCO 122) sowie sonstigen FachbereichsleiterInnen (ISCO 123) bilden in unserer Betrachtung eine Berufsgruppe, da es sich jeweils um Tätigkeiten von GeschäftsbereichsleiterInnen in großen Unternehmen handelt. Produktions- und OperationsleiterInnen sind insbesondere in der Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft, Fischerei (ISCO 1221), im verarbeitenden Gewerbe (ISCO 1222), im Baugewerbe (ISCO 1223), im Groß- und Einzelhandel (ISCO 1224), in Restaurants und Hotels (ISCO 1225), im Transportwesen, in der Lagerbewirtschaftung und Nachrichtenübermittlung (ISCO 1226), in gewerblichen Dienstleistungsunternehmen (ISCO 1227) sowie in Körperpflege-, Pflege-, Reinigungs- und verwandten Dienstleistungsunternehmen (ISCO 1228) tätig. Bei den sonstigen FachbereichsleiterInnen handelt es sich im wesentlichen um FinanzdirektorInnen und VerwaltungsleiterInnen (ISCO 1231), PersonalleiterInnen und SozialdirektorInnen (ISCO 1232), Verkaufs- und AbsatzleiterInnen (ISCO 1233), WerbeleiterInnen und LeiterInnen der Öffentlichkeitsarbeit (ISCO 1234), LeiterInnen des Einkaufs und der Materialwirtschaft (ISCO 1235), LeiterInnen der EDV (ISCO 1236) sowie Forschungs- und EntwicklungsleiterInnen (ISCO 1237).

Am stärksten ist die Berufsgruppe in den Branchen Großhandel, Geld-, Kredit- und Versicherungswesen, dem Unterrichtswesen sowie den Modellsektoren "F&E, unternehmensbezogene Dienstlei-

¹⁰⁷⁾ Die Beschäftigungsveränderung einer Berufsgruppe wird in zwei Komponenten, den Branchen- und den Berufseffekt, zerlegt um Aussagen über den Grund der vergangenen bzw. prognostizierten Entwicklung treffen zu können. Bei der Ermittlung des Brancheneffekts für das Jahr 2008 wird angenommen, dass die Beschäftigungsstruktur (Beschäftigungsanteil) des Jahres 2000 unverändert bleibt während sich die Branchenbeschäftigung ändert. Der Berufseffekt drückt dem gegenüber die Auswirkung einer Verschiebung der Berufsstruktur, unter der Annahme einer stabilen Branchenbeschäftigung (Jahr 2008), aus.

stungen" präsent.¹⁰⁸⁾ Allen voran der Beschäftigungsanstieg im Unterrichtswesen sowie dem Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" ist für den historischen Beschäftigungszuwachs (1995 bis 2000) in der Berufsgruppe "Produktions- und OperationsleiterInnen, sonstige FachbereichsleiterInnen" verantwortlich (positiver Brancheneffekt). Der Großteil des Beschäftigungsanstiegs (rund 90% des Anstiegs) beruht allerdings auf dem positiven Berufseffekt.

Der Anteil der Produktions- und sonstigen FachbereichsleiterInnen an der Beschäftigung wird auch in Zukunft weiter steigen. Für 2008 gehen die Schätzungen von einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 2,7% in Oberösterreich aus, ein Anstieg gegenüber dem Jahr 2000 im Ausmaß von 0,4 Prozentpunkten. Dieser Zuwachs (ca. +3.200 Beschäftigungsverhältnisse), der sich zu etwa gleichen Teilen aus dem Branchen- und dem Berufseffekt zusammensetzt, wird in einem stärkeren Ausmaß den Frauen zugute kommen – die Beschäftigungsstruktur wird sich damit zugunsten der Frauen verschieben, der Frauenanteil auf über 1/4 klettern.

Bei der Betrachtung der „Produktions- und OperationsleiterInnen, sonstigen FachbereichsleiterInnen“ darf das Substitutionspotential bzw. auch Unschärfen in der Abgrenzung der Berufsgruppe gegenüber anderen nicht aus den Augen verloren werden. Immerhin steht bei Berufen der Berufshauptgruppe 1 (ebenso wie in der Berufshauptgruppe 0) insbesondere der leitende Charakter der Tätigkeit im Vordergrund, bei den Berufen der Berufshauptgruppen 2-9 hingegen Ähnlichkeitsaspekte der Tätigkeiten. Aufgrund dieser Unterscheidung ist davon auszugehen, dass ein nicht unbeachtlicher Teil der Beschäftigten vor Übernahme einer Leitungsfunktion einer anderen Berufsgruppe angehört hat. Demnach wird beispielsweise ein Diplomingenieur, welcher der Berufsgruppe 6 „ArchitektInnen, Ingenieure und verwandte WissenschaftlerInnen“ zugeordnet wird, nach der Beförderung zum Forschungs- und Entwicklungsleiter der Berufsgruppe 3 „Produktions- und OperationsleiterInnen, sonstige FachbereichsleiterInnen“ zugerechnet. Eine Auswertung des Mikrozensus hinsichtlich der höchsten abgeschlossenen Ausbildung hat überdies ergeben, dass rund 3/4 der Beschäftigten in der Berufsgruppe 3 die Reifeprüfung abgelegt bzw. eine daran anschließende akademische oder nicht-universitäre Ausbildung abgeschlossen hat (skill-level 3 und 4).¹⁰⁹⁾

(4) LeiterInnen kleiner Unternehmen (ISCO 13)

Als "LeiterInnen kleiner Unternehmen" werden all jene Beschäftigten bezeichnet, welche im eigenen Namen oder für einen fremden Eigentümer Unternehmen bzw. kleine Organisationen mit einem Mitarbeiterstand von maximal 9 Beschäftigten leiten. Während zwischen 1995 und 2000 die Beschäftigung der GeschäftsleiterInnen und GeschäftsbereichsleiterInnen in großen oberösterreichi-

¹⁰⁸⁾ Im Jahr 2000 arbeiteten fast die Hälfte aller Produktions- und FachbereichsleiterInnen bzw. sonstigen FachbereichsleiterInnen in diesen vier Modellsektoren.

¹⁰⁹⁾ Die Auswertung der Beschäftigung nach Berufsgruppe und höchster abgeschlossener Ausbildung wurde für das gesamte Bundesgebiet vorgenommen, da der Mikrozensus für Österreich nicht jedoch für die einzelnen Bundesländer repräsentativ ist.

schen Unternehmen¹¹⁰⁾ stieg, sank jene der LeiterInnen kleiner Unternehmen (ISCO 131 bzw. 13)¹¹¹⁾.

Von den knapp 16.600 Beschäftigungsverhältnissen, die von LeiterInnen kleiner Unternehmen bekleidet werden, waren im Jahr 2000 über 90% selbständig. Gegenüber dem Jahr 1995 bedeutet der Beschäftigungsstand vom Jahr 2000 einen Rückgang, ein Umstand der sowohl auf den negativen Berufs- als auch Brancheneffekt zurück zu führen ist. Der negative Brancheneffekt stammt insbesondere aus dem Landwirtschaftsbereich, wo in den letzten Jahren ein nicht unbedeutender Rückgang bei den Selbständigenzahlen registriert wurde.¹¹²⁾ Dieser Rückgang bei den Landwirten hat zudem einen starken Einfluss auf die geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur der Berufsgruppe, dem zufolge der Anteil der weiblichen Beschäftigten deutlich steigt.

Bis zum Prognosejahr 2008 wird die Beschäftigung der Berufsgruppe "LeiterInnen kleiner Unternehmen" stabil bleiben, ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf 2,7% sinken. Nach Sektoren betrachtet wird die Zahl der Selbständigen in der Landwirtschaft – und damit auch der LeiterInnen in diesem Bereich – weiter sinken, jene in der Nicht-Landwirtschaft hingegen steigen.¹¹³⁾

4.2.2 Berufshauptgruppe 2 – "WissenschaftlerInnen"

Den Berufen der Berufshauptgruppe 2 – "WissenschaftlerInnen" – ist der hohe Komplexitätsgrad der Tätigkeiten gemein, d.h. die Ausübung der damit verbundenen Aufgaben und Pflichten ist an hohe Qualifikationsanforderungen geknüpft. Sie ist die einzige der zehn Berufshauptgruppen, deren Berufe allesamt die höchsten Qualifikationsanforderungen – skill-level 4 – stellen, und somit einen akademischen, postgraduierten oder gleichwertigen Ausbildungsabschluss voraussetzen. Auf das österreichische Bildungssystem projiziert, ist darunter ein abgeschlossenes Universitäts- oder Fachhochschulstudium, bzw. der Abschluss an einer Sozialakademie (SOZAK) oder pädagogischen Akademie (PÄDAK) zu verstehen.

Im Zeitraum zwischen 1995 und 2000 stieg die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Berufen der Berufshauptgruppe 2 in Oberösterreich auf 53.000, das entspricht einem Beschäftigungsanteil von

¹¹⁰⁾ Die Bezeichnung "GeschäftsleiterInnen und GeschäftsbereichsleiterInnen in großen Unternehmen" (ISCO 12) fungiert als Überbegriff für die Berufsgruppe 2 "DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen" (ISCO 121) und die Berufsgruppe 3 "Produktions- und OperationsleiterInnen, sonstige FachbereichsleiterInnen" (ISCO 122).

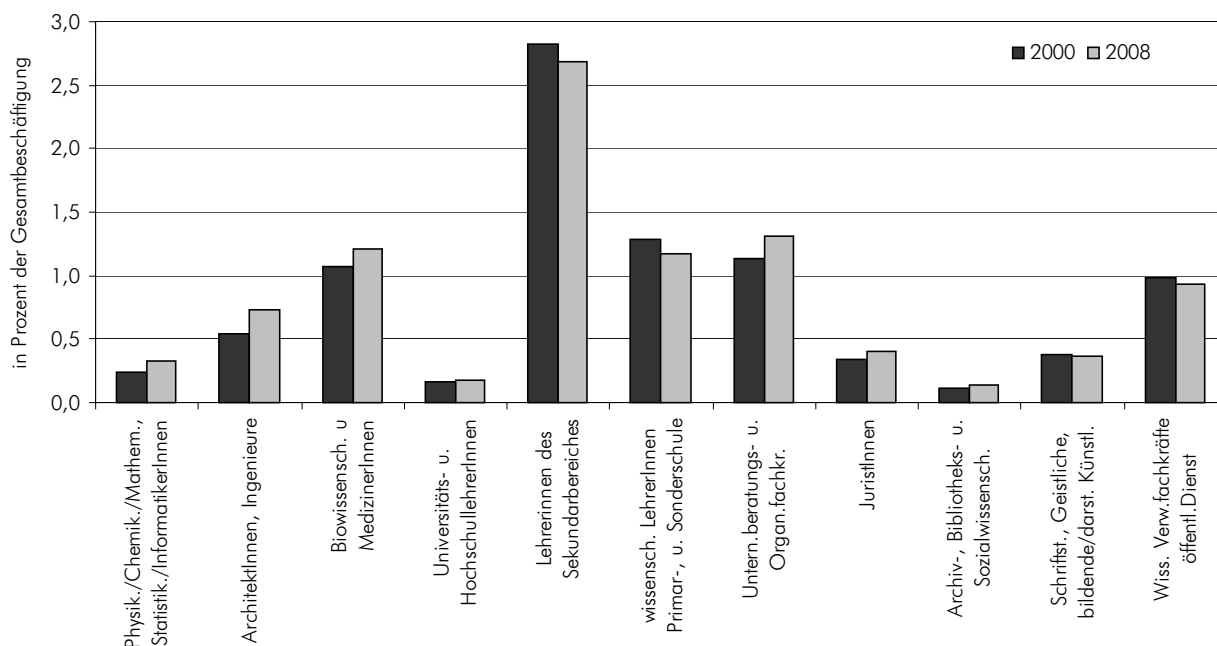
¹¹¹⁾ Die Berufsgruppe ISCO 131 umfaßt die Leitung kleiner Unternehmen in der Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft und Fischerei (1311), im verarbeitenden Gewerbe (1312), im Baugewerbe (1313), im Groß- und Einzelhandel (1314), im Bereich Restaurants und Hotels (1315), im Transportwesen sowie in der Lagerei und Nachrichtenübermittlung (ISCO 1316). Weiters wird die Leitung kleiner gewerblicher Dienstleistungsunternehmen (ISCO 1317) sowie kleiner Körperpflege-, Pflege-, Reinigungs- und verwandter Dienstleistungsunternehmen (ISCO 1318) abgedeckt.

¹¹²⁾ Die Zahl der Selbständigen sank in der Land- und Forstwirtschaft zwischen 1995 und 2000 von 32.000 auf 25.700. Die Berufsgruppen, in denen die selbständigen Land- und Forstwirte tätig sind, beschränken sich auf die Berufsgruppe 4, "LeiterInnen kleiner Unternehmen", die Berufsgruppe 41, "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei" sowie, in einem geringen Ausmaß auf die Berufsgruppe 40, "VerkäuferInnen, VorführerInnen und Modelle".

¹¹³⁾ Die Zahl der Selbständigen im Bereich der Landwirtschaft wird den Schätzungen zufolge von 25.700 (Stand 2000) auf 18.700 im Jahr 2008 sinken, im Bereich der Nicht-Landwirtschaft von 38.100 auf 45.000 steigen.

gut 9%.¹¹⁴⁾ Diese insgesamt positive Beschäftigungsentwicklung spiegelt sich allerdings nicht in allen Berufsgruppen gleichermaßen wider. Bis 2008 wird ein neuerlicher Beschäftigungsanstieg prognostiziert (+5.600 Beschäftigungsverhältnisse), der den überwiegenden Teil der Berufsgruppen des skill-levels 4 in Oberösterreich erfassen wird (siehe Abbildung 4.6). Unberührt davon bleibt die geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur der Berufshauptgruppe – im Jahr 2008 werden fast die Hälfte der Beschäftigten ((47%), ebenso wie im Jahr 2000, Frauen sein.

Abbildung 4.6: Berufshauptgruppe 2 (WissenschaftlerInnen) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Analog zur Vorgehensweise in der Berufshauptgruppe 1 wurden einzelne Berufsuntergruppen zusammengefasst, um für die Berufsprognose hinreichend große Teilaggregare zu erhalten. Entstanden sind 11 neue, anstelle von 19 ursprünglichen Gruppen, welche im folgenden genauer beleuchtet werden.

¹¹⁴⁾ Der Anteil an Beschäftigungsverhältnissen des skill-levels 4 kann allerdings höher sein. Der Grund liegt in der Heterogenität der Berufshauptgruppen 1 und 0 hinsichtlich ihrer skill-levels: Sowohl in der Berufshauptgruppe 1 (Tätigkeiten mit primär gesetzgebenden, verwaltenden oder leitenden Charakter) als auch in der Berufshauptgruppe 0 (Tätigkeiten mit Schwerpunkt auf militärische Aufgaben) gibt es u.a. skill-level 4 Berufe.

(5) PhysikerInnen, ChemikerInnen und verwandte WissenschaftlerInnen, MathematikerInnen, StatistikerInnen und verwandte WissenschaftlerInnen, InformatikerInnen (ISCO 211-213)

Der Katalog an Berufen dieser Gruppe reicht von PhysikerIn und AstronomIn (ISCO 2111), MeteorologIn (ISCO 2112), ChemikerIn (ISCO 2113), GeologIn und GeophysikerIn (ISCO 2114) über MathematikerIn und verwandten WissenschaftlerInnen (ISCO 2121) bis hin zu StatistikerIn (ISCO 2122), SystemplanerIn, SystemanalytikerIn und SystemprogrammiererIn (ISCO 2131).

Entgegen der deutlich positiven Entwicklung der Beschäftigungsanteile in ganz Österreich zwischen 1995 und 2000, ging im Vergleichszeitraum der Anteil an diesen Fachkräften in Oberösterreich leicht zurück. Der Rückgang ist auf den negativen Berufseffekt zurückzuführen, der jedoch durch einen positiven Brancheneffekt Großteils kompensiert wurde. Für die historische Entwicklung ist folgender Erklärungsansatz denkbar:

Die stärkste Beschäftigungskonzentration wiesen die unselbständigen Fachkräfte aus dem Bereich Physik, Chemie, Mathematik, Statistik und Informatik sowohl 1995 als auch im Jahr 2000 in den Branchen Chemie und Erdölverarbeitung (Modellsektor 5), Datenverarbeitung und Datenbanken (Modellsektor 28) sowie der Forschung und Entwicklung und den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (Modellsektor 29) auf. Hinzu kommt noch ein nicht unbedeutender Anteil an Selbständigen in dieser Berufsgruppe.¹¹⁵⁾ Von diesen 4 Modellsektoren sind insbesondere die Datenverarbeitungs- und Datenbankbranche, die Forschung und Entwicklung und die unternehmensbezogenen Dienstleistungen stark gewachsen – eine Entwicklung die sich im positiven Brancheneffekt niederschlägt.

Der negative Berufseffekt ist als Zeichen der Knappheit von akademischen Fachkräften aus dem Bereich Physik, Chemie, Mathematik, Statistik und Informatik (skill-level 4) zu werten, die durch die rasche Expansion dieses Bereichs entstanden ist. Sind Fachkräfte aus dieser Berufsgruppe nicht bzw. nur zu sehr hohen Kosten zu bekommen, so werden auch Fachkräfte mit geringeren formalen Ausbildungsqualifikation (z.B. Fachkräfte aus dem nicht-akademischen Bereich wie HTL-Ingenieur) eingesetzt. Unter Umständen werden aber hochqualifizierte Tätigkeiten spezifisch zugekauft oder auf entsprechend qualifiziertes Personal konzentriert. In diesem Zusammenhang ist auch die hohe Bedeutung selbst angeeigneter Kenntnisse zu sehen, die es gerade im Informatikbereich Fachkräften ohne akademischen Abschluss ermöglicht, Tätigkeiten mit formal höheren Qualifikationsanforderungen auszuüben.

Um das Angebot an akademischen Fachkräften im Informations- und Kommunikationsbereich zu erhöhen, wurden in den letzten Jahren zahlreiche Fachhochschulen (z.B. Software-Engineering in Hagenberg) etabliert – eine Bildungsschiene die sich steigender Beliebtheit erfreut; alleine in Oberösterreich ist die Zahl der Studiengänge binnen weniger Jahre auf 15 angestiegen.¹¹⁶⁾ Denk-

¹¹⁵⁾ Die Gruppe der Selbständigen wurde als eigener "Modellsektor" definiert. Ihre Zahl sank in der Land- und Forstwirtschaft zwischen 1995 und 2000 von 32.000 auf 25.700. In den übrigen Branchen kletterte sie im Vergleichszeitraum von 34.300 auf 38.100.

¹¹⁶⁾ Bundesweit gibt es derzeit 94 Studiengänge (www.fhr.ac.at, vom 12.2.2002) und 19 Erhalter. Die Zahl der Studierenden ist in Oberösterreich von 348 im Studienjahr 1995/96 auf 1.694 im Studienjahr 2001/02 gestiegen – öster-

bar ist weiters, dass der negative Berufseffekt auf eine Verlagerung der Fachkräfte aus dem Bereich Physik, Chemie, Mathematik, Statistik und Informatik in leitende Berufe zurück zu führen ist (beispielsweise Berufsgruppe 3 "Produktions- und OperationsleiterInnen, sonstige FachbereichsleiterInnen"). Belegt wird dieses Argument durch zusätzliche Auswertungen des Mikrozensus hinsichtlich Berufsgruppen und höchster abgeschlossener Ausbildung. Wie sich gezeigt hat, liegt der Akademikeranteil in der Berufsgruppe 3 "Produktions- und OperationsleiterInnen, sonstige FachbereichsleiterInnen" bei rund 1/3, in der Berufsgruppe 2 "DirektorInnen und HauptgeschäftsführerInnen" bei 1/4. Es ist somit davon auszugehen, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil der Leitungsfunktionen (Tätigkeiten der Berufsgruppe 2 und 3) von Beschäftigten der Berufshauptgruppe 2 "WissenschaftlerInnen" ausgeübt werden und diese, entsprechend ihrer beruflichen Funktion, der Berufshauptgruppe 1 "Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft" zugeordnet werden.

Für die Zukunft wird ein deutlicher Beschäftigungszuwachs prognostiziert (+600 Beschäftigungsverhältnisse), der sich zu fast 2/3 aus dem Berufseffekt und zu gut 1/3 aus dem Brancheneffekt zusammensetzen wird. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse sollte im Prognosezeitraum 2000 bis 2008 von 1.400 auf über 2.000 ansteigen (+42% bzw. +4,5% pro Jahr). Der Beschäftigungsanstieg findet vor allem in der Sachgüterproduktion und dem Dienstleistungssektor statt. Die Berufsgruppe zählt damit zu den wenigen, welche steigende Beschäftigungszahlen im Sachgüterbereich erwarten kann. Zudem bedingt der generelle Beschäftigungsrückgang in der Sachgüterproduktion (-0,4% pro Jahr) bei gleichzeitigem Anstieg der Beschäftigungszahlen in der Berufsgruppe 5 (skill-level 4) eine Höherqualifizierung in diesem Bereich. Relativ stabil und zugleich niedrig bleibt der Frauenanteil in diesem wissenschaftlichen Bereich – auf 1.900 männliche Beschäftigte werden 2008 rund 100 weibliche Beschäftigte kommen.

(6) ArchitektInnen, Ingenieure und verwandte WissenschaftlerInnen (ISCO 214)

Zuwächse gab es in den letzten fünf Jahren bei den 3.200 Beschäftigungsverhältnissen (Stand 2000) der ArchitektInnen, Ingenieure und verwandten WissenschaftlerInnen, zu denen insbesondere folgende Berufe zählen: ArchitektIn, Raum- und VerkehrsplanerIn (ISCO 2141), Bauingenieur (ISCO 2142), Elektroingenieur (ISCO 2143), Elektronik- und Fernmeldeingenieur (ISCO 2144), Maschinenbauingenieur (ISCO 2145), Chemieingenieur (ISCO 2146), Bergbauingenieur (ISCO 2147), MetallurgIn und verwandte WissenschaftlerInnen (ISCO 2147), KartographIn und Vermessungsingenieur (ISCO 2148).

Der Beschäftigungsanteil stieg in Oberösterreich auf 0,5% im Jahr 2000, ähnlich die bundesweite Situation, wo der Beschäftigungsanteil auf rund 0,7% kletterte. Getragen wurde diese Entwicklung in Oberösterreich zu 36% vom positiven Brancheneffekt, zu 64% vom positiven Berufseffekt. Der positive Brancheneffekt ist insbesondere auf das Beschäftigungswachstum des Modellsektors "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" zurückzuführen, wo knapp 1/4

reichweit von 1.756 auf 14.438 Studierende. In Oberösterreich werden alle Studiengänge vom "Trägerverein zur Vorbereitung der Errichtung und Erhaltung von Fachhochschulen in Oberösterreich" erhalten.

der Beschäftigten dieser Berufsgruppe im Jahr 2000 tätig waren.¹¹⁷⁾ Daneben ist auch ein beträchtlicher Teil der ArchitektInnen und Ingenieure selbständig.¹¹⁸⁾

Gemäß den Schätzungen für das Jahr 2008 wird die Nachfrage nach Fachkräften dieser Berufsgruppe rasch zunehmen, ohne hierbei nennenswerte Veränderungen des Beschäftigungsanteils der Frauen zu bewirken.¹¹⁹⁾ Nach 3.200 Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2000 werden es im Jahr 2008 fast 4.500 sein (+4,6% pro Jahr), d.h. der Beschäftigungsanteil dieser Berufsgruppe wird von 0,5% auf 0,7% ansteigen. Mit dem positiven Berufseffekt¹²⁰⁾ ist auch eine generelle Höherqualifizierung in der Sachgüterproduktion verbunden, zumal die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von Ingenieuren (skill-level 4), abgesehen vom Dienstleistungsbereich, in der Sachgüterproduktion stark steigt, die Beschäftigung insgesamt in diesem Bereich allerdings rückläufig ist (Sachgüterbereich: -0,4% pro Jahr zwischen 2000 und 2008).

(7) BiowissenschaftlerInnen und MedizinerInnen (ISCO 22)

Die BiowissenschaftlerInnen und MedizinerInnen, welche zu ca. 80% selbständig sind oder als Unselbständige im Gesundheitssektor (Modellsektor 33) arbeiten, konnten ihren Beschäftigungsanteil in Oberösterreich in den letzten fünf Jahren deutlich steigern. Im Jahr 2000 gab es in Oberösterreich über 6.300 Beschäftigte in dieser Berufsgruppe; bundesweit betrug der Beschäftigungsanteil der BiowissenschaftlerInnen und MedizinerInnen im Jahr 2000, ebenso wie in Oberösterreich, 1,1%. Die erfreuliche Beschäftigungsentwicklung in Oberösterreich geht sowohl auf den positiven Brancheneffekt (ca. 10% des Anstiegs) – insbesondere den starken Beschäftigungsanstieg im Gesundheitswesen – als auch auf den positiven Berufseffekt (rund 90% des Anstiegs) zurück.

Das Tätigkeitsspektrum dieser Berufsgruppe reicht von den Aufgaben der BiologInnen, BotanikerInnen und ZoologInnen (ISCO 2211), PharmakologInnen und PathologInnen (ISCO 2212) über AgrarwissenschaftlerInnen (ISCO 2213), ÄrztInnen (ISCO 2221), ZahnärztInnen (ISCO 2222), TierärztInnen (ISCO 2223) bis hin zu ApothekerInnen (ISCO 2224).

Der positive Trend, wie er in der Vergangenheit zu verzeichnen war, sollte sich in den kommenden Jahren für die BiowissenschaftlerInnen und MedizinerInnen fortsetzen: Die Beschäftigungsprognose

¹¹⁷⁾ Der Modellsektor 29 beinhaltet die Wirtschaftsabteilungen 73 und 74, wobei die Architektur- und Ingenieurbüros in der ÖNACE Systematik der Wirtschaftsabteilung 73, "F&E in den Bereichen Medizin, Natur-, Ingenieur- und Agrarwissenschaften, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie Sprach-, Kultur- und Kunstwissenschaften", zugeordnet sind.

¹¹⁸⁾ Die Zahl der Selbständigen, welche im Modellsektor "Selbständige" zusammengefasst sind, sank in Oberösterreich zwischen 1995 und 2000 von 66.200 auf 63.800. Dieser Rückgang beschränkt sich allerdings auf den landwirtschaftlichen Bereich, denn außerhalb des landwirtschaftlichen Bereichs stieg die Zahl von 34.300 auf 38.100.

¹¹⁹⁾ Im Fall der ArchitektInnen und Ingenieure dürfte der Beschäftigungsanteil der Frauen schlecht durch den Mikrozensus erfasst sein. Den Auswertungen zufolge haben im Jahr 2000 weniger als 100 Frauen in Oberösterreich diesen Beruf ausgeübt. Es ist zwar anzunehmen, dass der Frauenanteil tatsächlich niedrig ist, ein Anteil von unter 5% erscheint aber dennoch unplausibel.

¹²⁰⁾ Der Berufseffekt 2000/2008 mißt den Anstieg der Beschäftigung aufgrund der Änderung in der Berufsstruktur (Änderung der Beschäftigungsanteile der Berufsgruppen in den Modellsektoren) zwischen zwei Zeitpunkten (2008 und 2000), auf Basis der Branchenbeschäftigung des Jahres 2008.

sieht einen Beschäftigungsanstieg bis 2008 in Höhe von ca. +1.200 Beschäftigungsverhältnissen. Damit würde die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von BiowissenschaftlerInnen und MedizinerInnen innerhalb von acht Jahren von 6.300 auf fast 7.500 bzw. von 1,1% auf 1,2% der Gesamtbeschäftigung klettern – ein Umstand der zu gleichen Teilen auf den Branchen- und den Berufseffekt zurückzuführen ist. Allen voran die positive Beschäftigungsentwicklung im Gesundheitswesen wird maßgeblich zum Beschäftigungsanstieg beitragen. Gleiches gilt für den Bereich der Selbständigkeit, wo ein wesentlicher Teil des Beschäftigungsanstiegs stattfinden wird. Gut 2/3 der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse werden auf Frauen entfallen, wodurch der Anteil der Medizinerinnen deutlich zunimmt. Zahlenmäßig steigt der Beschäftigtenstand der Frauen von 2.100 auf 3.000, jener der Männer von 4.100 auf 4.500.

(8) Universitäts- und HochschullehrerInnen (ISCO 2310)

Das Einsatzgebiet der Universitäts- und HochschullehrerInnen erstreckt sich auf den Universitäts- und Kunsthochschulbereich, die Fachhochschulen sowie die pädagogischen und berufsbildenden Akademien. Gerade die Ausbildung an Fachhochschulen erfreut sich in Österreich steigender Beliebtheit – alleine in Oberösterreich wurden im Studienjahr 2001/02 knapp 1.700 Studierende registriert (Stand 15.11.2001, www.fhr.ac.at). Mit der Ausweitung der Studiengänge bzw. Studentenzahlen erhöht sich auch der Bedarf an Lehrkräften, wobei ein Großteil diese Tätigkeit bisher neben- und nicht hauptberuflich ausübte. Gerade aber im Bereich der Fachhochschulen wird die zunehmende Institutionalisierung dieser Bildungsschiene den Anteil der hauptberuflich Tätigen vermutlich ansteigen lassen. Insgesamt geht die wachsende Zahl an Beschäftigungsverhältnissen in der Berufsgruppe „Universitäts- und HochschullehrerInnen“ allerdings nicht nur auf einen steigenden Bedarf an Lehrkräften im Fachhochschulbereich, sondern auch im Universitäts- und Kunsthochschulbereich sowie an pädagogischen und berufsbildenden Akademien¹²¹⁾ zurück.

Im gesamten Bundesgebiet wurden zwischen 1995 und 2000 Zuwächse bei den Fachkräften des Universitäts- und Hochschulbereichs registriert, wodurch der Beschäftigungsanteil auf 0,3% stieg. In Oberösterreich fiel das Beschäftigungsplus weniger stark aus, sodass der Beschäftigungsanteil auf einem Niveau von 0,2% stagnierte. Die gestiegene Zahl an Beschäftigungsverhältnissen von Lehrkräften (+200) ist in Oberösterreich durch den positiven Brancheneffekt, d.h. der dynamischen Beschäftigungsentwicklung im Unterrichtswesen, bedingt. Für die kommenden Jahre wird ein weiterer Anstieg prognostiziert, der im Jahr 2008 ein Niveau von 1.100 Beschäftigungsverhältnissen, das entspricht weiterhin 0,2% der Gesamtbeschäftigung, erreichen wird. Rund die Hälfte der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse wird von Frauen besetzt werden. Der Beschäftigungsstand der weiblichen Universitäts- und Hochschullehrkräfte klettert damit auf 500 (Vergleichswert 2000: 300 Beschäftigungsverhältnisse), jener der Männer auf 700.

¹²¹⁾ Die Lehrkräften an den berufsbildenden Akademien umfassen nicht die LehrerInnen an Schulen des gehobenen medizinisch-technischen Dienstes und auch nicht an den Militärakademien.

(9) LehrerInnen des Sekundarbereichs (ISCO 2320)

In 2,8% aller oberösterreichischen Beschäftigungsverhältnisse (16.400) waren im Jahr 2000 Lehrkräften im Sekundarbereich tätig. Die Palette an Schultypen, in denen die Lehrkräfte des Sekundarbereichs¹²²⁾ zum Einsatz kommen, ist weitreichend. Sie umfaßt Hauptschulen, polytechnische Schulen, Berufsschulen, berufsbildende und allgemein bildende höhere Schulen (BHS, AHS Unter- und Oberstufe), sowie berufsbildende mittlere Schulen (BMS).

Der deutliche Beschäftigungsanstieg in der Vergangenheit wird in den kommenden Jahren bedeutend geringer ausfallen. In den Jahren 2000 bis 2008 wird die Zahl der Fachkräfte leicht zunehmen (+200 Beschäftigungsverhältnisse), gemessen in Prozent der Gesamtbeschäftigung allerdings zurück gehen. Für 2008 wird ein Beschäftigungsanteil in Höhe von 2,7% prognostiziert. Dahinter verbergen sich zwei entgegen gesetzt wirkende Phänomene. Zum einen wird eine Tendenz zur höher Qualifizierung registriert: Die Zahl der Beschäftigten ohne Pflichtschul- bzw. mit Pflichtschulabschluss als höchste Ausbildungsstufe sinkt, während jene mit Lehr- oder Fachschulabschluss, Matura oder tertiärer Ausbildung steigt. Zum anderen werden aber gleichzeitig geburtenschwache Jahrgänge schlagend, welche den steigenden Bedarf an SekundarlehrerInnen dämpfen.¹²³⁾

Charakteristisch für den Bereich Unterrichtswesen ist die starke Präsenz der weiblichen Beschäftigten, wobei der Frauenanteil im Primarbereich (Berufsgruppe 10) traditionell am höchste ist. In den kommenden Jahren wird sich die Beschäftigungsstruktur weiter zugunsten der Frauen verschieben, wobei die Zahl der weiblichen Beschäftigungsverhältnisse insbesondere im Sekundarbereich auf 10.000 steigen wird (+400 Beschäftigungsverhältnisse).

(10) Wissenschaftliche LehrerInnen des Primar- und Vorschulbereichs, wissenschaftliche SonderschullehrerInnen, sonstige wissenschaftliche Lehrkräfte (ISCO 233-235)

In den Berufsuntergruppen ISCO 233 bis 235 sind folgende Berufe aufgelistet: Wissenschaftliche LehrerInnen des Primarbereichs (ISCO 2331), wissenschaftliche LehrerInnen des Vorschulbereichs (ISCO 2332), wissenschaftliche SonderschullehrerInnen (ISCO 2340), Pädagogik- und DidaktiklehrerInnen/-beraterInnen (ISCO 2351) sowie SchulinspektorInnen (ISCO 2352). Gemäß dem österreichischen Bildungssystem zählen allerdings die Lehrkräfte des Vorschulbereichs zu den nicht wissenschaftlichen Lehrkräften (ISCO 33), weshalb die Berufsgattung ISCO 2332, "wissenschaftliche Lehrkräfte des Vorschulbereichs", nicht belegt ist.

Ebenso wie die LehrerInnen des Sekundarbereiches verzeichnete die Berufsgruppe der wissenschaftlichen LehrerInnen des Primarbereichs (ISCO 2331), der wissenschaftlichen SonderschullehrerInnen (ISCO 2340), der Pädagogik- und DidaktiklehrerInnen/-beraterInnen (ISCO 2351) sowie

¹²²⁾ Ein großer Teil der Beschäftigten dieser Berufskategorie weist einen Hochschulabschluss oder einen Abschluss an einer Pädagogischen Akademie (PÄDAK) vor.

¹²³⁾ Gemäß dem Statistischen Dienst des Amtes der oberösterreichischen Landesregierung wird der Geburtenrückgang von 1993 auf 1994 in Oberösterreich erstmals im Schuljahr 2000/01 in den Volks- und Sonderschulen voll zum Tragen kommen (siehe homepage des oberösterreichischen Landesschulrates, http://www.lsr-ooe.gv.at/bev_entw.htm), vier Jahre später in den Hauptschulen.

der SchulinspektorInnen (ISCO 2352) zwischen 1995 und 2000, absolut betrachtet, einen Beschäftigungsanstieg in Oberösterreich. Der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse blieb dagegen sowohl in Oberösterreich als auch in Österreich annähernd konstant (1,3%). Für das Prognosejahr 2008 wird allerdings ein Beschäftigungsrückgang prognostiziert, der maßgeblich vom Geburtenrückgang ab 1993/1994 beeinflusst ist und erstmals im Schuljahr 2000/01 in den Volks- und Sonderschulen zum Tragen kommt.¹²⁴⁾ Die Lehrkräfte im Primar- und Vorschulbereich sind damit die einzige Berufsgruppe mit akademischem Anforderungsprofil, bei der ein Beschäftigungsrückgang erwartet wird. Für 2008 ist mit einem Stand von 7.300 Beschäftigungsverhältnissen, gegenüber 7.500 im Jahr 2000, zu rechnen – der Beschäftigungsanteil wird 1,2% betragen. Die Dominanz der weiblichen Beschäftigten unter den Lehrkräften im Primar- und Vorschulbereich bleibt von dieser Entwicklung allerdings unberührt (rund 85% der Beschäftigten).

(11) Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte (ISCO 241)

Die Berufsgruppe der Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte setzt sich aus BuchprüferInnen, RevisorInnen und SteuerberaterInnen (ISCO 2411) sowie aus Personalfachleuten, BerufsberaterInnen und BerufsanalytikerInnen (ISCO 2412) zusammen. Knapp die Hälfte der 6.600 Beschäftigungsverhältnisse befinden sich im Großhandel (Modellsektor 20), der Forschung und Entwicklung bzw. den unternehmensbezogenen Dienstleistungen oder werden im Rahmen der Selbständigkeit ausgeübt. Während die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im oberösterreichischen Großhandel zwischen 1995 und 2000 leicht rückläufig war, stieg jene in der Forschung und Entwicklung bzw. den unternehmensbezogenen Dienstleistungen stark an. Diese Entwicklung schlägt sich auch in einem positiven Brancheneffekt nieder, der wiederum dazu geführt hat, dass die Zahl der Unternehmens- und Organisationsfachkräfte in Oberösterreich leicht anstieg. Der Beschäftigungsanteil blieb mit ca. 1,1% stabil.

Bis zum Jahr 2008 wird die Zahl der Unternehmens- und Organisationsfachkräfte weiter zunehmen und an Ende des Prognosezeitraums einen Stand von ca. 8.100 Beschäftigungsverhältnissen erreichen (1,3% der oberösterreichischen Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2008). Triebfeder dieses Anstiegs wird der Brancheneffekt (82% des Anstiegs), d.h. die positive Beschäftigungsdynamik in einzelnen Branchen, allen voran den unternehmensbezogenen Dienstleistungen, sein. Der positive Berufseffekt (18% des Anstiegs) betrifft vor allem die Gruppe der Selbständigen, d.h. der Anteil an Unternehmens- und Organisationsfachkräfte unter den selbständig Beschäftigten steigt an. Relativ ausgewogen zeigt sich das Verhältnis zwischen weiblichen und männlichen Beschäftigten unter den Unternehmens- und Organisationsfachkräften. Trotz des kräftigen Beschäftigungsanstiegs der kommenden Jahre (+1.500 Beschäftigungsverhältnisse) wird dieses Gleichgewicht nahezu unberührt bleiben.

Durchwegs positiv wird sich somit nicht nur die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse auf diesem Gebiet entwickeln, sondern auch die der Selbständigen. Diese Entwicklung wird durch die Neuordnung des Berufsrechts der Wirtschaftstreuhänder, welches seit 1.7.1999 den frei-

¹²⁴⁾ Die Angabe beruht auf einer Studie anlässlich einer Enquete im März 2000 zum Thema "Bevölkerungsentwicklung – Schulentwicklung" (siehe homepage des oberösterreichischen Landesschulrates, http://www.lsr-ooe.gv.at/bev_entw.htm).

en Beruf "Selbständiger Buchhalter" vorsieht, verstärkt. Alleine bis zum Jänner 2002 wurden in Oberösterreich fast 240 neue selbständige Buchhalter bei der Kammer der Wirtschaftstreuhandler registriert.¹²⁵⁾ Gleichzeitig wurde die Möglichkeit geschaffen, das Buchhaltergewerbe in Form des "Gewerblichen Buchhalters", einer Tätigkeit mit – im Vergleich zum selbständigen Buchhalter – eingeschränkten Befugnissen, auszuüben.¹²⁶⁾ Von dieser Möglichkeit machten bis Ende 2001 gut 200 Personen in Oberösterreich Gebrauch.

(12) JuristInnen (ISCO 242)

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Berufsgruppe der Anwälte (ISCO 2421) und RichterInnen (ISCO 2422) blieb zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich stabil (0,3% der Gesamtbeschäftigung). Etwa 2/3 aller Beschäftigungsverhältnisse der Berufsgruppe "JuristInnen" entfallen auf den öffentlichen Sektor sowie den Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" und die Interessensvertretungen. Darüber hinaus übt ein beachtlicher Teil der juristischen Fachkräfte ihre Tätigkeit in Form der Selbständigkeit aus.

Bis zum Jahr 2008 wird die Nachfrage nach JuristInnen auf etwa 2.500 Beschäftigungsverhältnisse ansteigen, das entspricht einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 0,4%. Der prognostizierte Zuwachs ist zu 61% dem Berufseffekt und zu 39% dem Brancheneffekt zu zuschreiben, wobei der positive Brancheneffekt vor allem in der Dynamik des Modellsektors "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" fußt, der positive Berufseffekt hingegen insbesondere in der öffentlichen Verwaltung und bei den Selbständigen. Das bedeutet, dass der Beschäftigungsanteil der JuristInnen vor allem in der öffentlichen Verwaltung und unter den Selbständigen bis zum Jahr 2008 zunehmen wird. Der Beschäftigungszuwachs wird die geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur in der Berufsgruppe der JuristInnen zugunsten der Frauen verschieben. Ihr Anteil wird in den kommenden Jahren auf rund 1/4 der Beschäftigten klettern.

(13) Archiv-, Bibliotheks- und verwandte InformationswissenschaftlerInnen, SozialwissenschaftlerInnen und verwandte Berufe (ISCO 243, 244)

Der Beschäftigungsanteil der Archiv- und MuseumswissenschaftlerInnen (ISCO 2431), Bibliotheks-, Dokumentations- und verwandten InformationswissenschaftlerInnen (ISCO 2432), WirtschaftswissenschaftlerInnen (ISCO 2441), SoziologInnen, AnthropologInnen und verwandten WissenschaftlerInnen (ISCO 2442), PhilosophInnen, HistorikerInnen und PolitologInnen (ISCO 2443), PhilologInnen, ÜbersetzerInnen und DolmetscherInnen (ISCO 2444), PsychologInnen (ISCO 2445) und SozialarbeiterInnen (ISCO 2446) betrug im Jahr 2000 in Oberösterreich 0,1%, österreichweit 0,3%. Absolut betrachtet stieg zwar die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in den vergangenen Jahren, dies führte aber kaum – aufgrund der geringen Zahl an Beschäftigungsverhältnissen in der Berufsgruppe – zu nennenswerten Veränderungen des Beschäftigungsanteils.

¹²⁵⁾ siehe Kammer der Wirtschaftstreuhandler, www.kwt.or.at.

¹²⁶⁾ Ein weiterer Unterschied zwischen diesen beiden Dienstleistungsberufen besteht in der Kammerzugehörigkeit: Während die selbständigen Buchhalter Mitglieder der Kammer der Wirtschaftstreuhandler sind, gehören die gewerblichen Buchhalter der Wirtschaftskammer an.

Das im Jahr 2000 erreichte Beschäftigungsniveau in Höhe von rund 700 Beschäftigungsverhältnissen wird in den kommenden Jahren leicht ansteigen. Für das Jahr 2008 gehen die Schätzungen von fast 900 Beschäftigungsverhältnissen aus. Damit würden im Jahr 2008 weiterhin ca. 0,1% der in Oberösterreich gemeldeten Beschäftigungsverhältnisse von Archiv-, Bibliotheks-, Informations-, oder SozialwissenschaftlerInnen ausgeübt werden. Der Zuwachs an 200 Fachkräften bis zum Ende des Prognosezeitraums wird zu knapp 2/3 dem Brancheneffekt zugeschrieben, zu 1/3 dem Berufseffekt. Ungeachtet dessen bleibt die ausgeglichene Zahl an Beschäftigungsverhältnissen von Frauen und Männern erhalten.

Ebenso wie auch in anderen Berufsgruppen der Berufshauptgruppe 2 ist eine Abgrenzung zu leitenden Funktionen (Berufshauptgruppe 1) oft schwierig. Aus diesem Grund mag die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse der Archiv-, Bibliotheks- und verwandten InformationswissenschaftlerInnen sowie SozialwissenschaftlerInnen unterschätzt sein. Dieser Ansatz wird insbesondere durch die in der Vergangenheit registrierten starken Beschäftigungszuwächse in der Berufsgruppe 3, "Produktions- und OperationsleiterInnen, sonstige FachbereichsleiterInnen", untermauert.

(14) SchriftstellerInnen, bildende oder darstellende KünstlerInnen, Geistliche, SeelsorgerInnen (ISCO 245, 246)

Die Palette an Berufen der Berufsgruppen ISCO 245 und ISCO 246 reicht von AutorInnen, JournalistInnen und andere SchriftstellerInnen (ISCO 2452) über BildhauerInnen, MalerInnen und verwandten KünstlerInnen (ISCO 2452), KomponistInnen, MusikerInnen und SängerInnen (ISCO 2453), ChoreographInnen und TänzerInnen (ISCO 2454), Film-, Bühnen- und sonstigen SchauspielerInnen sowie RegisseurInnen (ISCO 2455) bis hin zu Geistlichen und SeelsorgerInnen (ISCO 2460). Ein großer Teil der Beschäftigungsverhältnisse entfällt auf den Bereich der sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (Modellsektor 30) bzw. den Interessensvertretungen (Modellsektor 34) – zwei Wachstumsbranchen der oberösterreichischen Wirtschaft (positiver Brancheneffekt), nicht ganz die Hälfte gehen dieser Beschäftigung im Rahmen einer selbständigen Tätigkeit nach.

Insgesamt ging in der Vergangenheit der Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe in Oberösterreich infolge von Verschiebungen in der Berufsstruktur (negative Berufseffekt) leicht zurück – im gesamten Bundesgebiet blieb er hingegen mit 0,8% etwa konstant. Für die Zukunft (Prognosezeitraum 2000/2008) werden kaum Veränderungen prognostiziert. Die Nachfrage nach Arbeitskräften dieser Berufsgruppe wird auf 2.300 Beschäftigungsverhältnisse ansteigen, der Beschäftigungsanteil allerdings konstant bleiben (0,4%). Von diesem Beschäftigungsstand werden gut 200 Beschäftigungsverhältnisse auf Frauen entfallen, das entspricht einem Frauenanteil von ca. 10%.

(15) Wissenschaftliche Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes (ISCO 247)

Zwischen 1995 und 2000 war die Beschäftigung in der Berufsgruppe "wissenschaftliche Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes" in Oberösterreich leicht rückläufig. Der Anteil ging in Oberösterreich auf 1,0% zurück, in ganz Österreich blieb er dem gegenüber mit 1,2% stabil. Grund hierfür ist der negative Berufseffekt, der eine Veränderung der Berufsstruktur zu Lasten der wissenschaftlichen Verwaltungsfachkräfte im öffentlichen Dienst mit sich gebracht hat. Hier fand

möglicherweise eine Verlagerung der akademischen Fachkräfte hin zu anderen Berufsgruppen mit akademischem Anforderungsprofil (z.B. FachbereichsleiterInnen, Berufsgruppe 3) statt.

Die negative Entwicklung der vergangenen Jahre wird den Prognosen zufolge in den kommenden Jahren gebremst – der Beschäftigungsstand mit knapp 5.800 Beschäftigungsverhältnissen somit stabil bleiben. Gleichzeitig sinkt allerdings bis zum Jahr 2008 der Anteil der wissenschaftlichen Verwaltungsfachkräfte im öffentlichen Dienst auf 0,9%. Davon unberührt wird die Zahl der weiblichen Beschäftigten bleiben – ihr Anteil, rund 1/3 im Jahr 2000, wird damit leicht ansteigen.

4.2.3 Berufshauptgruppe 3 – "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe"

Die Qualifikationsanforderungen an Beschäftigte der Berufshauptgruppe 3 – "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe" – entsprechen dem skill-level 3 (postsekundäre, aber nicht tertiäre Ausbildung). Darunter ist gemäß der internationalen Systematik jene Ausbildung zu verstehen, die im Alter von 17 bis 18 Jahren beginnt, ca. vier Jahre lang dauert und deren Abschluss einem Universitätsstudium untergeordnet (d.h. nicht gleichwertig) ist. Auf das österreichische Bildungswesen gemünzt, kommt der skill-level 3 der Reifeprüfung¹²⁷, bzw. einer an die Matura anschließende Ausbildung (z.B. Kolleg) gleich. Ausgenommen von dieser Zuordnung sind Berufe mit Akademieabschluss, wie dies bei Volks-, Haupt- und SonderschullehrerInnen (PÄDAK Ausbildung) sowie SozialarbeiterInnen (SOZAK Ausbildung) der Fall ist. Diese Berufe werden der Berufshauptgruppe 2 (skill-level 4) zugeordnet.

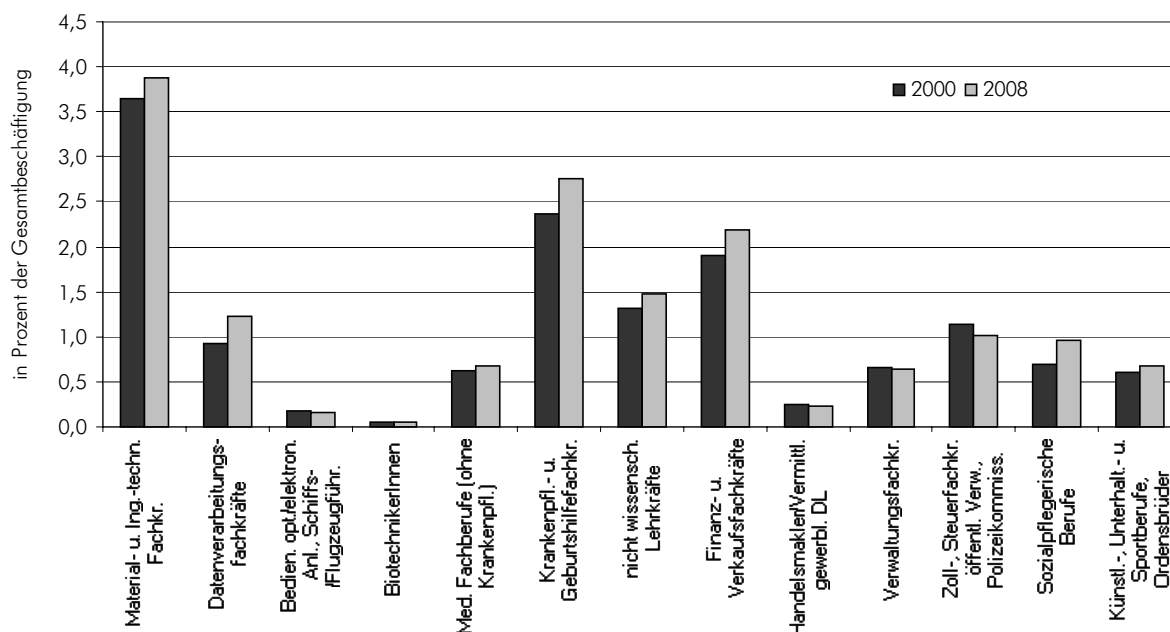
Die Berufspalette der Berufshauptgruppe 3 reicht von technischen Fachkräften (ISCO 31), über biowissenschaftliche und Gesundheitsfachkräfte (ISCO 32) bis hin zu nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften (ISCO 33) und sonstigen Fachkräften der mittleren Qualifikationsebene (ISCO 34). Im Jahr 2000 entfielen von den insgesamt 83.800 Beschäftigungsverhältnissen in der Berufshauptgruppe 3 36.600 auf Frauen, das entspricht einem Frauenanteil in Höhe von 44%. Bis zum Jahr 2008 wird die Beschäftigung der Frauen deutlich ansteigen (+9.200 Beschäftigungsverhältnisse), gleichzeitig einem ausgewogenen Beschäftigungsverhältnis von Männern und Frauen näher kommen (46% Frauenanteil).

In Oberösterreich entfielen im Jahr 2000 mehr als 14% aller Beschäftigungsverhältnisse auf Berufe der Berufshauptgruppe 3, deutlich mehr als noch fünf Jahre zuvor. Der Beschäftigungsanteil in Berufen mit skill-level 3 kann allerdings durchaus höher liegen (um maximal 8 Prozentpunkte), da der Beschäftigungsanteil in den Berufshauptgruppen 1 (Tätigkeiten mit primär gesetzgebenden, verwaltenden oder leitenden Charakter) und 0 (Tätigkeiten mit Schwerpunkt auf militärischen Aufgaben) im Jahr 2000 bei rund 8% lag und in diesen zwei Kategorien definitionsgemäß Tätigkeiten unterschiedlicher skill-levels vorkommen können. Im Zeitraum 2000 bis 2008 werden für einen Großteil der Berufsgruppen in der Berufshauptgruppe 3 steigende Beschäftigungszahlen prognostiziert. Insgesamt wird der Beschäftigungsanteil dieser Berufshauptgruppe auf 16% klettern, das entspricht einem absoluten Beschäftigungsanstieg in Höhe von 15.200 Beschäftigungsverhältnissen.

¹²⁷) Matura an einer berufsbildenden höheren Schule wie z.B. HTL oder HAK, oder an einer allgemeinbildenden höheren Schule.

Dieser Zuwachs wird sich zu etwa 2/3 aus dem Brancheneffekt und zu 1/3 aus dem Berufseffekt zusammensetzen.

Abbildung 4.7: Berufshauptgruppe 3 (TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Analog der Vorgehensweise in den Berufshauptgruppen 1 und 2, wurden in der Berufshauptgruppe 3 einzelne Berufsuntergruppen zusammengefasst um hinreichend große Teilaggregate zu erhalten. Dadurch verblieben 13 der ursprünglich 20 Berufsgruppen. Für einen Großteil dieser Berufsgruppen werden, ebenso wie bereits in der Vergangenheit realisiert, wachsende Beschäftigungsanteile prognostiziert (siehe Abbildung 4.7). Eine detaillierte Analyse der einzelnen Berufsgruppen findet im folgenden statt.

(16) Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte (ISCO 311)

Die Gruppe der Material- und ingenieurtechnischen Fachkräfte setzt sich aus folgenden Berufen zusammen: Chemo- und PhysikotechnikerInnen (ISCO 3111), BautechnikerInnen (ISCO 3112), ElektrotechnikerInnen (ISCO 3113), Elektronik- und FernmeldetechnikerInnen (ISCO 3114), MaschinenbautechnikerInnen (ISCO 3115), Chemiebetriebs- und VerfahrenstechnikerInnen (ISCO 3116), Bergbau-, HüttentechnikerInnen (ISCO 3117) und technische ZeichnerInnen (ISCO 3118).

In den vergangenen Jahren ging in Oberösterreich die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse, in denen material- und ingenieurtechnische Fachkräfte tätig sind, sowohl relativ als auch absolut leicht zurück: Im Jahr 2000 waren es 3,6% der Beschäftigung, das entspricht knapp 21.300 Beschäftigungsverhältnissen. Trotz dieser Entwicklung liegt der Beschäftigungsanteil in Oberösterreich immer noch über jenem für Gesamtösterreich (Beschäftigungsanteil in Österreich im Jahr 2000: 3,0%). Grund für den leichten Beschäftigungsrückgang der Vergangenheit war der negative Berufseffekt, der auf eine Verlagerung innerhalb der Berufsstruktur hindeutet. Hierbei muss es sich allerdings nicht unbedingt um eine Substitution der Material- und ingenieurtechnischen Fachkräfte durch Beschäftigte der Berufshauptgruppen 2 bzw. 4 bis 9 handeln. Denkbar wäre auch, dass Beschäftigte der Berufsgruppe 16 Leitungsfunktionen in ihrem Tätigkeitsbereich übernehmen, und im Zuge dieser Kompetenzerweiterung fortan der Berufsgruppe 3, "Produktions- und OperationsleiterInnen, sonstige FachbereichsleiterInnen", zugerechnet werden. Diese These wird vor allem durch den starken Beschäftigungsanstieg in der Berufsgruppe 3 innerhalb der letzten Jahre gestützt.

Das Einsatzgebiet der 21.300 Material- und ingenieurtechnischen Fachkräfte ist breit gefächert. Hierzu zählt praktisch der gesamte Bereich der Sachgüterproduktion, wobei innerhalb der Sachgütererzeugung vor allem dem Maschinenbau größere Bedeutung zukommt. Daneben spielen aber auch das Bauwesen und der Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" eine nicht unbedeutende Rolle. Im Jahr 2000 entfielen mehr als 3/4 der Beschäftigungsverhältnisse auf diese Branchen. Eine Analyse der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsstruktur zeigt, dass der Anteil der Frauen in dieser Berufsgruppe sehr gering ist: Von den 21.300 Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2000 werden lediglich 1.600 von Frauen besetzt. In den kommenden Jahren wird sich der Beschäftigungsanteil leicht zugunsten der Frauen verschieben, absolut betrachtet sollte die Zahl der weiblichen Beschäftigten auf 2.000 steigen.

Deutlich positiv fällt die Schätzung der zukünftigen Beschäftigungsentwicklung der Berufsgruppe aus: Bis zum Jahr 2008 wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse auf 24.000 oder 3,9% der Gesamtbeschäftigung in Oberösterreich ansteigen (+2.700). Ausschlaggebend für diese Entwicklung wird insbesondere der Brancheneffekt (78% des Anstiegs) sein, d.h. die positive Beschäftigungsdynamik in einzelnen Modellsektoren, insbesondere den unternehmensbezogenen Dienstleistungen.

Mit dem Beschäftigungsanstieg der material- und ingenieurtechnischen Fachkräfte (Berufsgruppe 16, skill-level 3), PhysikerInnen, MathematikerInnen und IngenieurwissenschaftlerInnen (Berufsgruppe 5 und 6, skill-level 4) im Sachgüterbereich und der gleichzeitig negativen Beschäftigungsentwicklung in diesem Sektor¹²⁸⁾, nimmt auch die Bedeutung höher qualifizierter Tätigkeiten in der Sachgüterproduktion zu. Deutliche Beschäftigungsverluste werden dem gegenüber bei den Hilfskräften im Baugewerbe und verarbeitendem Gewerbe (Berufsgruppe 60, skill-level 1) erwartet. Untermuert wird diese Entwicklung wird durch den positiven Berufseffekt in den Berufsgruppen 16, 5 und 6 und den negativen Berufseffekt in der Berufsgruppe 60, welche jeweils eine Verschiebung innerhalb der oberösterreichischen Berufsstruktur zum Ausdruck bringen.

¹²⁸⁾ Insgesamt wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Sachgüterproduktion zwischen 2000 und 2008 um jährlich -0,4% sinken; der Rückgang zwischen 1995 und 2000 betrug -0,3% pro Jahr.

(17) Datenverarbeitungsfachkräfte (ISCO 312)

Der Zahl an Datenverarbeitungsfachkräften, zu denen DatenverarbeitungsassistentInnen (ISCO 3121), EDV-Operateure (ISCO 3122), Roboterkontrolleure und -programmiererInnen (ISCO 3123) zählen, stieg sowohl in Österreich als auch in Oberösterreich um jeweils ca. 50% an: In Oberösterreich erhöhte sich damit die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von Datenverarbeitungsfachkräften auf 5.400, in ganz Österreich auf fast 44.000 (jeweils Stand 2000). Gleichzeitig kletterte der Beschäftigungsanteil in Oberösterreich auf 0,9%, der damit immer noch unter dem Anteil an Datenverarbeitungsfachkräften in ganz Österreich liegt (1,3% im Jahr 2000). Ausschlaggebend für die positive Entwicklung in Oberösterreich waren sowohl der positive Brancheneffekt (ca. 1/3 des Anstiegs) – der die Konzentration der Datenverarbeitungskräfte in Wachstumsbranchen, insbesondere in dem Modellsektor Datenverarbeitung und Datenbanken zum Ausdruck bringt – als auch der positive Berufseffekt.¹²⁹⁾ Letzterer unterstreicht die zunehmende Bedeutung der Berufsgruppe innerhalb der österreichischen Berufslandschaft.

Ähnlich erfreulich wird sich die Beschäftigungsentwicklung in Zukunft gestalten. Bis zum Jahr 2008 werden 1,2% der Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich, das sind rund 7.600 Arbeitskräfte, als Datenverarbeitungskräfte tätig sein. Damit zählt diese Berufsgruppe mit einem Beschäftigungsplus zwischen 2000 und 2008 in Höhe von 4,4% jährlich zu den dynamischsten in Oberösterreich. Untermauert wird die Schätzung von den Prognoseergebnissen des amerikanischen Bureau of Labour Statistics: Für den Prognosezeitraum 2000 bis 2010 wurde die Gruppe der Datenverarbeitungsfachkräfte als die am stärksten wachsende Berufsgruppe in den USA identifiziert. Getragen wird die Beschäftigungszunahme der kommenden Jahre zu 72% vom Brancheneffekt, zu 28% vom Berufseffekt, d.h. der Stellenwert der Datenverarbeitungsfachkräfte in der oberösterreichischen Berufslandschaft steigt stetig.

Obwohl die Qualifikationsanforderungen an Datenverarbeitungskräfte dem skill-level 3, d.h. einer abgeschlossenen AHS, BHS oder einer darüber hinaus gehenden, nicht universitären Ausbildung entsprechen, verfügten beinahe ein Drittel der Datenverarbeitungsfachkräfte im Jahr 2000 lediglich über eine Lehr- oder Fachschulausbildung. Hierfür sind einige Erklärungsansätze denkbar: Zum einen mag das Berufsbild der Datenverarbeitungsfachkräfte noch nicht im selben Ausmaß formalisiert sein, wie dies etwa bei anderen Berufsgruppen der Fall ist. Dahinter steckt die dynamische Entwicklung dieses Tätigkeitsbereichs innerhalb der letzten Jahre, die sich in einem immer breiter werdenden Bildungsangebot niederschlägt.¹³⁰⁾ Zum anderen bietet aber auch gerade der Bereich des Programmierens zahlreiche Möglichkeiten für Autodidakten.

Trotz der Beschäftigungsdynamik steigt der Frauenanteil in dieser Berufsgruppe nur langsam an. Bis 2008 sollte die Zahl der weiblichen Datenverarbeitungskräfte ein Niveau von 700, gegenüber 500 Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2000, erreichen.

¹²⁹⁾ Der Brancheneffekt in Höhe von 1/3 bedeutet, dass 1/3 der Beschäftigungszunahme auf das Branchenwachstum (unter der Annahme einer konstanten Berufsstruktur) zurückzuführen ist, die restlichen 2/3 auf die steigende Bedeutung der Berufsgruppe (Berufseffekt).

¹³⁰⁾ Neben einer Vielzahl von unterschiedlichen Fachhochschulen und einer Ausweitung des Angebots auf AHS bzw. BHS Ebene, wurden neue Lehrberufe wie z.B. Mediendesign und Informatik ins Leben gerufen.

(18) BedienerInnen optischer und elektronischer Anlagen, Schiffs-, FlugzeugführerInnen und verwandte Berufe, Sicherheits- und Qualitätskontrolleure (ISCO 313-315)

Eine deutlich negative Beschäftigungsentwicklung verzeichneten die Berufsuntergruppen ISCO 313, 314 und 315, welche – im Hinblick auf die Schaffung ausreichend großer und homogener Teilaggregate – zu einer Gruppe zusammen gefasst wurden. Inhaltlich deckt diese neu geschaffene Gruppe insbesondere folgende Berufe ab: PhotographInnen und BedienerInnen von Bild- und Tonaufzeichnungsanlagen (ISCO 3131), Fernseh-, Rundfunk- und FernmeldeanlagenbedienerInnen (ISCO 3132), BedienerInnen medizinischer Geräte (ISCO 3133), SchiffsmaschinistInnen (ISCO 3141), SchiffsführerInnen und LotsInnen (ISCO 3142), FlugzeugführerInnen und verwandte Berufe (ISCO 3143), FlugzeuglotsInnen (ISCO 3144), FlugsicherungstechnikerInnen (ISCO 3145), Bau-, Brandschutz-, BrandinspektorInnen (ISCO 3151) sowie Gesundheits-, UmweltschutzinspektorInnen und Qualitätskontrolleure (ISCO 3152). Zu den typischen Modellsektoren, in denen die Beschäftigten dieser Berufsgruppe tätig sind, zählen "sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen", die "Forschung und Entwicklung sowie unternehmensbezogene Dienstleistungen" und der Modellsektor "Verkehr"; zudem werden rund 1/4 der Beschäftigungsverhältnisse im Rahmen der Selbständigkeit ausgeübt (Stand 2000).

Deutlich stärker als im gesamten Bundesgebiet fiel in Oberösterreich der Rückgang des Beschäftigungsanteils in der Vergangenheit aus: In Oberösterreich sank die Beschäftigung in der Berufsgruppe auf 0,2% im Jahr 2000, das entspricht einem Stand von 1.000 Beschäftigungsverhältnissen, in Österreich auf 0,3%. Getragen wurde dieser Rückgang in Oberösterreich vom negativen Berufseffekt. In den kommenden Jahren wird der Beschäftigungsstand weiter leicht sinken (-100 Beschäftigungsverhältnisse), gemessen in Prozent der Gesamtbeschäftigung hingegen stabil bleiben (0,2% im Jahr 2008).

Die BedienerInnen optischer und elektronischer Anlagen, Schiffs- und FlugzeugführerInnen, Sicherheits- und Qualitätskontrolleure (Berufsgruppe 18) zählen damit, gemeinsam mit den Zoll-, Steuer- und verwandten Fachkräften der öffentlichen Verwaltung, den Kommissaren und Detektiven (Berufsgruppe 26), zu den wenigen Berufsgruppen der Berufshauptgruppe 3, für die mit einer negativen Beschäftigungsentwicklung in den kommenden Jahren gerechnet wird. Parallel dazu steigt allerdings der Anteil der Frauen in dieser Berufsgruppe auf rund 1/3 an.

(19) BiotechnikerInnen und verwandte Berufe (ISCO 321)

Im Bundesland Oberösterreich blieb der Anteil an BiotechnikerInnen (ISCO 3211), Agrar- und ForstwirtschaftstechnikerInnen (ISCO 3212) sowie land- und forstwirtschaftlichen BeraterInnen (ISCO 3213) zwischen 1995 und 2000 nahezu konstant. Die geringe Zahl an Beschäftigungsverhältnissen (ca. 300 im Jahr 2000) in dieser Berufsgruppe macht jedoch eine detaillierte Diskussion unmöglich.

Nahezu unverändert wird die Situation für BiotechnikerInnen in den kommenden Jahren bleiben: Der Beschäftigungsstand soll den Prognosen zufolge im Jahr 2008 bei 300 Beschäftigungsverhältnissen liegen; konstant wird auch der Beschäftigungsanteil (0,1%) sowie der Anteil der Frauen unter den Beschäftigten bleiben (ca. 15% der Beschäftigten sind weiblich).

(20) Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege) (ISCO 322)

Zur Berufsgruppe der medizinischen Fachberufe zählen die medizinischen AssistentInnen (ISCO 3221), Hygiene-, Gesundheitsaufsichts- und UmweltschutzbeamtlInnen (ISCO 3222), DiätassistentInnen und ErnährungsberaterInnen (ISCO 3223), AugenoptikerInnen (ISCO 3224), zahnmedizinische AssistentInnen (ISCO 3225), PhysiotherapeutInnen und verwandte Berufe (ISCO 3226), veterinärmedizinische AssistentInnen (ISCO 3227) sowie Pharmazeutische AssistentInnen (ISCO 3229).

Ihr Anteil an der Gesamtbeschäftigung betrug in Oberösterreich im Jahr 2000 0,6%, bundesweit lag der Anteil an Gesundheitsfachkräften in diesem Bereich bei 0,9% (Stand 2000). Das Einsatzgebiet der 3.700 Fachkräfte ist insbesondere im Gesundheitsbereich, einer dynamischen Wachstumsbranche, angesiedelt – auf diesen Modellsektor entfielen im Jahr 2000 3/4 der Beschäftigungsverhältnisse. Sie wird auch die Triebfeder hinter der prognostizierten positive Beschäftigungsentwicklung für den Zeitraum 2000 bis 2008 sein (positiver Brancheneffekt): Im Jahr 2008 sollte der Beschäftigungsstand der medizinischen Fachkräfte ein Niveau von 4.200 erreichen (0,7% der Gesamtbeschäftigung), davon werden 3.000 auf weibliche Arbeitskräfte entfallen.

(21) Nicht-wissenschaftliche Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte (ISCO 323)

Der Beschäftigungsanteil der nicht-wissenschaftlichen Krankenschwestern/-pfleger (ISCO 3231) und nicht-wissenschaftlichen Hebammen/Geburtshelfer (ISCO 3232) erlebte einen starken Aufwärtstrend in den letzten Jahren und kletterte in Oberösterreich auf 2,4%, in Österreich auf 2,5%. Getragen wurde diese Entwicklung in Oberösterreich vom positiven Brancheneffekt (rund 30% des Anstiegs) und dem positiven Berufseffekt (ca. 70% des Anstiegs). Letzterer bringt eine Verlagerung innerhalb der Berufsstruktur zum Ausdruck, d.h. der Beschäftigungsanteil der nicht-wissenschaftlichen Krankenschwestern/-pfleger sowie Hebammen/Geburtshelfer im Gesundheitssektor steigt. Der positive Brancheneffekt ist auf das Beschäftigungswachstum im Gesundheitssektor zurückzuführen, der Beschäftigungsbranche der nicht-wissenschaftlichen Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte.

Der wachsende Gesundheitsbereich, welcher u.a. von der steigenden Lebenserwartung der Bevölkerung profitiert, wird die Nachfrage nach Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräften auch in Zukunft positiv beeinflussen. Von den 3.300 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen bis 2008 lassen sich 87% auf diese Entwicklung zurückführen (positiver Brancheneffekt). Darüber hinaus sorgt der positive Berufseffekt (13% des Anstiegs) für eine weitere Erhöhung des Stellenwerts der Kranken- und Geburtshilfefachkräfte in der oberösterreichischen Berufslandschaft. Der Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe steigt hierbei im Zeitablauf 2000/2008 auf 2,8% der Gesamtbeschäftigung, das entspricht einem Beschäftigungsniveau in Höhe von 17.100. Der damit verbundene Beschäftigungsanstieg in Höhe von 2,7% jährlich liegt etwas über den Prognoseergebnissen des amerikanischen Bureau of Labour Statistics für die Vereinigten Staaten, die für den Zeitraum zwischen 2000 und 2010 ein jährliches Beschäftigungsplus dieser Berufsgruppe im Ausmaß von 2,2% erwarten.

Die prognostizierte Beschäftigungszunahme unterscheidet jedoch nicht zwischen Voll- und Teilzeitbeschäftigung. Die Ergebnisse der Prognose müssen daher relativiert werden, da gerade im Bereich der Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte die Teilzeitbeschäftigung eine immer stärkere

Rolle spielt: Alleine zwischen 1995 und 2000 stieg der Teilzeitanteil in dieser Berufsgruppe bundesweit von 20% auf rund 28%. Das Arbeitsvolumen wird daher deutlich weniger stark steigen, als dies der Beschäftigungszuwachs (+3.300 Beschäftigungsverhältnisse) suggeriert. Neben der stark ausgeprägten Teilzeitbeschäftigung ist die Berufsgruppe durch einen hohen Frauenanteil (mehr als 90%) gekennzeichnet. Von den 17.100 Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2008 werden rund 16.000 von weiblichen Beschäftigten bekleidet werden, das sind um 3.000 mehr als im Jahr 2000.

(22) Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte (ISCO 33)

Unter dem Titel "nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte" werden in der internationalen Berufssystematik die nicht-wissenschaftlichen Lehrkräfte des Primarbereiches (ISCO 3310), die nicht-wissenschaftlichen Lehrkräfte des Vorschulbereiches (ISCO 3320), die nicht-wissenschaftlichen Sonderschullehrkräfte (ISCO 3330) sowie die sonstigen nicht-wissenschaftlichen Lehrkräfte (ISCO 3340) zusammengefasst. In Österreich spielen in dieser Kategorie allerdings nur die Berufsgattungen "nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte des Vorschulbereichs" sowie "sonstige nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte" eine Rolle, da die Tätigkeiten der Lehrkräfte des Primar- und Sonderschulbereichs in Österreich dem skill-level 4¹³¹⁾ unterliegen und somit in der Berufshauptgruppe 2 angesiedelt sind.¹³²⁾ Zu den beiden verbleibenden Berufsgattungen der Berufsgruppe "nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte", den nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften des Vorschulbereichs und sonstigen nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften, zählen in erster Linie KindergärtnerInnen, BetreuerInnen behinderter Kinder sowie der Bereich der Erwachsenenbildung – Berufe die in Oberösterreich in gut 7.700 Beschäftigungsverhältnissen (Stand 2000) ausgeübt werden.

Sowohl bundesweit als auch im Bundesland Oberösterreich stieg die Zahl und der Anteil der Beschäftigungsverhältnisse zwischen 1995 und 2000, und zwar auf 1,3% in Oberösterreich und 1,5% in ganz Österreich. Ausschlaggebend hierfür waren in Oberösterreich zu gleichen Teilen der Brancheneffekt, d.h. die positive Beschäftigungsentwicklung im Unterrichtswesen wo mehr als 3/4 der nicht-wissenschaftlichen Lehrkräfte tätig sind, und der Berufseffekt. Der positive Berufseffekt spiegelt die zunehmende Bedeutung der nicht-wissenschaftlichen Lehrkräfte innerhalb der oberösterreichischen Berufslandschaft wider. Abgesehen vom Unterrichtswesen als Beschäftigungsbranche arbeiten ca. 15% der nicht-wissenschaftlichen Lehrkräfte im Gesundheitswesen oder üben die Tätigkeit im Rahmen der Selbständigkeit aus.

Weiterhin steigende Beschäftigtenzahlen werden für den Zeitraum 2000 bis 2008 prognostiziert (+2,2% jährlich). Dadurch wird der Beschäftigungsanteil innerhalb von acht Jahren auf 1,5%, das entspricht 9.200 Beschäftigungsverhältnissen, gegenüber 1,3% im Jahr 2000 klettern. Erklären lässt sich diese Entwicklung einerseits anhand der zunehmenden Bedeutung der Weiterbildung (Erwachsenenbildung), für welche das Schlagwort „Lebenslanges Lernen“ zum Synonym geworden ist.

¹³¹⁾ Der skill-level 4 umfaßt all jene Berufe, deren Ausübung an einen Hochschul- oder postgraduierten Abschluss bzw. einen Abschluss an einer Sozial- oder pädagogischen Akademie gebunden ist.

¹³²⁾ Die Primar- und Sonderschullehrer zählen aufgrund ihrer Ausbildung (PÄDAK) zu den "wissenschaftlichen Lehrkräften des Primarbereichs" (ISCO 233) bzw. zu den "wissenschaftlichen SonderschullehrerInnen" (ISCO 234).

Andererseits steigt der Bedarf an professioneller Kinderbetreuung beispielsweise in Form von Kinderkrippen oder aber auch der Nachmittagsbetreuung. Beides kommt im Brancheneffekt (26% des Anstiegs) und Berufseffekt (74% des Anstiegs) zum Ausdruck.

Ebenso wie in anderen, vorwiegend dem Unterrichtswesen zuzuordnenden Berufsgruppen (z.B. wissenschaftliche Lehrkräfte des Primar- und Vorschulbereichs, Lehrkräfte des Sekundarbereichs) ist der Anteil der Frauenbeschäftigung bei den nicht-wissenschaftlichen Lehrkräften sehr hoch. Im Jahr 2000 entfielen ca. 3/4 der Beschäftigungsverhältnisse auf weibliche Beschäftigte, ein Anteil der bis zum Jahr 2008 weiter steigen wird.

(23) Finanz- und Verkaufsfachkräfte (ISCO 341)

Zu den Finanz- und Verkaufsfachkräften zählen insbesondere EffektenhändlerInnen, EffektenmaklerInnen und FinanzmaklerInnen (ISCO 3411), VersicherungsvertreterInnen (ISCO 3412), ImmobilienmaklerInnen (ISCO 3413), ReiseberaterInnen und -veranstalterInnen (ISCO 3414), technische und kaufmännische HandelsvertreterInnen (ISCO 3415), EinkäuferInnen (ISCO 3416) sowie die Berufe Schätzer und Versteigerer (ISCO 3417). Mehr als die Hälfte der Finanz- und Verkaufsfachkräfte ist im Großhandel tätig, etwa 1/4 der Beschäftigungsverhältnisse entfallen auf den Modellsektor Geld-, Kredit- und Versicherungswesen bzw. werden im Rahmen der Selbständigkeit ausgeübt (Stand 2000).

Ihr Beschäftigungsanteil stieg zwischen 1995 und 2000 sowohl in Oberösterreich als auch bundesweit auf 1,9% an. Ursache für die Beschäftigungszunahme der letzten Jahre war eine Änderung in der Berufsstruktur (Veränderung der Beschäftigungsanteile der Finanz- und Verkaufsfachkräfte in einzelnen Branchen), ausgedrückt durch den Berufseffekt: Eine gestiegene Nachfrage nach Fachkräften mit derartigen Qualifikationen gab es hierbei insbesondere im Großhandel und dem Bereich der Selbständigkeit.

Die positive Entwicklung der vergangenen Jahre wird auch in den kommenden anhalten. Für 2008 wird mit einem Anstieg der Nachfrage nach Finanz- und Verkaufsfachkräften auf insgesamt 13.600 Beschäftigungsverhältnisse gerechnet – das kommt einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 2,2% in Oberösterreich gleich. Der Beschäftigungsanstieg (+2.500) wird zu 39% vom Brancheneffekt und zu 61% vom Berufseffekt getragen, wobei ein nicht unbeträchtlicher Teil des Zuwachses in selbständigen Beschäftigungsformen erfolgen wird. Die dynamische Entwicklung kommt auch den Frauen zugute – ihr Anteil wird auf rund 1/4 klettern, zahlenmäßig um 1.300 Beschäftigungsverhältnisse steigen.

(24) VermittlerInnen gewerblicher Dienstleistungen und HandelsmaklerInnen (ISCO 342)

Die Berufsbilder der Berufsuntergruppe ISCO 342, "VermittlerInnen gewerblicher Dienstleistungen und HandelsmaklerInnen", reichen von dem/der HandelsmaklerIn (ISCO 3421) über den/die VermittlerIn von Abrechnungs- und Speditionsdienstleistungen (ISCO 3422) bis hin zum/zur Arbeits- und PersonalvermittlerIn (ISCO 3423). Etwa 1/4 der 1.500 Beschäftigungsverhältnisse entfallen auf den Großhandel oder den Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen"; wesentlich ist auch der Anteil der Selbständigen die diese Tätigkeit ausüben.

In Oberösterreich blieb ihr Beschäftigungsanteil in den letzten Jahren mit etwa 0,3% stabil, absolut betrachtet sank jedoch die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von VermittlerInnen gewerblicher Dienstleistungen und HandelsmaklerInnen aufgrund des negativen Berufseffekts leicht. Ähnlich die bundesweite Situation, wo im Jahr 2000 etwa 0,4% aller Beschäftigungsverhältnisse auf diese Tätigkeit entfielen. Für die kommenden Jahre wird mit einer stabilen Nachfrage nach Fachkräften dieser Berufsgruppe in Oberösterreich gerechnet, gleichzeitig sollte jedoch der Beschäftigungsanteil auf 0,2% zurück gehen. Kaum Änderungen werden im Hinblick auf die geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur der Berufsgruppe erwartet: Die Tätigkeiten werden im Jahr 2008, ebenso wie im Bereich der Finanz- und Verkaufsfachkräfte, zu rund 1/4 von Frauen ausgeübt werden.

(25) Verwaltungsfachkräfte (ISCO 343)

Gemäß der Berufssystematik ISCO werden in der Berufsuntergruppe "Verwaltungsfachkräfte" insbesondere VerwaltungssekretärInnen und verwandte Fachkräfte (ISCO 3431), Fachkräfte für Rechts- und verwandte Angelegenheiten (ISCO 3432), BuchhalterInnen (ISCO 3433) sowie statistische, mathematische und verwandte Fachkräfte (ISCO 3434) subsumiert. Die Fachkräfte dieser Berufsgruppe kommen hauptsächlich in der öffentlichen Verwaltung zum Einsatz.

Sowohl bundesweit als auch in Oberösterreich blieb die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von Verwaltungsfachkräften zwischen 1995 und 2000 etwa stabil (0,8% in ganz Österreich, 0,7% in Oberösterreich) – absolut betrachtet stieg hingegen die Zahl leicht an. Ursache hierfür ist die starke Konzentration der Verwaltungsfachkräfte in der öffentlichen Verwaltung, einer Branche die in den letzten Jahren steigende Beschäftigungszahlen meldete. Diese Entwicklung schlägt sich in Oberösterreich in einem positiven Brancheneffekt (2/3 des Anstiegs) nieder, der gemeinsam mit einem positiven Berufseffekt (1/3 des Anstiegs) für den leichten Beschäftigungsanstieg verantwortlich ist.

Bis zum Jahr 2008 wird ein weiterer leichter Anstieg der Beschäftigungsverhältnisse prognostiziert. Damit würden im Jahr 2008 knapp 4.000 Verwaltungsfachkräfte, gegenüber 3.800 im Jahr 2000, in Oberösterreich arbeiten, eine Entwicklung die auf den positiven Berufseffekt (96% des Anstiegs) zurück geht. Darüber hinaus kommt es durch den Anstieg der Frauenbeschäftigung im Bereich der Verwaltungsfachkräfte zu einer Angleichung der Beschäftigungsanteile von Männern und Frauen.

(26) Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung, Kommissare und Detektive (ISCO 344, 345)

Die Berufsuntergruppen ISCO 344 und ISCO 345 zu denen Zoll- und Grenzschutzinspektoren (ISCO 3441), staatliche Steuer- und Abgabenbedienstete (ISCO 3442), staatliche Sozialverwaltungsbedienstete (ISCO 3443), staatliche Bedienstete bei Paß-, Lizenz- und Genehmigungsstellen (ISCO 3444) sowie Polizeikommissare und Detektive (ISCO 3450) zählen, registrierten insbesondere in Oberösterreich starke Rückgänge bei den Beschäftigungsanteilen. In Oberösterreich ging der Beschäftigungsanteil auf 1,1% zurück, bundesweit sank der Anteil der Beschäftigten in der Berufsgruppe auf 1,4%.

Als Erklärung für den Beschäftigungsrückgang ist der negative Berufseffekt in Oberösterreich – der die Änderung der Berufsstruktur widerspiegelt – zu nennen. Der positive Brancheneffekt fiel zu schwach aus, um den Beschäftigungsrückgang infolge des negativen Berufseffekts zu kompensieren. Insbesondere der Beitritt Österreichs zum Schengener Abkommen und die damit verbundene Abschaffung der Personenkontrollen an den Binnengrenzen zwischen den Schengen-Mitgliedsstaaten, dürfte sich negativ auf die Berufe Zoll- und GrenzschutzinspektorIn in Oberösterreich ausgewirkt haben.

In den kommenden Jahren wird es zu einem weiteren Stellenabbau kommen; bis 2008 wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Berufsgruppe auf 6.300 gegenüber 6.700 im Jahr 2000 sinken. Damit würden im Jahr 2008 1,0% aller Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich auf die Berufsgruppe "Zoll-, Steuer- oder verwandte Fachkräfte, Detektive und Kommissare" entfallen. Auslöser für den Beschäftigungsrückgang wird auch in Zukunft (2000 bis 2008) der negative Berufseffekt sein, d.h. die Berufsgruppe verliert in der oberösterreichischen Berufslandschaft an Stellenwert. Von dem Beschäftigungsabbau werden allerdings ausschließlich Männer betroffen sein, wodurch der Anteil der weiblichen Fachkräfte auf nahezu 2/3 steigt.

(27) Sozialpflegerische Berufe (ISCO 346)

Ebenso wie die Berufe der nicht-wissenschaftlichen Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte, registrierten die sozialpflegerischen Berufe (ISCO 3460) zwischen 1995 und 2000 eine positive Beschäftigungsentwicklung. Im Jahr 2000 wurden in Oberösterreich ebenso wie im gesamten Bundesgebiet 0,7% aller Beschäftigungsverhältnisse von sozialpflegerischen Berufen bekleidet.

Einerseits ist die Ursache für die positive Entwicklung im Beschäftigungswachstum des Modellsektors "Gesundheit" zu suchen, die im Jahr 2000 dem Großteil der Beschäftigten in dieser Berufsgruppe einen Arbeitsplatz bot (positiver Brancheneffekt). Andererseits zeichnet sich auch die geänderte Berufsstruktur, die im positiven Berufseffekt zum Ausdruck kommt, für die gestiegene Zahl an sozialpflegerischen Fachkräften verantwortlich. Hinzu kommt, dass gerade bei den sozialpflegerischen Berufen – ebenso wie bei den Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräften – die Teilzeitbeschäftigung stark verbreitet ist und derartige Beschäftigungsverhältnisse in den letzten Jahren stetig an Bedeutung gewonnen haben. Bundesweit stieg die Teilzeitbeschäftigung zwischen 1995 und 2000 in sozialpflegerischen Berufen von 30% auf 40%.¹³³⁾ In Oberösterreich zeichnen sich der Brancheneffekt und der Berufseffekt etwa gleichermaßen für das Beschäftigungsplus in der Vergangenheit verantwortlich.

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in sozialpflegerischen Berufen sollte in den kommenden Jahren weiter steigen. Für 2008 wird eine Nachfrage in Höhe von 5.900, das würde 1,0% aller Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich entsprechen, prognostiziert. Damit zählt die Berufsgruppe mit einem jährlichen Beschäftigungsanstieg im Prognosezeitraum in Höhe von 4,9% zu den

¹³³⁾ Als Teilzeitbeschäftigung werden Beschäftigungsverhältnisse mit einer wöchentlichen Normalarbeitszeit in Höhe von 12 bis 36 Stunden betrachtet (über der Geringfügigkeit und unter der Vollerwerbstätigkeit).

dynamischsten in Oberösterreich. Diese Entwicklung sollte zu gut 1/3 vom positiven Brancheneffekt und zu knapp 2/3 vom positiven Berufseffekt getragen werden.

Abgesehen von der hohen Teilzeitquote im Bereich der sozialpflegerischen Berufe, gibt es eine weitere Parallele zu den Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräften, nämlich die starke Präsenz der weiblichen Beschäftigten. Der Frauenanteil wird in den nächsten Jahren weiter steigen – für 2008 gehen die Prognosen davon aus, dass 3/4 aller Beschäftigungsverhältnisse von Frauen bekleidet werden.

(28) Künstlerische, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern und SeelsorgehelferInnen (ISCO 347, 348)

Die Berufsuntergruppen ISCO 347 und 348 fassen relativ heterogene, kleine Berufe (gemessen an der Zahl der Beschäftigungsverhältnisse) zusammen. Die Palette umfaßt: DekorateurInnen und gewerbliche DesignerInnen (ISCO 3471), Rundfunk-, FernsehsprecherInnen und verwandte Berufe (ISCO 3472), Straßen-, Nachtclub- und verwandte MusikerInnen, SängerInnen und TänzerInnen (ISCO 3473), Clowns, Zauberer, AkrobatInnen und verwandte Fachkräfte (ISCO 3474), AthletInnen, BerufssportlerInnen und verwandte Fachkräfte (ISCO 3475) sowie Ordensbrüder, Ordensschwestern und SeelsorgehelferInnen (ISCO 3480).

Ein großer Teil der Beschäftigungsverhältnisse in dieser Berufsgruppe entfällt auf die Interessenorganisationen und die Modellsektoren "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" und "sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen" – allesamt Wachstumsbranchen der oberösterreichischen Wirtschaft (positiver Brancheneffekt). Daneben wird etwa die selbe Zahl an Beschäftigungsverhältnissen im Rahmen der Selbständigkeit ausgeübt (Stand 2000).

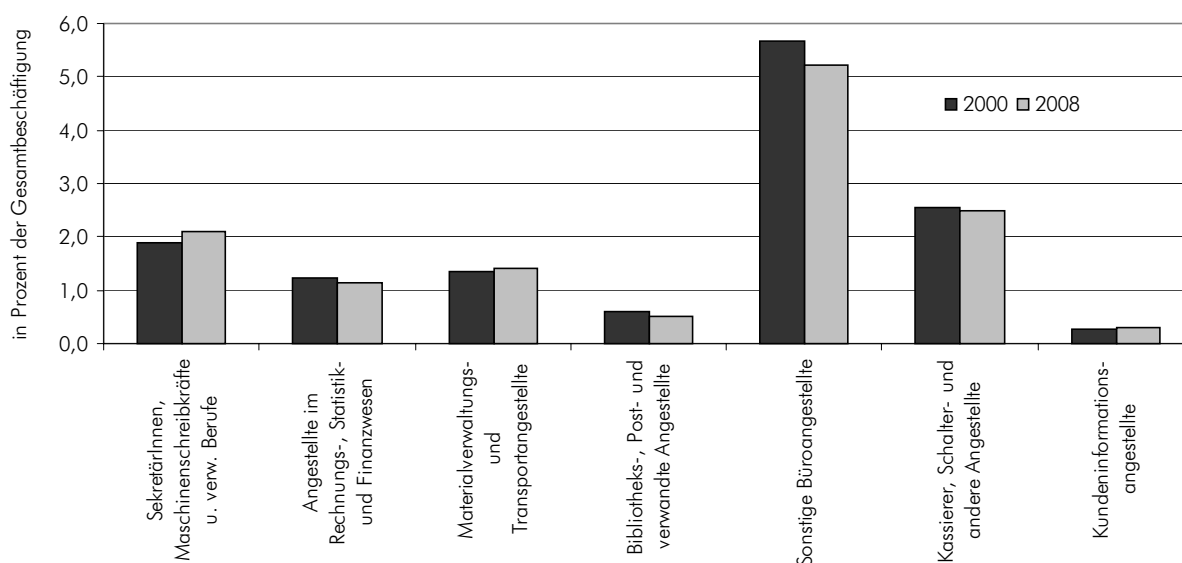
Durchwegs positiv entwickelte sich in den letzten Jahren die Beschäftigung in dieser Berufsgruppe in Oberösterreich; ihr Beschäftigungsanteil stieg innerhalb von fünf Jahren, ebenso wie im gesamten Bundesgebiet, auf 0,6% (Stand 2000). In Oberösterreich zeichnet sich hierfür in erster Linie der Berufseffekt (rund 90% des Anstiegs), begleitet von einem positiven Brancheneffekt (ca. 10% des Anstiegs) verantwortlich. Für die kommenden Jahre wird ein weiterer Beschäftigungszuwachs prognostiziert (+700 Beschäftigungsverhältnisse), dem zufolge im Jahr 2008 knapp 4.200 Beschäftigungsverhältnisse in dieser Berufsgruppe registriert werden sollen, das entspricht 0,7% der Gesamtbeschäftigung. Der Beschäftigungsanstieg, der in erster Linie auf den positiven Berufseffekt zurückzuführen (58% des Anstiegs) ist, wird zu einem Großteil im Bereich der Selbständigkeit stattfinden.

Ein Blick auf die geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur zeigt ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Männern und Frauen im Jahr 2000. In den kommenden Jahren wird allerdings ein deutlicher Anstieg bei den weiblichen Beschäftigten (+600 Beschäftigungsverhältnisse) erwartet.

4.2.4 Berufshauptgruppe 4 – "Bürokräfte, kaufmännische Angestellte"

Die Berufe der Berufshauptgruppe 4 – "Bürokräfte, kaufmännische Angestellte" – repräsentieren allesamt den skill-level 2. Das bedeutet, dass die Komplexität der mit den Berufen verbundenen Aufgaben eine Qualifizierung verlangt, die den ersten zwei Stufen der Sekundarausbildung entspricht. In der internationalen Systematik beginnt die erste bzw. untere Stufe der Sekundarausbildung im Alter von 11 bzw. 12 Jahren und dauert ca. 3 Jahre, die zweite bzw. obere Stufe setzt im Alter von 14 bzw. 15 Jahren ein, dauert ebenfalls ca. 3 Jahre, und kann in Form einer dualen Ausbildung¹³⁴), einer rein schulischen oder aber rein betrieblichen Ausbildung ("training on the job") erfolgen. Auf das österreichische Bildungssystem angewendet, entspricht die untere Sekundarstufe der Hauptschule bzw. der Unterstufe im Gymnasium (Schulstufe 5-8), die obere Sekundarstufe einer daran anschließenden mittleren Ausbildung (Lehrlings- oder Fachschulausbildung).

Abbildung 4.8: Berufshauptgruppe 4 (Bürokräfte, kaufmännische Angestellte) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Im Jahr 2000 entfielen 79.000 Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich auf Berufe der Berufshauptgruppe 4, welche im groben Büroangestellte ohne Kundenkontakt (ISCO 41) sowie Bü-

¹³⁴) Die duale Ausbildung stellt eine Kombination aus theoretischer Ausbildung in der Schule und praktischer Ausbildung im Betrieb dar (Lehrlingsausbildung).

roangestellte mit Kundenkontakt (ISCO 42) umfaßt¹³⁵⁾ – das entspricht rund 14% aller Beschäftigungsverhältnisse. Bis zum Jahr 2008 wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse um ca. 2.500 ansteigen, wobei insbesondere die Berufsgruppe der SekretärInnen und Maschinenschreibkräfte Beschäftigungszuwächse verzeichnen wird, den größte Beschäftigungsabbau die sonstigen Büroangestellten. Charakteristisch für die Berufshauptgruppe 4 ist der hohe Frauenanteil unter den Beschäftigten, der im Jahr 2000 bei 2/3 lag und in den kommenden Jahren weiter steigen wird.

Die Entwicklung in den einzelnen Berufsuntergruppen, die im Fall der Berufshauptgruppe 4 nicht zusammengelegt wurden, verlief in der Vergangenheit höchst unterschiedlich, gleiches gilt für die prognostizierte, zukünftige Entwicklung. Insgesamt wird die Beschäftigung in den kommenden Jahren von der günstigen Branchenentwicklung profitieren (positiver Brancheneffekt) – die daraus resultierenden Beschäftigungsgewinne werden die Beschäftigungsverluste infolge des negativen Berufseffekts mehr als kompensieren. Die folgende Analyse wird einerseits kurz einen Blick auf die Zusammensetzung der Berufsgruppen werfen und andererseits die Beschäftigungsentwicklung zwischen 1995 und 2000 bzw. 2000 und 2008 näher beleuchten.

(29) SekretärInnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe (ISCO 411)

Die Gruppe der StenographInnen, StenotypistInnen, Maschinenschreibkräfte (ISCO 4111), BedienerInnen von Textverarbeitungs- und verwandten Anlagen (ISCO 4112), DatenerfasserInnen (ISCO 4113), RechenmaschinenbedienerInnen (ISCO 4114) und SekretärInnen (ISCO 4115) zählt zu den wenigen Berufsuntergruppen der Berufshauptgruppe 4, bei der es zu einem starken Anstieg des Beschäftigungsanteils kam. Zwischen 1995 und 2000 erhöhte sich ihr Beschäftigungsanteil in Oberösterreich auf 1,9%, der damit nach wie vor unter dem bundesweiten (2,6% im Jahr 2000) liegt.

Insgesamt wurde im Jahr 2000 der Beruf der SekretärIn oder Maschinenschreibkraft in Oberösterreich in ca. 11.000 Beschäftigungsverhältnissen ausgeübt. Zurück zu führen ist die positive Entwicklung zwischen 1995 und 2000 auf den positiven Berufseffekt (30% des Anstiegs), sowie den positiven Brancheneffekt (70% des Anstiegs). Letzterer ist vor allem auf das Beschäftigungswachstum des Modellsektors "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" sowie der Interessenvertretungen zurück zuführen, wo im Jahr 2000 knapp 1/3 aller SekretärInnen und Maschinenschreibkräfte in Oberösterreich ihren Arbeitsplatz inne hatten. Ansonsten ist das Einsatzgebiet der Beschäftigten der Berufsgruppe breit gefächert. Bis zum Jahr 2008 wird mit einem weiteren Nachfrageanstieg in diesem Bereich in Höhe von 2.000 gerechnet (Stand 2008: 13.000 Beschäftigungsverhältnisse). Dieses Beschäftigungsplus, welches insbesondere durch den Brancheneffekt (89% des Anstiegs) ausgelöst werden wird, läßt gleichzeitig den Beschäftigungsanteil der SekretärInnen und Maschinenschreibkräften von 1,9% (Stand 2000) auf 2,1% im Jahr 2008 ansteigen. Konstant bleibt allerdings der Beschäftigungsanteil der Frauen, die im Jahr 2000 rund 10.600 der insgesamt 11.000 Beschäftigungsverhältnisse ausgeübt haben.

¹³⁵⁾ Der Großteil der Beschäftigungsverhältnisse (ca. 80%) in der Berufshauptgruppe 4 entfällt auf Berufe ohne Kundenkontakt.

(30) Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen (ISCO 412)

Stark rückläufig war die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von Rechnungswesen- und Buchhaltungsangestellten (ISCO 4121) sowie Statistik- und Finanzangestellten (ISCO 4122) zwischen 1995 und 2000. Im Jahr 2000 betrug der Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe 1,2%, bundesweit lag der Anteil bei 1,4%.

Stärkere Beschäftigungskonzentrationen dieser Berufsgruppe gibt es nur im Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" sowie dem Großhandel, wo jeweils etwa 20% der Beschäftigungsverhältnisse auf Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen entfallen. Ein Teil des Beschäftigungsrückgangs in der Vergangenheit ist möglicherweise durch die Einführung der Berufe "gewerblicher Buchhalter" und "selbständiger Buchhalter" bedingt.¹³⁶⁾ Seit Mitte 1999 haben über 400 Personen (Stand Ende 2001) in Oberösterreich von der neuen Möglichkeit Gebrauch gemacht. Es ist anzunehmen, dass sich diese neue Gruppe der Selbständigen als Finanz- und Verkaufsfachkräfte (Berufsgruppe 23), statt als Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen, sehen. Gerade im Hinblick auf den starken Beschäftigungsanstieg den die selbständigen Finanz- und Verkaufskräfte in den letzten Jahre erfahren haben, scheint diese Vermutung nicht unbegründet.

Für den Zeitraum 2000 bis 2008 wird ein neuerlicher, wenn auch nur leichter Beschäftigungsrückgang in dieser Berufsgruppe, und zwar von 7.200 auf 7.100 Beschäftigungsverhältnisse, prognostiziert. Parallel dazu sinkt der Beschäftigungsanteil weiter von 1,2% auf 1,1% der Gesamtbeschäftigung. Die Zahl der weiblichen Angestellten im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen wird in den nächsten Jahren konstant bei 5.400 Beschäftigungsverhältnissen, das entspricht rund 3/4 der Beschäftigten, liegen.

(31) Materialverwaltungs- und Transportangestellte (ISCO 413)

Das Berufsbild der Berufsuntergruppe "Materialverwaltungs- und Transportangestellte", die zu der Gruppe der Büroangestellten ohne Kundenkontakt¹³⁷⁾ zählt, reicht von dem/der LagerverwalterIn (ISCO 4131), über den/die Material- und FertigungsplanerIn (ISCO 4132) bis hin zum Speditiionsangestellten (ISCO 4133). Von den ca. 7.900 Beschäftigungsverhältnissen (Stand 2000) entfielen mehr als die Hälfte auf den Großhandel (Modellsektor 20), den Verkehr (Modellsektor 24) oder den sonstigen Verkehr (Modellsektor 23).

Relativ stabil blieb in den letzten Jahren der Beschäftigungsanteil der Material- und Transportangestellten: Sowohl 1995 als auch im Jahr 2000 wurde in 1,4% aller Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich einer dieser Berufe ausgeübt, absolut betrachtet sank jedoch die Zahl der Beschäf-

¹³⁶⁾ Mit 1. Juli 1999 wurde das Buchhaltergewerbe wieder eingeführt; diese Dienstleistung kann seit diesem Zeitpunkt in Form des "gewerblichen Buchhalters" (Wirtschaftskammer) oder des freien Berufs "selbständiger Buchhalter" (Kammer der Wirtschaftstreibhändler) erbracht werden.

¹³⁷⁾ Zu den Bürokräften ohne Kundenkontakt zählen: SekretärInnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe (ISCO 411), Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen (ISCO 412), Materialverwaltungs- und Transportangestellte (ISCO 413), Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte (ISCO 414) sowie Sonstige Büroangestellte (ISCO 419).

tigungsverhältnisse leicht. Im gesamten Bundesgebiet fiel der Beschäftigungsanteil auf 1,0%. In Oberösterreich ist der negative Berufseffekt, der nur teilweise vom positiven Brancheneffekt gedämpft wurde, der Grund für den leichten Beschäftigungsrückgang.

Dank der günstigen Branchenentwicklung (positiver Brancheneffekt: rund 3/4 des Anstiegs) wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von Material- und Transportangestellten in den kommenden Jahren deutlich zunehmen (+800). Für das Jahr 2008 wird ein Beschäftigungsstand in Höhe von 8.700 gegenüber 7.900 Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2000 prognostiziert, der Beschäftigungsanteil wird hingegen etwa gleich bleiben.

Der Anteil der weiblichen Beschäftigungsverhältnisse liegt bei den Material- und Transportangestellten deutlich unter dem Durchschnitt der Berufshauptgruppe. Bis 2008 wird allerdings mit einem starken Anstieg der Frauenbeschäftigung auf rund 20% gerechnet – damit werden rund 500 der insgesamt 700 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse von Frauen bekleidet werden.

(32) Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte (ISCO 414)

Entgegen der Entwicklung im gesamten Bundesgebiet konnte der Beschäftigungsanteil der ca. 3.400 Beschäftigungsverhältnisse umfassenden Berufsgruppe "Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte" (Stand 2000), zu denen Bibliotheks-, Dokumentations- und Registratourangestellte (ISCO 4141), PostverteilerInnen und -sortiererInnen (ISCO 4142), KodiererInnen, KorrekturleserInnen und verwandte Kräfte (ISCO 4143) sowie SchreiberInnen und verwandte Arbeitskräfte (ISCO 4144) zählen, in Oberösterreich zwischen 1995 und 2000 erhöht werden. Ihr Anteil kletterte aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach derartiger Arbeitsleistung (positive Berufseffekt) auf 0,6%. Bundesweit sank die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse leicht und erreichte im Jahr 2000 einen Anteil in Höhe von 0,7%. Zum Einsatz kommen die Bibliotheks-, Post- und verwandten Angestellten beinahe ausnahmslos in der Nachrichtenübermittlung (Modellsektor 25), in der die Postdienste, privaten Kurierdienste sowie die Fernmeldedienste zusammengefasst sind.

Die Prognose für das Jahr 2008 geht allerdings – entgegen der Entwicklung in der Vergangenheit – von einem Beschäftigungsabbau im Ausmaß von ca. 300 Beschäftigungsverhältnissen aus. Der Beschäftigungsanteil dieser Berufsgruppe würde damit von 0,6% auf 0,5%, bzw. auf einen Stand von 3.100 Beschäftigungsverhältnisse, sinken. Grund für den Rückgang, der ausschließlich die männlichen Beschäftigten¹³⁸⁾ trifft, ist der negative Berufseffekt (94% des Rückgangs). Das bedeutet, dass der Bedarf an Bibliotheks-, Post- und verwandten Angestellten zurückgeht und statt dessen andere Berufsgruppen, wie beispielsweise Datenverarbeitungsfachkräfte, an Bedeutung gewinnen werden.

(33) Sonstige Büroangestellte (ISCO 419)

Mit ca. 33.100 Beschäftigungsverhältnissen bilden die sonstigen Büroangestellten (ISCO 4190) eine der größten Berufsgruppen in Österreich (Stand 2000). Ihr Anteil an der Beschäftigung stieg in

¹³⁸⁾ Die Zahl der weiblichen Beschäftigten bleibt unverändert bei 1.300, jene der männlichen sinkt auf 1.800.

der Vergangenheit leicht auf 5,7%, bundesweit auf 5,2%. Die Branchen, in denen sonstige Büroangestellte zum Einsatz kommen, sind sehr heterogen: Etwas stärker konzentriert sind sie im Großhandel, dem Einzelhandel, der öffentlichen Verwaltung, den Interessenvertretungen und dem Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" – auf diese Modellsektoren entfielen im Jahr 2000 fast die Hälfte der Beschäftigungsverhältnisse sonstiger Büroangestellter.

Im Hinblick auf ihre berufliche Tätigkeit stellen die sonstigen Büroangestellten eine Art "Sammelbecken" für sämtliche Bürotätigkeiten ohne Kundenkontakt dar, welche nicht den verbleibenden vier Berufsuntergruppen dieser Kategorie (ISCO 411: SekretärInnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe; ISCO 412: Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen; ISCO 413: Material- und Transportangestellte, ISCO 414: Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte) eindeutig zugeordnet werden können.

In Oberösterreich ging die positive Entwicklung der Vergangenheit auf den Brancheneffekt – d.h. die gestiegene Nachfrage nach Beschäftigten in den einzelnen Branchen, insbesondere dem Einzelhandel, den Interessenvertretungen sowie dem Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" infolge des allgemeinen Branchenwachstums¹³⁹⁾ – zurück. Für die Jahre 2000 bis 2008 wird dem gegenüber ein Beschäftigungsrückgang prognostiziert. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird von 33.100 auf 32.300 sinken, der Beschäftigungsanteil von 5,7% auf 5,2%. Grund für diese Entwicklung ist der negative Berufseffekt in der Berufsgruppe der sonstigen Büroangestellten, d.h. die Beschäftigungsveränderung geht zu Gunsten einer oder mehrerer anderer Berufsgruppen. Gleichzeitig steigt der Frauenanteil unter den sonstigen Büroangestellten geringfügig an (rund 80% im Jahr 2008).

(34) Kassierer, Schalter- und andere Angestellte (ISCO 421)

Die Berufsgruppe "KassiererInnen, Schalter- und andere Angestellte" setzt sich aus den Berufen KassiererIn und KartenverkäuferIn (ISCO 4211), Bank-, Post und andere Schalterbedienstete (ISCO 4212), BuchmacherIn und Croupier (ISCO 4213), PfandleiherIn und GeldverleiherIn (ISCO 4214), Inkassobeauftragte und verwandte Arbeitskräfte (ISCO 4215) zusammen. Am stärksten konzentrieren sich die Beschäftigungsverhältnisse dieser Berufsgruppe auf den Modellsektor "Geld- und Kreditwesen, Versicherungswesen", wo im Jahr 2000 gut 2/3 aller Kassierer, Schalter- und andere Angestellten tätig waren.

Diese relativ stark besetzte Gruppe verzeichnete in den letzten Jahren starke Beschäftigungsrückgänge. In Oberösterreich sank ihr Beschäftigungsanteil auf 2,5%, bundesweit auf 2,9%. Ausschlaggebend hierfür ist in Oberösterreich in erster Linie der negative Berufseffekt (gut 90% des Rückgangs), d.h. der Bedarf an KassiererInnen, Schalter- und anderen Angestellten ist in den letzten Jahren zurück gegangen. Die Ursachen hierfür sind vielfältig: Ein Grund ist sicherlich die Redu-

¹³⁹⁾ Der Brancheneffekt (1995 bis 2000) misst die Nachfrageänderung in den Branchen aufgrund des Branchenwachstums unter der Annahme einer konstant bleibenden Berufsstruktur (Berufsstruktur vom Jahr 2000 ist ident mit jener aus dem Jahr 1995).

zierung des Filialnetzes im heimischen Bankensektor¹⁴⁰) sowie die zunehmende Verbreitung des Internet und damit verbunden auch die Möglichkeit des Telebanking, wodurch direkter Kundenkontakt teilweise obsolet wird.

Die Prognose für den Zeitraum zwischen 2000 und 2008 geht allerdings – entgegen der Entwicklung in der Vergangenheit – von einem neuerlichen Beschäftigungsanstieg aus. Insgesamt sollte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von KassiererInnen, Schalter- und anderen Angestellten auf 15.400 ansteigen; in Prozent der Gesamtbeschäftigung hingegen konstant bleiben (2,5%). Ausschlaggebend für den Beschäftigungszuwachs im Zeitraum 2000 bis 2008 wird das Branchenwachstum (positiver Brancheneffekt), insbesondere im Modellsektor "Geld- und Kreditwesen, Versicherungswesen", sein. Zugute kommt der neuerliche Zuwachs den Frauen, die damit ihren Beschäftigungsanteil unter den KassiererInnen, Schalter- und anderen Angestellten auf über 50% ausdehnen können.

(35) Kundeninformationsangestellte (ISCO 422)

Die ca. 1.500 Beschäftigungsverhältnisse zählende Berufsgruppe der Kundeninformationsangestellten (Stand 2000) – wie Reisebüroangestellte (ISCO 4221), Empfangsbürokräfte und Auskunftspersonal (ISCO 4222) sowie TelefonistInnen (ISCO 4223) – gehört, ebenso wie jene der KassiererInnen, Schalter- und andere Angestellte zu den Bürokräften mit Kundenkontakt. Ihr Einsatzgebiet ist insbesondere der Modellsektor "sonstiger Verkehr"¹⁴¹), wo gut 1/3 der Kundeninformationsangestellten tätig sind.

Der Beschäftigungsanteil dieser Berufsgruppe stieg im Zeitraum 1995 bis 2000 in Oberösterreich auf 0,3%, bundesweit auf 0,5%. Die Veränderung der Berufsstruktur, die durch den positiven Berufseffekt zum Ausdruck kommt, ist die treibende Kraft hinter der Beschäftigungszunahme in Oberösterreich (3/4 des Anstiegs). Komplementiert wird der positive Berufseffekt durch eine gleichfalls positive Branchenentwicklung (1/4 des Anstiegs). Als Dienstleistungsberuf mit Kundenkontakt zählen die Kundeninformationsangestellten, ebenso wie beispielsweise VerkäuferInnen und ReisebegleiterInnen, zu den dynamischen Berufsgruppen in Oberösterreich.

Im Prognosezeitraum 2000 bis 2008 wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von Kundeninformationsangestellten weiter zunehmen und im Jahr 2008 einen Stand von 1.900, das entspricht einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 0,3%, erreichen. Das Beschäftigungsplus (+400 Beschäftigungsverhältnisse) geht zu etwa gleichen Teilen auf den positiven Branchen- und den positiven Berufseffekt zurück. Zugute kommen die 400 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse allerdings ausschließlich den Frauen, deren Beschäftigungsstand damit auf gut 1.600 steigt.

¹⁴⁰) Die Zahl der Kreditinstitute (Sparkassensektor, Landes-Hypothekenbanken, Raiffeisen- und Volksbankensektor, Bau-sparkassen, Aktienbanken und Bankiers, Sonderbanken) ist in Österreich zwischen 1995 und 2000 um ca. 250 Institute zurück gegangen.

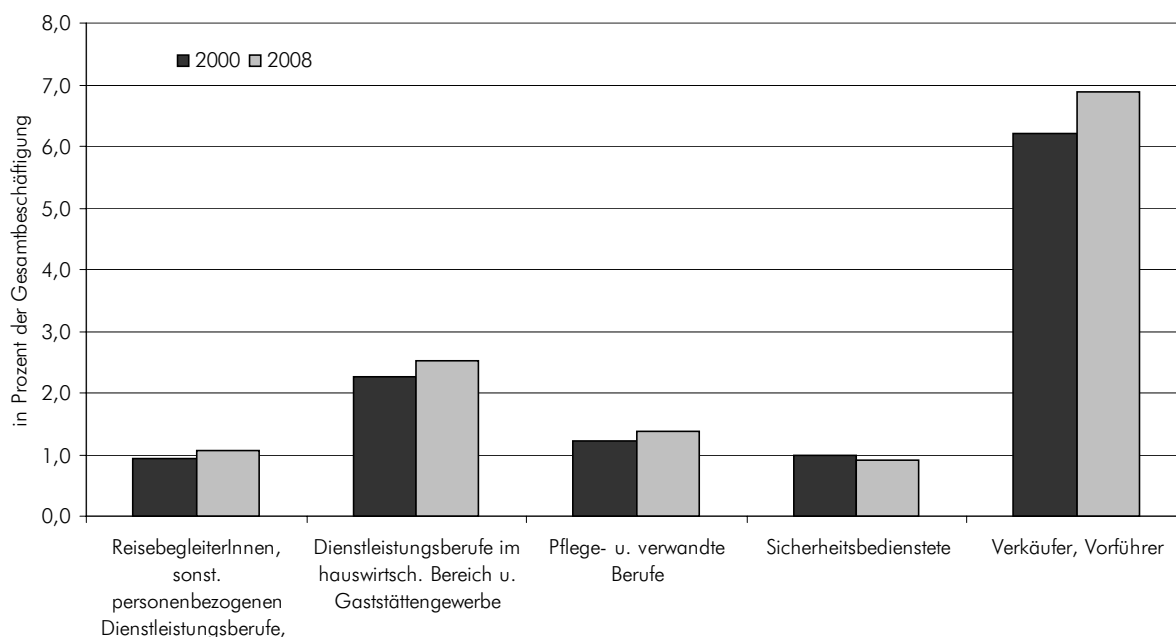
¹⁴¹) Der Modellsektor "sonstiger Verkehr" (Modellsektor 24) fasst u.a. die Tätigkeiten von Reisebüros und Fremdenverkehrs-büros zusammen.

4.2.5 Berufshauptgruppe 5 – "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten"

Ebenso wie die Berufe der Berufshauptgruppen 4, 6, 7 und 8 entsprechen jene der Berufshauptgruppe 5 – "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten" – dem skill-level 2, demzufolge die Ausübung der beruflichen Aufgaben und Tätigkeiten den Abschluß einer mittleren Ausbildung auf Niveau der Sekundarstufe 2 – in der Regel einer Lehrlingsausbildung oder aber einer Fachschulausbildung – erfordert.

Der Beschäftigungsanteil in der Berufshauptgruppe 5, wo personenbezogene Dienstleistungsberufe (ISCO 51) ausgeübt werden, Sicherheitsbedienstete (ISCO 51) oder VerkäuferInnen, VorführerInnen und Modelle (ISCO 52) tätig sind, ist im Zeitraum 1995 bis 2000 leicht auf über 11% gestiegen, das entspricht 67.600, zu 2/3 von Frauen besetzten, Beschäftigungsverhältnissen.

Abbildung 4.9: Berufshauptgruppe 5 (Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die positive Beschäftigungsentwicklung hat aber in der Vergangenheit nicht alle Berufsuntergruppen gleichermaßen getroffen. Besonders dynamisch verlief beispielsweise der Beschäftigungsanstieg bei den VerkäuferInnen, VorführerInnen und Modellen (Berufsgruppe 40), relativ stabil blieb dem gegenüber der Beschäftigungsstand der Sicherheitsbediensteten (Berufsgruppe 39). In den

kommenden Jahren werden von den fünf Berufsgruppen in der Berufshauptgruppe 5 einzig die Sicherheitsbediensteten einen geringfügigen Beschäftigungsrückgang verzeichnen.

Insgesamt sollte der Beschäftigungsanteil der Berufshauptgruppe 5 zwischen dem Jahr 2000 und dem Jahr 2008 auf knapp 13% steigen – das würde eine zusätzliche Nachfrage im Ausmaß von 11.600 Beschäftigungsverhältnissen bedeuten. Die Berufshauptgruppe profitiert dabei sowohl vom positiven Berufseffekt (42% des Anstiegs) als auch vom positiven Brancheneffekt (58% des Anstiegs). Die Entwicklung der einzelnen Berufsgruppen wird im folgenden genauer dargestellt.

(36) ReisebegleiterInnen und verwandte Berufe, sonstige personenbezogene Dienstleistungen (ISCO 511, 514)

Aufgrund der schwachen Besetzung der Berufsuntergruppe "ReisebegleiterInnen und verwandte Berufe", wurde diese mit der Berufsuntergruppe "sonstige personenbezogene Dienstleistungen" zusammengefasst. Die auf diese Weise neu entstandene Gruppe schließt folgende Berufe mit ein: ReisebegleiterIn und Steward/Stewardess (ISCO 5111), SchaffnerIn (ISCO 512), ReiseführerIn (ISCO 5113), FriseurIn, KosmetikerIn und verwandte Berufe (ISCO 5141), GesellschafterIn und Zofe/Kammerdiener (ISCO 5142), LeichenbestatterIn und EinbalsamiererIn (ISCO 5143) – eine Berufsgruppe deren Beschäftigte insbesondere im Modellsektor "sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen" (Modellsektor 30), sowie im Verkehr (Modellsektor 23) und dem Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Modellsektor 22) tätig sind.

Die Beschäftigungsentwicklung in diesen Berufen fiel in den letzten Jahren schwach positiv aus, der Anteil an der Beschäftigung blieb in Oberösterreich konstant (0,9%); im gesamten Bundesgebiet stieg er auf 1,1%. Getragen wurde diese Entwicklung in Oberösterreich von einem positiven Brancheneffekt, d.h. dem Branchenwachstum im Modellsektor "sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen".

Im Prognosezeitraum 2000 bis 2008 wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in dieser Berufsgruppe um 1.200 ansteigen und dadurch im Jahr 2008 ein Niveau von 6.700 bzw. einen Anteil von 1,1% der Gesamtbeschäftigung erreichen. Getragen wird diese Beschäftigungsausweitung zu 3/4 vom positiven Brancheneffekt. Die starke Frauenpräsenz unter den ReisebegleiterInnen wird in den nächsten Jahren weiter verstärkt. Bis zum Jahr 2008 wird die Zahl der Reisebegleiterinnen von 4.900 auf 6.100 steigen; damit kommt der gesamte Zuwachs in der Berufsgruppe den weiblichen Beschäftigten zugute.

(37) Dienstleistungsberufe im hauswirtschaftlichen Bereich und im Gaststättenwesen (ISCO 512)

Eine Aufwärtsentwicklung verzeichneten die Berufe der Berufsuntergruppe ISCO 512, "Dienstleistungsberufe im hauswirtschaftlichen Bereich und im Gaststättenwesen", zu denen hauswirtschaftliche und verwandte Berufe (ISCO 5121) sowie Koch/Köchin (ISCO 5122), KellnerIn und BarkeeperIn (ISCO 5123) zählen. Während in Oberösterreich der Beschäftigungsanteil innerhalb von fünf Jahren auf 2,3% (Stand 2000) stieg, blieb der bundesweite Anteil konstant (3,2%). Die Berufsgruppe gewann in Oberösterreich aufgrund der Kombination aus positiven Berufs- und Brancheneffekt

an Bedeutung, wobei die Ursache für den positiven Brancheneffekt vor allem im Beschäftigungswachstum des Beherbergungs- und Gaststättenwesens, wo im Jahr 2000 fast 3/4 der Dienstleistungskräfte des hauswirtschaftlichen Bereichs und Gaststättenwesens gearbeitet haben, liegt.

Für das Jahr 2008 wird ein weiterer, deutlicher Anstieg in diesem Bereich prognostiziert. Anstelle von 13.100 (Stand 2000) werden 15.600 Beschäftigungsverhältnisse von Dienstleistungsberufen im hauswirtschaftlichen Bereich und im Gaststättenwesen belegt werden. Das Beschäftigungsplus geht zu 54% auf das Konto des Brancheneffekts, zu 46% auf das Konto des Berufseffekts. Da die Beschäftigten der Berufsgruppe 37 das höher qualifizierte Personal der Branche repräsentieren, kommt im positiven Berufseffekt der Strukturwandel von Hilfskräften hin zu gelerntem Personal zum Ausdruck. Dem zu Folge ist der Berufseffekt der Hilfskräfte in dieser Branche, deren Tätigkeiten in der Berufsgruppe 58 "Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte" gebündelt sind, negativ. Das die Hilfskräfte dennoch steigende Beschäftigungszahlen verzeichnen, verdanken sie dem starken Branchenwachstum, das sich im positiven Brancheneffekt widerspiegelt und den negativen Berufseffekt mehr als nur kompensiert.

Die dynamische Entwicklung der kommenden Jahre bewirkt zudem eine Verschiebung der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsstruktur zulasten der Männer. Der Anteil der Frauen wird bis zum Prognosehorizont auf etwa 2/3, das entspricht 10.200 der insgesamt 15.600 Beschäftigungsverhältnisse, klettern.

(38) Pflege- und verwandte Berufe (ISCO 513)

Die Berufsuntergruppe "Pflege- und verwandte Berufe" beinhaltet insbesondere die Berufe KinderbetreuerIn (ISCO 5131), Pflegekräfte in Institutionen (ISCO 5132) sowie Haus- und FamilienpflegerIn (ISCO 5133). Die Beschäftigungsentwicklung der letzten Jahre verlief negativ, d.h. die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Pflege- und verwandten Berufen ging deutlich zurück, der Beschäftigungsanteil sank auf 1,2%. Ähnlich die Situation im gesamten Bundesgebiet, wo der Anteil auf 1,4% zurück ging.

Für das Jahr 2008 wird eine Nachfrage nach Pflegekräften in Höhe von 8.500 Beschäftigungsverhältnissen prognostiziert. Der Beschäftigungsanteil würde bei 1,4% gegenüber 1,2% im Jahr 2000 liegen. Zurück zu führen ist der steigende Bedarf an Pflegekräften auf das Branchenwachstum (positiver Brancheneffekt: 98% des Anstiegs), d.h. die Beschäftigungsdynamik im Gesundheitswesen. Insbesondere die steigende Lebenserwartung wird zu einer Zunahme der Nachfrage nach Pflegedienstleistungen führen. Die dynamische Entwicklung der kommenden Jahre, mit Zuwachsraten in Höhe von 2,4% jährlich, muss jedoch unter dem Gesichtspunkt einer hohen und wachsenden Teilzeitbeschäftigung relativiert werden. In der Vergangenheit ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigung in Pflege- und verwandten Berufen stark gestiegen, eine Entwicklung die auch in den nächsten Jahren andauern wird. Somit wird es sich bei den 1.500 zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen bis 2008 nicht ausschließlich um Vollzeitarbeitsplätze handeln.

Neben einer hohen und steigenden Teilzeitquote ist die starke Präsenz der weiblichen Beschäftigten in der Berufsgruppe nennenswert. Die Prognose zur Frauenbeschäftigung geht davon aus, dass die Zahl der von Frauen besetzten Beschäftigungsverhältnisse weiter zunehmen wird – für das Jahr

2008 wird mit einem Stand von 7.100 (Vergleichswert 2000: 5.700) weiblichen Beschäftigten gerechnet.

(39) Sicherheitsbedienstete (ISCO 516)

Die Gruppe der Sicherheitsbediensteten umfaßt Feuerwehrleute (ISCO 5161), PolizistInnen (ISCO 5162) und GefängnisaufseherInnen (ISCO 5163) – allesamt Berufe, die in den letzten Jahren relativ stabile bzw. leicht steigende Beschäftigungszahlen verzeichneten. Ausgeübt werden diese Berufe insbesondere in der Branche "öffentliche Verwaltung". Nahezu unverändert blieb der Anteil der Sicherheitsbediensteten in Prozent der Gesamtbeschäftigten: In Oberösterreich betrug der Anteil 1,0%, gleiches gilt für ganz Österreich.

Die Berufsgruppe der Sicherheitsbediensteten ist die einzige in der Berufshauptgruppe 5 für die, aufgrund der stabilen Beschäftigungsnachfrage (unveränderter Beschäftigungsstand in den Jahren 2000 und 2008), in den kommenden Jahren ein rückläufiger Beschäftigungsanteil prognostiziert wird. Konkret wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von Sicherheitsbediensteten im Jahr 2008, ebenso wie im Jahr 2000, ca. 5.700 betragen – in Prozent der Gesamtbeschäftigung entspricht dies einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 0,9% anstelle von 1,0% im Jahr 2000. Ungeachtet des stabilen Beschäftigungsstands wird mit einer Verschiebung der geschlechtsspezifischen Beschäftigungsstruktur der Berufsgruppe gerechnet: Die Zahl der weiblichen Sicherheitsbediensteten wird zwischen 2000 und 2008 von 1.000 auf 1.300 steigen, jene der männlichen Sicherheitsbediensteten von 4.700 auf 4.400 zurück gehen.

(40) VerkäuferInnen, VorführerInnen und Modelle (ISCO 521, 522)

Eine überaus dynamische Beschäftigungsentwicklung ist bei den LadenverkäuferInnen, Verkaufs-, MarktstandverkäuferInnen und VorführerInnen (ISCO 5220), Mannequins/Dressmen und sonstigen Modellen (ISCO 5210) in den letzten Jahren zu orten – ihr Anteil an der Beschäftigung stieg im Zeitraum zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich auf 6,2%, österreichweit auf 6,3%. Der Beschäftigungsanstieg ist der Kombination aus positiven Berufs- und Brancheneffekt zu verdanken, wobei dem positiven Berufseffekt (gut 3/4 des Anstiegs) in Oberösterreich mehr Bedeutung zukommt als dem positiven Brancheneffekt. Letzt genannter stammt insbesondere aus dem Einzelhandel, wo im Jahr 2000 knapp 2/3 der VerkäuferInnen, VorführerInnen und Modelle gearbeitet haben. Der positive Berufseffekt wiederum konzentriert sich auf den Kfz-Handel, den Groß- sowie den Einzelhandel – in diesen drei Branchen stieg der Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe besonders stark an. Die dynamische Entwicklung der letzten Jahre wird allerdings durch die starke Verbreitung der Teilzeitarbeit in dieser Berufsgruppe verursacht. Allein zwischen 1995 und 2000 stieg der Anteil der Teilzeitkräfte¹⁴²⁾ unter den VerkäuferInnen, VorführerInnen und Modellen österreichweit von rund 25% auf ca. 30% an. Bei den zusätzlichen Beschäftigungsverhältnissen handelt es sich somit nicht um ausschließlich Vollzeitkräfte – ein Gutteil davon (rund die Hälfte) sind Teil-

¹⁴²⁾ Das Beschäftigungsausmaß reicht von mindestens 12 bis maximal 36 Wochenstunden; es liegt damit über der geringfügigkeit und unterhalb der Arbeitszeit einer Vollzeitkraft.

zeitkräfte.¹⁴³⁾ Das Arbeitsvolumen steigt damit deutlich weniger stark, als durch den Beschäftigungszuwachs nahegelegt wird.

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von VerkäuferInnen, VorführerInnen und Modellen wird in den nächsten Jahren weiter steigen: Für das Jahr 2008 wird eine zusätzliche Nachfrage im Ausmaß von 6.500 Beschäftigungsverhältnissen prognostiziert, das würde einem Beschäftigungsanteil von 6,9% (42.700 Beschäftigungsverhältnisse) entsprechen. Ebenso wie in der Vergangenheit ist mit einer weiteren Ausdehnung der Teilzeitbeschäftigung im Verkaufsbereich zu rechnen, d.h. der Beschäftigungsanstieg ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten würde deutlich niedriger ausfallen. Tragen wird die Beschäftigungszunahme sowohl der positive Brancheneffekt (47% des Anstiegs) als auch der positive Berufseffekt (53% des Anstiegs), wobei der Brancheneffekt insbesondere aus den Modellsektoren Groß- und Einzelhandel stammt, der Berufseffekt auf Strukturverschiebungen im Einzelhandel und dem Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" zurückgeht. Abgesehen vom Dienstleistungsbereich wird die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse auch in der Sachgüterproduktion zunehmen. Die Zahl der weibliche Arbeitskräfte wird im Betrachtungszeitraum 2000 bis 2008 von 25.500 auf 30.900 steigen, der Beschäftigungsanteil der Frauen dadurch leicht steigen.

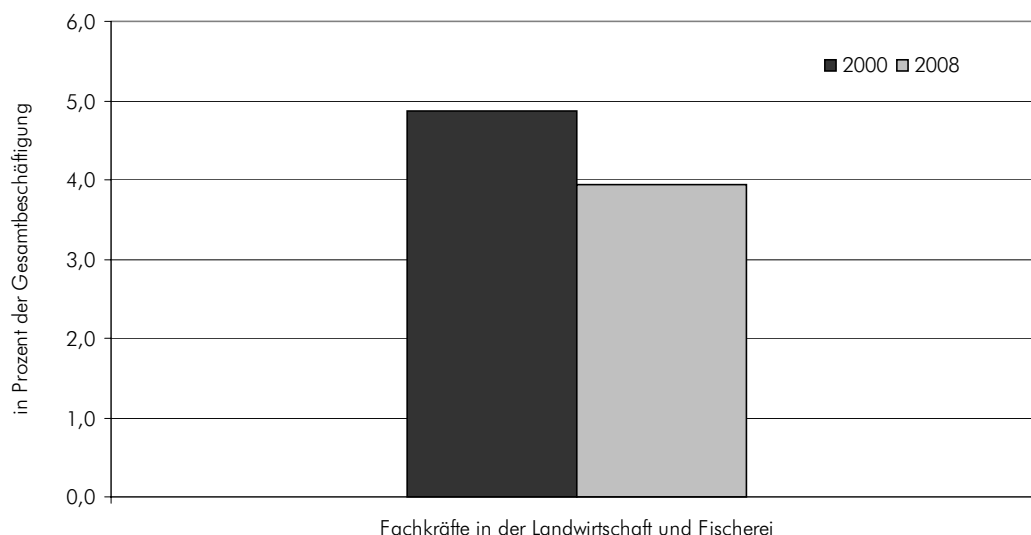
4.2.6 Berufshauptgruppe 6 – "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei"

Die Berufsgruppe 6 – "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei" – setzt sich aus insgesamt fünf Berufsuntergruppen zusammen, welche allerdings aufgrund ihrer Homogenität und Größe zu einer Gruppe zusammengefasst wurden. Hierbei handelt es sich um GärtnerInnen und Ackerbauern/-bäuerinnen (ISCO111), tierwirtschaftliche und verwandte Berufe (ISCO 612), Ackerbauern/-bäuerinnen und TierzüchterInnen/-halterInnen (ISCO 613), Forstarbeitskräfte und verwandte Berufe (ISCO 614) sowie um FischerInnen, JägerInnen und FallenstellerInnen (ISCO 615).

Im speziellen umfaßt die Berufshauptgruppe 6, deren Berufe zur Gänze dem skill-level 2 (abgeschlossene Sekundarausbildung in Form einer Lehre oder Fachschule) zugerechnet werden, Feldfrucht- und Gemüseanbauer (ISCO 6111), GärtnerInnen, Saat- und PflanzenzüchterInnen (ISCO 6112), MilchviehalterInnen und NutztierzüchterInnen (ISCO 6121), GeflügelzüchterInnen (ISCO 6122), Ackerbauern/-bäuerinnen und TierzüchterInnen/-halterInnen (ISCO 6130), WaldarbeiterInnen und HolzfällerInnen (ISCO 6141), KöhlerInnen und verwandte Berufe (ISCO 6142), ZüchterInnen von Wasserlebewesen (ISCO 6151), Binnen- und KüstenfischerInnen (ISCO 6152), HochseefischerInnen (ISCO 6153) sowie JägerInnen und FallenstellerInnen (ISCO 6154).

¹⁴³⁾ Diese Berechnung stützt sich auf die österreichweite Teilzeitquote der VerkäuferInnen, VorführerInnen und Modelle gemäß Mikrozensus (25% im Jahr 1995, 30% im Jahr 2000). Die Auswertung des Mikrozensus für Oberösterreich ergab einen bedeutend höheren Anteil an Teilzeitbeschäftigten (25% im Jahr 1995, 36% im Jahr 2000).

Abbildung 4.10: Berufshauptgruppe 6 (Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

(41) Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei (ISCO 61)

In den Jahren 1995 bis 2000 war ein deutlicher Beschäftigungsrückgang in der Berufsgruppe 41, "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei", zu orten. Die Zahl sank in Oberösterreich auf 28.300, das entspricht einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 4,9%.¹⁴⁴⁾ Da der Großteil dieser Fachkräfte die Tätigkeit im Rahmen der Selbständigkeit ausübt, ist der Beschäftigungsrückgang auch maßgeblich auf den negativen Berufseffekt (3/4 des Rückgangs) zurück zu führen, der eine Änderung der Berufsstruktur bei den Selbständigen zum Ausdruck bringt.¹⁴⁵⁾ Das bedeutet, dass in der Berufslandschaft der Selbständigen landwirtschaftliche Fachkräfte zunehmend an Bedeutung verlieren, während andere Berufsgruppen deutlich aufgewertet werden. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, dass der Beschäftigungsrückgang in der Berufsgruppe ausschließlich die Selbständigen betraf, die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse hingegen in dieser Berufsgruppe leicht anstieg. Parallel dazu sank die Beschäftigung von Hilfskräften in der Landwirt-

¹⁴⁴⁾ Ähnlich verlief die Situation im gesamten Bundesgebiet, wo der Beschäftigungsanteil zwischen 1995 und 2000 auf 4,0% fiel.

¹⁴⁵⁾ Die Selbständigen werden als ein eigener "Sektor" behandelt. Insgesamt sank die Zahl der selbständig Erwerbstätigen in der Landwirtschaft zwischen 1995 und 2000 von 32.000 auf 25.700. In erster Linie arbeiten sie als 'LeiterInnen kleiner Unternehmen' (Berufsgruppe 4) oder als "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei" (Berufsgruppe 41).

schaft und Fischerei (ISCO 921, Berufsgruppe 59), ein Umstand der auf die Substitution von Hilfskräften (skill-level 1) durch Fachkräfte (skill-level 2) hindeutet.

Zwischen dem Jahr 2000 und 2008 wird ein weiterer Beschäftigungsrückgang in der Berufsgruppe prognostiziert (-3.900 Beschäftigungsverhältnisse): Die Nachfrage wird am Ende des Prognosezeitraums ein Niveau von 24.400 Beschäftigungsverhältnissen erreichen, das entspricht 3,9% der Beschäftigung. Als Ursache für den Rückgang, der die Männer überproportional stark trifft, ist wiederum der Berufseffekt zu sehen (95% des Rückgangs), d.h. der Anteil der landwirtschaftlichen Fachkräfte an den Selbständigen wird auch in Zukunft weiter sinken. Der Zahl der weiblichen Fachkräfte sinkt von 14.800 auf 14.100, jene der männlichen von 13.500 auf 10.300.

4.2.7 Berufshauptgruppe 7 – "Handwerks- und verwandte Berufe"

Die Berufshauptgruppe 7 – "Handwerks- und verwandte Berufe" – setzt sich aus vier großen Berufsgruppen zusammen, den "Mineralgewinnungs- und Bauberufen" (ISCO 71), den "MetallarbeiterInnen, MechanikerInnen und verwandten Berufen" (ISCO 72), den "PräzisionsarbeiterInnen, KunsthandwerkerInnen, DruckerInnen und verwandten Berufen" (ISCO 73) sowie den "sonstigen Handwerks- und verwandten Berufen" (ISCO 74). Ihnen gemein ist die Herstellung und Verarbeitung von Endprodukten anhand spezieller Fähigkeiten und Fertigkeiten, zu denen u.a. das Wissen über sämtliche Stufen des Produktionsprozesses, über verwandte Materialien und Werkzeuge sowie über Verwendungsmöglichkeiten des Endproduktes zählt. Die einzelnen, überwiegend von Männern dominierten Tätigkeiten der Berufshauptgruppe 7 (93% der Beschäftigten sind männlich) erfordern allesamt Ausbildungsniveaus des skill-levels 2, d.h. sie setzen eine abgeschlossene Sekundarausbildung – Lehrabschlussprüfung, Fachschulabschluss – voraus.¹⁴⁶⁾

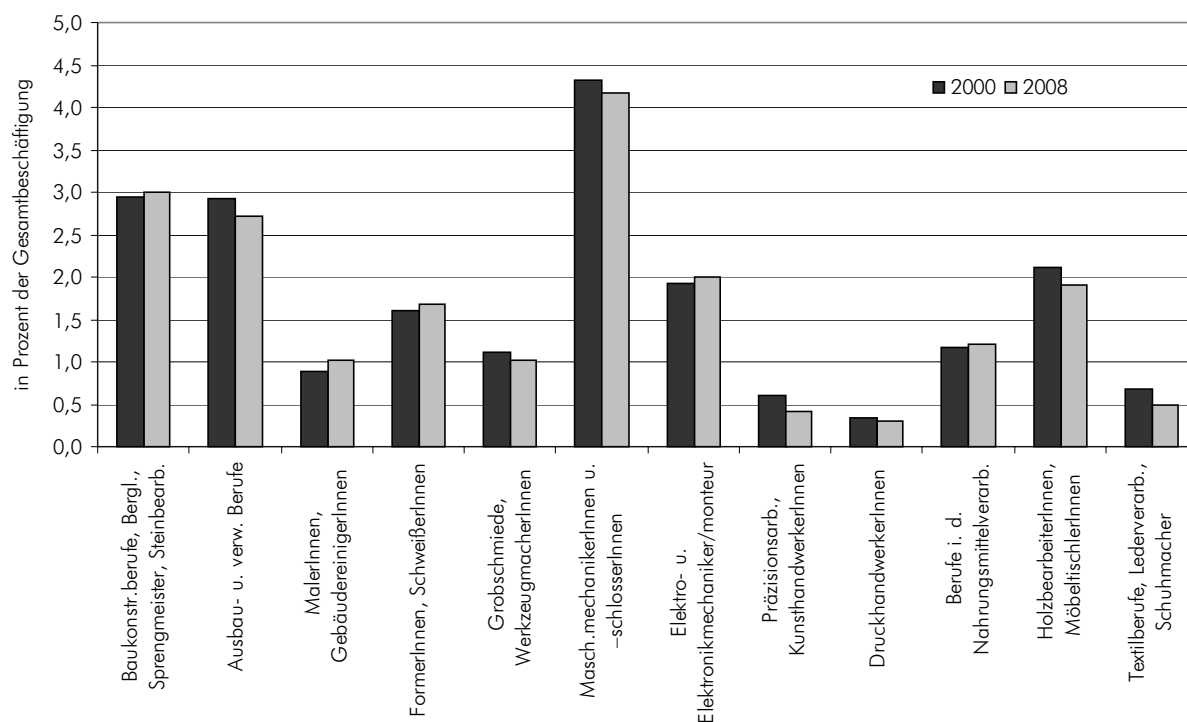
Im Jahr 2000 wurde in 120.200 Beschäftigungsverhältnissen Berufe der Berufshauptgruppe 7 ausgeübt – damit stieg die Beschäftigung absolut betrachtet an, in Prozent der Gesamtbeschäftigung kam es in Oberösterreich zwischen 1995 und 2000 allerdings zu einem leichten Beschäftigungsrückgang, wobei die Entwicklung in den einzelnen Berufsgruppen höchst unterschiedlich verlief. Während beispielsweise die Beschäftigungsanteile in den Mineralgewinnungs- und Bauberufen stieg, sanken jene der PräzisionsarbeiterInnen, KunsthandwerkerInnen, DruckerInnen und verwandten Berufe; etwas anders sieht die Prognose für das Jahr 2008 aus (siehe Abbildung 4.11). Insgesamt wird der Beschäftigungsanteil in Oberösterreich in der Berufshauptgruppe 7 bis zum Jahr 2008 auf unter 20% sinken, absolut betrachtet dagegen um ca. 3.100 auf 123.300 Beschäftigungsverhältnisse steigen.

Die MaschinenmechanikerInnen und -schlosserInnen bilden die am stärksten besetzte Berufsgruppe unter den Handwerks- und verwandten Berufen (Berufshauptgruppe 7). Sie waren es auch, die zwischen 1995 und 2000 den stärksten absoluten Rückgang verzeichneten. Zwischen 2000 und 2008 wird allerdings der stärkste Beschäftigungsrückgang in der Berufsgruppe der Textil-, Beklei-

¹⁴⁶⁾ Einzig in der Berufsgruppe "Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe, Fell-, Lederarbeiter und Schuhmacher" lag der Frauenanteil im Jahr 2000 bei etwa 70%; in den restlichen 11 Berufsgruppen der Berufshauptgruppe 7 bei durchschnittlich 5%.

dungs- und verwandten Berufe, Fell-, LederarbeiterInnen und SchuhmacherInnen (-1.000 Arbeitskräfte) prognostiziert.

Abbildung 4.11: Berufshauptgruppe 7 (Handwerks- und verwandte Berufe) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Die prognostizierte Beschäftigungszunahme (+3.100 Beschäftigungsverhältnisse) beruht in erster Linie auf dem positiven Berufseffekt, d.h. die Berufshauptgruppe gewinnt innerhalb der oberösterreichischen Berufslandschaft an Stellenwert. Die Beschäftigungsentwicklung muss aber auch im Kontext mit dem Beschäftigungsverlauf der Berufshauptgruppe 8 "BedienerInnen von Maschinen und Anlagen, MontiererInnen" (-2.100 Beschäftigungsverhältnisse) betrachtet werden, da es gewisse Unschärfen in der Abgrenzung beruflicher Tätigkeiten gibt. Grund hierfür ist das idente Qualifikationsprofil der Tätigkeiten, denn sowohl die Berufe der Berufshauptgruppe 7 als auch jene der Berufshauptgruppe 8 setzen formal eine Lehr- oder Fachschulausbildung voraus. Der Unterschied besteht einzig darin, dass Berufe der Berufshauptgruppe 7 eher handwerklich orientiert sind, Berufe der Berufshauptgruppe 8 vielmehr einer industriellen Fertigung entsprechen. Beispielsweise ist anzunehmen, dass ein ausgebildeter Handwerker, etwa ein Tischler, der beruflich als Maschinenbediener tätig ist (Bedienung von Holzverarbeitungsmaschinen), sich als Professionist der Berufshauptgruppe 7 fühlt und sich demnach nicht der Berufshauptgruppe 8 zuordnet. Eine detaillierte Analyse der einzelnen Berufsgruppen findet im folgenden statt.

(42) Bergleute, SprengmeisterInnen, SteinbearbeiterInnen und SteinbildhauerInnen, Baukonstruktions- und verwandte Berufe (ISCO 711, 712)

Die Berufsbilder der Berufsuntergruppen ISCO 711 und ISCO 712, welche in unserer Analyse gemeinsam betrachtet werden, umfassen: Bergleute und SteinbrecherIn (ISCO 7111), SprengmeisterIn (ISCO 7112), SteinspalterIn, -bearbeiterIn und SteinbildhauerIn (ISCO 7113), BauhandwerkerIn (ISCO 7121), MaurerIn, Bausteinmetz (ISCO 7122), BetoniererIn, BetonoberflächenfertigmacherIn und verwandte Berufe (ISCO 7123) sowie ZimmererIn und BautischlerIn (ISCO 7124). 3/4 der Beschäftigungsverhältnisse in der Berufsgruppe finden sich im Bauwesen, weitere 10% in den Modellsektoren "Bergbau, Stein- und Glaswaren" und "Holzverarbeitung" (Stand 2000).

Die Nachfrage nach Fachkräften mit einem derartigen beruflichen Qualifikationsprofil stieg im Zeitraum zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich, infolge des positiven Berufseffekts: Im Jahr 2000 entfielen 2,9% der Beschäftigungsverhältnisse auf einen dieser Berufe, das entspricht etwa 17.200 Beschäftigungsverhältnissen. In Gesamtösterreich verlief die Entwicklung analog – der Beschäftigungsanteil lag im Jahr 2000 allerdings bei 2,9%.

Die gestiegene Nachfrage nach Fachkräften in diesem Bereich, ausgedrückt durch den positiven Berufseffekt, ging zu Lasten der Hilfskräfte im Bergbau, im Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und im Transportwesen (ISCO 931-933, Berufsgruppe 60), deren Beschäftigungsanteil im Vergleichszeitraum deutlich abfiel. Offensichtlich zeichnet sich hier ein Trend zu höheren Qualifikationen ab. Hinzu kommt, dass in rückläufigen Branchen, zu denen das Bauwesen und der Bergbau zählen, zuerst vermehrt niedrig qualifizierte Arbeitskräfte (Hilfsarbeitskräfte) abgebaut werden, wodurch deren Beschäftigungsanteil in den jeweiligen Branchen sinkt (negative Berufseffekt bei den Hilfstätigkeiten).

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der von Männern dominierten Berufsgruppe wird in den kommenden Jahren weiter kräftig ansteigen. Für 2008 wird ein Beschäftigungsstand in Höhe von 18.700 und ein Beschäftigungsanteil von 3,0% prognostiziert. Ebenso wie in der Vergangenheit ist es denkbar, dass der Beschäftigungsanstieg, der von einem positiven Berufseffekt¹⁴⁷⁾ getragen wird, auf Kosten der Hilfsarbeitskräfte geht, zumal für diese Berufsgruppe ein weiterhin starker Beschäftigungsrückgang (negative Berufseffekt) prognostiziert wird. Die entgegen gesetzte Wirkung der Berufseffekte verdeutlicht damit, dass die Berufsgruppe 42 an Bedeutung gewinnt, während die Berufsgruppe 60 an Stellenwert verliert. Nach Sektoren betrachtet wird ein Großteil der zusätzlichen Beschäftigungsverhältnisse in den Modellsektoren "Bergbau, Stein- und Glaswaren" sowie "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen", dem die Arbeitskräfteüberlastung zugerechnet ist, erwartet.

¹⁴⁷⁾ Dem positiven Berufseffekt steht ein gegenläufiger, negativer Brancheneffekt gegenüber. Das bedeutet, dass die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Berufsgruppe 42 infolge der rückläufigen Branchenentwicklung sinken müßte, tatsächlich aber, aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Beschäftigten dieser Qualifikation, deutlich steigt.

(43) Ausbau- und verwandte Berufe (ISCO 713)

Die DachdeckerInnen (ISCO 7131), Fußboden- und FliesenlegerInnen (ISCO 7132), StukkateurInnen (ISCO 7133), IsoliererInnen (ISCO 7134), GlaserInnen (ISCO 7135), KlemptnerInnen, Roh-rinstallateure (ISCO 7136) sowie Bau- und verwandte ElektrikerInnen (ISCO 7137), allesamt von Männern ausgeübte Berufe der Kategorie "Ausbau- und verwandte Berufe", konnten in den letzten Jahren ihren Anteil an der Beschäftigung in Oberösterreich leicht ausweiten (2,9% im Jahr 2000). Von den rund 17.000 Beschäftigungsverhältnissen entfielen im Jahr 2000 gut 3/4 auf das Bauwesen, eine Branche mit rückläufiger Beschäftigungsentwicklung. Nichtsdestotrotz nahm die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in den Ausbau- und verwandten Berufen zu – eine Entwicklung die durch den positiven Berufseffekt hervorgerufen wurde. Es ist anzunehmen, dass die gestiegene Nachfrage nach Arbeitskräften der Berufsgruppe ISCO 713 auf Kosten der Hilfskräfte im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und Transportwesen (ISCO 931-933, Berufsgruppe 60) ging, wodurch ein stärkerer Bedarf an qualifizierten Beschäftigten im Vergleich zu angelernten Hilfskräften zum Ausdruck kommt. Bundesweit nahm die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse leicht zu, in Prozent der Gesamtbeschäftigung blieb sie stabil (2,6%).

Für die kommenden Jahre wird allerdings ein leichter Beschäftigungsrückgang prognostiziert: Erwartet wird ein Beschäftigungsanteil in Höhe von 2,7% anstelle von 2,9% im Jahr 2000, bzw. ein Beschäftigungsstand von 16.900 anstelle von 17.000 Beschäftigungsverhältnissen. Die prognostizierte Nachfrageänderung setzt sich aus zwei entgegengesetzten Effekten zusammen: Während die negative Beschäftigungsentwicklung im Bauwesen zu einem negativen Brancheneffekt führt, dämpfte der positive Berufseffekt, der eine Verschiebung der Berufsstruktur zugunsten der Berufsgruppe 43 und damit eine Aufwertung der Ausbau- und verwandte Berufe zum Ausdruck bringt, den Beschäftigungsrückgang.

(44) MalerInnen, GebäudereinigerInnen und verwandte Berufe (ISCO 714)

Ebenfalls vorwiegend in der Bauwirtschaft angesiedelt sind die Berufe MalerIn, TapeziererIn und verwandte Berufe (ISCO 7141) sowie GebäudereinigerIn und SchornsteinfegerIn (ISCO 7142), Berufe die in etwa 5.200 Beschäftigungsverhältnissen im Jahr 2000 ausgeübt wurden. Ihr Anteil an der Beschäftigung stieg auf 0,9% im Jahr 2000, bundesweit auf 0,8%. Den Ausschlag für diese Entwicklung gab die Kombination aus positiven Branchen- und Berufseffekt, wobei in Oberösterreich dem Berufseffekt (rund 80% des Anstiegs) mehr Bedeutung zugekommen ist als dem Brancheneffekt. Letzterer geht auf die dynamische Entwicklung des Modellsektors 29 "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" zurück, der gemeinsam mit dem Bauwesen (Modellsektor 18) zu den typischen Beschäftigungsbranchen der MalerInnen und GebäudereinigerInnen zählen. Auf diese zwei Branchen¹⁴⁸⁾ entfielen im Jahr 2000 rund 2/3 der Beschäftigungsverhältnisse.

¹⁴⁸⁾ Der Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" umfaßt u.a. das Reinigungsgewerbe (ohne Kleider- und Teppichpflege), zum Bauwesen zählen Tapezierer, die Fassadenreinigung sowie die Malerei und Anstreicherei.

Die Beschäftigungsentwicklung wird auch, den Schätzungen zufolge, in den folgenden Jahren positiv verlaufen und nur knapp unter dem Beschäftigungsplus der Jahre 1995/2000 liegen. Für 2008 wird ein Beschäftigungsniveau in Höhe von 6.300 erwartet, das entspricht 1,0% der Beschäftigung in Oberösterreich. Getragen wird die Beschäftigungszunahme sowohl vom Brancheneffekt als auch vom Berufseffekt (24% bzw. 76% des Anstiegs). Ebenso wie in der Vergangenheit verschiebt sich in erster Linie in den Modellsektor 29 und 18 die Berufsstruktur zugunsten der MalerInnen und GebäudereinigerInnen (positiver Berufseffekt), der positive Brancheneffekt geht auf die Wachstumsbranche "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" (Modellsektor 29) zurück.

Deutlich höher als in den Berufsgruppen 42 und 43 ist der Anteil der Frauen unter den MalerInnen und GebäudereinigerInnen. Zudem wird für die nächsten Jahre ein Anstieg der weiblichen Beschäftigung in diesem Bereich erwartet, sodass im Jahr 2008 rund 1.200 anstelle von 700 Beschäftigungsverhältnissen von Frauen bekleidet werden.

(45) FormerInnen (für Metallguss), SchweisserInnen, BlechkaltverformerInnen, BaumetallverformerInnen und verwandte Berufe (ISCO 721)

Zur Gruppe der MetallarbeiterInnen¹⁴⁹⁾ zählen FormerInnen und KernmacherInnen (für Metallguss) (ISCO 7211), SchweisserInnen und BrennschneiderInnen (ISCO 7212), BlechkaltverformerInnen (ISCO 7213), BaumetallverformerInnen und MetallbaumonteurInnen (ISCO 7214), VerspannungsmonteurInnen und SeilspleisserInnen (ISCO 7215) sowie TaucherInnen (ISCO 7216).

Die Beschäftigungsentwicklung dieser, beinahe ausschließlich von Männern ausgeübten, Professionen verlief im Zeitraum zwischen 1995 und 2000 sowohl im Bundesland Oberösterreich als auch im gesamten Bundesgebiet positiv: Während der Beschäftigungsanteil in Oberösterreich im Zeitraum stark anstieg und im Jahr 2000 bei 1,2% lag, blieb der Beschäftigungsanteil in ganz Österreich stabil (0,9%). Die im Vergleich zu Gesamtösterreich relativ starke Bedeutung der Berufsgruppe in Oberösterreich ist auf die vergleichsweise starke Präsenz der Modellsektoren Metallherzeugung, Maschinenbau sowie Eisen und Nicht-Eisen Metalle zurückzuführen. Von den 9.400 Beschäftigungsverhältnissen in Oberösterreich die von FormerInnen, SchweisserInnen, Blech- und BaumetallverformerInnen bekleidet werden (Stand 2000) – das entspricht rund 29% der österreichweiten Beschäftigung in der Berufsgruppe ISCO 721 – arbeiteten ca. 2/3 in diesen drei Modellsektoren.¹⁵⁰⁾ Daneben sind rund 1/4 im Modellsektor 29, "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen", einem Modellsektor dem die Arbeitskräfteüberlasser zugerechnet werden, und im Bauwesen (Modellsektor 18) tätig.¹⁵¹⁾

¹⁴⁹⁾ Der Ausdruck MetallarbeiterInnen steht als Überbegriff für die Berufsuntergruppen ISCO 721, "FormerInnen (für Metallguß), SchweisserInnen, BlechkaltverformerInnen, BaumetallverformerInnen und verwandte Berufe", und ISCO 722, "GrobschmiedInnen, WerkzeugmacherInnen und verwandte Berufe".

¹⁵⁰⁾ Von den 9.400 Beschäftigungsverhältnissen wird etwa die Hälfte der Metallherzeugung (Modellsektor 6) zugerechnet.

¹⁵¹⁾ Die Arbeitskräfteüberlassung, d.h. die gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften, ist in Oberösterreich stark ausgeprägt. Im Jahr 2000 war etwa 1/3 aller Leiharbeiter bei oberösterreichischen Leihfirmen gemeldet.

Getragen wird der Beschäftigungsanstieg in der Vergangenheit in Oberösterreich zu fast 90% vom Berufseffekt, d.h. in erster Linie geht die gestiegene Nachfrage nach diesen Fachkräften auf Kosten einer oder mehrerer anderer Berufsgruppen in metall erzeugenden und -verarbeitenden Branchen. Weiterhin Beschäftigungszuwächse, wenn auch in geringerem Ausmaß, werden für den Zeitraum 2000 bis 2008 prognostiziert. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird bis zum Jahr 2008 auf gut 10.400 (1,7% der Beschäftigung) gegenüber 9.400 (Stand 2000) ansteigen, wobei 2/3 des Anstiegs auf den Brancheneffekt, allen voran der positiven Beschäftigungsentwicklung in den Modellsektoren "Metallerzeugnisse" und "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen", zurück zu führen sein werden.

(46) GrobschmiedInnen, WerkzeugmacherInnen und verwandte Berufe (ISCO 722)

Weitere Tätigkeitsbereiche der MetallarbeiterInnen umfassen die Berufe GrobschmiedIn, Hammer-schmiedIn und SchmiedepresserIn (ISCO 7221), WerkzeugmacherIn und verwandte Berufe (ISCO 7222), Werkzeugmaschinen-einrichterIn und EinrichterIn/BedienerIn (ISCO 7223), Metallschleife-rIn, MetallpoliererIn und WerkzeugschärferIn (ISCO 7224). Zum Einsatzgebiet dieser, beinahe aus-schließlich von Männern praktizierten Berufe zählen insbesondere die Modellsektoren "Eisen und Nicht-Eisen Metalle", "Metallerzeugnisse", "Maschinenbau" und "Forschung und Entwicklung, unter-nnehmensbezogene Dienstleistungen", in letzterem als Leiharbeiter.¹⁵²⁾ Im Jahr 2000 entfielen rund 3/4 aller Beschäftigungsverhältnisse auf diese 4 Sektoren. Insgesamt wurden im Jahr 2000 in 1,1% aller oberösterreichischen Beschäftigungsverhältnisse einer dieser Berufe ausgeübt; absolut be-trachtet reduzierte sich damit die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von GrobschmiedInnen und WerkzeugmacherInnen zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich leicht.

Die negative Beschäftigungsentwicklung betraf nicht nur das Bundesland Oberösterreich, sondern das gesamte Bundesgebiet, wo der Anteil auf gut 0,8% fiel. In beiden Fällen zeichnen sich der Be-rufseffekte für die negative Entwicklung verantwortlich, der eine Verlagerung innerhalb der Berufs-struktur zu Lasten der Berufsgruppe 46 und zu Gunsten einer oder mehrerer anderer Berufsgrup-pen zum Ausdruck bringt. In den folgenden Jahren wird es in Oberösterreich weitere Beschäfti-gungsverluste innerhalb der Berufsgruppe geben. Die prognostizierte Nachfrage für 2008 beträgt 6.300 Beschäftigungsverhältnisse, das entspricht 1,0% der Beschäftigung. Ebenso wie in der Ver-gangenheit geht der Beschäftigungsrückgang (-4,3% bzw. -300 Beschäftigungsverhältnisse) aus-schließlich auf das Konto des negativen Berufseffekts, der den Verlust des Stellenwerts der Grob-schmiede und Werkzeugmacher innerhalb der oberösterreichischen Berufslandschaft zum Ausdruck bringt. Dem negativen Berufseffekt steht ein positiver Brancheneffekt gegenüber, der insgesamt al-lerdings zu schwach ausfällt und somit nur dämpfende Wirkung auf den Beschäftigungsrückgang ausübt.

¹⁵²⁾ Der Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" schließt u.a. die Arbeits-kräfteüberlassung mit ein, d.h. die gewerbsmäßige Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften. Diesem Gewerbe kommt in Oberösterreich – im Vergleich zu anderen Bundesländern – hohe Bedeutung zu.

(47) MaschinenmechanikerInnen und -schlosserInnen (ISCO 723)

Die Berufsfelder der MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosserInnen reichen von dem/der KraftfahrzeugmechanikerIn und -schlosserIn (ISCO 7231), über den/die FlugmotorenmechanikerIn und -schlosserIn (ISCO 7232) bis hin zum/zur Landmaschinen- oder IndustriemaschinenmechanikerIn und -schlosserIn (ISCO 7233). Diese Berufsgruppe ist in Oberösterreich – im Vergleich zu ganz Österreich – relativ stark präsent, wenngleich der Beschäftigungsanteil der MaschinenmechanikerInnen und -schlosserInnen in Oberösterreich zwischen 1995 und 2000 viel stärker zurück gegangen ist als im gesamten Bundesgebiet.

Etwa 2/3 der MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosserInnen sind in den Modellsektoren "Kfz-Handel, Kfz-Reparatur" (Modellsektor 19), "Fahrzeugbau" (Modellsektor 9) und "Maschinenbau" (Modellsektor 7) – allesamt Branchen, in denen zwischen 1995 und 2000 ein Beschäftigungswachstum registriert wurde, tätig. Hinzu kommt, dass insbesondere dem Fahrzeug- und Maschinenbau in Oberösterreich große Bedeutung zukommt, wodurch der hohe Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe (4,3% im Jahr 2000) bedingt ist.¹⁵³⁾

Im Jahr 2000 wurden in 4,3% aller Beschäftigungsverhältnisse die Berufe MaschinenmechanikerIn und MaschinenschlosserIn ausgeübt. Damit zählt diese Berufsgruppen nicht nur zu den stärker besetzten Berufsgruppen in Oberösterreich, sondern – im Vergleich zu den letzten Jahren – auch zu den (gemessen in Prozentpunkten des Beschäftigungsanteils) stärker schrumpfenden. Österreichweit reduzierte sich der Anteil auf 3,1%. Zurückzuführen ist diese Entwicklung auf den negativen Berufseffekt, der eine Verlagerung der Bedeutung einzelner Berufsgruppen, in diesem Fall der MaschinenmechanikerInnen und -schlosserInnen, zum Ausdruck bringt.

Leichte Beschäftigungszuwächse werden dagegen für die Jahre 2000 bis 2008 prognostiziert. Die Nachfrage sollte auf gut 25.800 Beschäftigungsverhältnisse ansteigen, parallel dazu der Beschäftigungsanteil – durch den Anstieg der Gesamtbeschäftigung – auf 4,2% sinken. Tragen wird diese Entwicklung der positive Brancheneffekt, d.h. die positive Beschäftigungsdynamik einzelner Modellsektoren wie z.B. den "Maschinenbau" (Modellsektor 7) und den "unternehmensbezogenen Dienstleistungen" (Modellsektor 29).

Ebenso wie in den meisten Handwerksberufen sind die Frauen in der Berufsgruppe der MaschinenmechanikerInnen und MaschinenschlosserInnen stark unterrepräsentiert: Im Jahr 2000 kamen auf 24.500 männliche Arbeitskräfte etwa 600 weibliche Beschäftigte. Dieses Beschäftigungsverhältnis wird sich in den kommenden Jahren leicht zugunsten der Frauen verschieben. Während die Zahl der Männer stabil bleibt, erhöht sich jene der Frauen auf 1.100.

¹⁵³⁾ Im Jahr 2000 wurde in Oberösterreich in 25.200 Beschäftigungsverhältnissen der Beruf MaschinenmechanikerIn bzw. MaschinenschlosserIn ausgeübt, das entspricht nicht ganz 25% der österreichweit in dieser Berufsgruppe Beschäftigten.

(48) Elektro- und ElektronikmechanikerInnen und -monteure (ISCO 724)

Einen relativ stabilen Beschäftigungsstand verzeichnet die Berufsgruppe ISCO 724, "Elektro- und ElektronikmechanikerInnen und -monteure", im Zeitraum zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich (11.200 Beschäftigungsverhältnisse). Parallel dazu sank ihr Anteil, gemessen in Prozent der Gesamtbeschäftigung, auf gut 1,9% im Jahr 2000. Im gesamten Bundesgebiet blieb hingegen der Beschäftigungsanteil nahezu stabil (rund 1,8% im Jahr 2000).

Trotz dieser Entwicklung ist die Bedeutung der Elektro- und ElektronikmechanikerInnen und -monteure in Oberösterreich, zu deren Tätigkeitsspektrum die Aufgaben der ElektromechanikerInnen, -monteure und Servicefachkräfte (ISCO 7241), ElektronikmechanikerInnen, -monteure und Servicefachkräfte (ISCO 7242), Telefon- und Telegrapheninstallateure und des -wartungspersonals (ISCO 7244) sowie die Aufgaben der Elektrokabel-, Elektroleitungsmonteure und des -wartungspersonals (ISCO 7245) gehören, nach wie vor etwas stärker als in Gesamtösterreich. Etwa die Hälfte der Elektro- und ElektronikmechanikerInnen und -monteure arbeiten in den Modellsektoren "Energie- und Wasserversorgung", "Maschinenbau", "Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen", "Nachrichtenübermittlung" und "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen".

Ein deutlicher Beschäftigungsanstieg wird für die Jahre 2000 bis 2008 prognostiziert, wobei die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse im Jahr 2008 einen Stand von 12.300 erreichen sollte. Die gestiegene Nachfrage (+1.100 Beschäftigungsverhältnisse) nach Fachkräften dieser Professionen schlägt sich auch in einem höheren Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe nieder: Im Jahr 2008 sollte der Anteil der Beschäftigten auf 2,0%, gegenüber 1,9% im Jahr 2000, gestiegen sein. Für diese Entwicklung wird sowohl der Branchen- als auch der Berufseffekt verantwortlich sein, wobei dem Berufseffekt etwas mehr Bedeutung (68% des Anstiegs) zukommen wird. Der generelle Beschäftigungsanstieg führt zudem zu einer überproportionalen Ausweitung der Frauenbeschäftigung in diesem Bereich – anstelle von 300 weiblichen Beschäftigten werden im Jahr 2008 rund 600 als Elektro- und Elektronikmechanikerin und -monteurin arbeiten.

(49) PräzisionsarbeiterInnen, KunsthandwerkerInnen (ISCO 731-733)

Die Tätigkeiten der PräzisionsarbeiterInnen und KunsthandwerkerInnen wurden in einer Gruppe zusammengefasst; sie beinhalten die Berufe PräzisionsinstrumentenmacherIn und -instandsetzerIn (ISCO 7311), MusikinstrumentenmacherIn und -stimmerIn (ISCO 7312), SchmuckwarenherstellerIn und EdelmetallbearbeiterIn (ISCO 7313), TöpferIn und verwandte Berufe (ISCO 7321), GlasmacherIn, -schneiderIn, -schleiferIn und -poliererIn (ISCO 7322), Glasgraveure und -ätzer (ISCO 7323), Glas-, Keramik- und verwandte DekormalerIn (ISCO 7324), KunsthandwerkerIn für Holz und verwandte Materialien (ISCO 7331) sowie KunsthandwerkerIn für Textilien, Leder und verwandte Materialien (ISCO 7332).

Es handelt sich hierbei um eine stark schrumpfende Berufsgruppe, deren Beschäftigungsanteil in Oberösterreich infolge eines negativen Berufseffekts (rund 90% des Rückgangs) auf 0,6%, in ganz Österreich auf 0,5% fiel. Der negative Brancheneffekt ist durch die starke Präsenz der Berufsgruppe in rückläufigen Branchen bedingt – hierzu zählen insbesondere die Modellsektoren "Bergbau,

Stein- und Glaswaren", "Sonstige Sachgüterproduktion, Recycling" sowie die "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik", auf die im Jahr 2000 rund 2/3 der Beschäftigungsverhältnisse entfielen. Der dem Beschäftigungsabbau zugrunde liegende negative Berufseffekt bringt eine Verschiebung der Bedeutung der Berufsgruppe zum Ausdruck, wobei insbesondere im Bergbau (Modellsektor 2) der Beschäftigungsanteil der PräzisionsarbeiterInnen und KunsthandwerkerInnen stark zurückgegangen ist.

Keinerlei Erholung vom Beschäftigungsrückgang zeichnet sich für diese Berufsgruppe in den kommenden Jahren ab. Für 2008 wird eine Nachfrage nach PräzisionsarbeiterInnen im Ausmaß von 2.600 prognostiziert. Damit würden in nur mehr 0,4% aller Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich, verglichen mit 0,6% im Jahr 2000, derartige Berufe ausgeübt werden. Ebenso wie in den vergangenen Jahren steckt hinter dem prognostizierten Beschäftigungsabbau in erster Linie der negative Berufseffekt (97% des Rückgangs), d.h. es kommt zu einer Verschiebung der Berufsstruktur auf Kosten der PräzisionsarbeiterInnen. Der Rückgang wird die männlichen Beschäftigten überproportional stärker treffen, der Frauenanteil folglich auf ca. 1/3 ansteigen.

(50) DruckhandwerkerInnen und verwandte Berufe (ISCO 734)

SchriftsetzerInnen (ISCO 7341), StereotypeurInnen und GalvanoplastikerInnen (ISCO 7342), KlichscheeherstellerInnen und -ätzerInnen (ISCO 7343), FotolaborantInnen (ISCO 7344), Buchbinde-rlInnen (ISCO 7345), Sieb-, Druckstock- und TextildruckerInnen (ISCO 7346) sind typische Berufe der Berufsgruppe "DruckhandwerkerInnen und verwandte Berufe". Sie zählt mit einem Beschäftigungsanteil von 0,3% (Stand 2000), das entspricht knapp 2.000 Beschäftigungsverhältnissen, zu den eher kleinen Berufsgruppen in Oberösterreich. Österreichweit wurden im Jahr 2000 ebenfalls in 0,4% aller Beschäftigungsverhältnisse derartige Berufe ausgeübt.

Sowohl der Berufs- als auch der Brancheneffekt waren die Ursache für den Rückgang in der Vergangenheit, wobei sich die Veränderung des Beschäftigungsstands in Oberösterreich zu ca. 2/3 auf den Berufseffekt zurückführen läßt. Dieser spiegelt die schwindende Bedeutung des Berufs innerhalb der oberösterreichischen Berufslandschaft wider. Der Grund für den negativen Brancheneffekt liegt in der rückläufigen Beschäftigungsentwicklung im Modellsektor "Verlagswesen, Druckerei", auf den im Jahr 2000 nicht ganz 2/3 aller Beschäftigungsverhältnisse von DruckhandwerkerInnen in Oberösterreich entfielen. Daneben waren rund 10% im Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen" beschäftigt.

Auch in den kommenden Jahre zeichnet sich keine Stabilisierung des Beschäftigungsstands ab. Für 2008 wird eine Nachfrage nach DruckhandwerkerInnen im Ausmaß von 1.800 Beschäftigungsverhältnissen prognostiziert, das würde 0,3% der Beschäftigung in Oberösterreich entsprechen. Der Beschäftigungsrückgang von 200 Beschäftigungsverhältnissen trifft ausschließlich männliche Beschäftigte und ist vor allem durch den negativen Brancheneffekt (93% des Rückgangs) bestimmt, der seinerseits in erster Linie auf der negativen Beschäftigungsentwicklung des Modellsektors "Verlagswesen, Druckereien" beruht. Mit dem Beschäftigungsabbau verändert sich auch die geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur zugunsten der Frauen – ihr Anteil unter den Beschäftigten steigt bis 2008 auf rund 1/3.

(51) Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe (ISCO 741)

Zu den in der Nahrungsmittelverarbeitung angesiedelten Berufen gehören: FleischerInnen, FischhändlerInnen und verwandte Berufe (ISCO 7411), BäckerInnen, KonditorInnen und SüßwarenherstellerInnen (ISCO 7412), MolkereiwarenherstellerInnen (ISCO 7413), Obst-, Gemüse- und verwandte KonserviererInnen (ISCO 7414), Nahrungsmittel- und GetränkemitarbeiterInnen und -klassiererInnen (ISCO 7415) sowie TabakzubereiterInnen und TabakwarenherstellerInnen (ISCO 7416). Überdurchschnittlich hoch ist für einen Handwerksberuf (Berufshauptgruppe 7) der Frauenanteil unter den NahrungsmittelverarbeiterInnen. Im Jahr 2000 kamen auf 5.600 männliche Arbeitskräfte 1.200 weibliche.

Die Bedeutung des Modellsektors "Nahrungs- und Genussmittel, Tabak" in Oberösterreich schlägt sich auch in der Bedeutung der Berufsgruppe ISCO 741 nieder: In Oberösterreich wurden im Jahr 2000 in insgesamt 1,2% aller Beschäftigungsverhältnisse (6.800 Beschäftigungsverhältnisse)¹⁵⁴⁾ Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung ausgeübt. Bundesweit stieg zwar die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich leicht an, der Beschäftigungsanteil blieb jedoch aufgrund des geringen Zuwachses konstant (0,9%).

Der Beschäftigungsanstieg in Berufen der Nahrungsmittelverarbeitung in Oberösterreich wurde durch den positiven Berufseffekt verursacht, d.h. die Nachfrage nach Beschäftigten mit derartigen beruflichen Fähigkeiten und Fertigkeiten stieg auf Kosten einer oder mehrerer anderer Berufe. Eine Berufsgruppe, zu deren Lasten diese Verschiebung stattgefunden haben könnte, sind die MaschinenbedienerInnen, konkret die BedienerInnen von Maschinen zur Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln.¹⁵⁵⁾ Hierbei handelt es sich um vergleichsweise wenig qualifizierte Kräfte, denn obwohl die Berufsgruppe 55 "MaschinenbedienerIn" eine Lehr- oder Fachschulabschulung als Qualifikationsanforderung stellt, erfüllten im Jahr 2000 nur etwa die Hälfte der Beschäftigten dieses formale Ausbildungskriterium; die andere Hälfte bilden angelernte Arbeitskräfte, die maximal einen Pflichtschulabschluss vorweisen können. Im Vergleich dazu erfüllt der Großteil der Beschäftigten der Berufsgruppe 51 die formalen Ausbildungskriterien (Lehr- oder Fachschulabschluss). Eine Verschiebung der Berufsstruktur zugunsten der NahrungsmittelverarbeiterInnen und zulasten der MaschinenbedienerInnen würde somit einen Trend zur höher Qualifizierung bedeuten. Aufgrund der unscharfen Trennung zwischen den Berufen der Berufshauptgruppe 7 und 8 ist jedoch das Ausmaß der positiven Entwicklung möglicherweise zu relativieren. Dämpfend wirkte in der Vergangenheit der negative Brancheneffekt auf die Beschäftigungsentwicklung dieser Berufsgruppe: Der Großteil der Beschäftigungsverhältnisse in dieser Berufsgruppe entfällt auf den Modellsektor 10, "Nahrungs- und Genussmittel, Tabak", eine rückläufige Branche.

Die positive Beschäftigungsentwicklung der Vergangenheit wird sich auch in den kommenden Jahren fortsetzen. Für 2008 sollte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von NahrungsmittelverarbeiterInnen, den Schätzungen zufolge, auf 7.400 ansteigen – der Anteil der Beschäftigung wird

¹⁵⁴⁾ Die 6.800 Beschäftigungsverhältnisse in Berufen der Nahrungsmittelverarbeitung (Stand 2000) stellen knapp 22% der österreichweiten dar.

¹⁵⁵⁾ In Oberösterreich sank der Anteil der MaschinenbedienerInnen (ISCO 821-827, 829) zwischen 1995 und 2000 von 3,9% auf 3,3%.

hingegen mit 1,2% konstant bleiben. Ausschlaggebend für den Beschäftigungszuwachs wird der positive Berufseffekt sein, der wie bereits in den letzten Jahren auf eine Verschiebung innerhalb der Berufsstruktur zu Lasten anderer, insbesondere wenig qualifizierter, Berufsgruppen hindeutet. Davon unberührt bleibt allerdings die geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur, d.h. das Verhältnis zwischen männlichen und weiblichen Arbeitskräften.

(52) HolzbearbeiterInnen, MöbeltischlerInnen und verwandte Berufe (ISCO 742)

Das Spektrum an beruflichen Aktivitäten der HolzbearbeiterInnen, MöbeltischlerInnen und verwandten Berufe reicht insbesondere von dem/der HolzrocknerIn und -konserviererIn (ISCO 7421) über den/die MöbeltischlerIn (ISCO 7422) bis hin zum/zur HolzbearbeitungsmaschineneinrichterIn und -bedienerIn (ISCO 7423), KorbflechterIn und BürstenmacherIn (ISCO 7424).

In den letzten Jahren sank die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in dieser Berufsgruppe leicht auf gut 12.300 – in Prozent der Gesamtbeschäftigung auf 2,1%. Der bundesweite Rückgang fiel allerdings deutlich stärker aus (Stand 2000: 1,1%). Der Vergleich der Beschäftigungsanteile spiegelt die relative Bedeutung der Berufsgruppe in Oberösterreich wieder, ein Umstand der in der starken Präsenz der sonstigen Sachgüterproduktion (Modellsektor 17) in Oberösterreich begründet liegt. In diesem Modellsektor, der sich insbesondere mit der Herstellung von Möbeln befasst, arbeiteten im Jahr 2000 der Großteil der HolzbearbeiterInnen und MöbeltischlerInnen. Die leicht sinkenden Beschäftigungszahlen in der Berufsgruppe resultieren vorwiegend aus der negativen Beschäftigungsentwicklung in der Sachgüterproduktion (negative Brancheneffekt).

Für die kommenden Jahre wird ein weiterer Nachfragerückgang im Ausmaß von 500 Beschäftigungsverhältnissen prognostiziert. Damit würde der Beschäftigungsanteil dieser Berufsgruppe von 2,1% im Jahr 2000 auf 1,9% im Jahr 2008 sinken. Verantwortlich für diesen Rückgang in Oberösterreich ist der negative Brancheneffekt, der nur leicht vom positiven Berufseffekt gedämpft wird. Das bedeutet, dass die HolzbearbeiterInnen und MöbeltischlerInnen in der oberösterreichischen Berufslandschaft an Bedeutung gewinnen, die rückläufige Entwicklung wichtiger Branchen, in denen derartige Qualifikationen nachgefragt werden (beispielsweise die sonstige Sachgüterproduktion), allerdings einer Beschäftigungszunahme entgegenwirken. Im Hinblick auf die Verteilung der Beschäftigungsverhältnisse auf Männer und Frauen wird eine leichte Verschiebung zu Gunsten der Männer erwartet – ihr Beschäftigtenstand wird im Jahr 2008 bei rund 11.000 liegen, jener der Frauen bei 800.

(53) Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe, Fell-, Lederverarbeiter und SchuhmacherInnen (ISCO 743, 744)

Aufgrund der engen Verwandtschaft zwischen der Textil- bzw. Bekleidungsindustrie und der Lederverarbeitung bzw. Schuhproduktion wurden diese beiden Berufsgruppen gemeinsam betrachtet. Zu den Berufen der daraus entstandenen Gruppe zählen: SpinnvorbereiterIn (ISCO 7431), WeberIn, StickerIn, WirkerIn und verwandte Berufe (ISCO 7432), Herren-, DamenschneiderIn und HutmacherIn (ISCO 7433), KürschnerIn und verwandte Berufe (ISCO 7434), SchnittmustermacherIn und ZuschneiderIn (Textilien, Leder u.ä.) (ISCO 7435), NäherIn, StickerIn und verwandte Berufe (ISCO

7436), Polsterer und verwandte Berufe (ISCO 7437), RauchwarenzurichterIn, GerberIn und FellzurichterIn (ISCO 7441) sowie SchuhmacherIn und verwandte Berufe (ISCO 7442).

Der Beschäftigungsanteil betrug im Jahr 2000 in Oberösterreich 0,7%, in ganz Österreich 0,8% – deutlich weniger als noch 5 Jahre zuvor. Grund für den starken Beschäftigungsrückgang ist der Beschäftigungsabbau im Modellsektor "Textilien, Bekleidung, Schuhe", einer stark rückläufigen Branche in Oberösterreich, auf die immerhin fast 2/3 aller Beschäftigungsverhältnisse der Berufsgruppe ISCO 743 und 744 entfallen. Daneben ist die sonstige Sachgüterproduktion als Arbeitgeber erwähnenswert, ein Modellsektor der ebenfalls Beschäftigungsrückgänge verzeichnet. In der Vergangenheit war der negative Brancheneffekt in Oberösterreich für fast 90% des Beschäftigungsabbaus verantwortlich.

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in Textil-, Bekleidungs-, Fell- und Lederverarbeitungsberufen wird gemäß den Prognosen für das Jahr 2008 weiter sinken, und zwar von 4.000 im Jahr 2000 auf 3.000 im Jahr 2008. Parallel dazu sinkt der Beschäftigungsanteil von 0,7% auf 0,5% in Oberösterreich. Die prognostizierte, negative Beschäftigungsentwicklung geht in erster Linie auf das Konto des Brancheneffekts (94% des Rückgangs). Darüber hinaus wird die traditionell hohe Frauenbeschäftigung in dieser Berufsgruppe weiter ausgebaut. Im Jahr 2008 sollten 3/4 aller Beschäftigungsverhältnisse in Textil-, Bekleidungs-, Fell- und Lederverarbeitungsberufen von Frauen bekleidet werden.

4.2.8 Berufshauptgruppe 8 – "Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen"

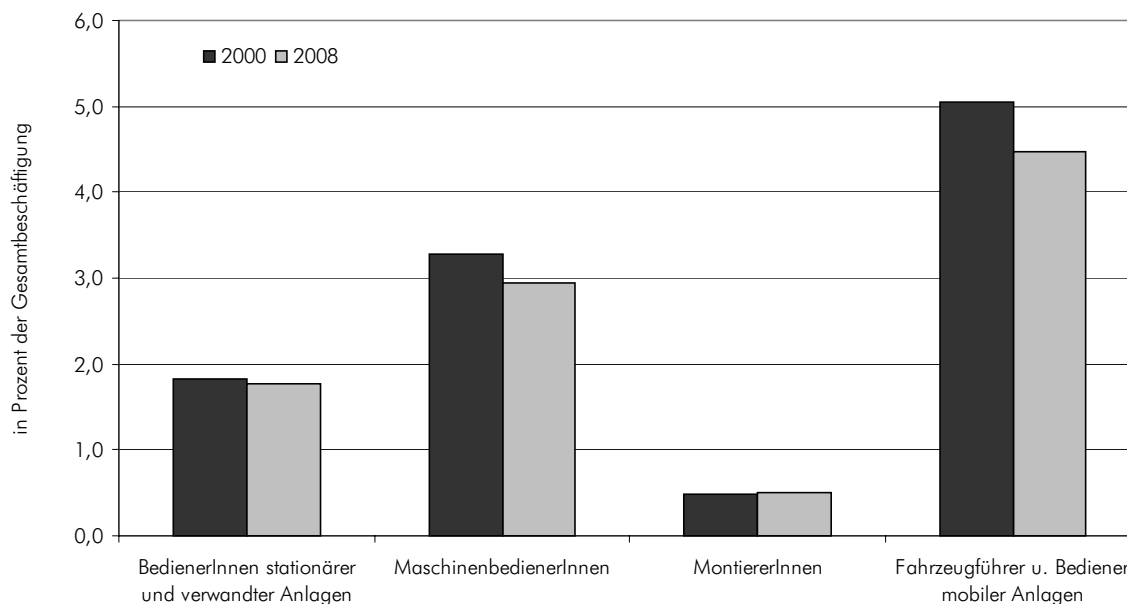
Die Berufshauptgruppe 8 – "Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen" – setzt sich in der ISCO Berufssystematik im wesentlichen aus drei großen Berufsgruppen zusammen: Den BedienerInnen stationärer und verwandter Anlagen (ISCO 81), den MaschinenbedienerInnen und MontiererInnen (ISCO 82) sowie den FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen (ISCO 83). Für unsere Zwecke wurde diese Gliederung im großen und ganzen beibehalten – ausgenommen davon ist die Gruppe der MaschinenbedienerInnen und MontiererInnen (ISCO 82), welche in zwei separate aufgespalten wurde.¹⁵⁶⁾

Insgesamt ist die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in der Berufshauptgruppe 8 in den letzten Jahren leicht auf 62.100 (Stand 2000) zurückgegangen. Dahinter verbirgt sich die schwindende Bedeutung der Berufshauptgruppe "Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen" (negativer Berufseffekt). Die Entwicklung einzelner Berufsgruppen verlief allerdings höchst unterschiedlich. Gemäß der Prognose für das Jahr 2008 ist ein weiterer Nachfragerückgang in der gesamten Berufshauptgruppe zu erwarten, die Beschäftigungsentwicklung der einzelnen Berufsgruppen illustriert Abbildung 4.12. Wie jedoch bereits in Kapitel 4.2.7 bemerkt, gibt es gewisse Unschärfen in der Abgrenzung zwischen Berufen der Berufshauptgruppe 7 und 8, da beide die selbe Ausbildung voraus setzen. Der einzige Unterschied besteht im Einsatzgebiet der Arbeitskräfte: Während die Tä-

¹⁵⁶⁾ Die Berufsgruppe ISCO 82 wurde in die Gruppe der MaschinenbedienerInnen (ISCO 822-827, ISCO 829) und die Gruppe der MontiererInnen (ISCO 828) weiter aufgesplittet.

tigkeiten der Berufshauptgruppe 7 eher handwerklich orientiert sind, kommen die Beschäftigten der Berufshauptgruppe 8 vielmehr in der industriellen Fertigung zum Einsatz.

Abbildung 4.12: Berufshauptgruppe 8 (Anlagen- und MaschinenbedienerInnen, MontiererInnen) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Sehr niedrig ist – ebenso wie in den Handwerksberufen der Berufshauptgruppe 7 – die Zahl der weiblichen Beschäftigten unter den Anlagen- und MaschinenbedienerInnen und MontiererInnen (16%). Trotz Beschäftigungsrückgang in Höhe von 2.100 Beschäftigungsverhältnissen wird die Beschäftigungsstruktur in den kommenden Jahren erhalten bleiben, der Frauenanteil somit bei 16% verharren.

Ebenso wie in den Berufshauptgruppen 4 bis 7 unterliegen die Berufe der Berufshauptgruppe 8 dem skill-level 2. Sie setzen daher eine abgeschlossene Sekundarbildung – d.h. eine mittlere Ausbildung die gemäß der internationalen Systematik im Alter von 14 bzw. 15 Jahren beginnt, etwa drei Jahre lang dauert und entweder in konventioneller Form erfolgt, eventuell durch eine Phase der betrieblichen Ausbildung ("training on the job") ergänzt oder sogar zur Gänze durch sie ersetzt werden kann – voraus. Im österreichischen Bildungswesen entspricht dies einer Lehrlingsausbildung bzw. Ausbildung an einer Fachschule.

(54) BedienerInnen stationärer und verwandter Anlagen (ISCO 81)

Bei stationären und verwandten Anlagen handelt es sich in erster Linie um Verfahrensanlagen, welche an Ort und Stelle überwacht und bedient werden, sowie um die Ausführung von Prozesssteuerungstätigkeiten. Aufgrund der Vielzahl an Anlagen und Einrichtungen ist die Berufsgruppe ISCO 81 in sieben Berufsuntergruppen aufgesplittet; sie umfaßt: BedienerInnen von bergbaulichen und Mineralaufbereitungsanlagen (ISCO 811), VerfahrensanlagenbedienerInnen in der Metallherzeugung und Metallumformung (ISCO 812), BedienerInnen von Anlagen zur Glas- und Keramikherstellung sowie verwandte AnlagenbedienerInnen (ISCO 813), BedienerInnen von Anlagen zur Holzaufbereitung und Papierherstellung (ISCO 814), BedienerInnen chemischer Verfahrensanlagen (ISCO 815), BedienerInnen von Energieerzeugungsanlagen (ISCO 816) sowie BedienerInnen von Industrierobotern (ISCO 817).¹⁵⁷⁾ Unterschiede im Einsatzbereich von Anlagen führen auch zu einem bunten Mix an Branchen in denen AnlagenbedienerInnen Beschäftigung finden: Größere Bedeutung haben sie in den Modellsektoren "Eisen und Nicht-Eisen Metalle", "Bergbau, Stein- und Glaswaren", "Chemie und Erdölverarbeitung", "Holzverarbeitung" sowie "Papier und Pappe".

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von BedienerInnen stationärer und verwandter Anlagen ist in den letzten Jahren in Oberösterreich gestiegen. Von den österreichweit ca. 38.700 Beschäftigungsverhältnissen dieser Berufsgruppe, übten im Jahr 2000 mehr als 1/4 ihre Tätigkeit in Oberösterreich aus. In Prozent der Gesamtbeschäftigung stieg der Beschäftigungsanteil dieser Berufsgruppe zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich auf 1,8%. Bundesweit blieb der Anteil an BedienerInnen stationärer und verwandter Anlagen allerdings etwa stabil (1,1%).

Zurück zu führen ist der Anstieg zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich auf den Berufseffekt, d.h. die Nachfrage nach Fachkräften zur Bedienung stationärer und verwandter Anlagen stieg zu Lasten einer oder mehrerer anderer Berufsgruppen an. Insbesondere im Modellsektor "Eisen und Nicht-Eisen Metalle" sowie der "Chemie und Erdölverarbeitung" nahm die Bedeutung dieser Berufsgruppe stark zu.

Die Nachfrage nach BedienerInnen stationärer und verwandter Anlagen wird in den nächsten Jahren weiterhin leicht zunehmen. Insgesamt sollte die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von 10.700 auf 11.000, das entspricht 1,8% der Beschäftigung, ansteigen. Die prognostizierte Be-

¹⁵⁷⁾ Im Detail handelt es sich um folgende Berufsgattungen: BedienerIn von bergbaulichen Maschinen und Anlagen (ISCO 8111), BedienerIn von Erz- und Gesteinsaufbereitungsanlagen (ISCO 8112), TiefbohrerIn und verwandte Berufe (ISCO 8113), OfenbedienerIn (Erzschmelzen, metallumformung und -veredelung) (ISCO 8121), MetallschmelzerIn, MetallgießerIn und WalzwerkerIn (ISCO 8112), MetallhärterIn, MetallvergüterIn (ISCO 8123), MetallzieherIn, PreßzieherIn (ISCO 8124), Glasschmelz-, KeramikbrennofenbedienerIn und verwandte Berufe (ISCO 8131), BedienerIn von Anlagen zur Glas- und Keramikherstellung sowie verwandte AnlagenbedienerIn, anderweitig nicht genannt (ISCO 8139), BedienerIn von Holzaufbereitungsanlagen (ISCO 8141), BedienerIn von Anlagen zur Papierbreiherstellung (ISCO 8142), BedienerIn von Papierherstellungsanlagen (ISCO 8143), BedienerIn von Brechmaschinen, Mahlwerken und Mischanlagen (ISCO 8151), BedienerIn von Warmbehandlungsanlagen (ISCO 8152), BedienerIn von Filtrier- und Trennvorrichtungen (ISCO 8153), Destillations- und ReaktionsgefäßbedienerIn (ausgenommen Erdöl und Erdgas) (ISCO 8154), BedienerIn von Erdöl- und Erdgasraffinerieanlagen (ISCO 8155), BedienerIn chemischer Verfahrensanlagen, anderweitig nicht genannt (ISCO 8159), BedienerIn von Energieerzeugungsanlagen (ISCO 8161), BedienerIn von Dampfmaschinen und -kesseln (ISCO 8162), BedienerIn von Verbrennungs-, Wasserbehandlungs- und verwandten Anlagen (ISCO 8163), BedienerIn von Industrierobotern (ISCO 8170).

schäftungsveränderung basiert auf zwei stark entgegengesetzt wirkenden Effekten: Zum einen sorgt der negative Brancheneffekt für einen Beschäftigungsrückgang, zum anderen gleicht der positive Berufseffekt, der eine Verschiebung der Berufsstruktur zum Ausdruck bringt, diesen Rückgang aus und sorgt zudem für das leichte Beschäftigungsplus. Die Beschäftigungszunahme verschiebt den Frauenanteil geringfügig zu Gunsten der Frauen, absolut betrachtet wird ein Anstieg bei der Zahl der weiblichen Beschäftigten von 1.200 auf 1.400 erwartet.

(55) MaschinenbedienerInnen (ISCO 821-827; ISCO 829)

Der Tätigkeitsbereich der "MaschinenbedienerInnen" umfaßt insbesondere das Bedienen industrieller Maschinen für die Herstellung von Metall- und Mineralerzeugnissen (ISCO 821), von chemischen Erzeugnissen (ISCO 822), von Gummi- und Kunststoffserzeugnissen (ISCO 823), von Holzserzeugnissen (ISCO 824), von Druck-, Buchbinde- und Papiererzeugnissen (ISCO 825), von Textil-, Pelz- und Ledererzeugnissen (ISCO 826) sowie zur Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln (ISCO 827).¹⁵⁸⁾ All jene Maschinen, die nicht der Kategorie ISCO 821-827 angehören, werden in der Gruppe ISCO 829, "sonstige MaschinenbedienerInnen, anderweitig nicht genannt", subsumiert.

Der Beschäftigungsanteil in dieser Berufsgruppe ist sowohl in Oberösterreich als auch im gesamten Bundesgebiet zwischen 1995 und 2000 gesunken. Wenngleich der Rückgang ungefähr gleich stark ausfiel, unterscheiden sich die Beschäftigungsanteile in Oberösterreich und Österreich deutlich: Im Jahr 2000 wurde der Beruf MaschinenbedienerIn in 19.100 Beschäftigungsverhältnissen (3,3% der Beschäftigung) praktiziert; bundesweit lag der Anteil bei 2,3%. Hier kommt bereits die vergleichsweise hohe Bedeutung der Sachgüterproduktion¹⁵⁹⁾ für den Standort Oberösterreich zum

¹⁵⁸⁾ Im Detail umfassen die Berufsuntergruppen 822-827 sowie die Berufsuntergruppe 829 folgende Berufsgattungen: BedienerIn von Maschinen zur Herstellung von pharmazeutischen Produkten und Toilettenartikeln (ISCO 8221), BedienerIn von Maschinen zur Herstellung von Munition und explosiven Stoffen (ISCO 8222), BedienerIn von Metalloberflächenbearbeitungs- und beschichtungsmaschinen (ISCO 8223), BedienerIn von Maschinen zur Herstellung photographischer Erzeugnisse (ISCO 8224), MaschinenbedienerIn für chemische Erzeugnisse, anderweitig nicht genannt (ISCO 8229) BedienerIn von Maschinen zur Herstellung von Gummierzeugnissen (ISCO 8231), BedienerIn von Maschinen zur Herstellung von Kunststoffserzeugnissen (ISCO 8232), BedienerIn von Holzbearbeitungsmaschinen (ISCO 8240), DruckmaschinenbedienerIn (ISCO 8251), BuchbindemaschinenbedienerIn (ISCO 8252), BedienerIn von Maschinen zur Herstellung von Papiererzeugnissen (ISCO 8253), BedienerIn von Spinnvorbereitungs-, Spinn- und Spulmaschinen (ISCO 8261), BedienerIn von Web-, Strick- und Wirkmaschinen (ISCO 8262), NähmaschinenbedienerIn (ISCO 8263), BedienerIn von Bleich-, Färbe- und Reinigungsmaschinen (ISCO 8264), BedienerIn von Pelz- und Ledervorbereitungsmaschinen (ISCO 8265), MaschinenbedienerIn für die Herstellung von Schuhen und anderen Lederwaren (ISCO 8266), MaschinenbedienerIn für Textil-, Pelz- und Ledererzeugnisse, anderweitig nicht genannt (ISCO 8269), BedienerIn von Fleisch- und Fischverarbeitungsmaschinen (ISCO 8271), BedienerIn von Milchverarbeitungsmaschinen (ISCO 8272), BedienerIn von Getreide- und Gewürzmöhlen (ISCO 8273), BedienerIn von Maschinen zur Herstellung von Backwaren, Getreide- und Schokoladeerzeugnissen (ISCO 8274), BedienerIn von Obst-, Gemüse- und Nußverarbeitungsmaschinen (ISCO 8275), BedienerIn von Zuckerherstellungsmaschinen (ISCO 8276), BedienerIn von Tee-, Kaffee- und Kakaoverarbeitungsmaschinen (ISCO 8277), BrauerIn, BedienerIn von Wein- und sonstigen Getränkeherstellungsmaschinen (ISCO 8278), BedienerIn von Tabakaufbereitungs- und Tabakwarenherstellungsmaschinen (ISCO 8279).

¹⁵⁹⁾ Im Jahr 2000 entfielen fast 3/4 aller Beschäftigungsverhältnisse der MaschinenbedienerInnen auf die Sachgüterproduktion, insbesondere auf die Modellsektoren "Eisen und Nicht-Eisen Metalle", "Chemie und Erdölverarbeitung", "Metallerzeugnisse", "Maschinenbau", "Nahrungs- und Genussmittel, Tabak" sowie "Gummi- und Kunststoffwaren".

Ausdruck, welche zwar in den letzten Jahren abgenommen hat, dennoch nach wie vor über dem nationalen Durchschnitt liegt und sich auch im Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe manifestiert.

Der Beschäftigungsrückgang bei den MaschinenbedienerInnen wurde in der Vergangenheit durch den negativen Berufseffekt ausgelöst, d.h. die Bedeutung des Berufs ist zu Gunsten einer oder mehrerer anderer Berufsgruppen zurückgegangen. Im Zeitraum 2000 bis 2008 werden den Schätzungen zufolge insgesamt um 900 Fachkräfte weniger benötigt, als dies im Jahr 2000 der Fall war. Damit würde der Beschäftigungsstand auf 18.200 bzw. der Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf 2,9% sinken. Ausgelöst wird der Beschäftigungsrückgang durch die abnehmende Bedeutung dieser Berufsgruppe in der österreichischen Berufslandschaft, leicht gedämpft durch einen positiven Brancheneffekt. Ungeachtet des Nachfragerückgangs bleibt der Frauenanteil unter den Beschäftigten mit rund 1/3 relativ stabil.

(56) MontiererInnen (ISCO 828)

Das Montieren von Bauelementen nach genauen Verfahrensvorschriften und Spezifikationen zu Endprodukten ist Aufgabe der MontiererInnen (ISCO 828). Montiert werden allen voran mechanische Bauteile (ISCO 8281), elektrische Einrichtungen (ISCO 8282), elektronische Einrichtungen (ISCO 8283), Metall-, Gummi- und Kunststoffserzeugnisse (ISCO 8284), Holzwaren und verwandte Erzeugnisse (ISCO 8285), Pappe-, Textil- und verwandte Erzeugnisse (ISCO 8286) sowie Erzeugnisse aus unterschiedlichen Materialien (ISCO 8287).

Diese Profession wurde im Jahr 2000 in 0,5% der in Oberösterreich registrierten Beschäftigungsverhältnisse ausgeübt; Bundesweit kletterte der Beschäftigungsanteil auf 0,5% im Jahr 2000. Als Ursache ist in Oberösterreich eine Kombination aus positiven Branchen- und Berufseffekt zu nennen, wobei der Berufseffekt, der die Beschäftigungsveränderung aufgrund der geänderten Berufsstruktur zum Ausdruck bringt, überwiegt (positiver Berufseffekt: rund 80% des Anstiegs).

Die Branchen in denen die MontiererInnen verstärkt zum Einsatz kommen sind der "Maschinenbau", der "Fahrzeugbau", sowie die Modellsektoren "Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen" und "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik" – hier hatten rund 3/4 der MontiererInnen im Jahr 2000 ihren Arbeitsplatz inne. Sieht man vom Modellsektor 16, "Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik" ab, verzeichneten diese Branchen zwischen 1995 und 2000 in Oberösterreich steigende Beschäftigungszahlen.

Leichte Beschäftigungszuwächse werden auch für das Jahr 2008 prognostiziert (+200 Beschäftigungsverhältnisse). Der Anteil der Berufsgruppe wird allerdings unverändert bei 0,5% liegen. Hinter dieser Entwicklung wird ein positiver Brancheneffekt erwartet, dem ein negativer Berufseffekt leicht entgegen wirken wird. Der Frauenanteil unter den MontiererInnen sollte, ebenso wie im Jahr 2000, bei über 1/3 liegen.

(57) FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen (ISCO 83)

Die Haupttätigkeit der Berufsgruppe ISCO 83, "FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen", besteht aus dem Bedienen von Zügen, Kraftfahrzeugen und mobiler Maschinen. Konkret

handelt es sich um LokomotivführerInnen (ISCO 8311), EisenbahnbremserInnen, StellwerksbedienerInnen und RangiererInnen (ISCO 8312), MotorradfahrerInnen (ISCO 8321), Personenkraftwagen-, Taxi- und KleinlastkraftwagenfahrerInnen (ISCO 8322), BusfahrerInnen und StraßenbahnführerInnen (ISCO 8323), FahrerInnen schwerer Lastkraftwagen (ISCO 8234), FührerInnen von motorisierten land- und forstwirtschaftlichen Maschinen (ISCO 8331), FührerInnen von Erdbewegungs- und verwandten Maschinen (ISCO 8332), KranführerInnen, AufzugsmaschinistInnen und BedienerInnen verwandter Hebeeinrichtungen (ISCO 8333), HubkarrenführerInnen (ISCO 8334) sowie Deckpersonal auf Schiffen und verwandte Berufe (ISCO 8340).

Der Beschäftigungsanteil dieser Berufsgruppe sank in den letzten Jahren, wobei der Rückgang bundesweit stärker ausfiel als in Oberösterreich. Im Jahr 2000 kamen in 5,1% aller Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich BedienerInnen von Zügen, Kraftfahrzeugen oder mobilen Anlagen zum Einsatz, österreichweit waren es 4,8%. Am stärksten ist die 29.500 Beschäftigungsverhältnisse zählende Berufsgruppe (Stand 2000) im Modellsektor "Verkehr" konzentriert. Hier waren im Jahr 2000 mehr als 1/3 der FahrzeugführerInnen und BedienerInnen mobiler Anlagen beschäftigt; daneben entfallen gut 1/4 der Beschäftigungsverhältnisse auf das Bauwesen und den Großhandel.

Die negative Beschäftigungsentwicklung der Vergangenheit wird auch in den folgenden Jahren weiter anhalten. Für 2008 wird ein Beschäftigungsstand in Höhe von 27.700 Beschäftigungsverhältnissen prognostiziert, das entspricht einem Beschäftigungsanteil von 4,5%. Im Vergleich dazu wurde im Jahr 2000 der Beruf des Fahrzeugführers bzw. Bediener mobiler Anlagen noch in 5,1% der Beschäftigungsverhältnisse in Oberösterreich ausgeübt. Die rückläufige Beschäftigungszahl geht auf den negativen Berufseffekt, insbesondere auf die Verschiebung der Berufsstruktur im Bauwesen und dem Großhandel, zurück. Der positive Brancheneffekt, ausgelöst durch die positive Beschäftigungsentwicklung im Großhandel, dem Verkehr sowie dem Modellsektor "Forschung und Entwicklung, unternehmensbezogene Dienstleistungen", konnte den Beschäftigungsrückgang nur leicht dämpfen.

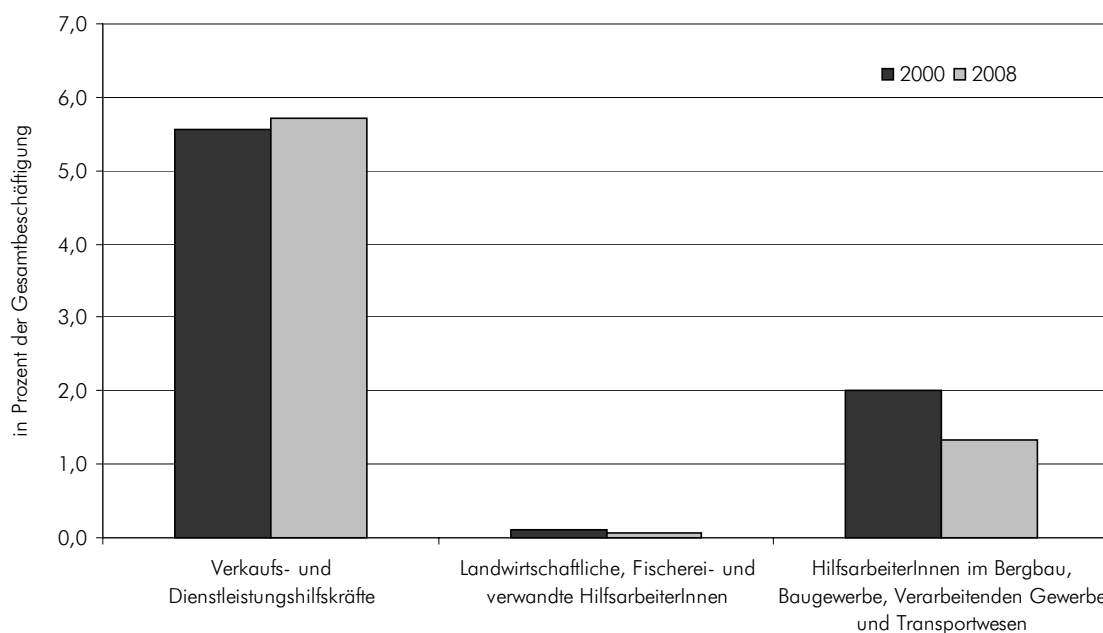
Die Berufe FahrzeugführerIn und BedienerIn mobiler Anlagen zählen zu den von Männern dominierten Tätigkeiten in der oberösterreichischen Berufslandschaft. Sie kommen in rund 95% der Beschäftigungsverhältnisse zum Einsatz. Die Prognose der Frauenbeschäftigung in dieser Berufsgruppe geht davon aus, dass die geschlechtsspezifische Beschäftigungsstruktur in den kommenden Jahren stabil bleiben, der Frauenanteil somit weiterhin etwa 5% betragen wird.

4.2.9 Berufshauptgruppe 9 – "Hilfsarbeitskräfte"

Für die Ausübung der Berufe der Berufshauptgruppe 9 gemäß ISCO - "Hilfsarbeitskräfte" – ist der niedrigste skill-level, der skill-level 1, ausreichend. Die Arbeitskräfte üben demnach einfache, routinemäßige Aufgaben aus, die lediglich die Handhabung von Handwerkzeugen sowie vielfach körperliche Anstrengung erfordern. Die Ausbildungsanforderung skill-level 1 ist mit einer Grundschulausbildung äquivalent, die gemäß der internationalen Systematik im Alter von 5, 6 oder 7 Jahren beginnt und für gewöhnlich fünf Jahre dauert. Darüber hinaus wird keine formale oder berufliche Ausbildung absolviert.

Die Hilfstätigkeiten sind in drei Berufsgruppen unterteilt, wobei sich die erste aus Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften (ISCO 91) zusammensetzt, die zweite aus landwirtschaftlichen, Fischerei- und verwandten Hilfskräften (ISCO 92) und die dritte aus HilfsarbeiterInnen im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und dem Transportwesen (ISCO 93).

Abbildung 4.13: Berufshauptgruppe 9 (Hilfsarbeitskräfte) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Überdurchschnittlich hoch ist der Frauenanteil unter den Hilfskräften (70%), wobei dieser innerhalb der Berufshauptgruppe stark variiert. Bis zum Prognosehorizont soll es zu einem weiteren Anstieg der Frauenbeschäftigung kommen, und zwar aufgrund des Beschäftigungsrückgangs in den von Männern dominierten Hilfstätigkeiten im Bereich Bauwesen und verarbeitendem Gewerbe und der gleichzeitigen Beschäftigungszunahme bei den von Frauen dominierten Hilfstätigkeiten im Dienstleistungsbereich.

Der Anteil an Hilfsarbeitskräften hat in den Jahren 1995 bis 2000 deutlich abgenommen (7,7% im Jahr 2000). Von dieser Entwicklung waren allerdings nicht die Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte betroffen. Im Verlauf der Jahre 2000 bis 2008 wird der Hilfsarbeiteranteil weiter rückläufig sein und den Prognosen zufolge im Jahr 2008 bei 7,1%, das entspricht 44.100 Beschäftigungsverhältnissen, liegen. Die Veränderung in den einzelnen Berufsgruppen illustriert Abbildung 4.13.

(58) Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte (ISCO 91)

Zu den Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften zählen StraßenhändlerInnen (ISCO 9111), HausiererInnen und TelefonverkäuferInnen (ISCO 9113), SchuhputzerInnen und sonstige auf der Straße ausgeübte einfache Dienstleistungstätigkeiten (ISCO 9120), Haushaltshilfen und Reinigungspersonal in Privathaushalten (ISCO 9131), Hilfskräfte und Reinigungspersonal in Büros, Hotels und sonstigen Einrichtungen (ISCO 9132), HandwäscherInnen und HandbüglerInnen (ISCO 9133), HausmeisterInnen, Hauswarte und verwandte Berufe (ISCO 9141), FahrzeugreinigerInnen, FensterputzerInnen und verwandtes Reinigungspersonal (ISCO 9142), Boten, Paket-, GepäckträgerInnen und -austrägerInnen (ISCO 9151), PförtnerInnen, Wachpersonal und verwandte Berufe (ISCO 9152), AutomatenkassiererInnen, ZählerableserInnen und verwandte Berufe (ISCO 9153), MüllsammlerInnen (ISCO 9161) sowie StraßenkehrerInnen und verwandte Berufe (ISCO 9162).

Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte arbeiten in den unterschiedlichsten Branchen, z.B. im Beherbergungs- und Gaststättenwesen, den unternehmensbezogenen Dienstleistungen (Modellsektor 29), den sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen, dem Realitätenwesen, der öffentlichen Verwaltung sowie dem Unterrichts- und Gesundheitswesen – im Jahr 2000 entfielen rund 3/4 der Beschäftigungsverhältnisse von Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften auf diese sieben Modellsektoren.

Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse von Hilfskräften im Verkaufs- und Dienstleistungsbereich ist sowohl in Österreich als auch in Oberösterreich in den letzten Jahren gestiegen. In Oberösterreich fiel allerdings die Veränderung gering aus, weshalb der Anteil der Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte, gemessen in Prozent der Gesamtbeschäftigung, rückläufig war. Konkret sank der Beschäftigungsanteil in Oberösterreich auf 5,6%, das entspricht einem Beschäftigungsstand von knapp 32.500, während er bundesweit auf 6,7% kletterte. Den Ausschlag für den leichten Beschäftigungszuwachs gab in Oberösterreich der Brancheneffekt, d.h. die Beschäftigungsveränderung aufgrund des Branchenwachstums.

Die Beschäftigung in der Berufsgruppe Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte wird in den kommenden Jahren weiter kräftig ansteigen. Die Schätzungen gehen von einer zusätzlichen Nachfrage bis zum Jahr 2008 in Höhe von 3.000 Beschäftigungsverhältnissen aus. Damit würde der Beschäftigungsstand auf 35.400 klettern, der Beschäftigungsanteil auf 5,7%. Auch in Zukunft sollte die treibende Kraft hinter dem Beschäftigungszuwachs das Branchenwachstum sein (positiver Brancheneffekt). Auf der anderen Seite nimmt jedoch auch in Zukunft die Bedeutung der Berufsgruppe in den einzelnen Branchen ab, d.h. die Berufsstruktur wird sich zu Lasten der Hilfskräfte im Dienstleistungsbereich verschieben (negativer Berufseffekt). Verhindert wird ein damit verbundener Beschäftigungsrückgang in der Berufsgruppe ausschließlich durch die dynamische Entwicklung der Branchen, in denen die Beschäftigten dieser Berufsgruppe zum Einsatz kommen.

Die dynamische Beschäftigungsentwicklung der Berufsgruppe hat keinerlei Einfluss auf deren Frauenanteil. Ebenso wie im Jahr 2000 werden 2008 mehr als 80% der Beschäftigungsverhältnisse von weiblichen Arbeitskräften bekleidet werden. Absolut betrachtet steigt ihre Zahl von 27.900 auf 30.500, jene der Männer von 4.500 auf 4.900.

(59) Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte HilfsarbeiterInnen (ISCO 92)

Die zweite Berufsgruppe unter den Hilfskräften bilden die landwirtschaftlichen HilfsarbeiterInnen (ISCO 9211), forstwirtschaftlichen HilfsarbeiterInnen (ISCO 9212) sowie die HilfsarbeiterInnen in der Fischerei, Jagd und Fallenstellerei (ISCO 9213). Ihr Anteil sank in Oberösterreich zwischen 1995 und 2000 auf 0,1%, bzw. auf rund 600 Beschäftigungsverhältnisse. In ganz Österreich entfielen auf diese Berufsgruppe im Jahr 2000 0,2% der Beschäftigungsverhältnisse.

In Oberösterreich beruht die Entwicklung in der Vergangenheit auf dem negativen Berufseffekt, der eine Verschiebung der Bedeutung dieser Berufsgruppe zu Gunsten der landwirtschaftlichen Fachkräfte zum Ausdruck bringt: Parallel zum Beschäftigungsrückgang landwirtschaftlicher Hilfskräfte stieg nämlich der Bedarf an unselbständigen Fachkräften in diesem Bereich (Berufsgruppe 41, ISCO 61) an. Das bedeutet, dass eine Verlagerung weg von wenig qualifizierten Hilfskräften hin zu höher qualifizierten Fachkräften stattgefunden hat. Der negative Berufseffekt wird auch maßgeblich (zu 2/3) für den prognostizierten Beschäftigungsrückgang in der Berufsgruppe zwischen 2000 und 2008 verantwortlich sein. Den Schätzungen zufolge sollte bis 2008 die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse in diesem Bereich auf knapp 500 sinken, dies würde einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 0,1% entsprechen. Ebenfalls leicht zurück gehen wird der Frauenanteil (etwa 1/3 der Beschäftigten im Jahr 2000) unter den landwirtschaftlichen Hilfskräften.

(60) HilfsarbeiterInnen im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und Transportwesen (ISCO 93)

Die letzte Kategorie an HilfsarbeiterInnen ist im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe sowie im Transportwesen tätig. Konkret handelt es sich um HilfsarbeiterInnen im Bergbau und Steinbruch (ISCO 9311), Bau- und InstandhaltungshilfsarbeiterInnen (Straßen, Dämme und ähnliche Bauwerke) (ISCO 9312), BauhilfsarbeiterInnen (Gebäude) (ISCO 9313), HilfsarbeiterInnen in der Fertigung (ISCO 9320) sowie um Transport- und FrachtarbeiterInnen (9330).

Ihr Anteil an der Beschäftigung sank in Oberösterreich im Zeitraum zwischen 1995 und 2000 (2,0% im Jahr 2000). Zurück zu führen ist der Rückgang der HilfsarbeiterInnen im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und Transportwesen auf den negativen Berufseffekt, d.h. der Beschäftigungsanteil der Berufsgruppe in den Branchen sinkt. Bundesweit verlief die Entwicklung analog – nach einem deutlichen Beschäftigungsabbau lag der Hilfsarbeiteranteil im Jahr 2000 bei 2,1%. Ebenso wie bei den HilfsarbeiterInnen im landwirtschaftlichen Bereich und der Fischerei ist der negative Berufseffekt bei den HilfsarbeiterInnen im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und Transportwesen Ausdruck für die abnehmende Bedeutung von Tätigkeiten mit skill-level 1 Anforderungen. Das bedeutet, dass offensichtlich eine Tendenz hin zu höher qualifizierten Fachkräften, auch im Sachgüterbereich, besteht.

Diese Entwicklung wird sich auch in Zukunft fortsetzen: Für 2008 wird eine Nachfrage nach Hilfskräften im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und Transportwesen in Höhe von 8.200 Beschäftigungsverhältnissen prognostiziert, das sind um 3.500 weniger als im Jahr 2000. Der Beschäftigungsanteil dieser Berufsgruppe wird damit von 2,0% auf 1,3% sinken. Verantwortlich hierfür ist, ebenso wie in der Vergangenheit, der negative Berufseffekt der eine Verlagerung inner-

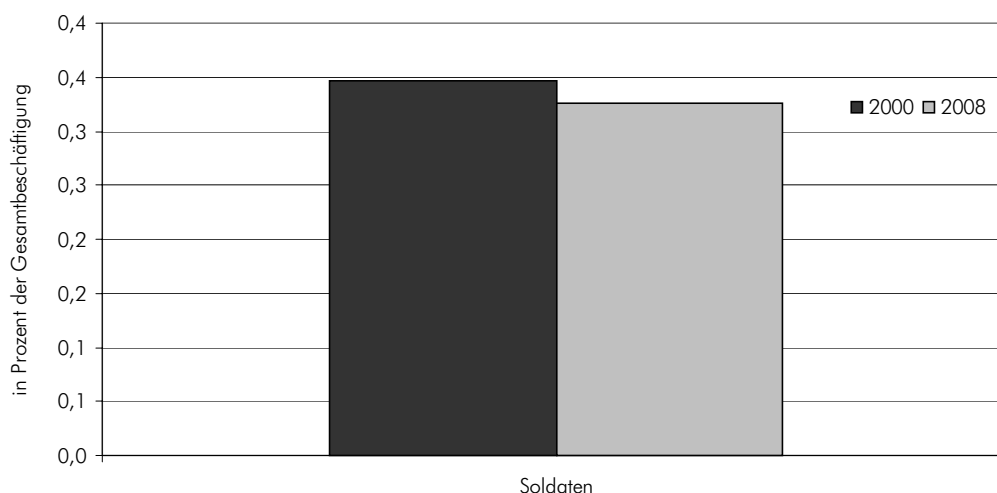
halb der Berufsstruktur widerspiegelt. Der Brancheneffekt wird in entgegen gesetzter Richtung wirken, und dadurch den Beschäftigungsrückgang etwas mildern.

Anders als bei den landwirtschaftlichen Hilfskräften wird der Frauenanteil bei den Hilfskräften im Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und Transportwesen (rund 1/4 der Beschäftigten im Jahr 2000) leicht steigen.

4.2.10 Berufshauptgruppe 0 – "SoldatInnen"

Die Berufshauptgruppe 0 – "SoldatInnen" – schließt alle Beschäftigten mit ein, deren Tätigkeiten militärischen Charakter haben. Dadurch, dass nicht der Ähnlichkeitsaspekt der Tätigkeit im Vordergrund steht wie in den Berufshauptgruppe 2 bis 9, sondern wie in der Berufshauptgruppe 1 die Tätigkeit selbst, können die Berufe der Berufshauptgruppe 0 nicht auf einen einzigen skill-level reduziert werden.

Abbildung 4.14: Berufshauptgruppe 0 (SoldatInnen) – Entwicklung der Beschäftigungsanteile (selbständige und unselbständige Beschäftigung) in Oberösterreich zwischen 2000 und 2008



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

(61) SoldatInnen (ISCO 01)

Rund 2.000 SoldatInnen versahen im Jahr 2000 ihren Dienst in Oberösterreich, das entspricht einem Beschäftigungsanteil in Höhe von 0,3%. Zum Einsatz kommen die Beschäftigten ausschließlich im Modellsektor "öffentliche Verwaltung", dem u.a. die Landesverteidigung zugerechnet wird. Absolut betrachtet wird die Zahl der SoldatInnen – ebenso wie in der Vergangenheit – auch in Zukunft unverändert auf dem Stand vom Jahr 2000 bleiben. Die Beschäftigungsprognose beruht hierbei auf der Annahme, dass der Beschäftigungsstand auf dem Niveau vom Jahr 2001 gehalten wird.

5 Methoden

Die mittelfristige Prognose der Beschäftigung nach Berufsgruppen wird in verschiedenen Ländern nach relativ ähnlichen Methoden erstellt. Die methodologischen Unterschiede werden dabei sehr stark von der vorhandenen Datenbasis bestimmt. Das Grundmodell aller Beschäftigungsprognosen und die wohl am längsten etablierte Methode der Beschäftigungsprognose nach Berufsgruppen (und gleichzeitig methodisch vermutlich am besten dokumentierte) ist jene des Bureau of Labour Statistics (BLS). Bereits seit über 50 Jahren erstellt diese Behörde eine auf einen Prognosehorizont von 10 Jahren angelegte Beschäftigungsprognose auf sehr detaillierter Ebene. (Die bisher größte Anzahl der prognostizierten Berufsgruppen wurde mit 687 in der Prognose für 1990 erzielt.) Das Haupteinsatzgebiet dieser Prognose ist die Bildungsberatung. Auch andere internationale Beispiele (z.B. aus Großbritannien, Deutschland, den Niederlanden) stützen sich auf diese methodische Vorgehensweise.

Die Grundmethode der BLS Prognose wird je nach Maßgabe der national verfügbaren statistischen Grundlagen immer wieder auf neue Weisen adaptiert. Die folgenden zwei Unterabschnitte sollen die Vorgehensweise im Fall der oberösterreichischen Beschäftigungsprognose nach Berufsgruppen näher erläutern. Im großen und ganzen handelt es sich um ein dreistufiges Prognoseverfahren, das sich aus folgenden Schritten zusammensetzt:

- Entwicklung eines Input – Output Modells für Oberösterreich,
- Prognose der Berufsanteilmatrix für Oberösterreich,
- Prognose der Beschäftigung nach Berufen.

5.1 Branchenprognose

5.1.1 Allgemeines

Der mittel- und langfristigen Prognose der Beschäftigungs- und Produktionswertentwicklung im Bundesland Oberösterreich liegt ein dafür speziell entwickeltes regionalökonomisches Input-Output Modell zugrunde.¹⁶⁰⁾ Die folgenden Ausführungen sollen eine überblicksartige Darstellung der Struktur und Leistungsfähigkeit (die sich ja nicht nur auf die Prognoseerstellung beschränkt) des entwickelten Regionalmodells für Oberösterreich geben, ohne dabei allerdings zu sehr auf technische Details einzugehen.

¹⁶⁰⁾ Am Institut für Technologie- und Regionalpolitik der Joanneum Research wurden im Rahmen der Entwicklung eines "Schwestermodells" für die Steiermark bereits seit einigen Jahren Erfahrungen in der Erstellung und Anwendung solcher Modelltypen gesammelt.

5.1.2 Anwendungsbereiche

Das regionale ökonomische Input-Output Modell für Oberösterreich ist ein ökonomisches Prognose- und Analysemodell: Die regionale Wirtschaftsentwicklung kann damit prognostiziert und die Auswirkungen unterschiedlicher Ereignisse (wie etwa Großveranstaltungen oder öffentliche Investitionsvorhaben), wirtschaftspolitischer Maßnahmen oder Veränderungen der institutionellen Rahmenbedingungen bis auf einzelne Branchen der oberösterreichischen Wirtschaft herunter analysiert werden. Dies geschieht in Form von Veränderungen wirtschaftlicher Größen wie Beschäftigung, Produktionswert oder Wertschöpfung und auf Grundlage einer regionalen Input-Output Tabelle für Oberösterreich, sowie bereits beobachteter wirtschaftlicher Trends und Entwicklungen in unterschiedlichen Branchen auf nationaler und regionaler Ebene.¹⁶¹

5.1.3 Allgemeine Modellstruktur

Ein Hauptbestandteil von Regionalmodellen des vorliegenden Typus sind so genannte Input-Output (IO) Tabellen. Darunter sind Matrizen zu verstehen, welche zum einen die Zuliefer- und Abnehmerbeziehungen der Branchen in der untersuchten Wirtschaft untereinander zu einem bestimmten Zeitpunkt abbilden. Zum anderen werden aber auch die Lieferungen der Branchen an die Endnachfrage (also etwa privater Konsum, Investitionsnachfrage oder auch Exporte) dargestellt und mit erfasst. Da regionale IO Tabellen in Österreich nicht von der amtlichen Statistik erstellt werden, war dies Aufgabe des bearbeitenden Projektteams. Die resultierende Tabelle für Oberösterreich ist nach insgesamt 55 Sektoren gegliedert und wird für die Verwendung im Modell selbst auf 34 Sektoren aufaggregiert (siehe dazu Kapitel 2). Ebenso wie die aktuellste nationale Tabelle ist auch die oberösterreichische IO Tabelle für das Jahr 1995 erstellt.

Das zweite Hauptmodul des regionalen Wirtschaftsmodells für Oberösterreich besteht aus insgesamt 4 sogenannten ökonomischen Gleichungsblöcken. Ökonometrische Methoden werden dazu verwendet, um aus dem Zeitablauf zweier oder mehrere Variablen Entwicklungszusammenhänge festzustellen. So finden sich im vorliegenden Modell etwa mittels mathematisch-statistischer Methoden geschätzte Gleichungen, die auf Grundlage der vergangenen Entwicklung beispielsweise der Produktionstätigkeit und Beschäftigung eines bestimmten Sektors eine Verbindung zwischen diesen beiden Variablen herstellen. Die dazu benötigte historische Information wird mittels einer Vielzahl an jährlichen, und für das vorliegende Modell speziell generierten, Zeitreihen¹⁶²) von 1976 bis inklusive 1999 zur Verfügung gestellt. Die 4 ökonometrischen Teile umfassen:

¹⁶¹ Die Datenbasis des Modells wird aus unterschiedlichen Quellen gespeist. Die Beschäftigungsdaten wurden auf Basis der Daten des Hauptverbands der österreichischen Sozialversicherungsträger erstellt und für die Zeit vor 1995 in ÖNACE umgegliedert. Die Daten zu Produktionswerten und Wertschöpfung stammen ab 1996 bis 1998 aus der Regionalen Gesamtrechnung, zusätzlich wurden Daten aus den Bereichszählungen, den Konjunkturerhebungen, den Leistungs- und Strukturhebungen etc. verwendet.

¹⁶² Die Gliederung der Wirtschaftsaktivitäten erfolgte bis zum Jahr 1994 nach der "Betriebssystematik 1968" (BS68), seit dem Beitritt Österreichs zur Europäischen Union werden die Wirtschaftsaktivitäten allerdings anhand der Systematik ÖNACE 1995 ("Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft") erfasst. Angesichts des Prognosehorizonts (Jahr 2008) ist eine möglichst lange und konsistente Zeitreihe für die Branchenprognose erforderlich,

- ein *Outputmodul*, in dem versucht wird, den Einfluss wichtiger (nationaler wie regionaler) Faktoren auf die sektoralen Produktionsniveaus abzuschätzen.
- ein *Beschäftigungsmodul*, welches dazu dient, die Wirkung veränderter Produktionsniveaus auf die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse zu messen.
- ein *Einkommensmodul*, das die (statistische) Verbindung zwischen Beschäftigung, Produktion und regionalem Einkommen (d.h. Wertschöpfung, vor allem Löhne, Gehälter und Gewinne) schafft.
- sowie ein *Nachfragemodul*, in dem der Modellkreislauf geschlossen wird. In diesem Modul werden die durch Einkommensveränderungen bewirkten Anpassungen in der Nachfrage privater oder öffentlicher Haushalte sowie von Betrieben nach Gütern und Dienstleistungen (Konsumgüter und Investitionen) geschätzt.

Ein besonderer Vorteil der für das Modell Oberösterreich gewählten Struktur besteht in der Tatsache, dass die in der IO Tabelle an sich statisch – also nur für ein bestimmtes Jahr – abgebildeten Verflechtungen der regionalen Wirtschaft ebenso innerhalb des ökonometrischen Moduls dynamisiert, dass heißt über die Zeit verändert werden können. Daher liegt beispielsweise der Beschäftigungsprognose für 2008 nicht mehr die Liefer- und Abnehmerstruktur des Jahres 1995 zugrunde, sondern vielmehr eine Prognose derselben, die aus dem Modell heraus generiert wurde.

Das Modell Oberösterreich kann auch als ein sogenanntes Top-down Modell charakterisiert werden, weil es an ein sektoral untergliedertes österreichisches Gesamtmodell gekoppelt ist, das die Entwicklungen der einzelnen Branchen auf nationaler Ebene vorgibt und darüber hinaus auch Prognosen dafür zur Verfügung stellt. Die im Regionalmodell verwendete Modellierungstechnik versucht die Unterschiede zwischen der nationalen und der regionalen Ebene heraus zu filtern. So wird etwa die Produktivitätsentwicklung (im konkreten Beispiel gemessen als Produktionswert pro Beschäftigten) eines Sektors in Oberösterreich unter anderem auch durch die Produktivität des gleichen Sektors in Österreich insgesamt erklärt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass im Modell für Oberösterreich zwei unterschiedliche Modelltypen miteinander verbunden werden. Das Input-Output Modell einerseits, welches intersektorale Lieferströme innerhalb einer Region abbildet und damit die gegenseitige Abhängigkeit aller in einer regionalen Wirtschaft agierenden Sektoren berücksichtigt, jedoch an sich statischen Charakter hat. Technologischer Wandel sowie Veränderungen der interregionalen Lieferströme, die in der Praxis eine große Rolle spielen, würden somit bei der isolierten Anwendung dieses Modelltyps unberücksichtigt bleiben bzw. könnten nur unter großem modellierungs- und datentechnischem Aufwand in die Analyse mit einbezogen werden. Deshalb wurde die Verbindung mit einem zweiten Modelltyp, dem ökonometrischen Modell geschaffen, welches die einem Wirtschaftssystem inhärente Dynamik erfasst. Durch die Integration dieser zwei Modelltypen ist es somit möglich, Veränderungen sektoraler Wirtschaftsaktivitäten und Verflechtungen zwischen den Sektoren zu messen und die Auswirkungen externer „Schocks“ auf das sektoral disaggregierte System zu simulieren.

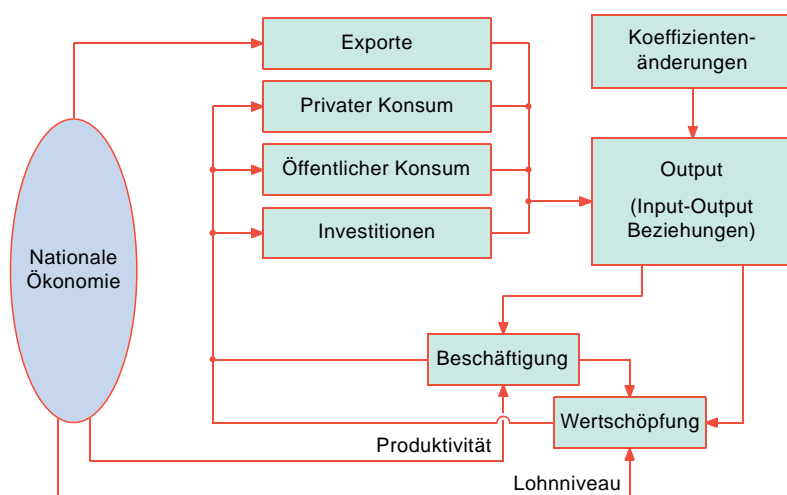
weshalb in einem ersten Schritt die historischen BS68 Beschäftigungszeitreihen des HVSV nach ÖNACE 1995 umgeschlüsselt werden mussten.

Das ökonometrische Modell besteht aus:

- 141 Gleichungen, welche die endogenen, d.h. im Modell berechneten, Variablen beschreiben; u.a. sind für jeden der 34 Sektoren Gleichungen zu Output, Beschäftigung und Wertschöpfung enthalten.
- 34 Input-Output Gleichungen, welche die Verflechtung der Sektoren im Jahr 1995 darstellen.
- 104 stochastischen Gleichungen.
- 3 definitorischen Gleichungen.
- 102 exogenen Variablen, im wesentlichen Werte über Output, Beschäftigung und Wertschöpfung auf nationaler Ebene.

Die folgende Abbildung gibt einen Überblick über die beschriebene Struktur des Modells.

Abbildung 5.1: Struktur des regionalen Wirtschaftsmodells Oberösterreich



Q.: Joanneum Research

Die Pfeile in Abbildung 5.1 stellen Wirkungsströme dar und machen die Kreislaufeigenschaft des erstellten Modells erkennbar. Die nationale Ökonomie gibt ausschließlich exogene Größen (damit werden jene Größen bezeichnet, die nicht im regionalen Modell erklärt und bestimmt werden) vor, was an den stets weglaufenden Pfeilen ablesbar ist. Innerhalb der regionalen Ökonomie haben aber etwa Produktionsausweitungen (Outputsteigerungen) positive Wirkungen auf die Beschäftigung und die erzielte Wertschöpfung, was sich wiederum über die gestiegene Endnachfrage (bestehend aus Exporten, privatem Konsum, öffentlichem Konsum sowie Investitionen) in einer nochmals ausgeweiteten Produktionstätigkeit bemerkbar macht.

Die 4 ökonometrischen Blöcke setzen sich wie erwähnt aus der Endnachfrage, einem Beschäftigungsblock, Gleichungen zur Wertschöpfung und einem speziellen Modul zur Koeffizientenänderung, welches zugleich mit der Bestimmung des Produktionswertes auch die bereits angedeutete

Prognose der Lieferverflechtungen vornimmt, zusammen. Die Lieferverflechtungen an sich werden aus der IO Tabelle abgeleitet (Block mit den Input-Output Beziehungen).

5.2 Berufsprognose

5.2.1 Datengrundlage

Für die Erstellung einer disaggregierten Beschäftigungsprognose für Berufsgruppen sind die Daten des Hauptverbandes allein nicht ausreichend, da sie keine Angaben zu Berufsgruppen enthalten. Daher ist es notwendig, auf zusätzliche Datenbestände zurückzugreifen, die eine Zuordnung von Beschäftigung nach Branchen und Berufsgruppen ermöglicht. Die Berufsprognose verwendet dazu vor allem Strukturinformationen aus den Daten des Mikrozensus, einer vierteljährlich von Statistik Österreich durchgeführten Stichprobenerhebung bei ca. 30.000 österreichischen Haushalten, die eine Zuordnung von Berufsgruppen und Branchen sowie von Qualifikationsniveaus erlauben. Auch eine Gliederung nach Bundesländern ist prinzipiell (nach dem Wohnortprinzip) möglich, praktisch aber nicht sinnvoll, da der Mikrozensus keine ausreichenden Zellenbesetzungen in einer Bundesländerauswertung zulässt. Durch die geringeren Besetzungen erhöht sich somit auch der Stichprobenfehler¹⁶³⁾ erheblich.

Seit 1995 sind die Berufsangaben auch nach der internationalen Berufssystematik ISCO(88) gegliedert. Ebenfalls 1995 hat sich, wie auch in der Erfassung durch den Hauptverband, die Branchensystematik geändert, seither werden die Wirtschaftsaktivitäten nach der Systematik ÖNACE gegliedert. Eine Zuordnung von Berufs- und Branchengruppen ist daher ab 1995 ohne größere Strukturbrüche möglich.

Für die Ermittlung der Berufsstruktur der Branchen werden die unselbständig¹⁶⁴⁾ und selbständig Erwerbstätigen betrachtet. Um eine möglichst umfangreiche Informationsgrundlage über die Berufsstruktur Oberösterreichs zu erhalten erfolgt die Berechnung auf Basis von Ergebnissen des Mikrozensus auf Österreichebene. Diese werden hinsichtlich der Bedeutung einzelner Berufsgruppen auf Bundeslandebene durch Randausgleichsverfahren korrigiert, wobei die oberösterreichische Berufsstruktur der Branchen dermaßen angepasst wird, dass die Randsummen der oberösterreichischen Berufsstruktur entsprechen. Diese Vorgehensweise ist deshalb sinnvoll, da sich die Berufsstrukturen in Oberösterreich und Österreich in vielen Bereichen ohnedies nicht stark voneinander unterscheiden, die Österreich-Information aber – durch die Größe der Stichprobe – deutlich besser abgesichert ist. Strukturelle Unterschiede zwischen Österreich und Oberösterreich werden jedoch systematisch berücksichtigt.

¹⁶³⁾ Der Mikrozensus weist auf Bundesebene bereits ein Konfidenzintervall von 20% auf.

¹⁶⁴⁾ Zu den Unselbständigen zählen Personen, die erwerbstätig sind und aus dieser Erwerbstätigkeit überwiegend ihren Lebensunterhalt (Lebensunterhaltskonzept) bestreiten, eine Wochenarbeitszeit von mindestens 12 Stunden vorweisen können und deren Stellung im Beruf einer der folgenden sieben von neun Kategorien zugeordnet werden kann: Angestellte, Beamte, Facharbeiter, sonstige Arbeiter, Lehrlinge/Arbeiter, Lehrlinge/Angestellte oder unbekannt (ausgeschlossen sind "Selbständig" und "Mithelfend").

Um die unterschiedlichen Datenquellen – einerseits die Beschäftigungsdaten laut Hauptverband, andererseits die Informationen zur Berufsstruktur aus dem Mikrozensus – zusammen führen zu können, ist in einem ersten Schritt deren Konsistenz zu gewährleisten. Die Daten des Mikrozensus wurden zu diesem Zweck auf Grundlage des Erfassungskonzeptes des Hauptverbandes eingeschränkt:

- Der Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger liefert Informationen über die Zahl der unselbständigen Beschäftigungsverhältnisse nach Branchen (ÖNACE), die Beschäftigungsdaten sind daher arbeitsplatz- und nicht personenbezogen. Erfasst werden allerdings nur Beschäftigungsverhältnisse, welche sich – im Gegensatz zur geringfügigen Beschäftigung – durch volle Sozialversicherungspflicht auszeichnen. Ergänzt werden die Informationen zur unselbständigen Beschäftigung durch Daten zur selbständigen Beschäftigung, welche aus eigenen Berechnungen stammen.¹⁶⁵⁾
- Um eine Annäherung an das Erfassungskonzept des Hauptverbandes zu gewährleisten, wurde für die Abgrenzung der Daten des Mikrozensus das "Lebensunterhaltskonzept" herangezogen. Bei diesem Konzept werden nur Erwerbstätige mit einer Normalarbeitszeit im Ausmaß von mindestens 12 Wochenstunden berücksichtigt.¹⁶⁶⁾ Durch diese Vorgehensweise soll die Einbeziehung geringfügig Beschäftigter – die auch der Hauptverband nicht erfasst – vermieden werden.

5.2.2 Problemstellung für die Prognose

Mangels verlässlicher regionaler Zeitreihen zur Beschäftigung nach Berufsgruppen wird die Berufsprognose über eine Zuordnung von Branchen und Berufsgruppen erstellt, wobei eine dynamische Fortschreibung der Veränderungen der Berufsstrukturen erfolgt. Ausgangspunkt für unsere Prognose waren die aus dem Mikrozensus entnommenen Branchen x Berufsmatrizen des Zeitraumes erstes Quartal 1995 bis zweites Quartal 2001. Die Elemente dieser Matrizen weisen die Zahl der Beschäftigten einer Berufsgruppe innerhalb einer Branche aus (vgl. Übersicht 5.1). Aus diesen Branchen x Berufsmatrizen wurden anschließend durch Berechnung der Anteile einzelner Berufsgruppen an der Beschäftigung einer Branche Berufsanteilmatrizen gebildet (vgl. Übersicht 5.2). Die einzelnen Zellen dieser Matrix weisen die Anteile einer Berufsgruppe an der Beschäftigung einer Branche aus.

¹⁶⁵⁾ In dem Modell wurde die Gruppe der Selbständigen als eigener "Modellsektor" erfasst, d.h. die Beschäftigungsdaten des Hauptverbandes nach Branchen, in der nur unselbständige Beschäftigungsverhältnisse erfasst werden, wurde um eine weitere "Branche" (Selbständigen) ergänzt.

¹⁶⁶⁾ Eine Wochenarbeitszeit von mindestens 12 Stunden wird als essentiell erachtet, um den Lebensunterhalt zu sichern.

Übersicht 5.1: Branchen x Berufsmatrix BG für ein Jahr t

		Branche						g
		1	2	3	...	N		
Berufsgruppe	1	b_{11}	b_{12}	b_{13}	...	b_{1n}	$b_{1.}$	
	2	b_{21}	b_{22}	b_{23}	...	b_{2n}	$b_{2.}$	
	3	b_{31}	b_{32}	b_{33}	...	b_{3n}	$b_{3.}$	
		
	...							
	...							
	m	b_{m1}	b_{m2}	b_{m3}	...	b_{mn}	$b_{m.}$	
b	$b_{.1}$	$b_{.2}$	$b_{.3}$		$b_{.n}$	$b_{..}$		

b_{ij} ist die Zahl der Beschäftigten der Berufsgruppe i in der Branche j

Übersicht 5.2: Berufsanteilmatrix B für ein Jahr t

		Branche						g
		1	2	3	...	N		
Berufsgruppe	1	$b_{11}/b_{.1}$	$b_{12}/b_{.2}$	$b_{13}/b_{.3}$	...	$b_{1n}/b_{.n}$	$b_{1.}/b_{..}$
	2	$b_{21}/b_{.1}$	$b_{22}/b_{.2}$	$b_{23}/b_{.3}$	...	$b_{2n}/b_{.n}$	$b_{2.}/b_{..}$
	3	$b_{31}/b_{.1}$	$b_{32}/b_{.2}$	$b_{33}/b_{.3}$	...	$b_{3n}/b_{.n}$	$b_{3.}/b_{..}$
		
	...							
	...							
	m	$b_{m1}/b_{.1}$	$b_{m2}/b_{.2}$	$b_{m3}/b_{.3}$	...	$b_{mn}/b_{.n}$	$b_{m.}/b_{..}$
	1	1	1		1	1		

b_{ij} ist die Zahl der Beschäftigten der Berufsgruppe i in der Branche j

Die Beschäftigung nach Berufsgruppen \mathbf{g}_t für ein Jahr t ergibt sich aus der Multiplikation des Zeilenvektors der Beschäftigung nach \mathbf{b}_t mit der transponierten Berufsanteilmatrix \mathbf{B}'_t :

$$(1) \quad \mathbf{b}_t \times \mathbf{B}'_t = \mathbf{g}_t$$

Gesetz dem Fall die Berufsanteilmatrix wäre im Zeitablauf konstant, dann könnte die Prognose für die Beschäftigung nach Branchen (\mathbf{g}_{t+T}) aus der im letzten Abschnitt beschriebenen Branchenprognose \mathbf{b}_{t+T} (mit T dem Prognosehorizont) und der Berufsanteilmatrix \mathbf{B}'_t errechnen. Die Beschäftigung nach Berufsgruppen wäre dann gegeben durch:

$$(2) \quad \mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}'_t = \mathbf{g}_{t+T}$$

Allerdings zeigt sich, dass die Annahme einer konstanten Berufsanteilmatrix einer genaueren Prüfung nicht standhält. So weisen Lassnigg und Prenner (1998)¹⁶⁷⁾ nach, dass über 46% der Ausweitung in der Beschäftigung der Hochschulabsolventen von 1971 bis 1991 auf Änderungen der

¹⁶⁷⁾Lassnigg, L., Prenner, P., Analyse der Verschiebung der österreichischen Beschäftigungsstruktur 1971-1991, in Mesch, M., (Hrsg.), 1998, S. 299-334.

Koeffizienten der Berufsanteilmatrix zurückzuführen ist. Im Fall Oberösterreichs sind im Durchschnitt aller Branchen ca. 2/3 der Veränderung der Beschäftigung nach Berufsgruppen von 1995 bis 2000 auf Änderungen der Berufsanteilmatrix zurückzuführen. Überdies zeigen internationale Erfahrungen, dass eine möglichst genaue Schätzung der Berufsanteilmatrix die Prognosequalität erheblich erhöht.

Dies lässt eine Prognose anhand von Gleichung (2) nicht opportun erscheinen. Vielmehr muss – zur Absicherung einer möglichst hohen Prognosequalität – versucht werden die Berufsanteilmatrix ebenso zu prognostizieren wie die Beschäftigung nach Branchen um auf diese Weise eine Gesamtprognose der Form:

$$(3) \quad \mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}'_{t+T} = \mathbf{g}_{t+T}$$

mit \mathbf{B}_{t+T} der prognostizierten Berufsanteilmatrix für den Zeitpunkt $t+T$, zu berechnen.

Das Ziel dieses Abschnitts ist es, die Methode der Erstellung der prognostizierten Berufsanteilmatrix darzustellen und einige Eigenschaften dieser prognostizierten Matrix zu erläutern. Im ersten Teil wird daher kurz auf die Datenlage und die notwendigen Datenumstellungsarbeiten eingegangen, um eine solche Prognose zu erstellen. Der zweite Teil stellt die Vorgehensweise dar und Teil drei fasst einige Prognoseeigenschaften zusammen.

5.2.3 Vorgehensweise bei der Erstellung der historischen Berufsanteilmatrizen

Das auf der Datengrundlage beruhende wesentliche Problem besteht darin, dass die empirische Grundlage zur Erstellung der Berufsanteilmatrix aus einer Stichprobe stammt, die den Anspruch stellt auf österreichischer Ebene repräsentativ zu sein, aber für disaggregierte Auswertungen auf Ebene von Bundesländern keine ausreichende Zellenbesetzung aufweist.

In der Umsetzung der Prognose wurde daher ein Weg gegangen, der sowohl die Informationen auf Österreichebene wie auch jene auf Oberösterreichebene berücksichtigt.

- In einem ersten Schritt wurde die Berufsanteilmatrix für Österreich aus dem Mikrozensus (für alle berufstätigen Personen über der Geringfügigkeit) berechnet. Diese österreichische Berufsanteilmatrix wurde anschließend mit dem Vektor der Beschäftigung nach Branchen in Oberösterreich multipliziert. Auf diese Weise erhält man eine hypothetische Berufsgruppenmatrix, die in jeder Zelle die Beschäftigung einer Berufsgruppe in einer bestimmten Branche angibt, welche zu erwarten wäre, wenn die oberösterreichische Berufsstruktur einer Branche der österreichischen entspräche.¹⁶⁸⁾ Die Randsumme dieser hypothetischen Berufsgruppenmatrix gibt die

¹⁶⁸⁾ Formal lässt sich diese Operation folgendermaßen beschreiben: Sei \mathbf{B}_t^{OE} die österreichische Berufsanteilmatrix und \mathbf{b}_t^{OOE} der oberösterreichische Vektor der Beschäftigung nach Branchen. Die Hypothetische Berufsgruppenmatrix für Oberösterreich (\mathbf{BG}_t^{OOE}) ergibt sich aus der Berechnung $\mathbf{BG}_t^{OOE} = \mathbf{B}_t^{OE} * (\mathbf{D}(\mathbf{b}_t^{OOE}))$ mit \mathbf{D} einer Diagonalmatrix mit Rang 35.

hypothetische Gesamtbeschäftigung der Berufsgruppen an, wenn die oberösterreichische Berufsstruktur in jeder Branche jener Österreichs entspräche.

- Während im ersten Schritt nur Informationen über Österreich berücksichtigt wurden, wurden in einem zweiten Schritt zusätzlich Informationen über Oberösterreich einbezogen. Dies geschah, indem die Differenz zwischen der aus der hypothetischen Matrix gewonnenen hypothetischen Beschäftigung nach Berufen und der tatsächlich in Oberösterreich (laut Mikrozensus) festgestellten Beschäftigung nach Berufen gebildet wurde. Diese Differenz wurde anschließend anhand des in der hypothetischen Berufsgruppenmatrix festgestellten Anteils der einzelnen Branchen an den Berufsgruppen aufgeteilt.¹⁶⁹⁾ Auf diese Weise entstand für jedes Quartal im Zeitraum vom ersten Quartal 1995 bis zum zweiten Quartal 2001 eine bereinigte Berufsgruppenmatrix, welche anschließend in eine Berufsanteilmatrix übergeführt wurde.

Die aus dieser Vorgehensweise gewonnene bereinigte oberösterreichische Berufsanteilmatrix hat einige angenehme Eigenschaften. Insbesondere stellt sie sicher, dass sowohl die Gesamtbeschäftigung nach Branchen, als auch die Berufsstruktur den Werten der Datengrundlagen entsprechen, bei der Berechnung der einzelnen Berufsanteilkoeffizienten aber sowohl Informationen über Österreich und Oberösterreich einfließen.

Ein weiteres Problem entsteht, weil sich die LeiharbeiterInnen bei der Mikrozensusbefragung weitgehend nicht dem ÖNACE 3-Steller 745 (in unserer Prognose dem Modellsektor 29) zuordnen, sondern der jeweiligen Branche, in der sie aktiv tätig sind, d.h. die Branche des Beschäftigterbetriebes. Die Branchenprognose, der zweite wichtige Bestandteil für die Arbeitsmarktprognose, wird ihrerseits aber anhand der Beschäftigungszeitreihe des Hauptverbands der Sozialversicherungsanstalten erstellt, der diese Arbeitskräfte dem ÖNACE 3-Steller 745 zuordnet und nicht der Branche des Beschäftigterbetriebes. Die Notwendigkeit einer Bereinigung dieser Diskrepanz wird durch die besonders starke Bedeutung der Arbeitskräfteüberlassung in Oberösterreich unterstrichen: Zum Stichtag 31.7. waren in den Jahren 1995 bis 2000 zwischen 34 % und 42 % der österreichischen Leiharbeitskräfte bei einem oberösterreichischen Überlasser gemeldet und übten eine Beschäftigung zu diesem Stichtag aus.¹⁷⁰⁾

Aus diesem Grund wurden vorab Berufsanteilmatrizen der Leiharbeitskräfte für die Jahre 1995 bis 2001 erstellt. Die Daten hierfür stammen, mit Ausnahme des Jahres 2001, vom Bundesministerium

¹⁶⁹⁾ Formal lässt sich dieser Schritt ebenfalls in Matrixschreibweise darstellen: Sei e ein Einheitsvektor der Dimension 35 so kann die Randsumme g_t^H der hypothetischen Berufsgruppenmatrix für Oberösterreich (BG_t^{OOE}) als ($g_t^H = BG_t^{OOE} * e$) angeschrieben werden. Sie gibt die hypothetische Beschäftigung nach Berufen an. Die tatsächliche Beschäftigung nach Berufen kann mit dem Vektor g_t^{OOE} angeschrieben werden. Die bereinigte Berufsgruppenmatrix $\hat{B}G_t^{OOE}$ kann demnach nach der Formel $\hat{B}G_t^{OOE} = BG_t^{OOE} + (g_t^{OOE} - g_t^H) * (BG_t^{OOE} * (g_t^H * I)^{-1})$ berechnet werden.

¹⁷⁰⁾ Quelle: Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit, "Arbeitskräfteüberlassungsgesetz", Stichtagserhebungen vom 31.7.1995 bis 31.7.2000 jeweils für Österreich und Oberösterreich, WIFO - eigene Berechnungen.

für Wirtschaft und Arbeit¹⁷¹⁾, die Zahl der Leiharbeitskräfte im Jahr 2001 wurde anhand der Entwicklung der letzten Jahre geschätzt. Ausgangspunkt für die Ermittlung der Berufsstruktur der Leiharbeitskräfte ist die bereinigte oberösterreichische Berufsanteilmatrix, die in einem weiteren Schritt mit dem Anteil der Leiharbeitskräfte¹⁷²⁾ (x_i) gewichtet wird. Durch diese Rechenoperationen erhält man die Berufsstruktur der LeiharbeiterInnen je Branche – die Spaltensumme (der Berufsvektor) spiegelt die Berufsstruktur der LeiharbeiterInnen wider, deren Summe dem Anteil der Leiharbeitskräfte (x_i) entspricht.

5.2.4 Vorgehensweise bei der Erstellung der Prognose der Berufsanteilmatrix

Erstellung der prognostizierten Rohmatrix

Abgesehen von der Schätzung der Berufsanteilmatrix ergibt sich ein weiteres Problem aus der Dynamisierung der Berufsanteilmatrix. Es müssen sämtliche Elemente der Matrix B (dies sind die b_{ij}) vorhergesagt und gleichzeitig die Restriktion beachtet werden, dass die Spaltensumme der Berufsanteilmatrix für jede Reihe gleich eins ist (d.h. die Summe der Beschäftigungsanteile einer Berufsgruppe an der Gesamtbeschäftigung der Branche ist eins). Darüber hinaus ist die große Anzahl der Parameter zu beachten, da die Berufsanteilmatrix vom Ausmaß 62 Berufsgruppen x 35 Modellsektoren (34 Branchen und die Gruppe der Selbständigen) ist.

Des Weiteren ist zu berücksichtigen, dass internationale Erfahrungen gezeigt haben wie wichtig eine möglichst genaue Schätzung der Berufsanteilmatrix für eine verlässliche Beschäftigungsprognose ist, die Datenlage zur Prognose aber problematisch erscheint. Aus diesem Grund wurde eine Methode gewählt, die erstens fähig ist die Restriktion über die Spaltensumme der Berufsanteilmatrix zu berücksichtigen, und andererseits möglichst viele zusätzliche Informationen berücksichtigt, die nicht unmittelbar aus den vergangenen Berufsanteilmatrizen ablesbar sind.

Die Vorgehensweise der Prognose der Berufsanteilmatrix lässt sich am leichtesten anhand der verfügbaren Informationen illustrieren. Diese sind:

1. Die Berufsanteilmatrizen der Vergangenheit: Die in diesen Matrizen eingetragenen Werte sind selbst Zufallszahlen, da sie einer Stichprobenerhebung entstammen.
2. Die Spaltensummen der Matrix: Diese müssen jeweils 1 ergeben, da die Summe der Anteile der Beschäftigten einer Berufsgruppe an der Beschäftigung einer Branche eins sind. Diese Zahlen sind daher keine Zufallszahlen.

¹⁷¹⁾ Der § 13 Abs. 4 des Arbeitskräfteüberlassungsgesetzes schreibt jedem Überlasser vor, einmal jährlich zum Stichtag Ende Juli eine gewisse Anzahl an Daten, z.B. die Anzahl der überlassenen Arbeitskräfte, an das Bundesamt für Soziales und Behindertenwesen zu übermitteln. Die daran anschließende statistische Auswertung für jedes einzelne Bundesland und für Österreich wird vom Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit jährlich publiziert.

¹⁷²⁾ Die Zahl der Beschäftigten im Modellsektor 29 (ÖNACE Wirtschaftsabteilung 73 und 74) aus der bereinigten oberösterreichischen Berufsgruppenmatrix plus die Zahl der verliehenen Arbeitskräfte in Oberösterreich lt. Ministerium stellen 100 % dar. Dies rührt daher, dass sich die Leiharbeitskräfte im Mikrozensus nicht der ÖNACE Wirtschaftsabteilung 74 zugeordnet haben, dort jedoch vom Hauptverband erfasst werden.

3. Zusätzliche Prognoseergebnisse: Diese stammen beispielsweise aus eigenen Schätzungen oder aber aus Studien, die eventuell auch auf stärker aggregierte Berufsgruppen abzielen als dies in unserem Prognosemodell der Fall ist. Es handelt sich bei diesen verwendeten Ergebnissen ebenfalls um Zufallszahlen, da sie prognostizierte Werte darstellen.

Im Rahmen der vorliegenden Prognose wurden diese Informationen in einem dreistufigen Verfahren einbezogen. In einem ersten Schritt wurde für jedes der 2170 Elemente der Berufsanteilmatrix eine Rohprognose für das Jahr 2008 erstellt. Als Grundansatz zur Erstellung dieser Rohprognosen diente eine Trendfortschreibung der Reihen. Für jede der 2170 Reihen wurde folgende Gleichung mittels eines ausreißerrobusten Verfahrens¹⁷³⁾ geschätzt:

$$(4) \quad b_{ij}(t) = a_{ij} + c_{ij}trend + \chi_{ijt}$$

Dabei sind $b_{ij}(t)$ die einzelnen Elemente der Berufsanteilmatrix, "trend" bezeichnet eine Trendvariable, a_{ij} und c_{ij} sind die zu schätzenden Parameter und χ_{ijt} ein Störterm. Die prognostizierten Werte dieser Gleichung für das Jahr 2008 liefern einen Ausgangspunkt für die Prognose der Berufsanteile in den Branchen.¹⁷⁴⁾

Übersicht 5.3: Vorgehensweise bei der Erstellung der Rohprognose der Berufsanteilmatrix

	Zahl der Reihen	Vorgehensweise
1. Reihen mit weniger als 8 Beobachtungen	414	Durchschnittlicher Anteil
2. Reihen mit offensichtlichen Strukturbrüchen	290	Letztes Jahr
3. Prognostizierbare Reihen	1566	Prognostiziert anhand Gleichung 4
Anzahl der Reihen insgesamt	2170	

Dieser Grundansatz musste allerdings in einigen Fällen durchbrochen werden. Dies geschah insbesondere dann, wenn:

1. bei einzelnen Elementen häufig Beobachtungen von 0 auftraten. Bei insgesamt 414 der 2170 prognostizierten Elemente waren nur 8 oder weniger Beobachtungen (von 26) größer als Null. Da eine Person im Mikrozensus über 8 Quartale lang erfasst wird, können solche Beobachtungen aus einer Fehlkodierung oder durch die Auswahl von Personen mit sehr ungewöhnlichen Branchen – Berufskombinationen entstehen. Da über die genaue Ursache dieser sporadisch erscheinenden Berufs-Branchenkombinationen nichts bekannt ist, wurde in diesem Fall der Durchschnitt über den gesamten Zeitraum als Schätzer für die Rohprognose verwendet. Als Prognosevarianz wurde die Varianz über den gesamten Zeitraum verwendet.

¹⁷³⁾ Die Wahl eines ausreißerrobusten Verfahrens geschah aufgrund der Unzuverlässigkeit der Zeitreihen. In dem gewählten Verfahren wird zunächst mittels Kleinstquadratschätzer Gleichung 4 geschätzt in einem weiteren Schritt werden dann die Residuen dieser ersten Schätzung als Gewichte für eine weitere (GLS) Schätzung verwendet. Dadurch werden Beobachtungen, die weit vom Erwartungswert liegen, weniger stark berücksichtigt. Für technische Details des Verfahrens siehe Doan, T., RATS - Regression Analysis of Time Series, User's Manual, 1992 (Abschnitt 5-7).

¹⁷⁴⁾ In einigen Fällen wurde auch mit quadratischen und exponentiellen Trends sowie mit autoregressiven Termen experimentiert. Dies führte allerdings zu sehr dramatischen Berufseffekten (im Fall von quadratischen und exponentiellen Trends) oder zu sehr konservativen Schätzungen (im Fall von autoregressiven Prozessen).

- bei einigen Elementen traten erhebliche Strukturbrüche in den Zeitreihen auf, die eine Modellierung anhand von Gleichung (4) unmöglich erscheinen lassen. In diesen Fällen wurde eine Status quo Prognose vorgenommen.

Entwicklung konsistenter Restriktionen

In einem weiteren Schritt wurden Restriktionen für die Berufsanteilmatrix erarbeitet. Diese Restriktionen bestanden zum einen in der aus der Definition der Berufsanteilmatrix ableitbaren Restriktion, dass die Summe jeder Spalte gleich eins ist oder formal:

$$(5) \quad \sum_j b_{ij} = 1 \text{ für alle } i$$

und zum anderen aus zusätzlichen Informationen über verschiedene aggregierte Berufsgruppen. Als solche zusätzliche Restriktionen wurden dabei drei verschiedene Informationsquellen herangezogen (siehe Übersicht 5.4):

- Die Entwicklung der Berufsgruppen in Österreich: Anhand der Entwicklung der Beschäftigung nach Berufsgruppen in Österreich und unter der Annahme eines konstanten Anteils der Beschäftigung der Berufsgruppen in Oberösterreich relativ zu Österreich wurde eine erste zusätzliche Beschäftigungsprognose nach Berufsgruppen erarbeitet.
- Die Entwicklung der Berufsgruppen in Oberösterreich: Anhand der Entwicklung der Beschäftigung nach Berufsgruppen in Oberösterreich wurde für jede Berufsgruppe eine weitere Prognose erstellt.
- Externe Informationsquellen: Anhand der vom Amt für Statistik der Landesregierung Oberösterreich geschätzten Schüler- und Klassenzahlen im Schulwesen wurden zusätzliche Beschäftigungsprognosen für die Berufsgruppen 9 (LehrerInnen des Sekundarbereiches) und 10 (wissenschaftliche LehrerInnen des Primar- und Sonderschulbereichs) erarbeitet. Bei den Soldaten wurde eine konstante Anzahl an Beschäftigten unterstellt. Die Restriktionen wurden ebenso wie die Prognoseergebnisse mit den Entwicklungen in den USA verglichen.

Diese Restriktionen waren nicht konsistent und widersprachen sich zum Teil. Sie wurden konsistent gemacht, indem unter Berücksichtigung der unterschiedlichen statistischen Varianz dieser Prognosen eine gewichtete Summe dieser Restriktionen errechnet wurde.

Übersicht 5.4: Für die Prognose der Berufsanteilmatrix verwendete Restriktionen

Berufsgruppe	Restriktion	Varianz	Quelle
Lehrkräfte Sekundarbereich	aus Schülerprognose	aus Schätzung	Amt für Statistik der Landesregierung Oberösterreich
wissenschaftliche Lehrkräfte Primar- u. Sonderschulbereich	aus Schülerprognose	aus Schätzung	Amt für Statistik der Landesregierung Oberösterreich
Soldaten	Stand 2001	0	Annahme
Nicht zuordenbare	0	0	Annahme
Andere Berufsgruppen	aus Randwertprognose	aus Daten	Auswertung des Mikrozensus für Österreich u. Oberösterreich

Erstellung der endgültigen Berufsanteilmatrix

Mit den auf diese Weise konsistent gemachten Restriktionen wurde schlussendlich die ursprüngliche im ersten Schritt erstellte Berufsanteilmatrix dergestalt angepasst, dass sie die konsistenten linearen Restriktionen möglichst genau erfüllt und gleichzeitig möglichst nahe an der ursprünglichen Matrix liegt. Dies geschah mittels eines Randausgleichsverfahrens, welches jene Koeffizienten (bzw. Restriktionen) stärker anpaßt, welche eine höhere Prognosevarianz haben. Das heißt, die Prognosen wurden vor allem dort stark angepasst, wo sie besonders unsicher sind.

Schlussendlich wurde die so entstandene prognostizierte Berufsanteilmatrix auf Plausibilität überprüft, wobei vor allem auf die prognostizierten Branchen- und Berufseffekte, die Prognosegenauigkeit in einer ex-post Prognose der ersten beiden Quartale 2001, sowie auf einen Vergleich mit der Entwicklung in den USA abgestellt wurde (siehe dazu den nachfolgenden Teil).

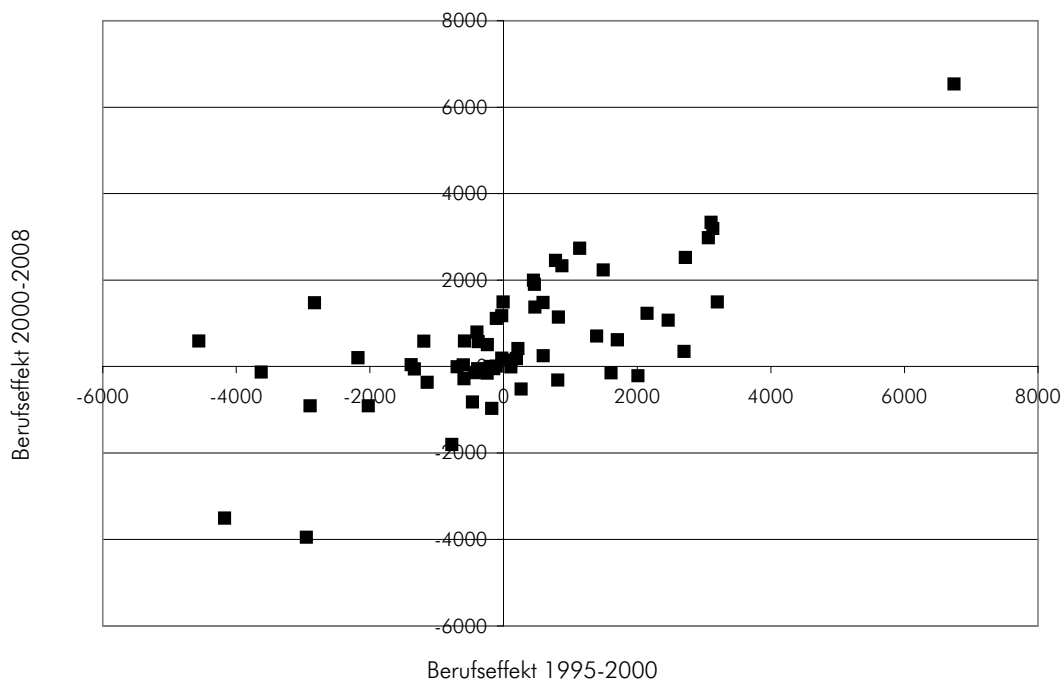
5.2.5 Einige Eigenschaften der erstellten Prognose

Größe der Berufseffekte

Die nach der dargestellten Methode prognostizierten Berufseffekte korrelieren deutlich mit den Berufseffekten der Vergangenheit (Korrelationskoeffizient $+0,70$, siehe auch Abbildung 5.2). Dies ergibt sich schon aus der von uns gewählten Methode. Durch eine Fortschreibung mittels linearer Trends aus der Vergangenheit sollten vergangene Trends auf die Zukunft umgelegt werden. Unterschiede ergeben sich nur, wenn eine Berufsgruppe in einer Branche im Zeitraum 1995 bis 2000 schrumpfte und in einer anderen wuchs. In diesem Fall könnte es bei einer Fortschreibung der beiden gegenläufigen Trends zu Unterschieden zwischen der vergangenen Entwicklung und der zukünftigen kommen. In unserer Prognose spielt dies allerdings nur eine untergeordnete Rolle.

Allerdings sind die von uns prognostizierten Berufseffekte etwas geringer als die in der Vergangenheit realisierten. Im Durchschnitt aller Branchen macht der Berufseffekt für den Prognosezeitraum 59% der Beschäftigungsveränderung aus. Im Durchschnitt der Entwicklung 1995 bis 2000 machte er 72% aus. Auch dies ist ein Resultat der von uns gewählten Methode. Da durch die Prognose „Durchschnitte“ über viele Jahre gebildet wurden, werden die unsystematischen Schwankungen, welche aufgrund der Stichprobenerhebung des Mikrozensus entstehen, nicht so stark betont wie beim Vergleich zweier einzelner Jahre.

Abbildung 5.2: Berufseffekt der prognostizierten Beschäftigungsveränderung in Oberösterreich im Zeitraum 1995–2000 und 2000–2008

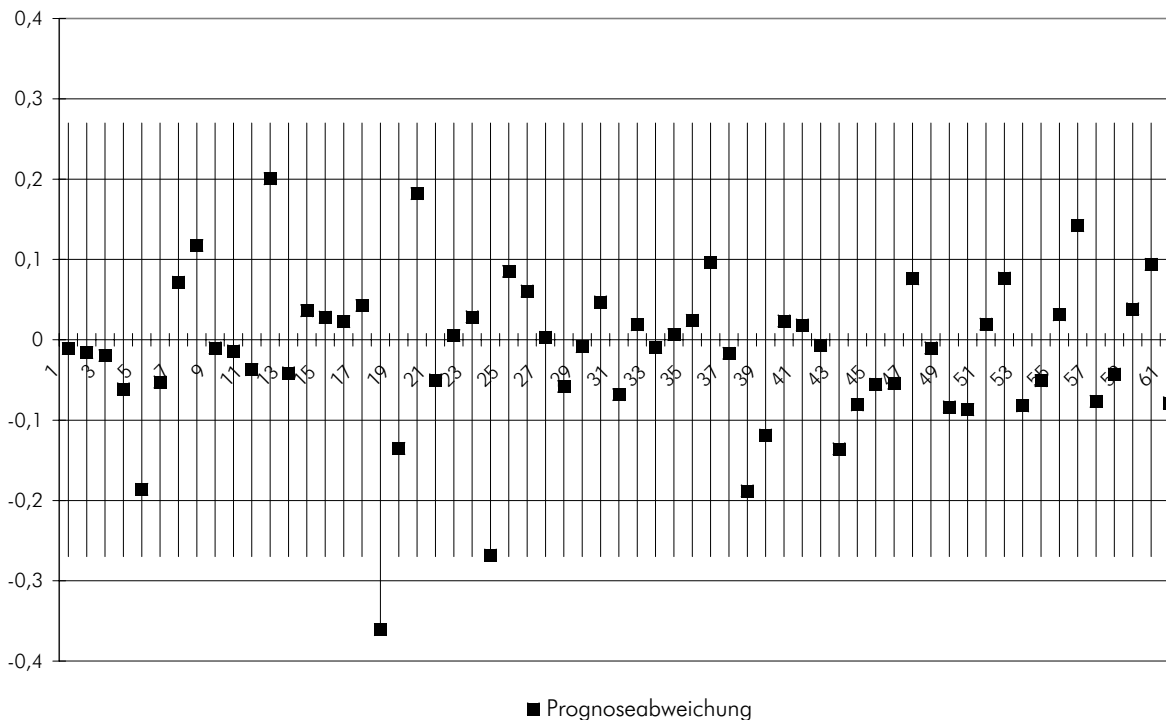


Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Prognosegüte einer ex-post Prognose

Um die Prognosegüte unseres Verfahrens zu untersuchen haben wir überdies eine „Out of Sample“ Prognose des ersten Halbjahres 2001 vorgenommen. In dieser Prognose wurde ebenso vorgegangen wie in unserer Prognose für das Jahr 2008. Allerdings wurden das 1. und 2. Quartal 2001 in allen Schätzungen ausgeschlossen und anhand der Daten von 1995 bis 2000 prognostiziert. Das Ergebnis dieser Prognose wurde dann mit dem Ergebnis des Mikrozensus für das erste Halbjahr 2001 verglichen.

Abbildung 5.3: Prognosefehler einer ex-post Prognose für das erste Halbjahr 2001 und Stichprobenfehler des Mikrozensus



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich, Mikrozensus

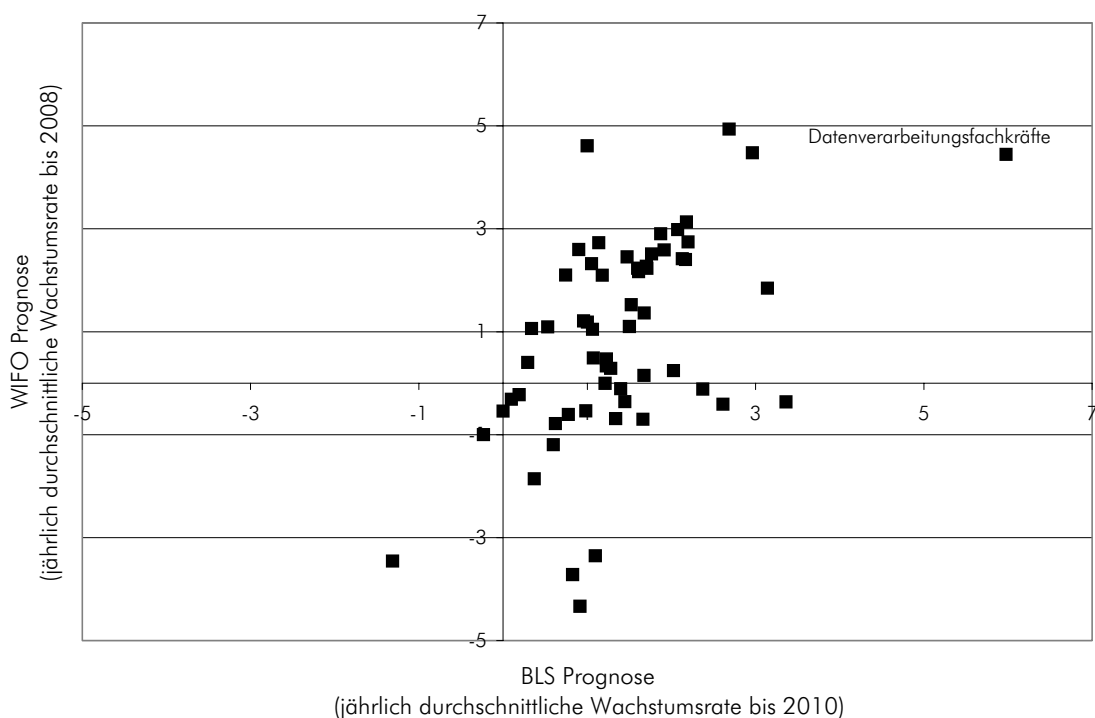
Die durchschnittliche Abweichung der Prognose von den realisierten Werten laut Mikrozensus betrug etwa 7%. Dieser Fehler ist vor dem Hintergrund des Stichprobenfehlers des Mikrozensus zu sehen. Er beträgt bei der durchschnittlichen Größe der prognostizierten Berufsgruppen in etwa 25%. In Abbildung 5.3 ist der Stichprobenfehler des Mikrozensus als schraffierte Fläche dargestellt. Die Punkte stellen die Abweichung der Prognose von den realisierten Werten für das erste Halbjahr 2001 dar. Nur für eine Berufsgruppe (BedienerInnen optischer und elektronischer Anlagen) liegt unser Prognosefehler außerhalb des Konfidenzintervalls des Mikrozensus. In dieser Berufsgruppe kam es allerdings gerade im ersten Halbjahr 2001 zu einem wenig plausiblen Rückgang der Beschäftigung um über 50%. Demnach ist die Prognosegüte des Verfahrens als zufriedenstellend zu bewerten.

Vergleich mit der Bureau of Labour Statistics (BLS) Prognose (2010) für die Vereinigten Staaten

Als letzter Plausibilitätstest wurden die von uns erstellten Prognosen, jenen des Bureau of Labour Statistics (BLS) in den USA für 2010, gegenüber gestellt. Unsere Hypothese war, dass sich die Änderungen der Berufsstruktur in den USA – bis auf Ausnahmen, welche durch die Rolle der USA als Technologieführer bedingt sind – ähneln. Um diesen Vergleich durchzuführen, wurden die vom BLS prognostizierten Berufsgruppen, soweit möglich, auf die in unserer Studie verwendete Berufsglie-

derung (auf Basis ISCO) umgestellt¹⁷⁵) und für beide Prognosen (unsere und jene des BLS) jährlich durchschnittliche Wachstumsraten berechnet.

Abbildung 5.4: Vergleich der Berufsgruppenprognose des WIFO für Oberösterreich mit jener des Bureau of Labour Statistics (BLS) für die USA



Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich, BLS Beschäftigungsprognose 2010

Auch diese Ergebnisse bestätigen unsere Prognoseergebnisse. Die Korrelation zwischen dem Wachstum in den USA und Österreich ist hoch und signifikant (Korrelationskoeffizient= 0,53) und der augenfällige „Ausreißer“ der Berufsgruppe Datenverarbeitungsfachkräfte, (siehe Abbildung 5.4), kann mit der rascheren Entwicklung der Hochtechnologiesektoren sowie des IT Bereiches erklärt werden. Überdies prognostiziert das BLS für mehr Berufsgruppen eine positive Entwicklung. Dies resultiert aus einer positiveren Einschätzung der Gesamtbeschäftigungsentwicklung. Die Streuung der prognostizierten Wachstumsraten ist in unserer Prognose (mit einer Standardabweichung von 1,96) höher als bei jener des BLS (1,03).

¹⁷⁵) Ebenso wie vorliegende Arbeit orientieren sich zahlreiche internationale Prognosen der Beschäftigung nach Berufsgruppen in ihrem Grundgerüst an der Methode des Bureau of Labor Statistics (BLS), dem amerikanischen Amt für Arbeitsmarktstatistik. Die Beschäftigungsprognose des BLS basiert allerdings nicht auf der Berufssystematik ISCO(88), sondern auf der sogenannten Standard Occupational Classification (SOC), ein 3-stufiges Klassifizierungsschema, welches allerdings nicht vollständig mit der Berufssystematik ISCO(88) kompatibel ist, d.h. es können nicht alle Berufe der SOC eindeutig einer Berufsgattung gemäß ISCO(88) zugeordnet werden.

5.3 Branchen- und Berufseffekte

Um eine genauere Vorstellung bzw. einen Erklärungsansatz zu erhalten, warum sich die Beschäftigung innerhalb eines bestimmten Zeitraums verändert hat, ist es zweckmäßig den Branchen- bzw. den Berufseffekt für jede Berufsgruppe zu ermitteln. Im folgenden soll kurz die Methode erläutert werden, anhand der die Beschäftigungsveränderung in zwei begründende Komponenten zerlegt wird.

Die gesamte Veränderung der Beschäftigung innerhalb der Berufsgruppen läßt sich formal folgendermaßen darstellen (mit T dem Prognosehorizont):

$$(6) \quad g_{t+T} - g_t = b_{t+T} B_{t+T}' - b_t B_t'$$

In einer ex-post Betrachtung kann diese Differenz in einen Brancheneffekt und einen Berufseffekt aufgesplittet werden.

Die Beschäftigungsveränderung in den Berufsgruppen aufgrund der Branchenentwicklung wird durch den Brancheneffekt dargestellt. Die Annahme ist hierbei, dass sich die Einsatzverhältnisse der Berufsgruppen innerhalb der Branchen zwischen den Jahren t und t+T nicht verändern, d.h. konstant gehalten werden, während die Beschäftigung in den einzelnen Branchen zu- oder abnimmt.

$$(7) \text{ Brancheneffekt:} \quad \mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}'_t - \mathbf{b}_t \times \mathbf{B}'_t$$

Die Verwendung der Berufsanteilmatrix (B_t) des Jahres t zur Ermittlung der Beschäftigung nach Berufsgruppen für Jahre nach t hat eine interessante Interpretation: Die Veränderung dieser Werte über die Zeit bildet den Effekt der Branchenentwicklung auf die Bedeutung der Berufsgruppen ab. Beispielsweise kann dadurch erfasst werden, welche Änderungen sich durch den Strukturwandel zugunsten bestimmter Dienstleistungsbereiche auf Ebene der Beschäftigung nach Berufsgruppen zeigen.

Nicht erfasst werden durch diesen Brancheneffekt Veränderungen der Bedeutung von Berufsgruppen innerhalb der Branchen, z.B. durch höhere Know-how Intensität der Produktion, die innerhalb einer Branche die Bedeutung qualifizierter Berufsgruppen gegenüber jener von Hilfskräften hebt. Diese Effekte werden im sogenannten Berufseffekt abgebildet, der die Beschäftigungsveränderung in den Berufsgruppen aufgrund der Veränderung der Berufsstruktur erfasst. Hierbei wird angenommen, dass sich die Beschäftigung in den einzelnen Branchen zwischen den Jahren t und t+T nicht verändert, d.h. die Branchenbeschäftigung wird auf dem Niveau von t+T eingefroren, während sich das Einsatzverhältnis der Berufsgruppen in den Branchen sehr wohl ändern kann.

$$(8) \text{ Berufseffekt:} \quad \mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}'_{t+T} - \mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}'_t$$

Eine Modifizierung des Brancheneffekts stellt der Branchenstruktureffekt dar. Hierbei handelt es sich um eine einfache Bereinigung des Brancheneffekts um das durchschnittliche Branchenwachstum (β) im Betrachtungszeitraum.

$$(9) \text{ Branchenstruktureffekt:} \quad (\mathbf{b}_{t+T} \times \mathbf{B}'_t - \mathbf{b}_t \times \mathbf{B}'_t) - \mathbf{b}_t \times \beta$$

6 ANHANG A: Liste der Berufsgliederung gemäß ISCO(88)

1	BERUFSHAUPTGRUPPE 1: ANGEHÖRIGE GESETZGEBENDER KÖRPERSCHAFTEN, LEITENDE VERWALTUNGSBEDIENTETE UND FÜHRUNGSKRÄFTE IN DER PRIVATWIRTSCHAFT
11	Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete
111	Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete
1110	Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete
114	Leitende Bedienstete von Interessenorganisationen
1141	Leitende Bedienstete politischer Parteien
1142	Leitende Bedienstete von Arbeitgeber- und Arbeitnehmer- sowie anderen Wirtschaftsverbänden
1143	Leitende Bedienstete humanitärer und anderer Interessenorganisationen
12	Geschäftsleiter und Geschäftsbereichsleiter in großen Unternehmen
121	Direktoren und Hauptgeschäftsführer
1210	Direktoren und Hauptgeschäftsführer
122	Produktions- und Operationsleiter
1221	Produktions- und Operationsleiter in der Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft und Fischerei
1222	Produktions- und Operationsleiter im verarbeitenden Gewerbe
1223	Produktions- und Operationsleiter im Baugewerbe
1224	Produktions- und Operationsleiter im Groß- und Einzelhandel
1225	Produktions- und Operationsleiter in Restaurants und Hotels
1226	Produktions- und Operationsleiter im Transportwesen, in der Lagerbewirtschaftung und Nachrichtenübermittlung
1227	Produktions- und Operationsleiter in gewerblichen Dienstleistungsunternehmen
1228	Produktions- und Operationsleiter in Körperpflege-, Pflege-, Reinigungs- und verwandten Dienstleistungsunternehmen
1229	Produktions- und Operationsleiter, anderweitig nicht genannt
123	Sonstige Fachbereichsleiter
1231	Finanzdirektoren und Verwaltungsleiter
1232	Personalleiter und Sozialdirektoren
1233	Verkaufs- und Absatzleiter
1234	Werbeleiter und Leiter der Öffentlichkeitsarbeit
1235	Leiter des Einkaufs und der Materialwirtschaft
1236	Leiter der EDV
1237	Forschungs- und Entwicklungsleiter
1239	Sonstige Fachbereichsleiter, anderweitig nicht genannt
13	Leiter kleiner Unternehmen
131	Leiter kleiner Unternehmen
1311	Leiter kleiner Unternehmen in der Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft und Fischerei
1312	Leiter kleiner Unternehmen im verarbeitenden Gewerbe

1313	Leiter kleiner Unternehmen im Baugewerbe
1314	Leiter kleiner Unternehmen im Groß- und Einzelhandel
1315	Leiter kleiner Unternehmen von Restaurants und Hotels
1316	Leiter kleiner Unternehmen im Transportwesen, in der Lagerei und Nachrichtenübermittlung
1317	Leiter von kleinen gewerblichen Dienstleistungsunternehmen
1318	Leiter von kleinen Körperpflege-, Pflege-, Reinigungs- und verwandten Dienstleistungsunternehmen
1319	Leiter kleiner Unternehmen, anderweitig nicht genannt
2	BERUFSHAUPTGRUPPE 2: WISSENSCHAFTLER
21	Physiker, Mathematiker und Ingenieurwissenschaftler
211	Physiker, Chemiker und verwandte Wissenschaftler
2111	Physiker und Astronomen
2112	Meteorologen
2113	Chemiker
2114	Geologen und Geophysiker
212	Mathematiker, Statistiker und verwandte Wissenschaftler
2121	Mathematiker und verwandte Wissenschaftler
2122	Statistiker
213	Informatiker
2131	Systemplaner, Systemanalytiker und Systemprogrammierer
2139	Informatiker, anderweitig nicht genannt
214	Architekten, Ingenieure und verwandte Wissenschaftler
2141	Architekten, Raum- und Verkehrsplaner
2142	Bauingenieure
2143	Elektroingenieure
2144	Elektronik- und Fernmeldeingenieure
2145	Maschinenbauingenieure
2146	Chemieingenieure
2147	Bergbauingenieure, Metallurgen und verwandte Wissenschaftler
2148	Kartographen und Vermessungsingenieure
2149	Architekten, Ingenieure und verwandte Wissenschaftler, anderweitig nicht genannt
22	Biowissenschaftler und Mediziner
221	Biowissenschaftler
2211	Biologen, Botaniker, Zoologen und verwandte Wissenschaftler
2212	Pharmakologen, Pathologen und verwandte Wissenschaftler (nicht Ärzte)
2213	Agrar- und verwandte Wissenschaftler
222	Mediziner (ohne Krankenpflege)
2221	Ärzte

2222	Zahnärzte
2223	Tierärzte
2224	Apotheker
2229	Mediziner (ohne Krankenpflege), anderweitig nicht genannt
223	Wissenschaftliche Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte
2230	Wissenschaftliche Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte
23	Wissenschaftliche Lehrkräfte
231	Universitäts- und Hochschullehrer
2310	Universitäts- und Hochschullehrer
232	Lehrer des Sekundarbereiches
2320	Lehrer des Sekundarbereiches
233	Wissenschaftliche Lehrer des Primar- und Vorschulbereiches
2331	Wissenschaftliche Lehrer des Primarbereiches
2332	Wissenschaftliche Lehrer des Vorschulbereiches
234	Wissenschaftliche Sonderschullehrer
2340	Wissenschaftliche Sonderschullehrer
235	Sonstige wissenschaftliche Lehrkräfte
2351	Pädagogik-, Didaktiklehrer und -berater
2352	Schulinspektoren
2359	Sonstige wissenschaftliche Lehrkräfte, anderweitig nicht genannt
24	Sonstige Wissenschaftler und verwandte Berufe
241	Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte
2411	Buchprüfer, Revisoren, Steuerberater
2412	Personalfachleute, Berufsberater und Berufsanalytiker
2419	Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte, anderweitig nicht genannt
242	Juristen
2421	Anwälte
2422	Richter
2429	Juristen, anderweitig nicht genannt
243	Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Informationswissenschaftler
2431	Archiv- und Museumswissenschaftler
2432	Bibliotheks-, Dokumentations- und verwandte Informationswissenschaftler
244	Sozialwissenschaftler und verwandte Berufe
2441	Wirtschaftswissenschaftler
2442	Soziologen, Anthropologen und verwandte Wissenschaftler

2443	Philosophen, Historiker und Politologen
2444	Philologen, Übersetzer und Dolmetscher
2445	Psychologen
2446	Sozialarbeiter
245	Schriftsteller, bildende oder darstellende Künstler
2451	Autoren, Journalisten und andere Schriftsteller
2452	Bildhauer, Maler und verwandte Künstler
2453	Komponisten, Musiker und Sänger
2454	Choreographen und Tänzer
2455	Film-, Bühnen- und sonstige Schauspieler, Regisseure
246	Geistliche, Seelsorger
2460	Geistliche, Seelsorger
247	Wissenschaftliche Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes
2470	Wissenschaftliche Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes
3	BERUFSHAUPTGRUPPE 3: TECHNIKER UND GLEICHRANGIGE NICHTTECHNISCHE BERUFE
31	Technische Fachkräfte
311	Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte
3111	Chemo- und Physikotechniker
3112	Bautechniker
3113	Elektrotechniker
3114	Elektronik- und Fernmeldetechniker
3115	Maschinenbautechniker
3116	Chemiebetriebs- und Verfahrenstechniker
3117	Bergbau-, Hüttentechniker
3118	Technische Zeichner
3119	Material- und ingenieurtechnische Fachkräfte, anderweitig nicht genannt
312	Datenverarbeitungsfachkräfte
3121	Datenverarbeitungsassistenten
3122	EDV-Operateure
3123	Roboterkontrolleure und -programmierer
313	Bediener optischer und elektronischer Anlagen
3131	Photographen und Bediener von Bild- und Tonaufzeichnungsanlagen
3132	Fernseh-, Rundfunk- und Fernmeldeanlagenbediener
3133	Bediener medizinischer Geräte
3139	Bediener optischer und elektronischer Anlagen, anderweitig nicht genannt
314	Schiffs-, Flugzeugführer und verwandte Berufe

3141	Schiffsmaschinisten
3142	Schiffsführer und Lotsen
3143	Flugzeugführer und verwandte Berufe
3144	Flugverkehrslotsen
3145	Flugsicherungstechniker
315	Sicherheits- und Qualitätskontrolleure
3151	Bau-, Brandschutz-, Brandinspektoren
3152	Gesundheits-, Umweltschutzinspektoren und Qualitätskontrolleure
32	Biowissenschaftliche und Gesundheitsfachkräfte
321	Biotechniker und verwandte Berufe
3211	Biotechniker
3212	Agrar- und Forstwirtschaftstechniker
3213	Land- und forstwirtschaftliche Berater
322	Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege)
3221	Medizinische Assistenten
3222	Hygiene-, Gesundheitsaufsichts- und Umweltschutzbeamte
3223	Diätassistenten und Ernährungsberater
3224	Augenoptiker
3225	Zahnmedizinische Assistenten
3226	Physiotherapeuten und verwandte Berufe
3227	Veterinärmedizinische Assistenten
3228	Pharmazeutische Assistenten
3229	Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege), anderweitig nicht genannt
323	Nicht-wissenschaftliche Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte
3231	Nicht-wissenschaftliche Krankenschwestern/-pfleger
3232	Nicht-wissenschaftliche Hebammen/Geburtshelfer
33	Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte
331	Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte des Primarbereiches
3310	Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte des Primarbereiches
332	Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte des Vorschulbereiches
3320	Nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte des Vorschulbereiches
333	Nicht-wissenschaftliche Sonderschullehrkräfte
3330	Nicht-wissenschaftliche Sonderschullehrkräfte
334	Sonstige nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte
3340	Sonstige nicht-wissenschaftliche Lehrkräfte
34	Sonstige Fachkräfte (mittlere Qualifikationsebene)

341	Finanz- und Verkaufsfachkräfte
3411	Effektenhändler, -makler und Finanzmakler
3412	Versicherungsvertreter
3413	Immobilienmakler
3414	Reiseberater und -veranstalter
3415	Technische und kaufmännische Handelsvertreter
3416	Einkäufer
3417	Schätzer und Versteigerer
3419	Finanz- und Verkaufsfachkräfte, anderweitig nicht genannt
342	Vermittler gewerblicher Dienstleistungen und Handelsmakler
3421	Handelsmakler
3422	Vermittler von Abrechnungs- und Speditionsdienstleistungen
3423	Arbeits- und Personalvermittler
3429	Vermittler gewerblicher Dienstleistungen und Handelsmakler, anderweitig nicht genannt
343	Verwaltungsfachkräfte
3431	Verwaltungssekretäre und verwandte Fachkräfte
3432	Fachkräfte für Rechts- und verwandte Angelegenheiten
3433	Buchhalter
3434	Statistische, mathematische und verwandte Fachkräfte
344	Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung
3441	Zoll- und Grenzschutzinspektoren
3442	Staatliche Steuer- und Abgabenbedienstete
3443	Staatliche Sozialverwaltungsbedienstete
3444	Staatliche Bedienstete bei Paß-, Lizenz- und Genehmigungsstellen
3449	Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung, anderweitig nicht genannt ¹
345	Polizeikommissare und Detektive
3450	Polizeikommissare und Detektive
346	Sozialpflegerische Berufe
3460	Sozialpflegerische Berufe
347	Künstlerische, Unterhaltungs- und Sportberufe
3471	Dekorateure und gewerbliche Designer
3472	Rundfunk-, Fernsehsprecher und verwandte Berufe
3473	Straßen-, Nachtclub- und verwandte Musiker, Sänger und Tänzer
3474	Clowns, Zauberer, Akrobaten und verwandte Fachkräfte
3475	Athleten, Berufssportler und verwandte Fachkräfte
348	Ordensbrüder/-schwestern und Seelsorgehelfer
3480	Ordensbrüder/-schwestern und Seelsorgehelfer

4	BERUFSHAUPTGRUPPE 4: BÜROKRÄFTE, KAUFMÄNNISCHE ANGESTELLTE
41	Büroangestellte ohne Kundenkontakt
411	Sekretärinnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe
4111	Stenographen, Stenotypisten, Maschinenschreiber
4112	Bediener von Textverarbeitungs- und verwandten Anlagen
4113	Datenerfasser
4114	Rechenmaschinenbediener
4115	Sekretärinnen
412	Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen
4121	Rechnungswesen- und Buchhaltungsangestellte
4122	Statistik- und Finanzangestellte
413	Materialverwaltungs- und Transportangestellte
4131	Lagerverwalter
4132	Material-, Fertigungsplaner
4133	Speditionsangestellte
414	Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte
4141	Bibliotheks-, Dokumentations- und Registraturangestellte
4142	Postverteiler und -sortierer
4143	Kodierer, Korrekturleser und verwandte Kräfte
4144	Schreiber und verwandte Arbeitskräfte
419	Sonstige Büroangestellte
4190	Sonstige Büroangestellte
42	Büroangestellte mit Kundenkontakt
421	Kassierer, Schalter- und andere Angestellte
4211	Kassierer und Kartenverkäufer
4212	Bank-, Post und andere Schalterbedienstete
4213	Buchmacher und Croupiers
4214	Pfandleiher und Geldverleiher
4215	Inkassobeauftragte und verwandte Arbeitskräfte
422	Kundeninformationsangestellte
4221	Reisebüroangestellte
4222	Empfangsbürokräfte und Auskunftspersonal
4223	Telefonisten
5	BERUFSHAUPTGRUPPE 5: DIENSTLEISTUNGSBERUFE, VERKÄUFER IN GESCHÄFTEN UND AUF MÄRKTEN

51	Personenbezogene Dienstleistungsberufe und Sicherheitsbedienstete
511	Reisebegleiter und verwandte Berufe
5111	Reisebegleiter und Stewards
5112	Schaffner
5113	Reiseführer
512	Dienstleistungsberufe im hauswirtschaftlichen Bereich und im Gaststättengewerbe
5121	Hauswirtschaftliche und verwandte Berufe
5122	Köche
5123	Kellner und Barkeeper
513	Pflege- und verwandte Berufe
5131	Kinderbetreuer
5132	Pflegekräfte in Institutionen
5133	Haus- und Familienpfleger
5139	Pflege- und verwandte Berufe, anderweitig nicht genannt
514	Sonstige personenbezogene Dienstleistungsberufe
5141	Friseure, Kosmetiker und verwandte Berufe
5142	Gesellschafter und Zofen/Kammerdiener
5143	Leichenbestatter und Einbalsamierer
5149	Sonstige personenbezogene Dienstleistungsberufe, anderweitig nicht genannt
516	Sicherheitsbedienstete
5161	Feuerwehrleute
5162	Polizisten
5163	Gefängnisaufseher
5169	Sicherheitsbedienstete, anderweitig nicht genannt
52	Modelle, Verkäufer und Vorführer
521	Mannequins/Dressmen und sonstige Modelle
5210	Mannequins/Dressmen und sonstige Modelle
522	Ladenverkäufer, Verkaufs-, Marktstandverkäufer und Vorführer
5220	Ladenverkäufer, Verkaufs-, Marktstandverkäufer und Vorführer
6	BERUFSHAUPTGRUPPE 6: FACHKRÄFTE IN DER LANDWIRTSCHAFT UND FISCHEREI
61	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei
611	Gärtner und Ackerbauern
6111	Feldfrucht- und Gemüseanbauer
6112	Gärtner, Saat- und Pflanzenzüchter

612	Tierwirtschaftliche und verwandte Berufe
6121	Milchviehhalter und Nutztierzüchter
6122	Geflügelzüchter
6129	Tierwirtschaftliche und verwandte Berufe, anderweitig nicht genannt
613	Ackerbauern und Tierzüchter/-halter
6130	Ackerbauern und Tierzüchter/-halter
614	Forstarbeitskräfte und verwandte Berufe
6141	Waldarbeiter und Holzfäller
6142	Köhler und verwandte Berufe
615	Fischer, Jäger und Fallensteller
6151	Züchter von Wasserlebewesen
6152	Binnen- und Küstenfischer
6153	Hochseefischer
6154	Jäger und Fallensteller
7	BERUFSHAUPTGRUPPE 7: HANDWERKS- UND VERWANDTE BERUFE I
71	Mineralgewinnungs- und Bauberufe
711	Bergleute, Sprengmeister, Steinbearbeiter und Steinbildhauer
7111	Bergleute und Steinbrecher
7112	Sprengmeister
7113	Steinspalter, -bearbeiter und Steinbildhauer
712	Baukonstruktions- und verwandte Berufe
7121	Bauhandwerker
7122	Maurer, Bausteinmetzen
7123	Betonierer, Betonoberflächenfertigmacher und verwandte Berufe
7124	Zimmerer, Bautischler
7129	Baukonstruktions- und verwandte Berufe, anderweitig nicht genannt
713	Ausbau- und verwandte Berufe
7131	Dachdecker
7132	Fußboden- und Fliesenleger
7133	Stukkateure
7134	Isolierer
7135	Glaser
7136	Klempner, Rohrintallateure
7137	Bau- und verwandte Elektriker
7139	Ausbau- und verwandte Berufe, anderweitig nicht genannt
714	Maler, Gebäudereiniger und verwandte Berufe
7141	Maler, Tapezierer und verwandte Berufe

7143	Gebäudereiniger und Schornsteinfeger
72	Metallarbeiter, Mechaniker und verwandte Berufe
721	Former (für Metallguß), Schweißer, Blechkaltverformer, Baumetallverformer und verwandte Berufe
7211	Former und Kernmacher (für Metallguß)
7212	Schweißer und Brennschneider
7213	Blechkaltverformer
7214	Baumetallverformer und Metallbaumonteur
7215	Verspannungsmonteur und Seilspleißer
7216	Taucher
722	Grobschmiede, Werkzeugmacher und verwandte Berufe
7221	Grobschmiede, Hammerschmiede und Schmiedepresser
7222	Werkzeugmacher und verwandte Berufe
7223	Werkzeugmaschinen-einrichter und Einrichter/Bediener
7224	Metallschleifer, Metallpolierer und Werkzeugschärfer
723	Maschinenmechaniker und -schlosser
7231	Kraftfahrzeugmechaniker und -schlosser
7232	Flugmotorenmechaniker und -schlosser
7233	Landmaschinen- oder Industriemaschinenmechaniker und -schlosser
724	Elektro- und Elektronikmechaniker und -monteur
7241	Elektromechaniker, -monteur und Service-Fachkräfte
7242	Elektronikmechaniker, -monteur und Service-Fachkräfte
7244	Telefon- und Telegrapheninstallateure und -wartungspersonal
7245	Elektrokabel-, Elektroleitungsmonteur und -wartungspersonal
73	Präzisionsarbeiter, Kunsthandwerker, Drucker und verwandte Berufe
731	Präzisionsarbeiter für Metall und verwandte Werkstoffe
7311	Präzisionsinstrumentenmacher und -instandsetzer
7312	Musikinstrumentenmacher und -stimmer
7313	Schmuckwarenhersteller und Edelmetallbearbeiter
732	Töpfer, Glasmacher und verwandte Berufe
7321	Töpfer und verwandte Berufe
7322	Glasmacher, -schneider, -schleifer und -polierer
7323	Glasgraveure und -ätzer
7324	Glas-, Keram- und verwandte Dekormaler
733	Kunsthandwerker für Holz, Textilien, Leder und verwandte Materialien
7331	Kunsthandwerker für Holz und verwandte Materialien
7332	Kunsthandwerker für Textilien, Leder und verwandte Materialien
734	Druckhandwerker und verwandte Berufe

7341	Schriftsetzer und verwandte Berufe
7342	Stereotypeure und Galvanoplastiker
7343	Klischeehersteller und -ätzer
7344	Fotolaboranten
7345	Buchbinder und verwandte Berufe
7346	Sieb-, Druckstock- und Textildrucker
74	Sonstige Handwerks- und verwandte Berufe
741	Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe
7411	Fleischer, Fischhändler und verwandte Berufe
7412	Bäcker, Konditoren und Süßwarenhersteller
7413	Molkereiwarenhersteller
7414	Obst-, Gemüse- und verwandte Konservierer
7415	Nahrungsmittel- und Getränkekosten- und -klassierer
7416	Tabakaufbereiter und Tabakwarenhersteller
742	Holzbearbeiter, Möbeltischler und verwandte Berufe
7421	Holztrockner und -konservierer
7422	Möbeltischler und verwandte Berufe
7423	Holzbearbeitungsmaschineneinrichter und Einrichter/Bediener
7424	Korbflechter, Bürstenmacher und verwandte Berufe
743	Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe
7431	Spinnvorbereiter
7432	Weber, Stricker, Wirker und verwandte Berufe
7433	Herren-, Damenschneider und Hutmacher
7434	Kürschner und verwandte Berufe
7435	Schnittmustermacher und Zuschneider (Textilien, Leder u.ä.)
7436	Näher, Sticker und verwandte Berufe
7437	Polsterer und verwandte Berufe
744	Fell-, Lederarbeiter und Schuhmacher
7441	Rauchwarenzurichter, Gerber und Fellzurichter
7442	Schuhmacher und verwandte Berufe
8	BERUFSHAUPTGRUPPE 8: ANLAGEN- UND MASCHINENBEDIENER SOWIE MONTIERER
81	Bediener stationärer und verwandter Anlagen
811	Bediener von bergbaulichen und Mineralaufbereitungsanlagen
8111	Bediener von bergbaulichen Maschinen und Anlagen
8112	Bediener von Erz- und Gesteinsaufbereitungsanlagen
8113	Tiefbohrer und verwandte Berufe
812	Verfahrensanlagenbediener in der Metallerzeugung und Metallumformung

8121	Ofenbediener (Erzschmelzen, Metallumformung und -veredlung)
8122	Metallschmelzer, Metallgießer und Walzwerker
8123	Metallhärter, Metallvergüter
8124	Metallzieher, Preßzieher
813	Bediener von Anlagen zur Glas- und Keramikherstellung sowie verwandte Anlagenbediener
8131	Glasschmelz-, Kerambrennofenbediener und verwandte Berufe
8139	Bediener von Anlagen zur Glas- und Keramikherstellung sowie verwandte Anlagenbediener, anderweitig nicht genannt
814	Bediener von Anlagen zur Holzaufbereitung und Papierherstellung
8141	Bediener von Holzaufbereitungsanlagen
8142	Bediener von Anlagen zur Papierbreiherstellung
8143	Bediener von Papierherstellungsanlagen
815	Bediener chemischer Verfahrensanlagen
8151	Bediener von Brechmaschinen, Mahlwerken und Mischanlagen
8152	Bediener von Warmbehandlungsanlagen
8153	Bediener von Filtrier- und Trennvorrichtungen
8154	Destillations- und Reaktionsgefäßbediener (ausgenommen Erdöl und Erdgas)
8155	Bediener von Erdöl- und Erdgasraffineranlagen
8159	Bediener chemischer Verfahrensanlagen, anderweitig nicht genannt
816	Bediener von Energieerzeugungs- und verwandten Anlagen
8161	Bediener von Energieerzeugungsanlagen
8162	Bediener von Dampfmaschinen und -kesseln
8163	Bediener von Verbrennungs-, Wasserbehandlungs- und verwandten Anlagen
817	Bediener von Industrierobotern
8170	Bediener von Industrierobotern
82	Maschinenbediener und Montierer
821	Maschinenbediener für Metall- und Mineralerzeugnisse
8211	Werkzeugmaschinenbediener
8212	Bediener von Maschinen zur Herstellung und Verarbeitung von Zement und verwandten Mineralien
822	Maschinenbediener für chemische Erzeugnisse
8221	Bediener von Maschinen zur Herstellung von pharmazeutischen Produkten und Toilettenartikeln
8222	Bediener von Maschinen zur Herstellung von Munition und explosiven Stoffen
8223	Bediener von Metalloberflächenbearbeitungs- und -beschichtungsmaschinen
8224	Bediener von Maschinen zur Herstellung photographischer Erzeugnisse
8229	Maschinenbediener für chemische Erzeugnisse, anderweitig nicht genannt
823	Maschinenbediener für Gummi- und Kunststoffherzeugnisse
8231	Bediener von Maschinen zur Herstellung von Gummierzeugnissen
8232	Bediener von Maschinen zur Herstellung von Kunststoffherzeugnissen

824	Maschinenbediener für Holzserzeugnisse
8240	Bediener von Holzbearbeitungsmaschinen
825	Maschinenbediener für Druck-, Buchbinde- und Papiererzeugnisse
8251	Druckmaschinenbediener
8252	Buchbindemaschinenbediener
8253	Bediener von Maschinen zur Herstellung von Papiererzeugnissen
826	Maschinenbediener für Textil-, Pelz- und Ledererzeugnisse
8261	Bediener von Spinnvorbereitungs-, Spinn- und Spulmaschinen
8262	Bediener von Web-, Strick- und Wirkmaschinen
8263	Nähmaschinenbediener
8264	Bediener von Bleich-, Färbe- und Reinigungsmaschinen
8265	Bediener von Pelz- und Ledervorbereitungsmaschinen
8266	Maschinenbediener für die Herstellung von Schuhen und anderen Lederwaren
8269	Maschinenbediener für Textil-, Pelz- und Ledererzeugnisse, anderweitig nicht genannt
827	Maschinenbediener zur Herstellung von Nahrungs- und Genußmitteln
8271	Bediener von Fleisch- und Fischverarbeitungsmaschinen
8272	Bediener von Milchverarbeitungsmaschinen
8273	Bediener von Getreide- und Gewürzmühlen
8274	Bediener von Maschinen zur Herstellung von Backwaren, Getreide- und Schokoladeprodukten
8275	Bediener von Obst-, Gemüse- und Nußverarbeitungsmaschinen
8276	Bediener von Zuckerherstellungsmaschinen
8277	Bediener von Tee-, Kaffee- und Kakaoverarbeitungsmaschinen
8278	Brauer, Bediener von Wein- und sonstigen Getränkeherstellungsmaschinen
8279	Bediener von Tabakaufbereitungs- und Tabakwarenherstellungsmaschinen
828	Montierer
8281	Montierer (von mechanischen Bauteilen)
8282	Montierer (von elektrischen Einrichtungen)
8283	Montierer (von elektronischen Einrichtungen)
8284	Montierer von Metall-, Gummi- und Kunststoffserzeugnissen
8285	Montierer von Holzwaren und verwandten Erzeugnissen
8286	Montierer von Pappe-, Textil- und verwandten Erzeugnissen
8287	Montierer von Erzeugnissen aus unterschiedlichen Materialien ²
829	Sonstige Maschinenbediener, anderweitig nicht genannt
8290	Sonstige Maschinenbediener, anderweitig nicht genannt
83	Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen
831	Lokomotivführer und verwandte Berufe
8311	Lokomotivführer
8312	Eisenbahnbremser, Stellwerksbediener und Rangierer

832	Krafffahrzeugführer
8321	Motorradfahrer
8322	Personenkraftwagen-, Taxi- und Kleinlastkraftwagenfahrer
8323	Busfahrer und Straßenbahnführer
8324	Fahrer schwerer Lastkraftwagen
833	Führer von Landmaschinen und anderen mobilen Anlagen
8331	Führer von motorisierten land- und forstwirtschaftlichen Maschinen
8332	Führer von Erdbewegungs- und verwandten Maschinen
8333	Kranführer, Aufzugsmaschinisten und Bediener verwandter Hebeeinrichtungen
8334	Hubkarrenführer
834	Deckspersonal auf Schiffen und verwandte Berufe
8340	Deckspersonal auf Schiffen und verwandte Berufe
9	BERUFSHAUPTGRUPPE 9: HILFSARBEITSKRÄFTE
91	Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte
911	Straßenhändler und verwandte Berufe
9111	Straßenhändler
9113	Hausierer und Telefonverkäufer
912	Schuhputzer und sonstige auf der Straße ausgeübte einfache Dienstleistungstätigkeiten
9120	Schuhputzer und sonstige auf der Straße ausgeübte einfache Dienstleistungstätigkeiten
913	Haushaltshilfen und verwandte Hilfskräfte, Reinigungspersonal und Wäscher
9131	Haushaltshilfen und Reinigungspersonal in Privathaushalten
9132	Hilfskräfte und Reinigungspersonal in Büros, Hotels und sonstigen Einrichtungen
9133	Handwäscher und Handbügler
914	Hausmeister, Fensterputzer und verwandtes Reinigungspersonal
9141	Hausmeister, Hauswarte und verwandte Berufe
9142	Fahrzeugreiniger, Fensterputzer und verwandtes Reinigungspersonal
915	Boten, Träger, Pfortner und verwandte Berufe
9151	Boten, Paket-, Gepäckträger und -austräger
9152	Pfortner, Wachpersonal und verwandte Berufe
9153	Automatenkassierer, Zählerableser und verwandte Berufe
916	Müllsammler und verwandte Berufe
9161	Müllsammler
9162	Straßenkehrer und verwandte Berufe

92	Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter
921	Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter
9211	Landwirtschaftliche Hilfsarbeiter
9212	Forstwirtschaftliche Hilfsarbeiter
9213	Hilfsarbeiter in Fischerei, Jagd und Fallenstellerei
93	Hilfsarbeiter im Bergbau, Baugewerbe, Verarbeitenden Gewerbe und Transportwesen
931	Hilfsarbeiter im Bergbau und Baugewerbe
9311	Hilfsarbeiter im Bergbau und Steinbruch
9312	Bau- und Instandhaltungshilfsarbeiter (Straßen, Dämme und ähnliche Bauwerke)
9313	Bauhilfsarbeiter (Gebäude)
932	Hilfsarbeiter in der Fertigung
9320	Hilfsarbeiter in der Fertigung
933	Transport- und Frachtarbeiter
9330	Transport- und Frachtarbeiter
0	BERUFSHAUPTGRUPPE 0: SOLDATEN
1	Soldaten
10	Soldaten
100	Soldaten

7 ANHANG B: Tabellen

Übersicht 7.1: Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung nach Sektoren sowie der selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008, getrennt nach Geschlecht

	Beschäftigung 2000		Beschäftigung 2008		Gesamtveränderung 2000-2008*		
	gesamt	Frauen	gesamt	Frauen	absolut	in Prozent	jährlich in %
primärer Sektor	11400	2800	10400	2500	-1000	-8,8	-1,1
sekundärer Sektor	189600	41600	182100	42500	-7500	-3,9	-0,5
tertiärer Sektor	318100	167600	363500	197300	45400	14,3	1,7
Selbständige Beschäftigung	63800	23900	63700	24400	-100	-0,2	0
Summe	582900	235900	619800	266700	36800	6,3	0,8

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.2: Modellsektoren gereiht nach stärksten absoluten Beschäftigungszuwachs zwischen 2000 und 2008 (Unselbständige)

Nr.	Branchengruppe	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
				absolut	in Prozent	jährlich in %
29	F&E, unternehmensbezogene DL	29900	48300	18300	61,2	6,1
33	Gesundheit	40400	49000	8600	21,2	2,4
20	Großhandel	33200	37200	4000	12,0	1,4
21	Einzelhandel	36700	40000	3300	9,0	1,1
28	Datenverarbeitung, Datenbanken	3000	5800	2700	89,3	8,3
30	Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	10700	13000	2400	22,1	2,5
7	Maschinenbau	20200	22200	2000	9,8	1,2
6	Metallerzeugnisse	15800	17500	1700	11,1	1,3
22	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	15400	16900	1500	9,8	1,2
34	Interessensvertretungen	9600	10800	1200	12,4	1,5
32	Unterricht	39100	40100	1100	2,7	0,3
24	Sonstiger Verkehr	5700	6500	800	14,0	1,7
9	Fahrzeugbau	12500	13200	700	5,2	0,6
19	Kfz-Handel, Kfz-Reparatur	12000	12600	600	5,3	0,6
26	Geld- und Kreditwesen, Versicherungen	15300	15800	600	3,7	0,5
23	Verkehr	17800	18400	600	3,3	0,4
8	Elektrotechnische Einrichtungen, Büromaschinen	5100	5600	500	9,6	1,2
27	Realitätenwesen	4300	4600	400	8,6	1,0
15	Gummi- und Kunststoffwaren	7600	7900	400	5,0	0,6
12	Holzverarbeitung	6800	7100	300	4,4	0,5
16	Med.-Mess-, Steuer-, Regelungstechnik	3700	3900	200	4,8	0,6

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.3: Modellsektoren gereiht nach stärksten relativen Beschäftigungszuwachs zwischen 2000 und 2008 (Unselbständige)

Nr.	Branchengruppe	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
				absolut	in Prozent	jährlich in %
28	Datenverarbeitung, Datenbanken	3000	5800	2700	89,3	8,3
29	F&E, unternehmensbezogene DL	29900	48300	18300	61,2	6,1
30	Sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen	10700	13000	2400	22,1	2,5
33	Gesundheit	40400	49000	8600	21,2	2,4
24	Sonstiger Verkehr	5700	6500	800	14,0	1,7
34	Interessensvertretungen	9600	10800	1200	12,4	1,5
20	Großhandel	33200	37200	4000	12,0	1,4
6	Metallerzeugnisse	15800	17500	1700	11,1	1,3
22	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	15400	16900	1500	9,8	1,2
7	Maschinenbau	20200	22200	2000	9,8	1,2
8	Elektrotechnische Einrichtungen, Büromaschinen	5100	5600	500	9,6	1,2
21	Einzelhandel	36700	40000	3300	9,0	1,1
27	Realitätenwesen	4300	4600	400	8,6	1,0
19	Kfz-Handel, Kfz-Reparatur	12000	12600	600	5,3	0,6
9	Fahrzeugbau	12500	13200	700	5,2	0,6
15	Gummi- und Kunststoffwaren	7600	7900	400	5,0	0,6
16	Med.-Mess-, Steuer-, Regelungstechnik	3700	3900	200	4,8	0,6
12	Holzverarbeitung	6800	7100	300	4,4	0,5
26	Geld- und Kreditwesen, Versicherungen	15300	15800	600	3,7	0,5
23	Verkehr	17800	18400	600	3,3	0,4
32	Unterricht	39100	40100	1100	2,7	0,3

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.4: Entwicklung der Gesamtbeschäftigung je Modellsektor zwischen 2000 und 2008, getrennt nach Geschlecht

Nr.	Branchengruppen	Beschäftigung 2000		Beschäftigung 2008		Gesamtveränderung 2000-2008*	
		gesamt	Frauen	gesamt	Frauen	absolut	in %
1	Land- und Forstwirtschaft	3600	1400	3200	1200	-400	-11,4
2	Bergbau, Stein- und Glaswaren	7900	1400	7300	1300	-600	-7,6
3	Energie- und Wasserversorgung	5900	800	4500	800	-1400	-23,3
4	Eisen- und Nicht - Eisen Metalle	13200	1500	9000	800	-4200	-31,6
5	Chemie und Erdölverarbeitung	8900	1900	8100	1800	-800	-8,7
6	Metallerzeugnisse	15800	2900	17500	3400	1700	11,1
7	Maschinenbau	20200	3500	22200	4200	2000	9,8
8	Elektronische Einrichtungen, Büromaschinen	5100	1200	5600	1100	500	9,6
9	Fahrzeugbau	12500	1300	13200	1900	700	5,2
10	Nahrungs- und Genußmittel, Tabak	15900	7600	15500	8400	-400	-2,4
11	Textilien, Bekleidung, Schuhe	4600	3100	2900	1800	-1800	-37,8
12	Holzverarbeitung	6800	1700	7100	2000	300	4,4
13	Papier und Pappe	3300	500	2900	400	-400	-10,9
14	Verlagswesen, Druckerei	3300	1300	2600	1200	-700	-20,8
15	Gummi- und Kunststoffwaren	7600	1800	7900	2000	400	5,0
16	Med.- Mess-, Steuer-, -Regelungstechnik	3700	1900	3900	2100	200	4,8
17	Sonst. Sachgüterproduktion, Recycling	16700	4800	15000	4400	-1700	-10,4
18	Bauwesen	46200	5700	44300	6100	-2000	-4,2
19	Kfz-Handel, Kfz-Reparatur	12000	2900	12600	3400	600	5,3
20	Großhandel	33200	13600	37200	17100	4000	12,0
21	Einzelhandel	36700	26000	40000	28800	3300	9,0
22	Beherbergungs- und Gaststättenwesen	15400	10500	16900	12000	1500	9,8
23	Verkehr	17800	2300	18400	2600	600	3,3
24	Sonstiger Verkehr	5700	2000	6500	2300	800	14,0
25	Nachrichtenübermittlung	9500	2800	9400	3100	-200	-1,6
26	Geld- und Kreditwesen, Versicherungen	15300	7000	15800	7800	600	3,7
27	Realitätenwesen	4300	2600	4600	2800	400	8,6
28	Datenverarbeitung, Datenbanken	3000	800	5800	1600	2700	89,3
29	F&E, unternehmensbezogene DL	29900	13200	48300	20800	18300	61,2
30	Sonstige öffentliche u. persönliche Dienstleistungen	10700	7300	13000	8600	2400	22,1
31	öffentliche Verwaltung	35500	18800	35200	20100	-300	-0,9
32	Unterricht	39100	24500	40100	26400	1100	2,7
33	Gesundheit	40400	27500	49000	33100	8600	21,2
34	Interessensvertretungen	9600	5900	10800	6700	1200	12,4
35	Selbständige Landwirtschaft	25700	14000	18700	10800	-7000	-27,4
36	Selbständige Nicht-Landwirtschaft	38100	9900	45000	13500	6900	18,2
	Summe	582900	235900	619800	266700	36800	6,3

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.5: Modellsektoren gereiht nach stärksten absoluten Beschäftigungsrückgang zwischen 2000 und 2008 (Unselbständige)

Nr.	Branchengruppe	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
				absolut	in Prozent	jährlich in %
4	Eisen und Nicht - Eisen Metalle	13200	9000	-4200	-31,6	-4,6
18	Bauwesen	46200	44300	-2000	-4,2	-0,5
11	Textilien, Bekleidung, Schuhe	4600	2900	-1800	-37,8	-5,8
17	Sonst. Sachgüterprod., Recycling	16700	15000	-1700	-10,4	-1,4
3	Energie- und Wasserversorgung	5900	4500	-1400	-23,3	-3,3
5	Chemie und Erdölverarbeitung	8900	8100	-800	-8,7	-1,1
14	Verlagswesen, Druckerei	3300	2600	-700	-20,8	-2,9
2	Bergbau, Stein- u. Glaswaren	7900	7300	-600	-7,6	-1,0
1	Land- und Forstwirtschaft	3600	3200	-400	-11,4	-1,5
13	Papier und Pappe	3300	2900	-400	-10,9	-1,4
10	Nahrungs- und Genußmittel, Tabak	15900	15500	-400	-2,4	-0,3
31	öffentliche Verwaltung	35500	35200	-300	-0,9	-0,1
25	Nachrichtenübermittlung	9500	9400	-200	-1,6	-0,2

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.6: Modellsektoren gereiht nach stärksten relativen Beschäftigungsrückgang zwischen 2000 und 2008 (Unselbständige)

Nr.	Branchengruppe	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
				absolut	in Prozent	jährlich in %
11	Textilien, Bekleidung, Schuhe	4600	2900	-1800	-37,8	-5,8
4	Eisen und Nicht - Eisen Metalle	13200	9000	-4200	-31,6	-4,6
3	Energie- und Wasserversorgung	5900	4500	-1400	-23,3	-3,3
14	Verlagswesen, Druckerei	3300	2600	-700	-20,8	-2,9
1	Land- und Forstwirtschaft	3600	3200	-400	-11,4	-1,5
13	Papier und Pappe	3300	2900	-400	-10,9	-1,4
17	Sonst. Sachgüterprod., Recycling	16700	15000	-1700	-10,4	-1,4
5	Chemie und Erdölverarbeitung	8900	8100	-800	-8,7	-1,1
2	Bergbau, Stein- u. Glaswaren	7900	7300	-600	-7,6	-1,0
18	Bauwesen	46200	44300	-2000	-4,2	-0,5
10	Nahrungs- und Genußmittel, Tabak	15900	15500	-400	-2,4	-0,3
25	Nachrichtenübermittlung	9500	9400	-200	-1,6	-0,2
31	öffentliche Verwaltung	35500	35200	-300	-0,9	-0,1

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.7: Berufsgruppen gereiht nach stärksten absoluten Beschäftigungszuwachs zwischen 2000 und 2008 (selbständig und unselbständige Beschäftigung)

Nr.	Berufsgruppen	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
				absolut	in Prozent	jährlich in %
40	Ladenverkäufer, Marktstandverkäufer, Mannequins/Dressmen und sonstige Modelle, Vorführer	36200	42700	6500	18,1	2,1
21	Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte, nicht-wissenschaftlich	13800	17100	3300	24,2	2,7
3	Produktions- und Operationsleiter, Sonstige Fachbereichsleiter	13300	16500	3200	24,1	2,7
58	Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	32500	35400	3000	9,2	1,1
16	Material- und Ingenieurtechnische Fachkräfte	21300	24000	2700	12,9	1,5
23	Finanz- und Verkaufsfachkräfte	11100	13600	2500	22,8	2,6
37	Dienstleistungsberufe i. hauswirtschaftlichen Bereich und Gaststättengewerbe	13100	15600	2500	18,7	2,2
2	Direktoren und Hauptgeschäftsführer	12100	14400	2300	19,3	2,2
17	Datenverarbeitungsfachkräfte	5400	7600	2200	41,6	4,4
29	Sekretärinnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe	11000	13000	2000	18,1	2,1
27	Sozialpflegerische Berufe	4000	5900	1900	47,0	4,9
11	Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte	6600	8100	1500	22,7	2,6
38	Pflege- und verwandte Berufe	7100	8500	1500	20,9	2,4
22	nicht wissenschaftliche Lehrer des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer	7700	9200	1500	19,3	2,2
42	Baukonstruktions- und verwandte Berufe, Bergleute, Sprengmeister, Steinbearbeiter und Steinbildhauer	17200	18700	1500	8,7	1,1
6	Architekten, Ingenieure und verwandte Wissenschaftler	3200	4500	1400	43,4	4,6
36	Reisebegleiter und verwandte Berufe, sonstige personenbezogene Dienstleistungsberufe,	5500	6700	1200	21,4	2,5
7	Biowissenschaftler, Mediziner und wissenschaftliche Krankenpflege	6300	7500	1200	19,7	2,3
44	Maler, Gebäudereiniger und verwandte Berufe	5200	6300	1100	22,0	2,5
45	Former (für Metallguss), Schweißer, Blechkaltverformer, Baumetallverformer und verwandte Berufe	9400	10400	1100	11,5	1,4
48	Elektro- und Elektronikmechaniker und -monteure	11200	12300	1100	9,9	1,2
31	Materialverwaltungs- und Transportangestellte	7900	8700	800	10,1	1,2
28	Künstlerische Berufe, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern und Seelsorger	3500	4200	700	20,2	2,3
5	Physiker, Chemiker und verwandte Wissenschaftler, Mathematiker, Statistiker und verwandte Wissenschaftler, Informatiker	1400	2000	600	42,0	4,5
20	Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege)	3700	4200	600	15,8	1,8
51	Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe	6800	7400	600	9,1	1,1
34	Kassierer, Schalter- und andere Angestellte	14800	15400	600	4,0	0,5
47	Maschinenmechaniker und -schlosser	25200	25800	600	2,3	0,3
12	Juristen	2000	2500	500	25,7	2,9
35	Kundeninformationsangestellte	1500	1900	400	28,0	3,1
54	Bediener stationärer und verwandter Anlagen	10700	11000	300	3,3	0,4
13	Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Informationswissenschaftler, Sozialwissenschaftler und verwandte Berufe	700	900	200	26,5	3,0
8	Universitäts- und Hochschullehrer	900	1100	200	21,1	2,4
56	Montierer	2800	3100	200	8,9	1,1
9	Lehrer des Sekundarbereiches	16400	16600	200	1,2	0,2

25	Verwaltungsfachkräfte	3800	4000	100	3,8	0,5
----	-----------------------	------	------	-----	-----	-----

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.8: Berufsgruppen gereiht nach stärksten relativen Beschäftigungszuwachs zwischen 2000 und 2008 (selbständig und unselbständige Beschäftigung)

Nr.	Berufsgruppen	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
				absolut	in Prozent	jährlich in %
27	Sozialpflegerische Berufe	4000	5900	1900	47,0	4,9
6	Architekten, Ingenieure und verwandte Wissenschaftler	3200	4500	1400	43,4	4,6
5	Physiker, Chemiker und verwandte Wissenschaftler, Mathematiker, Statistiker und verwandte Wissenschaftler, Informatiker	1400	2000	600	42,0	4,5
17	Datenverarbeitungsfachkräfte	5400	7600	2200	41,6	4,4
35	Kundeninformationsangestellte	1500	1900	400	28,0	3,1
13	Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Informationswissenschaftler, Sozialwissenschaftler und verwandte Berufe	700	900	200	26,5	3,0
12	Juristen	2000	2500	500	25,7	2,9
21	Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte, nicht-wissenschaftlich	13800	17100	3300	24,2	2,7
3	Produktions- und Operationsleiter, Sonstige Fachbereichsleiter	13300	16500	3200	24,1	2,7
23	Finanz- und Verkaufsfachkräfte	11100	13600	2500	22,8	2,6
11	Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte	6600	8100	1500	22,7	2,6
44	Maler, Gebäudereiniger und verwandte Berufe	5200	6300	1100	22,0	2,5
36	Reisebegleiter und verwandte Berufe, sonstige personenbez. Dienstleistungsberufe,	5500	6700	1200	21,4	2,5
8	Universitäts- und Hochschullehrer	900	1100	200	21,1	2,4
38	Pflege- und verwandte Berufe	7100	8500	1500	20,9	2,4
28	Künstlerische Berufe, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern und Seelsorger	3500	4200	700	20,2	2,3
7	Biowissenschaftler, Mediziner u. wissenschaftliche Krankenpflege	6300	7500	1200	19,7	2,3
22	nicht wissenschaftliche Lehrer des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer	7700	9200	1500	19,3	2,2
2	Direktoren und Hauptgeschäftsführer	12100	14400	2300	19,3	2,2
37	Dienstleistungsberufe im hauswirtschaftlichen Bereich und im Gaststättengewerbe	13100	15600	2500	18,7	2,2
29	Sekretärinnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe	11000	13000	2000	18,1	2,1
40	Ladenverkäufer, Marktstandverkäufer, Mannequins/Dressmen und sonstige Modelle, Vorführer	36200	42700	6500	18,1	2,1
20	Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege)	3700	4200	600	15,8	1,8
16	Material- und Ingenieurtechnische Fachkräfte	21300	24000	2700	12,9	1,5
45	Former (für Metallguss), Schweißer, Blechkaltverformer, Baume-tallverformer und verwandte Berufe	9400	10400	1100	11,5	1,4
31	Materialverwaltungs- und Transportangestellte	7900	8700	800	10,1	1,2
48	Elektro- und Elektronikmechaniker und -monteure	11200	12300	1100	9,9	1,2
58	Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	32500	35400	3000	9,2	1,1
51	Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe	6800	7400	600	9,1	1,1
56	Montierer	2800	3100	200	8,9	1,1
42	Baukonstruktions- und verwandte Berufe, Bergleute, Sprengmei-	17200	18700	1500	8,7	1,1

	ster, Steinbearbeiter und Steinbildhauer					
34	Kassierer, Schalter- und andere Angestellte	14800	15400	600	4,0	0,5
25	Verwaltungsfachkräfte	3800	4000	100	3,8	0,5
54	Bediener stationärer und verwandter Anlagen	10700	11000	300	3,3	0,4
1	Angehörige gesetzgebender Körperschaften und leitende Verwaltungsbedienstete, leitende Bedienstete v. Interessensorg.	400	400	0	2,7	0,3
47	Maschinenmechaniker und -schlosser	25200	25800	600	2,3	0,3
14	Schriftsteller, bildende oder darstellende Künstler, Geistliche, Seelsorger	2200	2300	0	2,0	0,2
9	Lehrer des Sekundarbereiches	16400	16600	200	1,2	0,2
4	Leiter kleiner Unternehmen	16600	16600	0	0,2	0,0

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.9: Berufsgruppen gereiht nach stärksten absoluten Beschäftigungsrückgang zwischen 2000 und 2008 (selbständig und unselbständige Beschäftigung)

Nr.	Berufsgruppen	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
				absolut	in Prozent	jährlich in %
41	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	28300	24400	-3900	-13,9	-1,9
60	Hilfsarbeiter im Bergbau, Baugewerbe, Verarbeitenden Gewerbe und Transportwesen	11700	8200	-3500	-29,8	-4,3
57	Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	29500	27700	-1800	-6,1	-0,8
53	Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe, Fell-, Lederverarbeiter und Schuhmacher	4000	3000	-1000	-24,5	-3,5
49	Präzisionsarbeiter, Kunsthandwerker	3500	2600	-900	-26,2	-3,7
55	Maschinenbediener	19100	18200	-900	-4,8	-0,6
33	Sonstige Büroangestellte	33100	32300	-800	-2,5	-0,3
52	Holzbearbeiter, Möbeltischler und verwandte Berufe	12300	11800	-500	-4,2	-0,5
26	Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung Polizeikommissare und Detektive	6700	6300	-400	-5,5	-0,7
32	Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte	3400	3100	-300	-9,2	-1,2
46	Grobschmiede, Werkzeugmacher und verwandte Berufe	6500	6300	-300	-4,3	-0,5
50	Druckhandwerker und verwandte Berufe	2000	1800	-200	-7,7	-1,0
10	wissenschaftliche Lehrer des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer	7500	7300	-200	-2,8	-0,4
59	Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter	600	500	-100	-23,9	-3,4
18	Bediener optischer und elektronischer Anlagen, Schiffs-, Flugzeugführer und verwandte Berufe, Sicherheits- und Qualitätskontrolleure	1000	1000	-100	-5,4	-0,7
30	Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen	7200	7100	-100	-1,8	-0,2
39	Sicherheitsbedienstete	5700	5700	-100	-0,9	-0,1
43	Ausbau- und verwandte Berufe	17000	16900	-100	-0,9	-0,1

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte

Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.10: Berufsgruppen gereiht nach stärksten relativen Beschäftigungsrückgang zwischen 2000 und 2008 (selbständig und unselbständige Beschäftigung)

Nr.	Berufsgruppen	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
				absolut	in Prozent	jährlich in %
60	Hilfsarbeiter im Bergbau, Baugewerbe, Verarbeitenden Gewerbe und Transportwesen	11700	8200	-3500	-29,8	-4,3
49	Präzisionsarbeiter, Kunsthandwerker	3500	2600	-900	-26,2	-3,7
53	Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe, Fell-, Lederarbeiter und Schuhmacher	4000	3000	-1000	-24,5	-3,5
59	Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter	600	500	-100	-23,9	-3,4
41	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	28300	24400	-3900	-13,9	-1,9
32	Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte	3400	3100	-300	-9,2	-1,2
50	Druckhandwerker und verwandte Berufe	2000	1800	-200	-7,7	-1,0
57	Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	29500	27700	-1800	-6,1	-0,8
26	Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung Polizeikommissare und Detektive	6700	6300	-400	-5,5	-0,7
18	Bediener optischer und elektronischer Anlagen, Schiffs-, Flugzeugführer u. verw. Berufe, Sicherheits- u. Qualitätskontrolleure	1000	1000	-100	-5,4	-0,7
55	Maschinenbediener	19100	18200	-900	-4,8	-0,6
46	Grobschmiede, Werkzeugmacher und verwandte Berufe	6500	6300	-300	-4,3	-0,5
52	Holzbearbeiter, Möbeltischler und verwandte Berufe	12300	11800	-500	-4,2	-0,5
24	Handelsmakler und Vermittler gewerblicher Dienstleistungen	1500	1400	0	-3,2	-0,4
19	Biotechniker und verwandte Berufe	400	300	0	-2,9	-0,4
10	wissenschaftliche Lehrer des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer	7500	7300	-200	-2,8	-0,4
33	Sonstige Büroangestellte	33100	32300	-800	-2,5	-0,3
30	Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen	7200	7100	-100	-1,8	-0,2
39	Sicherheitsbedienstete	5700	5700	-100	-0,9	-0,1
43	Ausbau- und verwandte Berufe	17000	16900	-100	-0,9	-0,1

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte
Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.11: Entwicklung der selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 nach skill-level

skill-level	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
			absolut	in Prozent	jährlich in %
skill-level 4 (BHG 2), akademische Berufe	6400	7200	800	12,5	1,5
skill-level 3 (BHG 3), nicht-akademische Berufe/Maturaniveau	6800	8400	1600	23,0	2,6
skill-level 2 (BHG 4-8), Lehr- oder Fachschulberufe	32100	29400	-2700	-8,4	-1,1
skill-level 1 (BHG 9), Hilfstätigkeiten	700	1200	600	83,0	7,8
BHG 1, Berufe mit Leitungsfunktion	17800	17500	-300	-1,9	-0,2
BHG 0, Berufe mit militärischen Charakter	0	0	0		
Summe	63800	63700	-100	-0,2	0,0

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte
Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.12: Entwicklung der Beschäftigung je Berufsgruppe zwischen 2000 und 2008 (selbständig und unselbständige Beschäftigung), getrennt nach Geschlecht

Nr.	Berufsgruppe	Beschäftigung 2000		Beschäftigung 2008*		Gesamtveränderung 2000-2008*	
		gesamt	Frauen	gesamt	Frauen	absolut	in %
	BERUFSHAUPTGRUPPE 1	42200	11100	47800	14300	5600	13,2
1	Angehörige gesetzgeb. Körperschaften u. leitende Verwaltungsbed., leitende Bedienstete v. Interessensorganisationen	400	100	400	100	0	2,7
2	Direktoren und Hauptgeschäftsführer	12100	2600	14400	3200	2300	19,3
3	Produktions- und Operationsleiter, Sonstige Fachbereichsleiter	13300	3100	16500	4800	3200	24,1
4	Leiter kleiner Unternehmen	16600	5300	16600	6200	0	0,2
	BERUFSHAUPTGRUPPE 2	53000	25000	58600	27600	5600	10,6
5	Physiker, Chemiker und verwandte Wissenschaftler, Mathematiker, Statistiker und verwandte Wissenschaftler, Informatiker	1400	100	2000	100	600	42,0
6	Architekten, Ingenieure und verwandte Wissenschaftler	3200	0	4500	100	1400	43,4
7	Biowissenschaftler, Mediziner u. wissenschaftliche Krankenpflege	6300	2100	7500	3000	1200	19,7
8	Universitäts- und Hochschullehrer	900	300	1100	500	200	21,1
9	Lehrkräfte des Sekundarbereiches	16400	9600	16600	10000	200	1,2
10	wissenschaftliche Lehrkräfte des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer	7500	6400	7300	6300	-200	-2,8
11	Unternehmensberatungs- und Organisationsfachkräfte	6600	3400	8100	4200	1500	22,7
12	Juristen	2000	400	2500	600	500	25,7
13	Archiv-, Bibliotheks- und verwandte Informationswissenschaftler, Sozialwissenschaftler und verwandte Berufe	700	400	900	400	200	26,5
14	Schriftsteller, bildende/darstell. Künstler, Geistliche, Seelsorger	2200	300	2300	200	0	2,0
15	Wissensch. Verwaltungsfachkräfte des öffentlichen Dienstes	5800	2000	5800	2100	0	0,0
	BERUFSHAUPTGRUPPE 3	83800	36600	98900	45900	15200	18,1
16	Material- und Ingenieurtechnische Fachkräfte	21300	1600	24000	2000	2700	12,9
17	Datenverarbeitungsfachkräfte	5400	500	7600	700	2200	41,6
18	Bediener optischer u. elektronischer Anlagen, Schiffs-, Flugzeugführer u. verw. Berufe, Sicherheits- u. Qualitätskontrolleure	1000	300	1000	300	-100	-5,4
19	Biotechniker und verwandte Berufe	400	100	300	100	0	-2,9
20	Medizinische Fachberufe (ohne Krankenpflege)	3700	2600	4200	3000	600	15,8
21	Krankenpflege- und Geburtshilfefachkräfte, nicht-wissensch.	13800	13000	17100	16000	3300	24,2
22	nicht wissenschaftliche Lehrkräfte des Primar- und Vorschulbereiches und Sonderschullehrer, sonstige Lehrer	7700	5800	9200	7300	1500	19,3
23	Finanz- und Verkaufsfachkräfte	11100	2100	13600	3300	2500	22,8
24	Handelsmakler und Vermittler gewerblicher Dienstleistungen	1500	400	1400	400	0	-3,2
25	Verwaltungsfachkräfte	3800	1800	4000	1900	100	3,8
26	Zoll-, Steuer- und verwandte Fachkräfte der öffentlichen Verwaltung Polizeikommissare und Detektive	6700	4100	6300	4100	-400	-5,5
27	Sozialpflegerische Berufe	4000	2800	5900	4400	1900	47,0
28	Künstlerische Berufe, Unterhaltungs- und Sportberufe, Ordensbrüder/-schwestern und Seelsorger	3500	1800	4200	2300	700	20,2
	BERUFSHAUPTGRUPPE 4	79000	53300	81500	56800	2500	3,2
29	Sekretärinnen, Maschinenschreibkräfte und verwandte Berufe	11000	10600	13000	12500	2000	18,1
30	Angestellte im Rechnungs-, Statistik- und Finanzwesen	7200	5400	7100	5400	-100	-1,8
31	Materialverwaltungs- und Transportangestellte	7900	1200	8700	1700	800	10,1
32	Bibliotheks-, Post- und verwandte Angestellte	3400	1300	3100	1300	-300	-9,2

33	Sonstige Büroangestellte	33100	26000	32300	26000	-800	-2,5
34	Kassierer, Schalter- und andere Angestellte	14800	7600	15400	8200	600	4,0
35	Kundeninformationsangestellte	1500	1200	1900	1600	400	28,0
	BERUFSHAUPTGRUPPE 5	67600	45300	79200	55600	11600	17,2
36	Reisebegleiter und verwandte Berufe, sonstige personenbez. Dienstleistungsberufe	5500	4900	6700	6100	1200	21,4
37	Dienstleistungsberufe i. hauswirtsch. Bereich/Gaststättengewerbe	13100	8200	15600	10200	2500	18,7
38	Pflege- und verwandte Berufe	7100	5700	8500	7100	1500	20,9
39	Sicherheitsbedienstete	5700	1000	5700	1300	-100	-0,9
40	Ladenverkäufer, Marktstandverkäufer, Mannequins/Dressmen und sonstige Modelle, Vorführer	36200	25500	42700	30900	6500	18,1
	BERUFSHAUPTGRUPPE 6	28300	14800	24400	14100	-3900	-13,9
41	Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei	28300	14800	24400	14100	-3900	-13,9
	BERUFSHAUPTGRUPPE 7	120200	8800	123300	9600	3100	2,5
42	Baukonstruktions- und verwandte Berufe, Bergleute, Sprengmeister, Steinbearbeiter und Steinbildhauer	17200	300	18700	300	1500	8,7
43	Ausbau- und verwandte Berufe	17000	100	16900	200	-100	-0,9
44	Maler, Gebäudereiniger und verwandte Berufe	5200	700	6300	1200	1100	22,0
45	Former (für Metallguss), Schweißer, Blechkaltverformer, Baume-tallverformer und verwandte Berufe	9400	100	10400	200	1100	11,5
46	Grobschmiede, Werkzeugmacher und verwandte Berufe	6500	100	6300	200	-300	-4,3
47	Maschinenmechaniker und –schlosser	25200	600	25800	1100	600	2,3
48	Elektro- und Elektronikmechaniker und –monteure	11200	300	12300	500	1100	9,9
49	Präzisionsarbeiter, Kunsthandwerker	3500	1000	2600	900	-900	-26,2
50	Druckhandwerker und verwandte Berufe	2000	600	1800	600	-200	-7,7
51	Berufe in der Nahrungsmittelverarbeitung und verwandte Berufe	6800	1200	7400	1400	600	9,1
52	Holzbearbeiter, Möbeltischler und verwandte Berufe	12300	1000	11800	800	-500	-4,2
53	Textil-, Bekleidungs- und verwandte Berufe, Fell-, Lederverarbeiter und Schuhmacher	4000	2700	3000	2200	-1000	-24,5
	BERUFSHAUPTGRUPPE 8	62100	9800	60000	9700	-2100	-3,4
54	Bediener stationärer und verwandter Anlagen	10700	1200	11000	1400	300	3,3
55	Maschinenbediener	19100	6200	18200	5800	-900	-4,8
56	Montierer	2800	1000	3100	1100	200	8,9
57	Fahrzeugführer und Bediener mobiler Anlagen	29500	1400	27700	1400	-1800	-6,1
	BERUFSHAUPTGRUPPE 9	44800	31200	44100	33200	-700	-1,5
58	Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte	32500	27900	35400	30500	3000	9,2
59	Landwirtschaftliche, Fischerei- und verwandte Hilfsarbeiter	600	200	500	100	-100	-23,9
60	Hilfsarb. i. Bergbau, Bau- u. verarbeit. Gewerbe, Transportwesen	11700	3100	8200	2500	-3500	-29,8
	BERUFSHAUPTGRUPPE 0	2000	0	2000	0	0	0,0
61	Soldaten	2000	0	2000	0	0	0,0
	GESAMT	582900	235900	619800	266700	36800	6,3

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte
Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.13: Entwicklung der unselbständigen und selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 nach Berufshauptgruppen

Berufshauptgruppen	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
			absolut	in Prozent	jährlich in %
1 "Angehörige gesetzgebender Körperschaften, leitende Verwaltungsbedienstete und Führungskräfte in der Privatwirtschaft"	42200	47800	5600	13,2	1,6
2 "WissenschaftlerInnen"	53000	58600	5600	10,6	1,3
3 "TechnikerInnen und gleichrangige nicht-technische Berufe"	83800	98900	15200	18,1	2,1
4 "Bürokräfte, kaufmännische Angestellte"	79000	81500	2500	3,2	0,4
5 "Dienstleistungsberufe, VerkäuferInnen in Geschäften und auf Märkten"	67600	79200	11600	17,2	2,0
6 "Fachkräfte in der Landwirtschaft und Fischerei"	28300	24400	-3900	-13,9	-1,9
7 "Handwerks- und verwandte Berufe"	120200	123300	3100	2,5	0,3
8 "Anlagen- und MaschinenbedienerInnen sowie MontiererInnen"	62100	60000	-2100	-3,4	-0,4
9 "Hilfsarbeitskräfte"	44800	44100	-700	-1,5	-0,2
0 "SoldatInnen"	2000	2000	0	0,0	0,0
Summe	582900	619800	36800	6,3	0,8

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte
Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

Übersicht 7.14: Entwicklung der unselbständigen und selbständigen Beschäftigung zwischen 2000 und 2008 nach skill-level

	2000	2008*	Veränderung 2000-2008*		
			absolut	in Prozent	jährlich in %
skill-level 4 (BHG 2), akademische Berufe	53000	58600	5600	10,6	1,3
skill-level 3 (BHG 3), nicht-akademische Berufe/Maturaniveau	83800	98900	15200	18,1	2,1
skill-level 2 (BHG 4-8), Lehr- und Fachschulberufe	357200	368300	11200	3,1	0,4
skill-level 1 (BHG 9) Hilfstätigkeiten	44800	44100	-700	-1,5	-0,2
Berufshauptgruppe 1, Tätigkeiten mit Leitungsfunktion	42200	47800	5600	13,2	1,6
Berufshauptgruppe 0, Tätigkeiten mit militärischem Charakter	2000	2000	0	0,0	0,0
Summe	582900	619800	36800	6,3	0,8

* Werte sind prognostiziert

Werte auf 100 gerundet, Differenzen können sich aufgrund von Rundungsfehlern ergeben, Berechnungen auf Basis ungerundeter Werte
Q.: Regionales Berufs- und Sektormodell Oberösterreich

© 2002 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
Wien 3, Arsenal, Objekt 20 • Postanschrift: A-1103 Wien, Postfach 91 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 •
Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 45,00 € • Download: 36,00 €:

http://titan.wsr.ac.at:8880/wifosite/wifosite.get_abstract_type?p_language=1&pubid=22329